

**Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank**

Februar 1991

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1990/91
5	Überblick
11	Geld und Kredit
21	Öffentliche Finanzen
30	Konjunkturlage
39	Zahlungsbilanz

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Westdeutsche Kreditinstitute
46*	Mindestreserven
49*	Zinssätze
54*	Kapitalmarkt
60*	Öffentliche Finanzen
68*	Allgemeine Konjunkturlage
75*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 14. Februar 1991

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen
Reihe 5 Die Währungen der Welt

ISSN 0012-0006

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Wilhelm-Epstein-Straße 14
Postanschrift Postfach 10 06 02
6000 Frankfurt am Main 1

Fernruf (0 69) 1 58-1 Sammelnummer
(0 69) 1 58 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1 227
Ausland 4 14 431

Telefax (0 69) 5 60 10 71

Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1990/91

Überblick

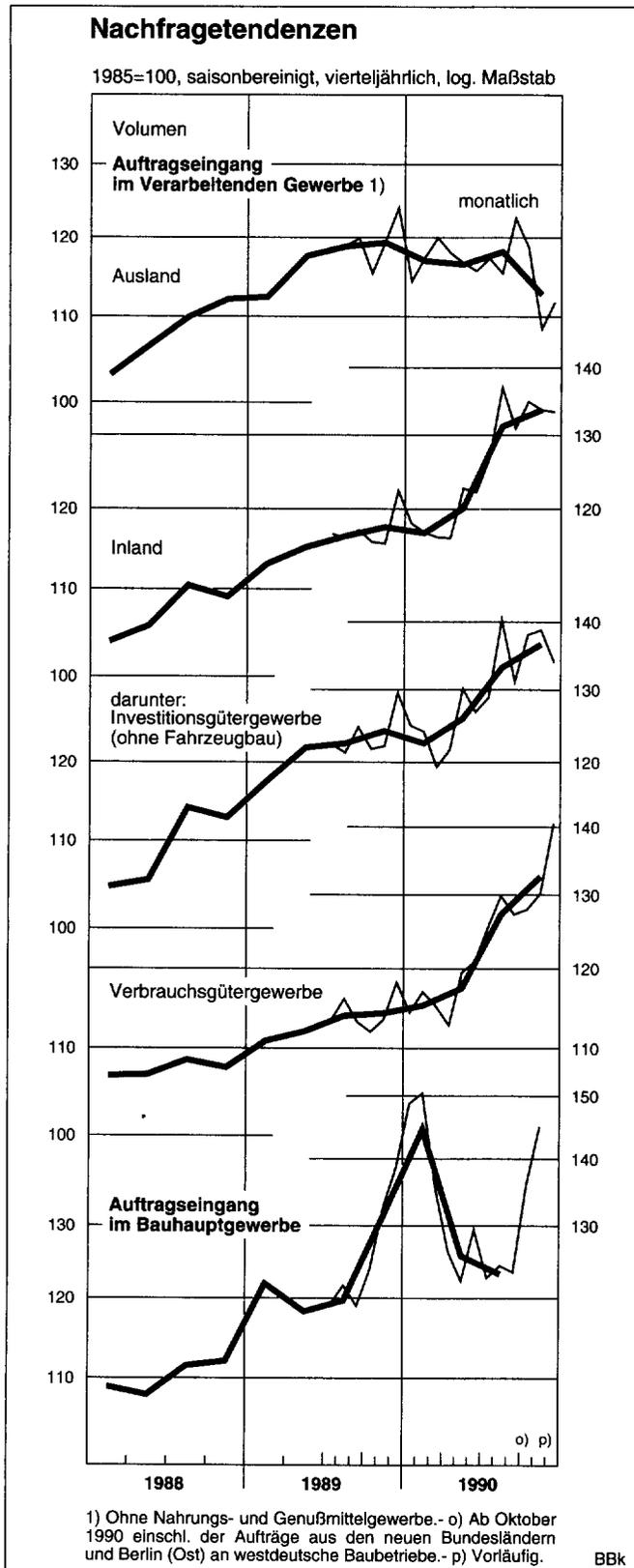
5

Die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland blieb auch gegen Ende des Jahres 1990 „gespalten“. Die Wirtschaft Westdeutschlands stand bei weitgehend ausgelasteten Kapazitäten unter hohem Nachfragedruck; allerdings sind die konjunkturellen Spannungen zuletzt nicht weiter gestiegen, insbesondere weil sich die Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Abschwächung in wichtigen Partnerländern abgekühlt hat. Das reale Bruttosozialprodukt nahm im vierten Quartal von 1990 saison- und kalenderbereinigt – trotz des vorangegangenen sprunghaften Wachstums – erneut zu; es war damit um 5% höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Im Verlauf des Jahres 1990 wurden 700 000 Arbeitsplätze zusätzlich geschaffen; die Zahl der Arbeitslosen sank bis Ende Januar mit saisonbereinigt 1,7 Millionen auf den niedrigsten Stand seit neun Jahren.

In Ostdeutschland scheint dagegen die Talsohle noch nicht erreicht zu sein, auch wenn in Teilbereichen erste Hoffnungsschimmer für eine Besserung zu erkennen sind. Die Industrieproduktion ist nach dem Einbruch vom Sommer zuletzt weiter zurückgegangen, und die Arbeitslosigkeit hat deutlich zugenommen. Der Übergang einer weitgehend geschlossenen sozialistischen Kommandowirtschaft zu einer dem freien Wettbewerb auf dem Weltmarkt ausgesetzten Sozialen Marktwirtschaft stellt einen schmerzhaften Anpassungsprozeß dar, der seine Zeit brauchen wird. Die scharfen regionalen Kontraste innerhalb der Bundesrepublik verbieten bislang eine zusammengefaßte Berichterstattung über die Wirtschaftslage Gesamtdeutschlands, so daß an dieser Stelle vorerst noch getrennt auf die Entwicklung in Ost- und Westdeutschland eingegangen wird.

Westdeutschland

Die westdeutsche Wirtschaft hat sich mit ihrem hohen Produktionsniveau am Rande der Kapazitätsgrenzen zunehmend vom Geleitzug der internationalen Konjunktur abgekoppelt, dessen Fahrt spürbar langsamer geworden ist. Im Verlauf des Jahres 1990 haben in wichtigen Partnerländern wie den USA und Großbritannien rezessive Tendenzen die Oberhand gewonnen, und in Kontinentaleuropa sind die wirtschaftlichen Auftriebskräfte schwächer geworden, nicht zuletzt, weil hier die wirtschaftspolitischen Stabilisierungsmaßnahmen zu greifen begannen. Der Golfkrieg hat zudem die Unsicherheit



über den weiteren Konjunkturverlauf verstärkt. Kurzfristig könnten sich die Konsumenten zurückhalten und die Investitionsneigung sinken. Einige Länder versuchten, die augenblicklichen Abschwächungs-

tendenzen durch Zinssenkungen aufzufangen. Die Ausweitung des Zinsgefälles zum deutschen Geld- und Kapitalmarkt ließ gleichzeitig die D-Mark an den Devisenmärkten erstarren. Insbesondere in den USA und den Märkten, auf denen vornehmlich in Dollar fakturiert wird, dürfte sich dadurch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exportprodukte weiter verschlechtert haben, nachdem die D-Mark gegenüber dem Dollar im Verlauf des Jahres 1990 um 13 1/2 % an Wert gewonnen hat. Im Zusammenwirken dieser ungünstiger gewordenen Wachstums- und Preistendenzen hat die Nachfrage des Auslands nach inländischen Erzeugnissen erheblich nachgelassen. Ein Exporteinbruch ist aber gleichwohl nicht eingetreten.

Die retardierenden Einflüsse der Auslandsnachfrage wurden durch eine anhaltend kräftige Binnen- nachfrage mehr als ausgeglichen. Insbesondere der hohe Bedarf Ostdeutschlands an westlichen Produkten wirkte weiter stimulierend auf die Konjunktur in den alten Bundesländern, auch wenn die Käufe ostdeutscher Verbraucher in Westdeutschland in der letzten Zeit nicht mehr ganz so umfangreich ausfielen wie nach dem schubartigen Anstieg in den Sommermonaten. Der Nachfragedruck war teilweise so groß, daß die westdeutschen Kapazitäten zu seiner Befriedigung nicht ausreichten und verstärkt auf ausländische Ressourcen zurückgegriffen werden mußte. Die Importe der Bundesrepublik haben weiter stürmisch zugenommen, wobei zusätzlich eine Rolle gespielt haben dürfte, daß Einfuhrprodukte im Zusammenhang mit der Festigung der D-Mark auf den Devisenmärkten preislich attraktiver geworden sind. Für die Handelspartner, insbesondere in Westeuropa, bedeutet dieser Nachfrageschub aus der Bundesrepublik einen beträchtlichen Konjunkturimpuls. Der mit der Einfuhrbeschleunigung einhergehende Rückgang des deutschen Leistungsbilanzüberschusses wirkt überdies auf ein ausgewogeneres Leistungsbilanzgefüge zwischen den großen Industrieländern hin. Im gesamten Jahr 1990 war der Aktivsaldo in der deutschen Leistungsbilanz mit 72 Mrd DM um 32 Mrd DM niedriger als ein Jahr zuvor. Im Jahre 1991 wird der Überschuß weiter zurückgehen.

Zu dem hohen Niveau der Wirtschaftsaktivität in Westdeutschland trugen praktisch alle inländischen Nachfragekomponenten bei. Nach vorläufigen Schätzungen, die wegen der Einkäufe ostdeutscher Bürger in den alten Bundesländern allerdings mit großen Unsicherheiten behaftet sind, waren die Konsum-

ausgaben westdeutscher Verbraucher im vierten Quartal von 1990 nominal um 7% und real um 4% höher als ein Jahr zuvor. Neben dem allgemein guten Konjunkturklima, das die Kaufbereitschaft angeregt hat, war hierfür ausschlaggebend, daß das verfügbare Einkommen im Zusammenhang mit der Zunahme der Beschäftigung, vermehrten Überstundenentgelten und den Nachwirkungen der Anfang 1990 in Kraft getretenen Steuersenkungen kräftig gestiegen ist. Die hohe Konsumneigung in Westdeutschland und die auch langfristig günstigen Absatzaussichten in Ostdeutschland veranlaßten zahlreiche Unternehmen, die Kapazitäten auszuweiten. Insgesamt überschritten ihre Bruttoanlageinvestitionen im letzten Quartal von 1990 ihren Vorjahrsstand dem Wert nach um 12½% und dem Volumen nach um 9½%. Die starke Dynamik der Binnenkonjunktur hat offensichtlich die belastenden Faktoren wie die nachlassende Auslandsnachfrage, höhere Energiekosten, steigende Lohnstückkosten, das hohe Zinsniveau und die politischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Golfkonflikt bisher mehr als ausgeglichen.

Die kräftige Investitionsbereitschaft ließ insbesondere die Nachfrage nach gewerblichen Bauleistungen steigen. Darüber hinaus hat die Bauwirtschaft von dem hohen Wohnraumbedarf und der staatlichen Förderung des Wohnungsbaus profitiert. Auch die Bauorders der öffentlichen Hand sind nach einer vorübergehenden Abnahme zuletzt wieder deutlich gestiegen. Angesichts der weitgehend ausgelasteten Baukapazitäten könnten aus der hohen Nachfrage, die durch den Nachholbedarf der ehemaligen DDR nach Infrastrukturinvestitionen eher noch stimuliert wird, Stabilitätsrisiken entstehen, so daß insbesondere bei den Bauvorhaben der öffentlichen Hand in Westdeutschland weiter eine gewisse Zurückhaltung angebracht erscheint.

Bisher ist das Preisklima in Westdeutschland trotz des Nachfragedrucks vergleichsweise ruhig geblieben. Die Ölpreise haben sich zuletzt bei hohen Lagervorräten und trotz des Golfkriegs reichlichem Angebot deutlich zurückgebildet. Der niedrigere Dollarkurs hat ebenfalls entlastend gewirkt. Im Dezember waren die industriellen Erzeugerpreise 1,5% höher als ein Jahr zuvor; die Verbraucherpreise übertrafen im Januar das Vorjahrsniveau um 2,8%. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Preisrisiken für die absehbare Zukunft spürbar zugenommen haben. Überhitzungserscheinungen in der Bauwirtschaft, über die Produktivitätssteige-

rungen weit hinausgehende Lohnforderungen, hohe öffentliche Haushaltsdefizite und das anhaltende Tempo des Geldmengenwachstums könnten den erreichten Grad an Preisstabilität gefährden. Um Fehlentwicklungen zu vermeiden, müssen sich Regierung, Notenbank und Tarifpartner dieser Stabilitätspolitischen Herausforderung stellen.

Ostdeutschland

In der ostdeutschen Wirtschaft sind lediglich in einzelnen Teilbereichen, wie dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, der Bauwirtschaft und einigen Dienstleistungszweigen, Anzeichen für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu erkennen (soweit die bislang unzureichende und im Aufbau befindliche Wirtschaftsstatistik hier überhaupt Schlußfolgerungen erlaubt). Ein breit gefächelter Aufschwung ist bisher nicht in Sicht; vielmehr muß man wohl davon ausgehen, daß die Talsohle noch nicht erreicht ist. Die Verwirklichung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion und die nachfolgende Vereinigung der beiden deutschen Staaten bedeuten für die Wirtschaft der ehemaligen DDR einen tiefen Einschnitt. Staatliche Verwaltung und Unternehmen mußten über Jahrzehnte eingeübte Verhaltensweisen aufgeben und sich an die neuen rechtlichen und wirtschaftlichen Regeln des Marktes anpassen. Dieser ohnehin schon schwierige und nicht über Nacht zu bewältigende Lernprozeß wurde zudem dadurch erheblich erschwert, daß die Bevölkerung der neuen Bundesländer mit der Verfügbarkeit der D-Mark die Nachfrage nach Produkten ihrer eigenen Industrie drastisch verringerte und statt dessen Westprodukte bevorzugte. Dazu kommt, daß der Zusammenbruch des Verrechnungssystems des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe auch Einbußen im traditionell bedeutenden Ostgeschäft der ehemaligen DDR mit sich brachte. Die Industrieproduktion ist gegen Ende vorigen Jahres nochmals gesunken. Zwar sind die Auftragseingänge zuletzt etwas gestiegen; doch deutet sich in der Industrie insgesamt noch kein Ende der Talfahrt an, wie beispielsweise die vom Ifo-Institut erfragten Geschäftserwartungen zeigen. Auch die Beschäftigungslage hat sich bis zuletzt verschlechtert. Ende Januar waren in Ostdeutschland rund 760 000 Personen bei den Arbeitsämtern als arbeitslos gemeldet. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Kurzarbeiter auf 1,86 Millionen.

Um die Einkommenseinbußen im Gefolge der notwendigen Umstrukturierung der Wirtschaft der frü-

8 heren DDR abzufedern, ist eine umfangreiche finanzielle Unterstützung aus den öffentlichen Haushalten Westdeutschlands in Gang gekommen. Darüber hinaus werden aus öffentlichen Mitteln zahlreiche Investitionshilfen gewährt, die eine wichtige Starthilfe für den Wiederaufbau darstellen. Entscheidend für den Regenerationsprozeß ist aber die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Investitionen durch die neuen Bundesländer selbst. Dazu gehört zum einen ein weiterer Abbau der administrativen Investitionshemmnisse, vor allem eine rasche Bereinigung der vielfach ungeklärten Eigentumsverhältnisse bei Grund und Boden. Zum anderen muß die Lohnpolitik der Wettbewerbssituation der ostdeutschen Betriebe Rechnung tragen. Zwar wird mittlerweile mit der stärkeren Differenzierung der Löhne die unterschiedliche Qualifikation der Arbeitnehmer besser honoriert und damit ein Leistungsanreiz geschaffen. Die bisher vereinbarten allgemeinen Tariflohnerhöhungen gehen aber weit über das hinaus, was durch die Produktivitätsentwicklung gerechtfertigt wäre. Eine allzu rasche Angleichung der Löhne in Ostdeutschland an das westdeutsche Niveau muß das Investitionsklima eintrüben und damit den wirtschaftlichen Aufholprozeß weiter verzögern. Außerdem könnten zu hohe Lohnabschlüsse dazu führen, daß die Preise in den neuen Bundesländern stärker steigen als in dem alten Gebiet der Bundesrepublik, was die ohnehin geringen Absatzchancen ostdeutscher Produkte weiter verschlechtern würde. Bereits in den letzten Monaten des vorigen Jahres haben sich die Verbraucherpreise in der ehemaligen DDR kräftig erhöht; sie lagen damit aber immer noch geringfügig unter dem Stand von 1989.

Geld- und Finanzpolitik

Der Produktions- und Beschäftigungseinbruch sowie administrative Übergangsschwierigkeiten bei der Einführung des westdeutschen Systems von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen in der ehemaligen DDR haben eine beträchtliche Lücke in den öffentlichen Haushalten aufgerissen, die nur durch weitere Kreditaufnahme geschlossen werden konnte. Vor allem infolge dieser Finanzierungslasten der Wiedervereinigung stieg im Jahre 1990 das Defizit aller deutschen Gebietskörperschaften auf ungefähr 90 Mrd DM an. Damit fiel es zwar niedriger aus, als zuletzt geschätzt worden war; doch lag dies teilweise daran, daß sich Auszahlungen vor allem von Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld aus verwaltungstechnischen Gründen verzögerten und damit in das

Jahr 1991 verschoben wurden. In diesem Jahr ist mit einem weiteren Anstieg des Defizits der Gebietskörperschaften zu rechnen. Der Betrag von 140 Mrd DM, auf den im Jahre 1991 das Defizit aller Gebietskörperschaften nach dem Eckwertebeschuß der Bundesregierung vom November vorigen Jahres beschränkt werden sollte, könnte nicht zuletzt dann noch überschritten werden, wenn die Länder und Kommunen im bisherigen Bundesgebiet bei ihren Ausgabenplanungen bleiben. Unter diesen Umständen könnte das Defizit die Größenordnung von 155 Mrd DM erreichen, wobei die Unsicherheitsmarge nicht zuletzt wegen der Finanzierungsbeiträge zu den Kosten des Golfkrieges besonders hoch zu veranschlagen ist.

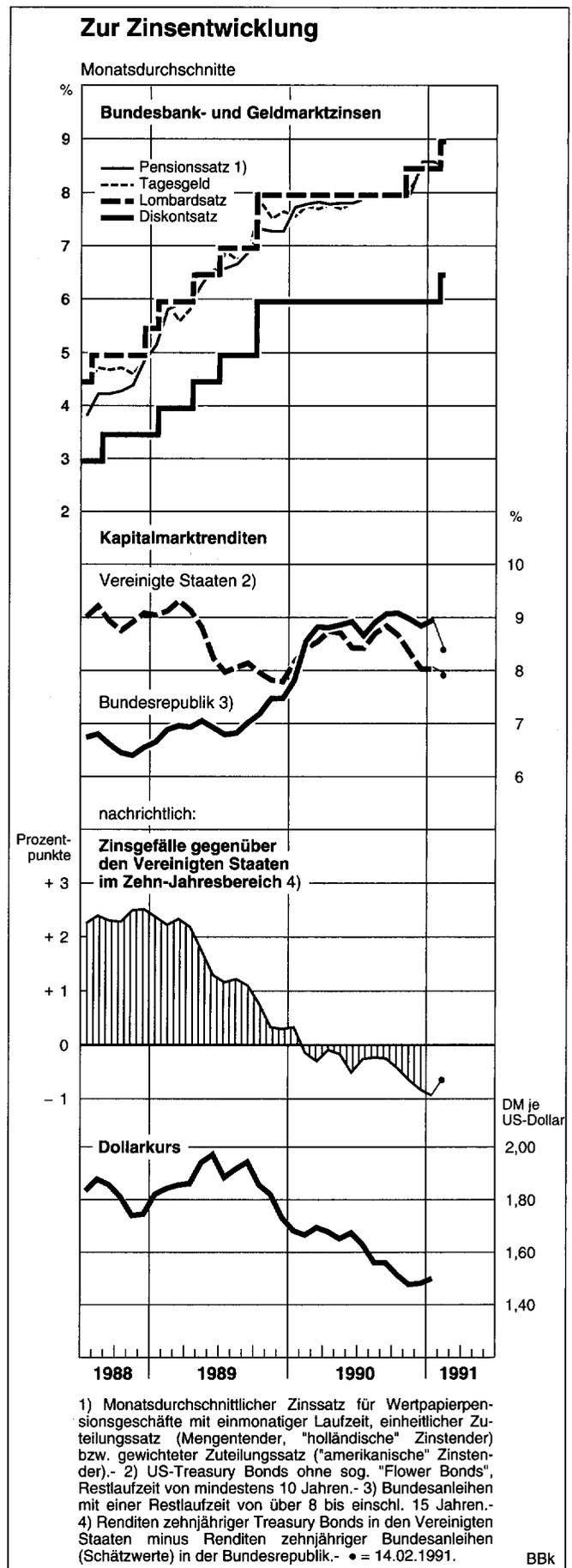
Unter stabilitätspolitischen Gesichtspunkten sind solche Defizite nicht unproblematisch. Konjunkturell wird der schon bestehende Nachfragedruck durch die von den öffentlichen Haushalten ausgehenden Expansionswirkungen weiter verstärkt. In diesem Zusammenhang könnten die Kredit- und Geldmengenaggregate über das Maß hinauswachsen, das mit der Zunahme des Produktionspotentials vereinbar wäre. Unter diesen Umständen allein von der Geldpolitik die Wahrung der Stabilität zu erwarten, hieße, deren Möglichkeiten zu überschätzen. Die Finanzpolitik von Bund, Ländern und Gemeinden sieht sich vor der schwierigen Aufgabe, schon möglichst bald die Weichen in Richtung Konsolidierung zu stellen. Bei den defizitmindernden Maßnahmen wären Ausgabeneinsparungen Steuererhöhungen vorzuziehen; wenn anders ein substantieller Abbau der Defizite nicht zu erreichen ist, muß aber wohl auch eine Steigerung der Einnahmen der öffentlichen Hand ins Auge gefaßt werden. Die Aufgabe der Geldpolitik ist es dann, dafür Sorge zu tragen, daß sich mit Steuererhöhungen verbundene Preissteigerungen nicht in einem inflationären Prozeß fortsetzen.

Im Zusammenhang mit dem Konjunkturboom und den hohen öffentlichen Haushaltsdefiziten sowie den jüngsten weltpolitischen Ereignissen hat sich das Klima an den Finanzmärkten um die Jahreswende zunächst erneut eingetrübt. Die Kapitalmarktzinsen, die sich im Gefolge einer internationalen Zinsauflockerung und einer Befestigung der D-Mark an den Devisenmärkten bis Mitte Dezember zurückgebildet hatten, zogen mit dem sich zuspitzenden Golfkonflikt bis Mitte Januar wieder auf 9,2% an. Die kurzfristigen Marktzinssätze hielten sich zunächst auf dem im Spätherbst unter dem Einfluß der

üblichen „Jahresultimoprämien“ und marktmäßigen Zinssteigerungserwartungen erreichten erhöhten Niveau. Nach der Jahreswende sind sie dann trotz des Wegfalls der Jahresultimoaufschläge weiter gestiegen. Der Tagesgeldsatz und die Sätze im Wertpapierpensiongeschäft pendelten sich auf bzw. über dem Lombardsatz ein, so daß sich die Banken mehr und mehr Zentralbankgeld zum Lombardsatz von 8,5% besorgten.

Um die Kontrolle über die Liquiditätssteuerung zurückzugewinnen, erhöhte die Bundesbank mit Wirkung vom 1. Februar 1991 den Lombardsatz um einen halben Prozentpunkt auf 9%. Gleichzeitig ging sie dazu über, die einmonatigen Wertpapierpensionsgeschäfte bis auf weiteres zu einem Festsatz von 8,5% anzubieten. Mit der „Entzerrung“ der Sätze ihrer Wertpapierpensionsgeschäfte und des Lombardsatzes verschaffte sich die Bundesbank wieder Spielraum für eine straffere Liquiditätspolitik am Geldmarkt. Sie bezweckte damit aber nicht, das tatsächliche Zinsniveau am Geldmarkt in die Höhe zu schleusen. Dementsprechend begegnete sie Zinsirritationen am Tagesgeldmarkt nach dem Zinsbeschluß sofort mit einer reichlichen Liquiditätszufuhr über Feinststeuerungsmaßnahmen. Mit Wirkung vom 1. Februar wurde ebenfalls der Diskontsatz um einen halben Prozentpunkt angehoben (auf 6½ %); dies war notwendig geworden, um den ohnehin schon großen Abstand zum Lombardsatz und damit den „Subventionscharakter“ des Diskontkredits nicht noch weiter zu erhöhen.

Abgesehen von den in der Finanz- und Lohnpolitik angelegten Stabilitätsrisiken erschien eine gewisse Straffung der Geldmarktpolitik auch angesichts der jüngsten monetären Tendenzen angezeigt. Das Geldmengenwachstum in Westdeutschland hielt sich im vergangenen Jahr insgesamt (mit einer Rate von 5,6%) zwar im Rahmen des Zielkorridors von 4% bis 6%. In der zweiten Jahreshälfte wuchsen die Geldbestände aber unter dem Einfluß einer hohen Kreditnachfrage des Staates und der Wirtschaft rascher, als mittelfristig vertretbar erscheint. Dies gilt noch mehr, wenn man die Geldhaltung deutscher Nichtbanken im Ausland mit einbezieht, die gegen Jahresende wieder kräftig ausgeweitet wurde. Angesichts der Wirkungsverzögerungen geldpolitischer Maßnahmen war es für die Bundesbank unumgänglich, den daraus resultierenden Gefährdungen für die Geldwertstabilität frühzeitig zu begegnen.



10 Die zinspolitischen Beschlüsse der Bundesbank wurden an den Finanzmärkten durchaus positiv aufgenommen. Das Vertrauen in die Stabilität der D-Mark und die Glaubwürdigkeit der Bundesbankpolitik wurden in den Augen der Marktteilnehmer offensichtlich gestärkt. Ein Indiz hierfür ist, daß die Terminalsätze am Geldmarkt und die Kapitalmarktzinsen seither gesunken sind. Die Umlaufrendite von Anleihen der öffentlichen Hand ermäßigte sich bis Mitte Februar weiter (um etwa 0,4 Prozentpunkte auf $8\frac{1}{2}\%$), nachdem sie schon kurz vor der Diskont- und Lombardsatzerhöhung etwas gesunken war. Vor allem am langen Ende des Marktes gingen die Renditen stärker zurück, so daß die Zinsstruktur zunehmend invers wurde. Diese Zinskonstellation schränkt nicht nur die Möglichkeiten der Banken zur Fristentransformation über Wertpapierkäufe ein. Sie dürfte auch Nichtbanken veranlassen, liquide Mittel langfristig anzulegen. Beides wäre angesichts des kräftigen Geldmengenwachstums nicht unerwünscht.

Am Devisenmarkt kam es dagegen zu gewissen Spannungen, nachdem einen Tag nach den Bundesbankmaßnahmen die amerikanische Zentralbank mit einer Herabsetzung des Diskontsatzes einen weiteren Schritt in ihrer Zinssenkungspolitik unternommen hatte. Als sich daraufhin die Befürchtung ausbreitete, der seit Mitte Januar zu beobachtende Rückgang des Dollarkurses könne sich unter dem Einfluß der neueren Entwicklung möglicherweise beschleunigen, griff eine Reihe wichtiger Zentralbanken, darunter auch die Bundesbank, mit Dollarkäufen in den Devisenmarkt ein. Die konzentrierten Dollarkäufe könnten mit dazu beigetragen haben, den Markt wieder zu beruhigen. Bei Abschluß dieses Berichtes hatte sich der Dollarkurs bei 1,46 DM stabilisiert.

Vor dem Hintergrund der im Ausland vielfach verlangsamten Konjunktorentwicklung und des an wichtigen Finanzplätzen nach unten gerichteten Zinstrends stießen die Bundesbankmaßnahmen im Ausland nicht überall auf Verständnis. Dabei wird offenbar gelegentlich übersehen, daß sich ein weltweiter Zinsrückgang dauerhaft nur auf der Basis einer stabilitätsorientierten Geldpolitik ergeben wird. Im Kommuniqué des letzten Treffens der Finanzminister und Notenbankgouverneure der sieben größten Industrieländer in New York wurde diese Voraussetzung im übrigen ausdrücklich anerkannt. Ebenso kann das Europäische Währungssystem bis auf weiteres nur zufriedenstellend funktionieren,

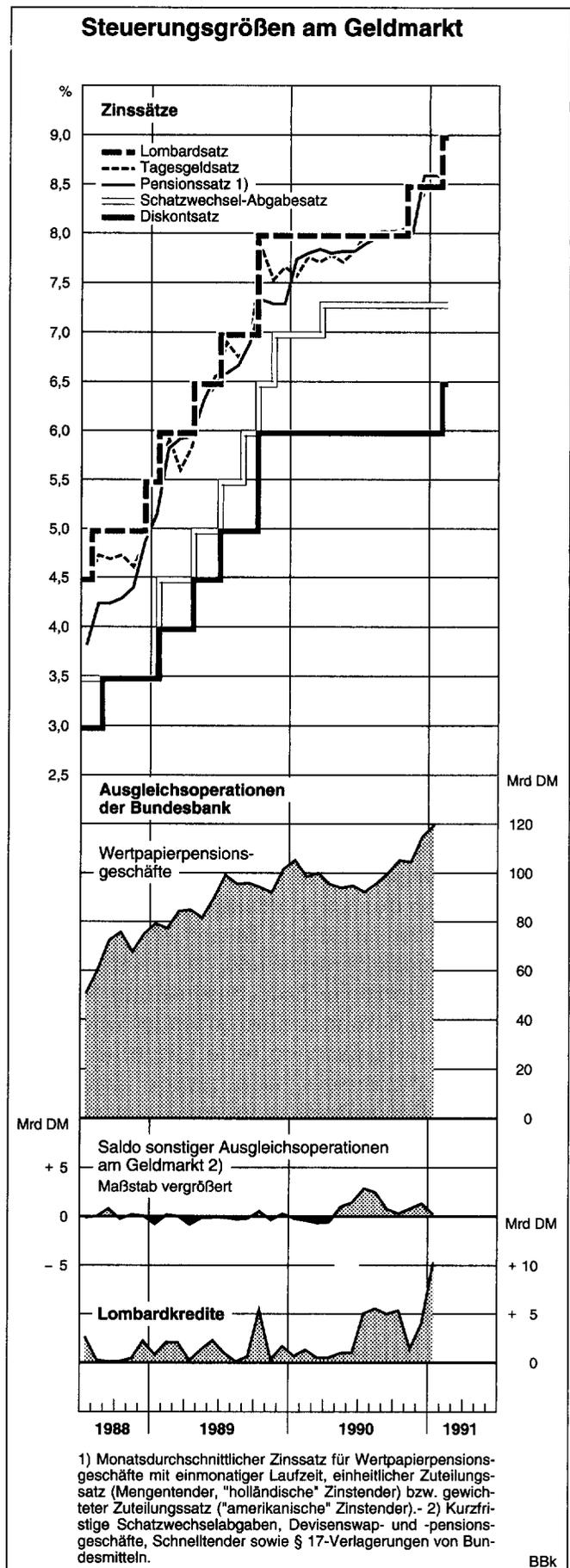
wenn stabile Währungen wie die D-Mark hierfür als „Anker“ dienen. Falls Wechselkursänderungen – wie es tatsächlich der Fall ist – weitgehend ausgeschlossen werden, entsteht innerhalb des EWS zwangsläufig ein enger Zinsverbund. Dies kann jedoch nicht bedeuten, daß in den „Hartwährungsländern“ notwendige geldpolitische Maßnahmen unterbleiben. Die Erhaltung der Preisstabilität in diesen Ländern liegt vielmehr auch im Interesse der weiteren europäischen Währungsintegration.

Geldmarktsteuerung und Zentralbankgeldbedarf

Die Bundesbank hat ihren *geldpolitischen Kurs*, der auf die Eindämmung absehbarer Gefährdungen der Preisstabilität gerichtet ist, über die Jahreswende 1990/91 fortgeführt. Sie dokumentierte die Grundlinie der Geldpolitik Mitte Dezember mit dem Beschluß zum Geldmengenziel für 1991, wonach die Ausweitung der Geldmenge M3 (in gesamtdeutscher Abgrenzung) vom vierten Quartal 1990 bis zum vierten Quartal 1991 innerhalb einer Spanne von 4% bis 6% gehalten werden soll.

Ende Januar hat sie den Kurs verdeutlicht, als sie nach einem vorangegangenen Anstieg der Sätze für Wertpapierpensionsgeschäfte und der Geldmarktsätze den Lombardsatz von 8 1/2% auf 9% und den Diskontsatz von 6% auf 6 1/2% heraufsetzte. Gleichzeitig kehrte sie bei den einmonatigen Wertpapierpensionsgeschäften bis auf weiteres zum Mengentender (mit einem Festzinssatz von 8,5%) zurück. Mit dieser „Entzerrung“ des Lombardsatzes und der Zinsen, die sich im Offenmarktgeschäft der Bundesbank herausbildeten, verschaffte sich die Bundesbank – ähnlich wie schon im November 1990 – wieder Spielraum für eine straffere Liquiditätspolitik am Geldmarkt. Die Heraufsetzung des Diskontsatzes hatte das Ziel, ihn wieder näher an die Marktentwicklung heranzuführen und den Diskontkredit bei der Bundesbank nicht über Gebühr zu subventionieren. Diese Veränderung der Refinanzierungsbedingungen und die Wiedergewinnung eines Spielraums für die Geldmarktpolitik der Bundesbank erschien vor allem angezeigt, um den in der jüngsten Zeit gewachsenen Stabilitätsrisiken in vorbeugender Weise zu begegnen und damit das Vertrauen in die Währung aufrechtzuerhalten. Solche Risiken sind sowohl in dem aktuell recht kräftigen Geldmengenwachstum und dem anhaltenden Nachfragedruck in Westdeutschland als auch in dem in der Finanz- und Lohnpolitik eingeschlagenen Kurs angelegt.

Im Rahmen ihrer laufenden *Geldmarktsteuerung* begegnete die Bundesbank dem im Dezember aus saisonalen Gründen stark ansteigenden Liquiditätsbedarf der Kreditinstitute, indem sie das Volumen der ausstehenden Wertpapierpensionsgeschäfte zügig aufstockte. Zudem stellte sie über Devisenswapgeschäfte und Verlagerungen von Bundesguthaben in das Bankensystem nach § 17 BBankG frühzeitig kurzfristige Mittel bereit. Gleichwohl hielten sich die Termingeldsätze auf dem im Verlauf des November unter dem Einfluß von „Jahresultimoprämien“ und



12 marktmäßigen Zinssteigerungserwartungen erhöhten Niveau.

Nach der Jahreswende zogen die Geldmarktsätze trotz des Wegfalls der Jahresultimoaufschläge erneut an, insbesondere bei den längeren Fristen. Gleichzeitig nahmen die Banken von Monatsbeginn an in hohem Umfang Lombardkredite in Anspruch, so daß der Tagesgeldsatz praktisch ständig auf Höhe des Lombardsatzes bzw. leicht darüber lag. Neben Zinssteigerungserwartungen trugen hierzu im weiteren Verlauf auch überraschend große Liquiditätsentzüge bei den Kreditinstituten bei, die aus den Kassentransaktionen des Bundes und dem erst in der letzten Monatsdekade bekannten hohen Mindestreserve-Soll der Banken resultierten. Die Bundesbank versuchte zwar, dem höheren Mittelbedarf der Kreditinstitute mit einer entsprechenden Aufstockung der Wertpapierpensionsgeschäfte zu begegnen. Dies wurde freilich dadurch erschwert, daß der Lombardkredit angesichts der praktisch durchweg oberhalb des Lombardsatzes liegenden Zuteilungssätze für Wertpapierpensionsgeschäfte im Januar zu einer vergleichsweise günstigen Refinanzierungsquelle für die Banken wurde. Mit durchschnittlich 10,4 Mrd DM nahmen sie ihn sogar um 6,3 Mrd DM stärker in Anspruch als im vorangegangenen Jahresschlußmonat, für den wegen der ausgeprägten Dispositionsschwierigkeiten tendenziell höhere Lombardrückgriffe nicht ungewöhnlich sind. Erst nachdem mit der Anhebung des Lombardsatzes zum 1. Februar wieder ein Abstand zu den Sätzen im Offenmarktgeschäft hergestellt wurde und der Lombardkredit damit seine eigentliche Zweckbestimmung der kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Liquiditätsengpässe zurückgewonnen hatte, gingen die Lombardinanspruchnahmen zügig zurück. Dazu trug bei, daß die Bundesbank aufgetretenen Zinsirritationen am Geldmarkt rasch mit einer reichlichen Liquiditätszufuhr über Verlagerungen öffentlicher Guthaben (nach § 17 BBankG) begegnete, zumal auch in diesen Wochen der Bestand an Guthaben des Bundes ungewöhnlich hoch blieb. Damit bezweckte die Bundesbank, den Tagesgeldsatz, der zunächst kräftig angezogen hatte, wieder an den Satz für Wertpapierpensionsgeschäfte (von 8,5%) heranzuführen.

Die Entwicklung der wichtigsten *liquiditätsbestimmenden Faktoren* über die zurückliegende Jahreswende ergibt sich im einzelnen aus der nebenstehenden Tabelle. Sie zeigt, daß sich der *Bestand an Zentralbankgeld* (Bargeldumlauf – ohne die auf die Min-

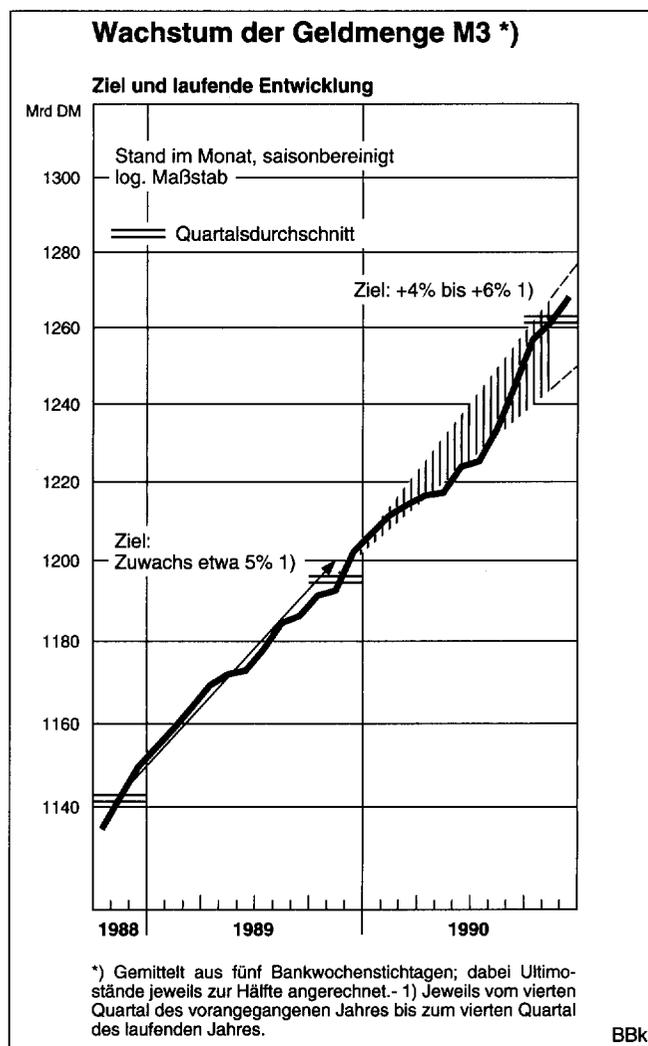
Liquiditätsbestimmende Faktoren *)				
Mrd DM; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Monate				
Position	1990		1991	Dez. 1990 bis Jan. 1991 (ts)
	Nov.	Dez. p)	Jan. ts)	
Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch:				
1. Veränderung der Bestände an Zentralbankgeld (Zunahme: –)	– 1,1	–11,3	– 1,1	–12,4
davon:				
Bargeldumlauf	(– 0,6)	(– 8,9)	(+ 4,0)	(– 4,9)
Mindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten (in jeweiligen Reservesätzen)	(– 0,5)	(– 2,3)	(– 5,1)	(– 7,5)
2. Devisenbewegungen (ohne Devisenswapgeschäfte)	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9
3. Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte (einschl. § 17-Verlagerungen von Bundesmitteln)	+ 1,9	– 0,7	– 7,6	– 8,3
4. Sonstige Einflüsse	+ 1,0	– 2,0	– 0,7	– 2,8
Summe 1 bis 4	+ 3,4	–12,9	– 8,8	–21,6
5. Liquiditätspolitische Maßnahmen	– 0,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 12,5
– Änderung der Refinanzierungslinien	(– 0,0)	(+ 0,0)	(– 2,0)	(– 1,9)
– Wertpapierpensionsgeschäfte	(– 0,7)	(+ 10,4)	(+ 4,7)	(+ 15,0)
– kurzfristige Schatzwechselabgaben	(– 0,2)	(+ 0,2)	(–)	(+ 0,2)
– Devisenswapgeschäfte	(–)	(+ 0,6)	(– 0,6)	(± 0,0)
– § 17-Verlagerungen von Bundesmitteln	(+ 0,7)	(– 0,3)	(– 0,5)	(– 0,7)
Verbleibender Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (–)	+ 3,3	– 2,0	– 7,2	– 9,1
absorbiert bzw. gedeckt durch:				
6. Rückgriff auf unausgenutzte Refinanzierungslinien (Abbau: +)	+ 0,6	– 0,6	+ 0,9	+ 0,2
7. Veränderungen der Lombardkredite (Zunahme: +)	– 3,9	+ 2,6	+ 6,3	+ 8,9
Nachrichtlich: 1)				
Unausgenutzte Refinanzierungslinien	2,6	3,2	2,4	2,4
Lombardkredite	1,5	4,1	10,4	10,4
Wertpapierpensionsgeschäfte	104,9	115,3	119,9	119,9
Saldo sonstiger Ausgleichsoperationen am Geldmarkt 2)	0,9	1,4	0,3	0,3

* Zur längerfristigen Entwicklung vgl. S. 6*7* im Statistischen Teil dieses Berichtes. — 1 Bestände (jeweils im laufenden bzw. letzten Monat der Periode). — 2 Wechselpensionsgeschäfte, kurzfristige Schatzwechselabgaben, Devisenswap- und -pensionsgeschäfte, Schnellender sowie § 17-Verlagerungen von Bundesmitteln (Nettverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: –). — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

destreserveerfüllung anrechenbaren Kassenbestände der Kreditinstitute – und Mindestreserven auf Inlandsverbindlichkeiten zu laufenden Reservesätzen) in den letzten zwei Monaten mit insgesamt 12,4 Mrd DM außergewöhnlich stark ausweitete. Dies ist in erster Linie auf den hohen Anstieg der Mindestreserve (um 7,5 Mrd DM) zurückzuführen. Er resultierte zum einen daraus, daß in Ostdeutschland die Übergangs-

regelung für die – auch Zahlungsverkehrszwecken dienenden – Spargiroeinlagen auslief. Danach werden auf diese Einlagen – soweit sie nicht bereits auf übliche Kontenarten umgestellt worden sind – ab der Reserveperiode Januar statt des Reservesatzes für Spareinlagen die spürbar höheren Reservesätze für Sichtverbindlichkeiten angewandt. Hinzu kam, daß sich in Westdeutschland die Mindestreserve angesichts eines um die Jahreswende offensichtlich beschleunigten Einlagenwachstums wesentlich stärker ausweitete, als für diese Jahreszeit (u.a. aufgrund von Zinsgutschriften auf Spareinlagen Ende Dezember) ohnehin üblich ist. Schließlich entwickelte sich auch der Bargeldumlauf in den zurückliegenden zwei Monaten vergleichsweise dynamisch. Hier folgte einer ausgeprägten Jahresspitze im Dezember keine entsprechende Rückbildung im Januar. Der Bargeldumlauf war zuletzt um 12,9% höher als ein Jahr zuvor, während der vergleichbare Zuwachs Ende November 1990 erst 11,1% betragen hatte.

Von den laufenden Transaktionen der Kreditinstitute mit der Bundesbank wurde die Bankenliquidität im Dezember und Januar ebenfalls stärker belastet. Vor allem die Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte wirkten mit insgesamt 8,3 Mrd DM ungewöhnlich kontraktiv. Dabei gaben die Kaszenbewegungen des Bundes im Januar den Ausschlag. Er stockte in diesem Monat seine Guthaben bei der Bundesbank angesichts einer weiterhin hohen „Vorratsfinanzierung“ und umfangreicher Rückzahlungen des Fonds „Deutsche Einheit“ bzw. von zuvor an die Sozialversicherungen in Ostdeutschland gewährten Betriebsmittelkrediten unerwartet kräftig auf. Aber auch die Länder erhöhten ihre Guthaben; dies gilt insbesondere für die neuen Bundesländer, bei denen der Geldabfluß aufgrund administrativer Schwierigkeiten teilweise nur sehr zögerlich zu verlaufen scheint. Die Liquiditätswirkungen der übrigen laufenden Transaktionen glichen sich per saldo in etwa aus. Damit führten die marktbestimmten Faktoren im Januar und Dezember bei den Kreditinstituten zu einem Mittelentzug von 21,6 Mrd DM. Belastend wirkte darüber hinaus (im Betrag von 2 Mrd DM) der Fortfall bzw. die Kürzung einiger Sonderrefinanzierungslinien zum 1. Januar 1991, die vom Zentralbankrat bereits im September 1989 beschlossen worden waren. Diesem Liquiditätsentzug standen – wie vorstehend näher erläutert – vor allem eine umfangreiche Aufstockung bei den Wertpapierpensionsgeschäften (um insgesamt 15 Mrd DM) und im Januar auch höhere Lombardkredite



des Bankensystems gegenüber; die Ausnutzung der den Kreditinstituten eingeräumten Refinanzierungslinien blieb praktisch auf dem zuvor erreichten hohen Niveau.

Monetäre Entwicklung

Die Grundtendenz des Geldmengenwachstums war im letzten Quartal des vergangenen Jahres weiterhin stärker, als auf längere Sicht vertretbar erscheint. Vor dem Hintergrund des ausgeprägten konjunkturellen Gefälles sowie des fortschreitenden Anpassungsprozesses an die fundamental veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen in der ehemaligen DDR verlief die monetäre Entwicklung in den alten und den neuen Bundesländern allerdings recht unterschiedlich. Während das Geldmengenwachstum in Westdeutschland dem oberen Rand des letztjährigen Zielkorridors recht nahe kam, sind die Geldbestände in Ostdeutschland aufgrund von Geldabflüssen in den Westen und anhal-

14 tenden Portfolioumschichtungen weiter abgebaut worden. Im folgenden wird auf diese unterschiedlichen Tendenzen getrennt eingegangen.

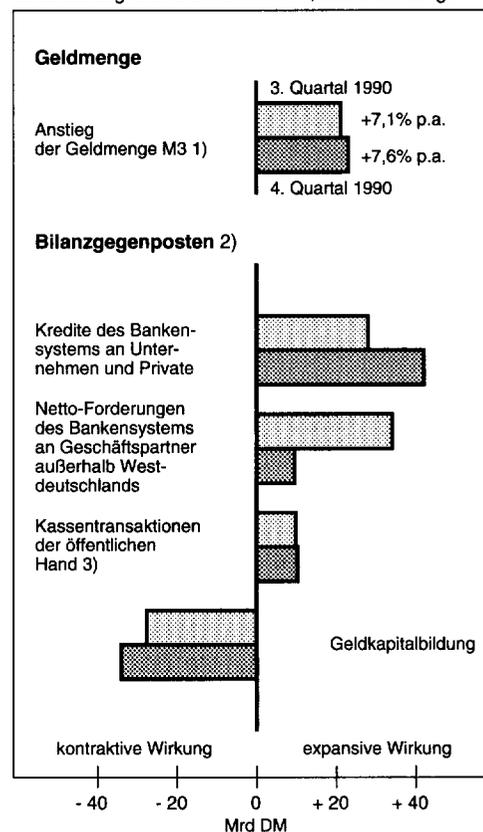
Westdeutschland

Nach der Beschleunigung der monetären Entwicklung im Sommer hat sich das kräftige Geldmengenwachstum in den alten Bundesländern im letzten Vierteljahr 1990 fortgesetzt. Trotz vorübergehend etwas nachlassender Expansionsdynamik stieg die Geldmenge M3 im vierten Quartal des vergangenen Jahres mit einer Jahresrate von 7 1/2 % und damit doppelt so stark wie in der ersten Jahreshälfte. Ihren Vergleichswert vom Vorjahr übertraf die Geldmenge M3 im Durchschnitt des letzten Quartals von 1990 um 5,6%. Sie bewegte sich damit im oberen Bereich des für 1990 angekündigten Zielkorridors von 4% bis 6%.

Unter den saisonbereinigten *Komponenten der Geldmenge* sind in den letzten drei Monaten die Sichteinlagen beschleunigt ausgeweitet worden. Auch der (geschätzte) Bargeldumlauf ist nach einer langen Phase annähernder Stagnation gegen Jahresende recht kräftig gewachsen. Darin dürfte sich nicht zuletzt die außerordentlich lebhaft Konsumnachfrage widerspiegeln. Die kurzfristigen Termingelder, die bis in den Herbst sehr dynamisch gestiegen waren und das Geldmengenwachstum hauptsächlich getragen hatten, nahmen in den letzten Monaten eher mäßig zu. Statt dessen haben westdeutsche Nichtbanken ihre kurzfristigen Geldanlagen am *Euromarkt* saisonbereinigt betrachtet wieder spürbar verstärkt, nachdem marktmäßige Verknappungstendenzen zu einem größeren Zinsvorsprung gegenüber vergleichbaren inländischen Geldmarktsätzen geführt haben. Die Zuwachsrate der um solche kurzfristigen Auslandseinlagen (sowie um kurzlaufende Bankschuldverschreibungen) westdeutscher Nichtbanken *erweiterten Geldmenge M3* gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrswert hat sich dementsprechend von September (7%) bis Dezember nach ersten Teilergebnissen um einen Prozentpunkt auf 8% erhöht. Damit ist die Geldmenge in dieser erweiterten Abgrenzung im vergangenen Jahr um 2 Prozentpunkte kräftiger gewachsen als das vergleichbare Inlandsaggregat. Auch wenn man in Rechnung stellt, daß die erweiterte Geldmenge im Trend etwas rascher zunimmt als die herkömmliche Geldmenge M3 und der „Geldcharakter“ der Euroeinlagen nicht in vollem Umfang dem der inländischen Geldbestände entspricht, so hat sich damit

Entwicklung der Geldmenge und wichtiger Bilanzgegenposten in Westdeutschland

Veränderung in Mrd DM bzw. in %, saisonbereinigt



1) Geldmenge M3 im Monatsdurchschnitt.- 2) Die Veränderung der Bilanzgegenposten ist entsprechend ihrer expansiven (+) bzw. kontraktiven (-) Wirkung auf die Geldmenge gezeigt.- 3) Kredite des Bankensystems an öffentliche Haushalte abzüglich deren Einlagen bei der Bundesbank.

BBk

die Liquiditätsausstattung der Wirtschaft doch – ähnlich wie schon im Jahre 1989 – stärker erhöht, als die traditionelle Geldmenge M3 anzeigt.

Die entscheidenden Anstöße erhielt der monetäre Expansionsprozeß im westlichen Teil des heutigen Bundesgebiets im vierten Quartal 1990 von der Kreditnachfrage der Wirtschaft und der öffentlichen Haushalte. Die *Ausleihungen der Banken an westdeutsche Unternehmen und Privatpersonen* sind in dieser Zeit um 57,4 Mrd DM gewachsen; saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet entspricht dies einem Anstieg von 8 1/2 %, verglichen mit 5 1/2 % im vorangegangenen Vierteljahr. Insbesondere die kurzfristigen Kredite haben gegen Jahresende kräftig zugenommen; zum Teil dürften dazu freilich auch die hohen Zinsbelastungen Ende Dezember beigetragen haben.

Die starke Kreditnachfrage aus dem privaten Sektor ging im vierten Quartal 1990 gleichermaßen von Unternehmen (ohne den Wohnungsbau) und Privaten aus. Beide weiteten ihre Verschuldung beim Bankensystem mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 12 1/2 % aus. Innerhalb des Unternehmenssektors war die Expansionsdynamik auf breiter Front, insbesondere beim Handel, im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich, recht kräftig. Demgegenüber war die Inanspruchnahme von Bankkrediten für Wohnungsbauzwecke weiterhin relativ niedrig. Die Wohnungsbaukredite der Banken nahmen ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Quartalen mit einer saisonbereinigten Jahresrate von 4 % zu.

Die *Kreditzinsen* der Banken sind um die Jahreswende im kurzfristigen Bereich weiter leicht gestiegen. Die Konditionen langfristiger Festzinskredite blieben dagegen praktisch unverändert. Im Januar 1991 berechneten die Banken je nach Kreditart im Durchschnitt Sätze zwischen 13 1/3 % (für Ratenkredite), 12 % (für Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM) und 10 % (für Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke). Nur Wechseldiskontkredite waren zu deutlich niedrigeren Sätzen (im Durchschnitt 8 2/3 %) zu erhalten, da diese von den Kreditinstituten bei der Bundesbank im Rahmen ihrer Rediskontkontingente zum Vorzugssatz von 6 % refinanziert werden konnten.¹⁾

Die *öffentlichen Haushalte* nahmen im letzten Vierteljahr 1990 ebenfalls Kredite in hohem Umfang beim westdeutschen Bankensystem auf (18,4 Mrd DM). Diese Ausleihungen an öffentliche Haushalte expandierten gleichfalls mit einer Jahresrate von 8 1/2 %. Gleichzeitig haben die öffentlichen Schuldner früher aufgenommene Mittel, die sie vorübergehend als Guthaben bei der Bundesbank gehalten hatten, in den Geldkreislauf eingeschleust (0,5 Mrd DM). Der expansive Impuls, der von den gesamten Kassendispositionen des öffentlichen Sektors auf die monetäre Entwicklung ausging, war also noch etwas größer als die Kreditaufnahme.

Auch der *Zahlungsverkehr* westdeutscher Nichtbanken mit dem Ausland sowie mit Geschäftspartnern aus Ostdeutschland hat die Geldmengenentwicklung im vierten Quartal 1990 in expansiver Richtung beeinflusst. Dies spiegelt sich in der Zunahme der Netto-Forderungen westdeutscher Banken gegen ihre nicht hier ansässigen Geschäftspartner wider (34,0 Mrd DM). Im Unterschied zum vorangegange-

¹ In die Zinsstatistik der Deutschen Bundesbank sind seit Januar 1991 auch die Zinsen der Kreditinstitute in den neuen Bundesländern einbezogen. Eine gesonderte Auswertung zeigt, daß die Sollzinsen in Ostdeutschland im allgemeinen etwas niedriger und die Habenzinsen etwas höher sind als in Westdeutschland. Im Gesamtergebnis schlagen die Sätze für Ostdeutschland praktisch nur bei den Kontokorrentkrediten unter 1 Mio DM durch. Ihr Durchschnittswert für das gesamte DM-Wäh-

Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Mrd DM; Veränderung im Zeitraum

Position		DM-Währungsgebiet	Teilbereich ehemaliges Gebiet der Bundesrepublik	Teilbereich ehemalige DDR
I. Kredite an inländische Nichtbanken 1)	1990 3. Vj.	+ 65,0	+ 38,2	+ 13,9
	4. Vj.	+ 88,6	+ 75,7	+ 4,6
1. Kredite der Bundesbank	3. Vj.	— 0,4	— 0,4	—
	4. Vj.	— 0,4	— 0,4	—
2. Kredite der Kreditinstitute	3. Vj.	+ 65,3	+ 38,6	+ 13,9
	4. Vj.	+ 89,0	+ 76,1	+ 4,6
davon:				
an Unternehmen und Private	3. Vj.	+ 45,5	+ 25,1	+ 17,1
	4. Vj.	+ 67,1	+ 57,4	+ 4,9
an öffentliche Haushalte	3. Vj.	+ 19,9	+ 13,5	— 3,2
	4. Vj.	+ 21,9	+ 18,8	— 0,2
II. Netto-Forderungen an Geschäftspartner außerhalb der jeweiligen Bereiche 2)	3. Vj.	+ 7,6	+ 26,9	— 10,9
	4. Vj.	+ 24,2	+ 34,0	— 32,8
davon:				
Netto-Forderungen an das Ausland	3. Vj.	+ 7,6	+ 2,2	+ 5,4
	4. Vj.	+ 24,2	+ 25,5	— 1,3
Netto-Forderungen der Kreditinstitute an den jeweils anderen Teilbereich	3. Vj.	x	+ 24,7	— 16,2
	4. Vj.	x	+ 8,4	— 31,5
III. Geldkapitalbildung 3)	3. Vj.	+ 30,4	+ 22,5	+ 6,2
	4. Vj.	+ 47,6	+ 37,8	+ 6,7
darunter:				
Termingelder von 4 Jahren und darüber	3. Vj.	+ 6,0	+ 5,7	+ 0,0
	4. Vj.	+ 9,2	+ 8,8	+ 0,1
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	3. Vj.	+ 1,0	— 2,5	+ 3,3
	4. Vj.	+ 12,9	+ 8,2	+ 4,4
Sparbriefe	3. Vj.	+ 6,7	+ 3,7	+ 2,5
	4. Vj.	+ 8,2	+ 5,7	+ 2,3
Bankschuldverschreibungen im Umlauf 4)	3. Vj.	+ 14,1	+ 13,3	—
	4. Vj.	+ 14,6	+ 12,1	—
IV. Zentralbankeinlagen öffentlicher Haushalte	3. Vj.	+ 5,2	+ 2,7	+ 2,4
	4. Vj.	+ 2,3	— 0,5	+ 2,8
V. Sonstige Einflüsse	3. Vj.	+ 19,8	+ 21,9	— 2,0
	4. Vj.	— 18,3	— 17,1	— 24,9
VI. Geldmenge M3 5) (Saldo: I+II-III-IV-V)	1990 3. Vj.	+ 17,2	+ 18,1	— 3,7
	4. Vj.	+ 81,1	+ 89,5	— 12,8
davon:				
Bargeldumlauf 6)	3. Vj.	+ 8,9	— 0,4	+ 9,3
	4. Vj.	+ 6,3	+ 5,8	+ 0,5
Sichteinlagen	3. Vj.	+ 11,1	+ 5,2	+ 5,4
	4. Vj.	+ 42,2	+ 48,9	— 9,1
Termingelder unter 4 Jahren	3. Vj.	+ 21,5	+ 15,6	+ 4,5
	4. Vj.	+ 24,9	+ 17,7	+ 6,1
Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3. Vj.	— 24,3	— 2,2	— 22,9
	4. Vj.	+ 7,8	+ 17,1	— 10,3
Nachrichtlich: M3 im Monatsdurchschnitt; Jahresrate gegenüber dem 4. Vj. 1989 in % 7)	3. Vj.	x	4,4	x
	4. Vj.	x	5,6	x

* Die Angaben für den Gesamtbereich des DM-Währungsgebietes und den Teilbereich ehemaliges Gebiet der Bundesrepublik sind als vorläufig zu betrachten. „Inländisch“ bedeutet „innerhalb des jeweils genannten Gebietes“, „Ausland“ heißt „außerhalb des DM-Währungsgebietes“. — 1 Einschl. Schatzwechsel- und Wertpapierkredite. — 2 Kreditinstitute und Bundesbank. — 3 Ohne Termingelder unter 4 Jahren und ohne Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist. — 4 Ohne Bankbestände. — 5 Bargeldumlauf sowie Sichteinlagen, Termingelder unter 4 Jahren und Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist von inländischen Nichtbanken. — 6 Seit Beginn der Währungsunion ist der Bargeldumlauf in den Teilbereichen ehemaliges Gebiet der Bundesrepublik und ehemalige DDR geschätzt. Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — 7 Veränderung der Geldmenge M3 im monatlichen Durchschnittsstand aus fünf Bankwochenstichtagen (Ultimostände jeweils zur Hälfte angeordnet) gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 1989 auf Jahresrate umgerechnet, saisonbereinigt.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

rungsgebiet liegt um knapp 0,2 Prozentpunkte niedriger als in den alten Bundesländern.

16 nen Quartal entfiel davon mit 8,4 Mrd DM aber nur der kleinere Teil auf die ehemalige DDR. Im Vorquartal waren die Geldzuflüsse aus dem innerdeutschen Wirtschaftsverkehr mit 24,7 Mrd DM per saldo fast dreimal so groß gewesen.

Dem hohen Geldangebot aus dem Aktivgeschäft der Banken stand im vierten Quartal 1990 eine wieder verstärkte *Geldkapitalbildung* westdeutscher Nichtbanken bei den hiesigen Kreditinstituten gegenüber. Insgesamt kamen im letzten Quartal 1990 langfristige Anlagemittel, die nicht zur Geldmenge M3 rechnen, im Betrag von 37,8 Mrd DM auf. Saisonbereinigt und auf Jahresrate umgerechnet entspricht dies einem Zuwachs von 9%, verglichen mit 7 1/2% im vorangegangenen Vierteljahr. Trotz dieser zweifellos erfreulichen Entwicklungstendenz der Geldkapitalbildung, die ein noch stärkeres Geldmengenwachstum verhinderte, wird auf längere Sicht eine weitere Stärkung der langfristigen Anlagebereitschaft unverzichtbar sein, wenn der hohe Finanzierungsbedarf der Wirtschaft und des Staates stabilitätsgerecht gedeckt werden soll. Im Mittelpunkt des Interesses der Anleger standen im abgelaufenen Quartal erneut hochverzinsliche Bankschuldverschreibungen (12,1 Mrd DM). Auch die kursrisikofreien Sparbriefe (5,7 Mrd DM) und langfristigen Termingelder (8,8 Mrd DM) waren lebhaft gefragt. Die Zunahme der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist (8,2 Mrd DM) geht dagegen vor allem auf Zinsgutschriften zum Jahresende zurück.

Ostdeutschland

Die monetäre Entwicklung in Ostdeutschland war im letzten Quartal des vergangenen Jahres vom Fortgang der im Sommer angelaufenen Portfolioanpassungen auf der Anlegerseite und einem ersten „Atemholen“ auf der Seite der Kreditnachfrage gekennzeichnet. Im Ergebnis ist die *Geldmenge M3* im Verlauf des letzten Vierteljahres um 12,8 Mrd DM zurückgegangen; Ende Dezember belief sie sich auf 163,6 Mrd DM; das waren noch 12,3% der westdeutschen Geldbestände. Seit dem Umstellungstermin Anfang Juli 1990 ist diese Relation um 2,4 Prozentpunkte gesunken. Dieser Rückgang geht freilich nicht nur auf die Abnahme der Geldmenge in Ostdeutschland, sondern auch auf die starke monetäre Expansion in Westdeutschland zurück.

Unter den einzelnen *Komponenten* der Geldmenge M3 haben sich zum Jahresende bemerkenswerte Gewichtsverschiebungen ergeben. Darin spiegelt sich vor allem die oben bereits erwähnte anhaltende

Umschichtung der liquiden Alt-Sparkonten in die in Westdeutschland gebräuchlichen Konten- oder Anlagearten wider. Diese Altbestände, die in der Übergangszeit bis zum Ende des vergangenen Jahres wie Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist behandelt wurden, sind drastisch abgebaut worden. Ende Dezember betragen die zur Geldmenge M3 rechnenden Spareinlagen mit 53,8 Mrd DM nur noch weniger als die Hälfte des Anfang Juli in D-Mark umgestellten Gesamtbestandes. Der größte Teil davon (33 Mrd DM) ist erst mit Ablauf der Übergangsfrist zum Jahresende in reguläre Sichtkonten umgewandelt worden.²) Die bis dahin abgezogenen Beträge flossen in höherverzinsliche, längerfristige Geldanlageformen „außerhalb“ der Geldmenge M3, soweit sie nicht (wie in der Zeit unmittelbar nach der Währungsumstellung) zum Aufbau von Bargeldbeständen oder zum Kauf von Gütern verwendet worden sind. Die *Geldkapitalbildung* ostdeutscher Sparer bei den dortigen Kreditinstituten hat im letzten Quartal 1990 6,7 Mrd DM betragen (Vorquartal: 6,2 Mrd DM). Im wesentlichen handelt es sich dabei um Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und um Sparbriefe. (Auch längerfristige Geldanlagen außerhalb des Bankensystems, wie der Erwerb von Anleihen des Bundes und anderer öffentlicher Emittenten, haben nach anderen Quellen eine nennenswerte Rolle gespielt. Sie lassen sich aber vorläufig nicht quantifizieren.) Die *Sichteinlagen* ostdeutscher Nichtbanken sind im vierten Quartal, bereinigt um die oben erwähnten Umbuchungen aus den Alt-Sparkonten zum Jahresende, um 9,1 Mrd DM zurückgegangen, da die Unternehmen ihre liquiden und praktisch unverzinslichen Sichtguthaben in beträchtlichem Umfang zur Rückführung ihrer ausstehenden Bankkredite verwendet haben. Die kürzerfristigen *Termingelder* haben im vergangenen Quartal um 6,1 Mrd DM zugenommen. Der (geschätzte) *Bargeldumlauf* ist dagegen, wie schon in den vorangegangenen Monaten, nur leicht gestiegen.

Vom *Kreditgeschäft* der ostdeutschen Banken erhielt die monetäre Entwicklung in Ostdeutschland im vierten Quartal 1990 eher geringe Impulse. Nach den relativ hohen Anforderungen von verbürgten Liquiditätshilfekrediten im ersten Vierteljahr nach der Einführung der D-Mark in der ehemaligen DDR ist es in der Folgezeit zu größeren Rückzahlungen von „überhöhten“ Mittelaufnahmen gekommen, um die laufende Zinsbelastung auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Erst im Dezember sind die Kredite an die Wirtschaft wieder kräftiger gewachsen. Per saldo

² Die Zahlenangaben in den statistischen Tabellen über die Veränderungen der Sicht- und Spareinlagen im Dezember bzw. im vierten Quartal 1990 sind um diese Umbuchungen bereinigt.

haben die ausstehenden Kredite an ostdeutsche *Unternehmen und Private* im letzten Vierteljahr um 4,9 Mrd DM zugenommen, verglichen mit 17,1 Mrd DM im vorangegangenen Quartal. Das Kreditgeschäft der ostdeutschen Institute mit *öffentlichen Haushalten* – im wesentlichen sind dies die neugeschaffenen Länder und die Kommunen – entwickelte sich ebenfalls relativ mäßig; im Ergebnis sind die ausstehenden Kredite um 0,2 Mrd DM zurückgeführt worden.

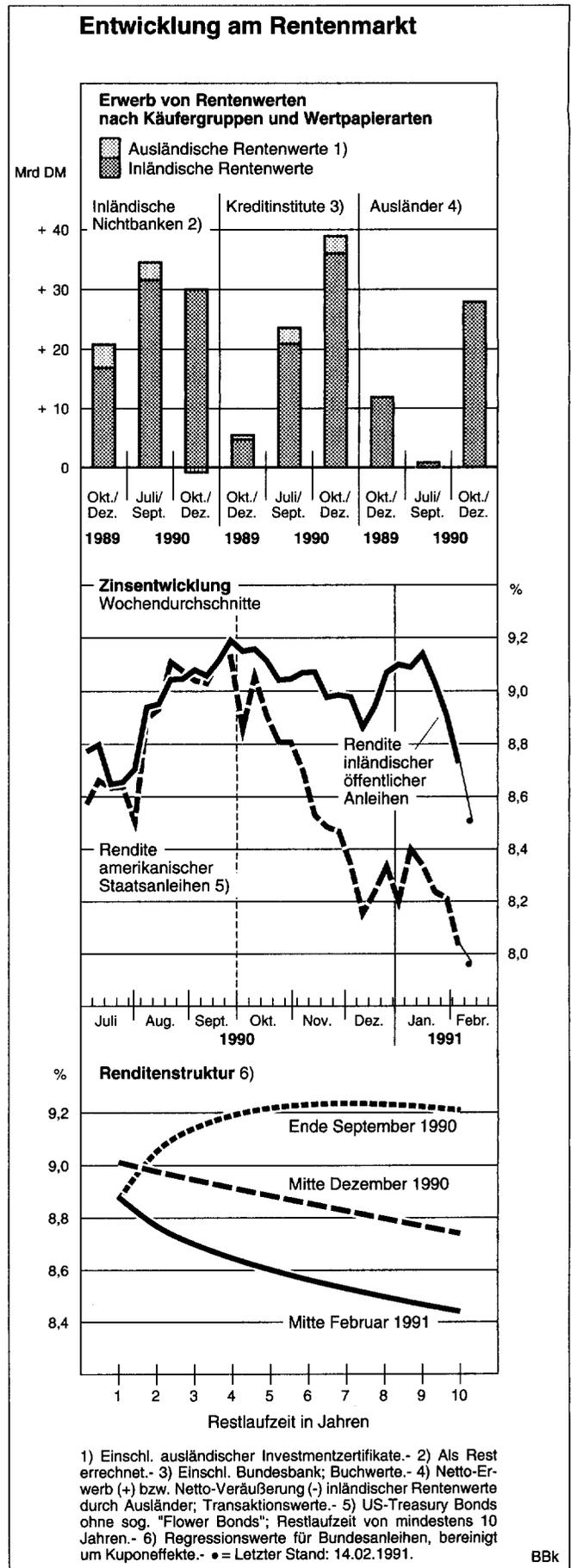
Anhaltende *Geldabflüsse* aus den neuen Bundesländern in die alten haben die monetäre Entwicklung im Osten auch im letzten Vierteljahr 1990 gebremst. Nach einem kräftigen Anstieg im Oktober ließen sie im November und Dezember allerdings spürbar nach. Doch bleibt abzuwarten, ob es sich hierbei schon um eine anhaltende Tendenzwende handelt.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Der deutsche Rentenmarkt erwies sich in den vergangenen Monaten weiterhin als bemerkenswert robust. Die hohe Kaufbereitschaft inländischer Anleger und das zunehmende Engagement ausländischer Investoren ermöglichten der öffentlichen Hand und den Banken, am deutschen Anleihemarkt bei weitgehend unveränderten Zinsen Mittel in einer bislang nicht erreichten Größenordnung aufzunehmen. Insgesamt kamen im letzten Quartal von 1990 am Rentenmarkt fast 100 Mrd DM auf. Die Umlaufrendite öffentlicher Anleihen bewegte sich zunächst unverändert innerhalb einer recht engen Bandbreite um die Marke von etwa 9%. In der ersten Februar-Hälfte fiel sie dann deutlich unter dieses Niveau und erreichte Mitte dieses Monats 8½ %.

Im Gefolge einer internationalen Zinsauflockerung und der Befestigung der D-Mark an den Devisenmärkten war die Rendite öffentlicher Anleihen bis Mitte Dezember zunächst um etwa ⅓ Prozentpunkt auf 8,8% gesunken. Da der Zinsrückgang an wichtigen Kapitalmärkten im Ausland gleichzeitig deutlich ausgeprägter war, hat sich die relative Attraktivität des deutschen Kapitalmarktes erhöht. Einem weitergehenden Rückgang des deutschen Zinsniveaus standen vor allem „hausgemachte“ Faktoren entgegen. So ergab sich im Zusammenhang mit den beträchtlichen Finanzierungserfordernissen für Ostdeutschland ein außerordentlich hoher Kreditbedarf der öffentlichen



18 Hand. Dieser belastet nicht nur die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt, sondern birgt über den damit einhergehenden Anstieg der Nachfrage angesichts der ohnehin hohen Kapazitätsauslastung der deutschen Wirtschaft auch die Gefahr in sich, bestehende Preissteigerungstendenzen noch zu verstärken. Das gilt umso mehr, wenn die Lohnpolitik weiterhin an dem eingeschlagenen Kurs festhält. Um die Jahreswende 1990/91 trübte sich das Zinsklimate am deutschen Anleihemarkt, wie auch an wichtigen ausländischen Finanzplätzen, insbesondere aufgrund von weltpolitischen Ereignissen ein. Im Zusammenhang mit der sich zuspitzenden Entwicklung am Golf und in Osteuropa, namentlich in der Sowjetunion, stieg die Rendite öffentlicher Anleihen bis Mitte Januar auf knapp 9,2%.

Mit dem Ausbruch der Kriegshandlungen am Golf setzte sich der Zinsauftrieb nicht weiter fort. Vor allem am „langen“ Ende des Kapitalmarktes kam es in der Folgezeit sogar zu einer spürbaren Auflockerung. Die zinspolitischen Maßnahmen der Bundesbank vom 1. Februar haben diese Tendenz noch gefördert. Die Renditenstrukturkurve zeigte deshalb zuletzt einen deutlich inversen Verlauf. Anscheinend hat das Vertrauen auf einen Stabilisierungserfolg der deutschen Geldpolitik wieder zugenommen. In der ersten Februar-Hälfte sank die Rendite öffentlicher Anleihen auf den niedrigsten Stand seit Februar vorigen Jahres. Der Zinsvorsprung gegenüber dem amerikanischen Rentenmarkt hat sich in jüngster Zeit etwas verringert. Langfristige Bundesanleihen rentierten zuletzt um etwa 1/2 Prozentpunkt höher als vergleichbare amerikanische Staatspapiere.

Erwerb von Rentenwerten

Das attraktive Zinsniveau und zeitweilig aufkeimende Aufwertungserwartungen für die D-Mark verliehen der Nachfrage nach deutschen Rentenwerten aus dem In- und Ausland kräftige Impulse. Insgesamt kamen von Oktober bis Dezember 1990 am deutschen Rentenmarkt 96,2 Mrd DM auf. Damit wurde sowohl das Ergebnis vom vorhergehenden Dreimonatsabschnitt (59,2 Mrd DM) als auch vom vierten Quartal 1989 (38,5 Mrd DM ohne die damalige DDR) deutlich übertroffen. Praktisch das gesamte Mittelaufkommen kam inländischen Emittenten zugute, ein erheblicher Teil davon (40,8 Mrd DM) einem Spezialkreditinstitut in Ostdeutschland.

Ausländische Investoren haben sich im Berichtszeitraum wieder verstärkt am inländischen Anleihe-

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)						
Mrd DM						
Zeit	Absatz insgesamt	Inländische Rentenwerte 1)			Ausländische Rentenwerte 2)	
		zusammen	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	An-leihen der öffent-lichen Hand	zusammen	darunter: DM-Aus-lands-anleihen
1990 Juli – Sept.	59,2	53,5	31,8	21,7	5,7	4,5
Okt.	45,7	44,7	28,9	15,8	1,0	1,1
Nov.	30,6	30,2	17,9	12,3	0,4	1,1
Dez. p)	19,9	19,4	9,6	9,8	0,6	2,0
Okt. – Dez. p)	96,2	94,2	56,4	37,8	2,0	4,2
Zum Vergl.: 1989 Okt. – Dez.	38,5	33,8	23,7	10,0	4,7	2,5
Zeit	Erwerb insgesamt	Nichtbanken 4)				Ausländer 2)
		Banken (einschl. Bundesbank) 3)	zusammen	inlän-dische Renten-werte	auslän-dische Renten-werte	
1990 Juli – Sept.	59,2	23,7	34,6	31,7	3,0	0,9
Okt.	45,7	23,4	16,3	16,5	— 0,2	6,0
Nov.	30,6	9,7	12,0	12,3	— 0,2	8,9
Dez. p)	19,9	6,0	0,8	1,3	— 0,5	13,2
Okt. – Dez. p)	96,2	39,0	29,2	30,1	— 0,9	28,0
Zum Vergl.: 1989 Okt. – Dez.	38,5	5,6	20,9	17,0	3,9	12,0

* Einschl. ausländischer Investmentzertifikate, die jeweils den ausländischen Rentenwerten zugerechnet werden. Ab Juli 1990 einschl. der Schuldverschreibungen von Emittenten aus Ostdeutschland, die jeweils den inländischen Rentenwerten zugerechnet werden. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

markt engagiert, nachdem sie in den Monaten davor per saldo nur wenig Anlageinteresse gezeigt hatten. Im Ergebnis stockten sie ihre Bestände an inländischen Rentenwerten von Oktober bis Dezember letzten Jahres im Rekordbetrag von 28,0 Mrd DM auf. Im Verlauf dieser drei Monate nahm ihre Kaufbereitschaft deutlich zu; fast die Hälfte des Nettoerwerbs entfiel auf den Dezember. Im Gegensatz zur Vorperiode erstreckte sich das Interesse der ausländischen Investoren weit überwiegend wieder – wie üblich – auf Anleihen der öffentlichen Hand. Gleichzeitig erhöhten sie ihre (in den obigen Angaben nicht enthaltenen) Bestände an DM-Auslandsanleihen um 1,6 Mrd DM.

Inländische Nichtbanken blieben auch im vierten Quartal 1990 eine Stütze des deutschen Renten-

marktes, wenngleich ihr Engagement – im Unterschied zu dem ausländischer Investoren – im Verlauf des Berichtszeitraums nachließ. Mit 29,2 Mrd DM erreichten ihre Zukäufe von Oktober bis Dezember nicht ganz das Niveau des Vorquartals (34,6 Mrd DM), sie waren jedoch deutlich höher als im letzten Vierteljahr von 1989 (20,9 Mrd DM). Inländische Nichtbanken erwarben im Berichtszeitraum per saldo ausschließlich DM-Rentenwerte. Zu zwei Dritteln handelte es sich dabei um Bankschuldverschreibungen, die sich angesichts ihres Renditevorsprungs auch gegenüber den verschiedenen Formen des Kontensparens bereits seit längerem eines regen Zuspruchs erfreuen. Den Bestand an öffentlichen Anleihen in ihren Portefeuilles haben die inländischen Nichtbanken um 9,6 Mrd DM aufgestockt. Darüber hinaus erwarben sie DM-Auslandsanleihen im Netto-Betrag von 2,9 Mrd DM. Demgegenüber veranlaßte sie die internationale Zins- und Wechselkursentwicklung zu einer verstärkten Zurückhaltung bei Fremdwährungsanleihen, die per saldo für 3,8 Mrd DM (einschl. ausländischer Investmentzertifikate) abgegeben wurden.

Die vorliegenden, noch unvollständigen und teilweise geschätzten Angaben über die Anlagetätigkeit wichtiger Käufergruppen aus dem Nichtbankensektor deuten darauf hin, daß sich *private Haushalte* weiterhin in größerem Umfang am inländischen Rentenmarkt engagiert haben. Ein Indiz hierfür könnte der im vierten Quartal 1990 auf eine Rekordmarke gestiegene Brutto-Absatz von Bundesobligationen (15 Mrd DM) sein, die im Ersterwerb weitgehend dem privaten Anlegerpublikum vorbehalten sind. Daneben dürfte auch die schwache Nachfrage nach ausländischen Rentenwerten vor allem mit den Portfoliodispositionen der Privatanleger zusammenhängen. Darauf dürfte das weiterhin geringe Mittelaufkommen bei *inländischen Rentenfonds* hindeuten, die im Durchschnitt zu etwa zwei Dritteln in ausländischen Anleihen investiert sind. Im vierten Quartal 1990 flossen ihnen per saldo 1,5 Mrd DM an neuen Anlagemitteln zu, verglichen mit 3,6 Mrd DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Neben den privaten Haushalten haben vermutlich auch *Versicherungen* am inländischen Rentenmarkt investiert. Hierfür könnte das vergleichsweise hohe Mittelaufkommen bei den *Spezialfonds* im letzten Quartal von 1990 sprechen (6,2 Mrd DM). Ein nicht unerheblicher Teil der Anlagetätigkeit der Versicherungsunternehmen wird mittlerweile über solche Fonds abgewickelt, die entsprechend den für Versicherungen geltenden Anlagerichtlinien vorwiegend in inländische Werte investiert werden. Daneben erwar-

ben die Versicherungen für 1,3 Mrd DM kursrisikofreie Banknamensschuldverschreibungen.

Die inländischen *Kreditinstitute* haben ihre Rentenportefeuilles im letzten Vierteljahr von 1990 um 39,0 Mrd DM aufgestockt, davon allein 23,4 Mrd DM im Oktober. Mehr als vier Fünftel der Zukäufe entfielen auf Schuldverschreibungen eines ostdeutschen Spezialkreditinstituts und dienten der „Rückschleusung“ zuvor abgezogener Interbankpassiva über das westdeutsche Bankensystem. Ihre Bestände an öffentlichen Anleihen erhöhten die Banken um 4,5 Mrd DM. Ausländische Rentenwerte erwarben sie für 2,9 Mrd DM (netto); knapp die Hälfte hiervon entfiel auf DM-Auslandsanleihen.

Absatz von Rentenwerten

Das starke Kaufinteresse in- und ausländischer Anleger erlaubte den Emittenten am heimischen Rentenmarkt im Berichtszeitraum eine außergewöhnlich rege Absatztätigkeit. Inländische Anleihe-schuldner begaben im vierten Quartal 1990 Schuldverschreibungen im Kurswert von 152,4 Mrd DM, verglichen mit 100,9 Mrd DM im dritten Vierteljahr von 1990 und 82,3 Mrd DM (ohne die damalige DDR) im letzten Quartal von 1989. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten ergab sich ein Netto-Absatz von 94,2 Mrd DM gegenüber 53,5 Mrd DM von Juli bis September und 33,8 Mrd DM vor Jahresfrist. Ausländische Rentenwerte (einschließlich ausländischer Investmentzertifikate) konnten dagegen lediglich im Transaktionswert von 2,0 Mrd DM (netto) im Inland untergebracht werden. Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um DM-Auslandsanleihen (4,2 Mrd DM), während die im Inland gehaltenen Bestände an Fremdwährungsanleihen zurückgeführt wurden.

Mit 56,4 Mrd DM entfiel der größere Teil des Netto-Absatzes inländischer Rentenwerte auf *Bankschuldverschreibungen*. Wie bereits erwähnt, wurde dieses Ergebnis wesentlich geprägt von den Emissionen einer ostdeutschen Bank in Höhe von 40,8 Mrd DM. Diese dienten letztlich der Umschuldung von Interbankverbindlichkeiten, so daß dem Kreditinstitut per saldo keine neuen Mittel zuflossen. Sieht man von dieser Sonderentwicklung im Bereich der Spezialkreditinstitute einmal ab, so stellten „sonstige“ Bankschuldverschreibungen weiterhin die wichtigste Form der „verbrieften“ Mittelaufnahme der Kreditinstitute am Rentenmarkt dar. Sie wurden

20 im Kurswert von 9,9 Mrd DM untergebracht. Durch den Verkauf von Kommunalobligationen flossen den Kreditinstituten von Oktober bis Dezember 6,6 Mrd DM zu, nachdem im davorliegenden Dreimonatsabschnitt die Tilgungen den Neu-Absatz noch übertroffen hatten. Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um kürzerfristige Papiere (mit Laufzeiten bis einschl. 4 Jahre). Der schon länger anhaltende Trend zu kürzeren Laufzeiten spiegelt vor allem den Wunsch der Kreditkundschaft nach vergleichsweise kurzen Zinsbindungen wider, dem sich die Emissionsinstitute bei der Refinanzierung anpassen. Dies zeigt sich auch beim Absatz von Pfandbriefen. Hier war im letzten Quartal von 1990 nur noch in den kürzeren Laufzeiten ein positives Mittelaufkommen zu verzeichnen. Im Langfristbereich übertrafen die Tilgungen dagegen den Neu-Absatz deutlich, so daß der Umlauf von Pfandbriefen am Markt um 1,4 Mrd DM zurückging.

Die *öffentliche Hand* nahm im vierten Quartal 1990 den Rekordbetrag von 37,8 Mrd DM (netto) am Rentenmarkt auf. Vor allem der Bund beanspruchte den Markt in hohem Umfang. Er legte zwei zehnjährige Festzinsanleihen mit einem Emissionsvolumen von zusammen 25 Mrd DM auf. Durch den laufenden Verkauf von Bundesobligationen erlöste er netto 11,3 Mrd DM. Bundesschatzbriefe erbrachten dagegen per saldo nur 0,2 Mrd DM. Die Länder, die ihren Kreditbedarf vorzugsweise durch Schuldscheindarlehen decken, weiteten im letzten Quartal von 1990 ihre Rentenmarktverschuldung mit 3,2 Mrd DM wieder stärker aus. Die Bahn und die Post nahmen für 2,2 Mrd DM bzw. 1,9 Mrd DM Mittel am Anleihemarkt auf. Demgegenüber hat der Fonds „Deutsche Einheit“ nur für 0,4 Mrd DM (netto) Rentenwerte verkauft gegenüber 7,9 Mrd DM im Vorquartal. Er konzentrierte seine Kreditfinanzierung wiederum in starkem Maße auf Schuldscheindarlehen (6,9 Mrd DM), die in den hier kommentierten Absatzzahlen nicht enthalten sind.

Am Markt für *DM-Auslandsanleihen* bewegte sich die Emissionstätigkeit im letzten Quartal von 1990 weiterhin in vergleichsweise ruhigen Bahnen. Hierzu dürfte beigetragen haben, daß sich im vergangenen Jahr das DM-Zinsniveau relativ zu dem wichtiger anderer Währungen erhöhte und Aufwertungserwartungen für die D-Mark aufkeimten. Beides ließ aus Sicht ausländischer Schuldner eine Begehung von DM-Anleihen wenig kostengünstig erscheinen. Von Oktober bis Dezember wurden DM-Auslandsanleihen im Nominalwert von 8,0 Mrd DM plazierte. Dabei standen weiterhin Anleihen mit differenzierten Ausstat-

tungsmerkmalen wie z. B. variabler Verzinsung oder Optionsscheinen im Vordergrund. Nach Abzug der Tilgungen verblieb ein Netto-Absatz von 5,8 Mrd DM, verglichen mit 3,5 Mrd DM im Vorquartal und 4,7 Mrd DM vor Jahresfrist. Mehr als zwei Drittel dieser Papiere wurden im Inland plazierte.

Aktienmarkt

Stärker noch als der Rentenmarkt geriet der deutsche Aktienmarkt in jüngster Zeit in den Sog der weltpolitischen Ereignisse am Golf und in Osteuropa. Nach dem scharfen Kurseinbruch im Spätsommer, bei dem die deutschen Aktien innerhalb von zwei Monaten im Durchschnitt fast ein Drittel ihres Kurswertes verloren hatten, prägten in der Folgezeit größere Kursschwankungen und rückläufige Umsätze das Bild. Nach einer vorübergehenden Erholung fielen die Notierungen von Mitte Dezember bis Mitte Januar, also vor Ausbruch des Golfkriegs, auf den tiefsten Stand seit mehr als anderthalb Jahren. Am Tag nach Eröffnung der Kampfhandlungen am Golf verzeichnete der deutsche Aktienmarkt einen außergewöhnlich hohen Tagesgewinn, der sich jedoch nicht als dauerhaft erwies. Angesichts der vom weltpolitischen Umfeld ausgehenden Unsicherheiten blieb die Kursentwicklung volatil. Vor dem Hintergrund weltweit sinkender Kapitalzinsen haben sich die Notierungen zuletzt wieder etwas erholt. Mitte Februar lagen die Aktienkurse durchschnittlich um gut 9% über dem einen Monat zuvor erreichten Tiefstand.

Die Kursentwicklung am Aktienmarkt führte im letzten Vierteljahr von 1990 deutlicher als zuvor zu rückläufigen Mittelaufnahmen. Inländische Unternehmen begaben junge Aktien im Kurswert von 4,5 Mrd DM; das war knapp ein Drittel weniger als im Vorquartal. Demgegenüber wurden von Oktober bis Dezember mit 7,5 Mrd DM (Transaktionswert) mehr ausländische Dividendenwerte (ohne Investmentzertifikate) im Inland plazierte als im vorhergehenden Dreimonatsabschnitt (3,2 Mrd DM). Nach wie vor stehen beim Erwerb ausländischer Aktien durch Inländer Direktinvestitionen im Vordergrund. Die Kreditinstitute stockten ihre Bestände an deutschen Dividendenwerten um 2,7 Mrd DM auf; gleichzeitig veräußerten sie in geringem Umfang ausländische Aktien. Ausländische Anleger erwarben von Oktober bis Dezember deutsche Aktien im Transaktionswert von 0,8 Mrd DM (netto), verglichen mit Verkäufen von 6,2 Mrd DM in den drei davorliegenden Monaten.

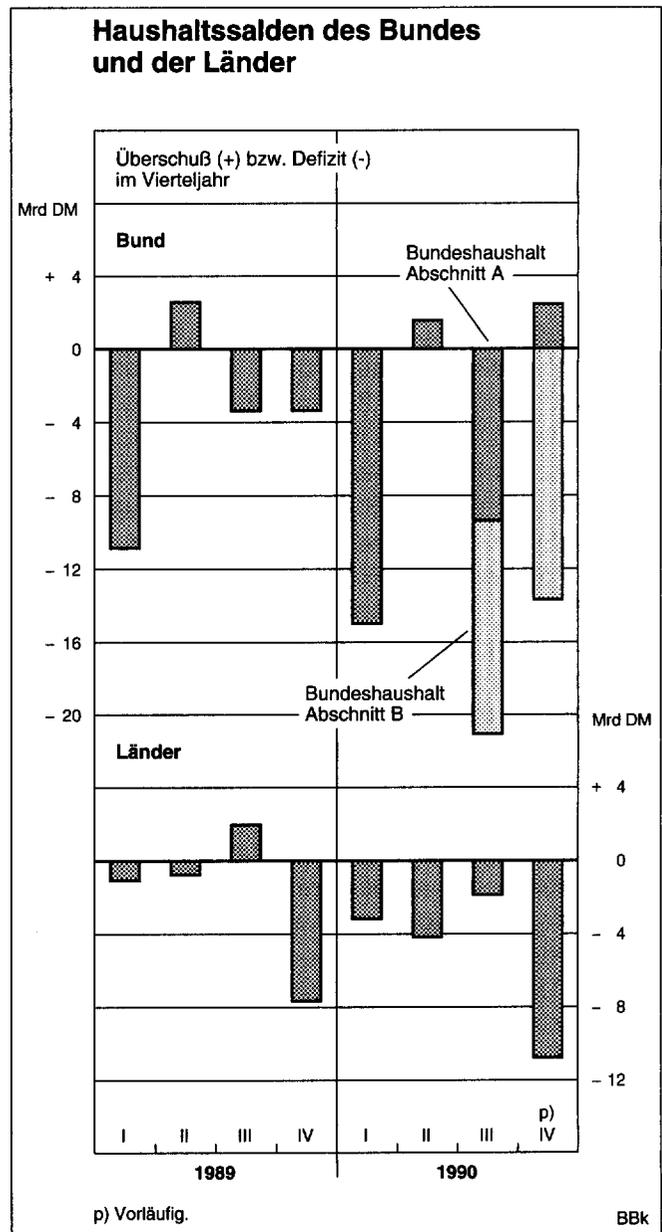
Gebietskörperschaften

Entwicklung im vierten Quartal

Die Tendenz zu hohen Defiziten in den Haushalten der Gebietskörperschaften insgesamt gesehen hat sich im vierten Quartal 1990 fortgesetzt. Hauptursache waren die finanziellen Anforderungen im Zuge der Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Im Ostteil Deutschlands entstand infolge der Wirtschaftsschwäche eine große Lücke zwischen den staatlichen Einnahmen und Ausgaben. Dagegen hat sich das Defizit im bisherigen Bundesgebiet unter dem Einfluß des durch ostdeutsche Käufe stimulierten Wirtschaftswachstums im vierten Quartal verglichen mit dem Vorjahr sogar etwas verringert. Bei Bund und Ländern zusammengenommen betrug das Defizit im Westteil im vierten Quartal 1990 gut 8 Mrd DM gegenüber knapp 11 Mrd DM ein Jahr zuvor. Auf den einzelnen Haushaltsebenen war die Entwicklung freilich unterschiedlich. Im Abschnitt A des Bundeshaushalts, der die Transaktionen im bisherigen Bundesgebiet enthält¹⁾, ergab sich sogar ein Überschuß von 2 ½ Mrd DM, im Vergleich zu einem Defizit von 3 ½ Mrd DM im letzten Vierteljahr 1989. Das Defizit der westdeutschen Bundesländer, das gegen Jahresende üblicherweise besonders hoch ausfällt, überstieg dagegen mit schätzungsweise 11 Mrd DM das entsprechende Vorjahrsniveau um 3 ½ Mrd DM. Die westdeutschen Gemeinden, für die noch keine Angaben über das dritte Quartal hinaus vorliegen, dürften in den Monaten Oktober bis Dezember ungefähr ausgeglichen abgeschlossen haben, nachdem sie ein Jahr zuvor einen kleinen Überschuß erzielt hatten.

Die in Ostdeutschland entstandenen Defizite wurden hauptsächlich im Abschnitt B des Bundeshaushalts sowie beim Fonds „Deutsche Einheit“ sichtbar, dem gemeinsamen Instrument des Bundes und der westdeutschen Bundesländer für die Finanzierung staatlicher Aufgaben in Ostdeutschland. Im Ostteil des Bundeshaushalts betrug das Defizit im vierten Quartal nach dem vorläufigen Ergebnis²⁾ ungefähr 14 Mrd DM, und beim Fonds „Deutsche Einheit“ entstand ein Defizit von 6 Mrd DM. Faßt man diese Beträge mit den Defiziten der Haushalte in Westdeutschland zusammen, so ergibt sich für Gesamtdeutschland im letzten Vierteljahr 1990 ein Defizit von ungefähr 30 Mrd DM; im gleichen Vorjahrszeitraum hatten die Gebietskörperschaften im alten Bundesgebiet mit einem Defizit von 9 Mrd DM abgeschlossen.

1 Dieser Teil umfaßt den ursprünglichen Bundeshaushalt, die ersten beiden Nachträge sowie Abschnitt A des dritten Nachtrags.
 2 Das endgültige Haushaltsergebnis lag bei Abschluß dieses Berichts noch nicht vor.



Die *Ausgabenentwicklung* bei den Gebietskörperschaften wurde zum einen durch den Bedarf in Ostdeutschland geprägt; die Ausgaben des Bundes im Ostteil beliefen sich im vierten Quartal auf ungefähr 35 Mrd DM. Zum anderen war aber auch ein insgesamt gesehen kräftiger Anstieg der Aufwendungen im bisherigen Bundesgebiet zu verzeichnen. Im Abschnitt A des Bundeshaushalts lagen die Ausgaben in diesen drei Monaten nur um 2 ½ % über ihrem Vorjahrsniveau; sie hatten aber in den ersten neun Monaten um 8 ½ % und ohne die hier enthaltene Anschubfinanzierung für die ostdeutsche Sozialversicherung und die Zuweisung an den Fonds „Deutsche Einheit“ gerechnet um ungefähr 6 % zugenommen. Bei den westdeutschen Bundesländern sind demgegenüber die Ausgaben im vierten

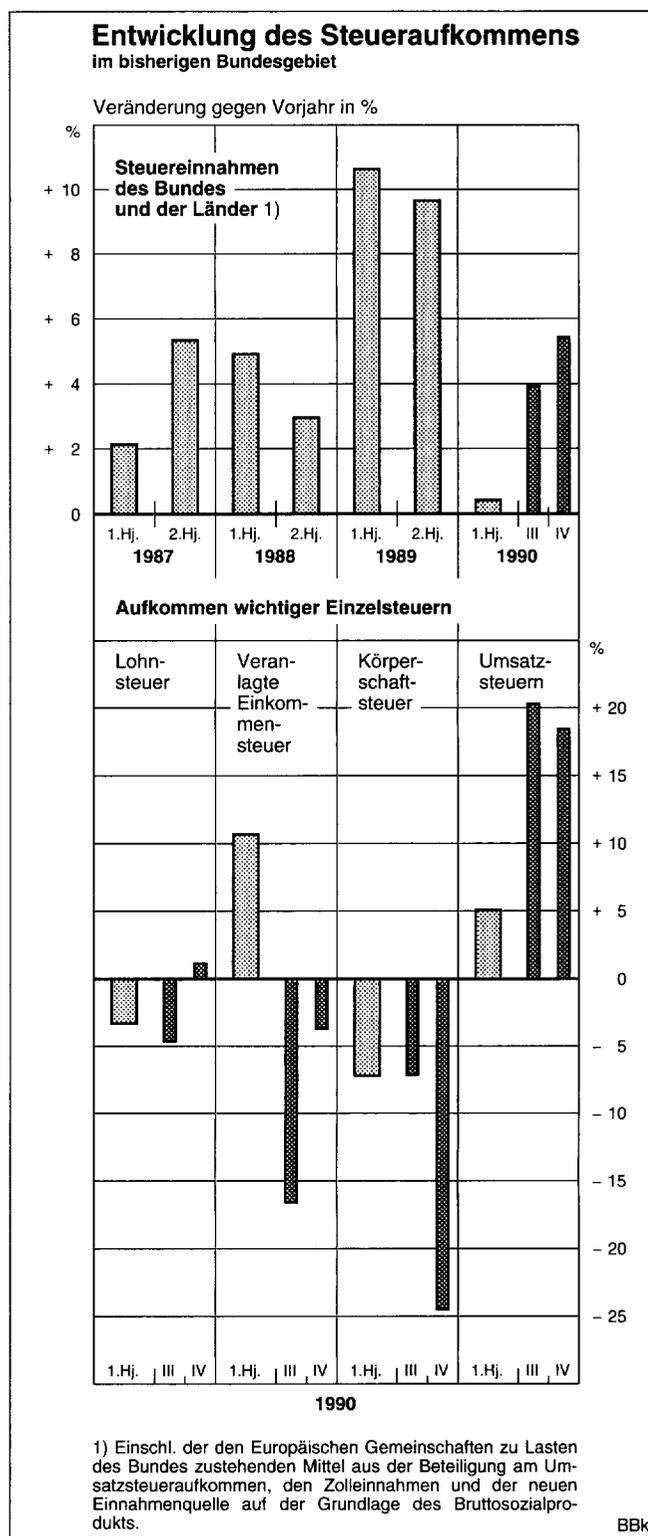
22 Quartal noch stärker als zuvor gestiegen, und zwar um schätzungsweise 7½ % nach 6% im Zeitraum Januar bis September. Sehr kräftig dürften auch die Ausgaben der Gemeinden im alten Bundesgebiet ausgeweitet worden sein, die schon in den ersten neun Monaten um 8½ % gestiegen waren.

Die *Steuereinnahmen in Westdeutschland*³⁾ übertrafen im vierten Quartal ihr Vorjahrsniveau um 5%; sie haben damit noch etwas stärker als im dritten Vierteljahr zugenommen. Dem Bund flossen um 8%, den Ländern um 3% höhere Steuererträge zu als ein Jahr zuvor. Die tragende Säule des Aufkommenswachstums bildeten nach wie vor die Erträge aus den indirekten Steuern; hier schlugen sich neben dem nicht zuletzt aufgrund der Steuerreform kräftig gestiegenen Privaten Verbrauch in Westdeutschland die umfangreichen Käufe aus den neuen Bundesländern nieder. Vor allem die Einnahmen aus der *Umsatzsteuer* haben sich im vierten Quartal sehr stark erhöht, und zwar gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum um 18½ %. In diesem Ergebnis ist bereits berücksichtigt, daß im vierten Quartal ein Betrag von gut 1,3 Mrd DM aus dem westdeutschen Aufkommen zugunsten des ostdeutschen Teils verbucht worden ist; ohne diesen partiellen Ausgleich – der im ersten Staatsvertrag vorgesehen worden war – wären die westdeutschen Umsatzsteuererträge in den letzten drei Monaten von 1990 sogar um gut 22% höher als vor Jahresfrist ausgefallen.⁴⁾ Dieser außerordentlich kräftige Anstieg ist zum Teil auf wachsende Bezüge ostdeutscher Betriebe zurückzuführen; außerdem fielen hier die Direktkäufe ostdeutscher Verbraucher im bisherigen Bundesgebiet erheblich ins Gewicht, die durch Einkaufsfahrten oder über den Versandhandel getätigt wurden. Die starke Präferenz der Bürger aus den neuen Bundesländern für westdeutsche Produkte spiegelte sich auch in den Erträgen aus den *speziellen Verbrauchsteuern* wider, die beim Bund im vierten Quartal um fast 11% höher als vor Jahresfrist waren. Die innerdeutschen Aufkommensverlagerungen hatten neben wirtschaftlichen allerdings auch steuerrechtliche Ursachen.⁵⁾

Das Ergebnis bei den Einkommensteuern stand dagegen im vierten Quartal weiter im Zeichen der Anfang 1990 in Kraft getretenen Steuersenkungen. Insgesamt erbrachten diese Abgaben gut 2% weniger als ein Jahr zuvor; im einzelnen verlief hier die Entwicklung allerdings recht unterschiedlich. Die Erträge aus der *Lohnsteuer* übertrafen ihr entsprechendes Vorjahrsergebnis um gut 1%, nachdem sie

3 Ohne die Einnahmen aus den Gemeindesteuern, die für das vierte Quartal 1990 noch nicht bekannt sind.

4 Im dritten Quartal hatte dagegen das auf den Zeitraum bis Ende 1990 begrenzte innerdeutsche „Clearing“ die Umsatzsteuererträge im alten Bundesgebiet noch nicht geschmälert. Mit diesem Verfahren sollte im Prinzip der Teil der Aufkommensverluste bei der Umsatzsteuer ausgeglichen werden, der dem ostdeutschen Fiskus im innerdeutschen Waren-



in den Vorquartalen erheblich zurückgegangen waren. Hier wirkte sich zum Jahresende aufkommenssteigernd aus, daß mit der Steuerreform der Weihnachts-Freibetrag entfallen ist. Die *veranlagte Einkommensteuer* wies im vierten Quartal weiterhin einen Aufkommensrückgang auf; mit knapp 4% war dieser aber weniger ausgeprägt als im dritten Vier-

verkehr zwischen Unternehmen mit der Einführung des Vorsteuerabzugs entstand.

5 So werden bei der Tabaksteuer seit dem Beitrittstermin im gesamtdeutschen Staatsgebiet nur noch einheitliche (westdeutsche) Steuerzeichen verwendet.

teljahr. Die Vorauszahlungen haben sich hier im Gefolge der Steuersenkung deutlich vermindert, jedoch dürften die Abschlußzahlungen in letzter Zeit gestiegen sein. Stark verschlechtert hat sich das Ergebnis der *Körperschaftsteuer*, die in den letzten drei Monaten von 1990 rund ein Viertel weniger als ein Jahr zuvor erbracht hat. Auch hier hing die rückläufige Aufkommensentwicklung zum Teil mit der Steuerreform zusammen; daneben sind die Vorauszahlungen mancher Unternehmen jedoch offenbar auch aufgrund eines in letzter Zeit schwächeren Exportgeschäfts herabgesetzt worden. Außerdem dürften Wertberichtigungen der Kreditinstitute eine Rolle gespielt haben.

In *Ostdeutschland* erreichte das Steueraufkommen in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres gut 11 Mrd DM, womit es um 4 Mrd DM höher ausfiel als im dritten Quartal. Zu diesem stärkeren Einnahmenfluß hat beigetragen, daß sich die zunächst recht großen Anlaufschwierigkeiten bei der Steuererhebung vermindert haben. Auch war das Aufkommensergebnis im dritten Quartal noch dadurch geschmälert worden, daß wichtige Steuern erst seit dem August Erträge erbrachten. Dies gilt vor allem für die Umsatzsteuer, die unter den ostdeutschen Steuerquellen inzwischen das mit Abstand größte Gewicht hat. Im vierten Quartal entfiel auf sie allein die Hälfte der Steuereinnahmen im Gebiet der ehemaligen DDR, wobei die Umsatzsteuererträge – wie erwähnt – durch das innerdeutsche „Clearing“ etwas aufge bessert wurden. An zweiter Stelle rangiert die Lohnsteuer, deren Aufkommen sich auf 2 Mrd DM belief; hier haben sich die Einnahmen im Gefolge der seit dem Sommer vorigen Jahres vereinbarten Lohn- und Gehaltsverbesserungen allmählich erhöht.

Zur Finanzierung ihrer wachsenden Defizite nahmen die Gebietskörperschaften die Kreditmärkte in außerordentlich starkem Maße in Anspruch. Insgesamt betrug ihre *Nettokreditaufnahme* im vierten Quartal knapp 53 Mrd DM, nach bereits 43 Mrd DM im dritten Vierteljahr; in der ersten Jahreshälfte – also vor Schaffung der deutschen Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion – hatte sie sich nur auf 15 ½ Mrd DM belaufen. Der Anstieg der Kreditaufnahme im Jahresverlauf war freilich zu einem gewissen Teil auch saisonal begründet.

Größter Kreditnehmer war im vierten Quartal der Bund mit netto 27 Mrd DM. Dies entsprach dem gleichzeitig entstandenen Finanzbedarf, so daß die

Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd DM

Zeit	Ins-gesamt	darunter:		Nach-richtlich: Erwerb staatlicher Schuldtitel durch das Ausland
		Wert-papiere	Schuld-schein-darlehen 2)	
1980	+ 52,5	+ 1,1	+ 52,4	+ 22,0
1981	+ 74,7	— 1,1	+ 76,2	+ 25,2
1982	+ 72,6	+ 31,6	+ 41,3	+ 12,5
1983	+ 56,8	+ 33,3	+ 23,9	+ 15,3
1984	+ 44,2	+ 29,4	+ 15,1	+ 10,1
1985	+ 45,4	+ 38,3	+ 7,5	+ 19,4
1986	+ 38,0	+ 49,7	— 11,3	+ 37,2
1987	+ 50,0	+ 46,8	+ 3,6	+ 18,8
1988	+ 54,0	+ 42,1	+ 12,2	+ 6,6
1989	+ 25,8	+ 32,9	— 6,8	+ 19,3
darunter: 4. Vj.	+ 18,1	+ 12,4	+ 5,9	+ 10,4
1990 1) ts)	+ 111,7	+ 90,9	+ 21,1	+ 20,8
darunter: 4. Vj. 1) ts)	+ 52,6	+ 36,4	+ 16,4	+ 23,7

1 Einschl. Fonds „Deutsche Einheit“ und DDR-Staatshaushalt (1.7.—2.10.1990). — 2 Einschl. Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. — ts Teilweise geschätzt. BBk

Kassenreserven des Bundes am Jahresende mit 13 ½ Mrd DM fast ebenso hoch waren wie Ende September. Bei seiner Kreditaufnahme kam dem Bund zugute, daß die Kapitalmarktverfassung im vierten Quartal nicht mehr ganz so angespannt war wie zuvor. Vor allem aufgrund der starken Nachfrage nach Daueremissionen, speziell Bundesobligationen, flossen dem Bund im Dezember mehr Mittel zu, als dies der von ihm beabsichtigten Kreditaufnahme entsprochen hätte. In den ungewöhnlich hohen Guthaben am Jahresende schlug sich außerdem nieder, daß die Defizite geringer ausfielen, als zunächst einkalkuliert worden war. Der Bund wird durch die Kassenreserven, die im Januar 1991 sehr hoch blieben, in die Lage versetzt, flexibel auf die Marktlage zu reagieren, wobei auch der Kreditbedarf der im Zusammenhang mit der Vereinigung geschaffenen Sonderfonds zu berücksichtigen ist. Auf der zentralen Haushaltsebene verschuldeten sich neben dem Bund der Fonds „Deutsche Einheit“ im vierten Quartal mit fast 7 ½ Mrd DM und das in die Programme zur Förderung Ostdeutschlands eingeschaltete ERP-Sondervermögen mit gut 1 Mrd DM; ferner wurden Anfang Oktober vor der staatlichen Vereinigung für den DDR-Staatshaushalt gut 3 Mrd DM aufgenommen. Die westdeutschen Bundesländer beanspruchten die Kreditmärkte im Zeitraum Oktober bis Dezember ebenfalls in beträchtlichem Umfang, nämlich mit 13 Mrd DM. Dagegen hielt sich

24 die Neuverschuldung der westdeutschen Gemeinden, deren Finanzlage insgesamt gesehen vergleichsweise günstig ist, mit schätzungsweise knapp 1 Mrd DM in engen Grenzen.

Von der gesamten Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften im vierten Quartal entfielen 36 Mrd DM bzw. zwei Drittel auf den Absatz von Wertpapieren. Allein durch die Emission von Bundesanleihen wurden nach Berücksichtigung von Tilgungen und Marktpflegeoperationen 22 Mrd DM Erlöst. Der Verkauf von Bundesobligationen war mit netto 11 Mrd DM ebenfalls sehr ergiebig. Die Länder beschafften sich durch die Emission von Kassenobligationen und Schatzanweisungen netto gut 3 Mrd DM. Auf Schuldscheindarlehen entfiel ein Drittel der gesamten Nettokreditaufnahme. Während der Bund solche Verpflichtungen abbaute, verschuldeten sich die Länder überwiegend und die Gemeinden ausschließlich in dieser Form. Auch bei der Kreditaufnahme für den Fonds „Deutsche Einheit“ und das ERP-Sondervermögen wurde dieses Instrument bevorzugt. Insgesamt gesehen haben die Schuldscheindarlehen angesichts des hohen Kreditbedarfs der öffentlichen Hand wieder an Bedeutung gewonnen, wobei – wie schon im dritten Quartal – zum Teil Sonderkonditionen (Gläubigerkündigungsrechte, variable Zinsen) vereinbart wurden.

Vorläufige Jahresergebnisse 1990

Die Finanzentwicklung der Gebietskörperschaften im vergangenen Jahr wurde maßgeblich durch den Prozeß der staatlichen Vereinigung geprägt. Während nach der Jahresmitte in Ostdeutschland die Weiterführung der staatlichen Funktionen und erste Schritte zur Angleichung der Sozialleistungen an das System im alten Bundesgebiet beträchtliche Aufwendungen erforderten, blieben die staatlichen Einnahmen im Ostteil vor allem wegen der Wirtschaftsschwäche, aber auch aufgrund von administrativen Übergangsschwierigkeiten bei der Erhebung der Steuern und Sozialabgaben vorerst relativ gering. Insgesamt belief sich das Defizit der Gebietskörperschaften in Westdeutschland und – nach der Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zur Jahresmitte – in Ostdeutschland zusammengekommen auf ungefähr 90 Mrd DM; im alten Bundesgebiet war im Jahre 1989 nur eine Deckungslücke von gut 20 Mrd DM entstanden. Das Defizit des Bundes (in den Abschnitten A und B des Haushalts) erreichte nach dem vorläufigen Haushaltsergebnis knapp 50 Mrd DM; die volle Gewinnabfüh-

rung der Bundesbank als Einnahme eingerechnet, war es um 3 Mrd DM geringer.⁶) Der Bund schloß damit um 17 Mrd DM bis 18 Mrd DM günstiger ab, als dies nach der Planung vom Herbst zu erwarten gewesen war. Ein wichtiger Grund hierfür lag darin, daß die für die ostdeutschen Sozialversicherungen bereitgestellten Finanzhilfen nur zum Teil benötigt wurden, vor allem weil sich bei der Arbeitslosenversicherung die Auszahlung der Unterstützungen aus administrativen Gründen verzögerte. Damit verschoben sich Ausgaben in das Jahr 1991. Auch in einigen anderen Ausgabenbereichen des Ostteils flossen die eingeplanten Mittel nicht voll ab. Im Westteil blieben die Ausgaben per saldo ebenfalls unter den Ansätzen. Außerdem schlug positiv zu Buche, daß die Steuereinnahmen des Bundes letztlich um gut 4 Mrd DM höher ausfielen als im dritten Nachtragshaushalt veranschlagt. Beim Fonds „Deutsche Einheit“ betrug das Defizit annähernd 20 Mrd DM. Die westdeutschen Länder schlossen mit einer Deckungslücke von etwa 20 Mrd DM nach 7½ Mrd DM im vorangegangenen Jahr ab, und bei den Gemeinden entstand ein Defizit von schätzungsweise 2 Mrd DM nach einem Überschuß von 2 Mrd DM ein Jahr zuvor.

Die Ausgaben der Gebietskörperschaften erreichten 1990 nach den derzeit verfügbaren vorläufigen Angaben die Größenordnung von 820 Mrd DM. Davon entfielen über 70 Mrd DM auf Ausgaben in Ostdeutschland nach der Jahresmitte. Die Ausgaben für Zwecke im alten Bundesgebiet (einschließlich der Zahlungen an das Ausland, zum Beispiel im Rahmen der deutschen Mitgliedschaft in der EG) sind 1990 um ca. 6% gewachsen, nachdem der Anstieg in den vorangegangenen Jahren zwischen 3 und 4% gelegen hatte. Besonders stark erhöht haben sich in Westdeutschland die Ausgaben der Länder (um schätzungsweise 6½%) und der Gemeinden (um schätzungsweise 8%). Angesichts der anhaltenden Hochkonjunktur im Westen und der Notwendigkeit, Mittel für Ostdeutschland bereitzustellen, wäre jedoch sicherlich ein zurückhaltendes Ausgabengebahren auf allen Haushaltsebenen angezeigt gewesen.

Die Steuereinnahmen im bisherigen Bundesgebiet wurden durch die am Jahresbeginn 1990 in Kraft getretene Steuerreform geschmälert. Gleichwohl sind sie – einschließlich der für das vierte Quartal noch geschätzten Gemeindesteuern – gegenüber dem Vorjahr um 2¾% gestiegen. Dazu trugen nicht unwesentlich die Käufe ostdeutscher Haushalte in

⁶ Die Gewinnabführung der Bundesbank für das Jahr 1989 betrug 10 Mrd DM und ging damit um 3 Mrd DM über den Haushaltsansatz hinaus. Haushaltsmäßig wurden die zusätzlichen Mittel von 3 Mrd DM unmittelbar zur Tilgung fälliger Schulden verwendet und minderten nicht das ausgewiesene Defizit.

Westdeutschland bei. So ist der Anstieg des Umsatzsteueraufkommens um 12% mit auf solche Käufe zurückzuführen. Das Steueraufkommen betrug im Ostteil Deutschlands im zweiten Halbjahr 1990 18 1/2 Mrd DM, das entsprach nur rund 6% des Aufkommens in Westdeutschland.

Haushaltsplanungen

Im laufenden Jahr ist ein weiterer Anstieg des Defizits der öffentlichen Haushalte schon dadurch vorgezeichnet, daß die finanziellen Lasten der deutschen Vereinigung nun für das volle Jahr zu tragen sind. Vorrangige Aufgabe der Haushaltsplanung für das Jahr 1991 muß es sein, diesen Anstieg in Grenzen zu halten. In den nach den Bundestagswahlen eingeleiteten und Mitte Januar abgeschlossenen Koalitionsverhandlungen galt es, konkrete Maßnahmen zu vereinbaren, um die im November 1990 von der Bundesregierung beschlossenen haushaltspolitischen Eckwerte einzuhalten. Das Ziel, das Defizit des Bundes gegenüber dem für 1991 beim Status quo erwarteten Umfang um 35 Mrd DM auf rund 70 Mrd DM zu verringern, wurde in den Verhandlungen erreicht. Allerdings liegt der Schwerpunkt der vereinbarten Maßnahmen nicht bei Einsparungen von Ausgaben, wie dies unter gesamtwirtschaftlichen und speziell stabilitätspolitischen Aspekten vorzuziehen gewesen wäre. Die Haushaltslage soll vielmehr zum größeren Teil durch höhere Abgaben verbessert werden.

Finanziell am stärksten fällt ins Gewicht, daß der Beitragssatz zur Bundesanstalt für Arbeit zum 1. April 1991 um 2,5 Prozentpunkte (von 4,3% auf 6,8% der versicherungspflichtigen Entgelte) heraufgesetzt wird. Dies soll im laufenden Jahr Beitragsmehrnahmen von rund 18 Mrd DM erbringen. Entsprechend vermindert sich der Bedarf der Bundesanstalt für Arbeit an Bundeszuschüssen zur Finanzierung ihrer Deckungslücke, die unter Status quo-Bedingungen mit knapp 24 Mrd DM veranschlagt wurde. Um die zusätzliche Belastung der Versicherten und ihrer Arbeitgeber geringer zu halten, wird der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung gleichzeitig um einen Prozentpunkt (auf 17,7%) gesenkt. Dies geht zu Lasten des Überschusses und der Rücklagenbildung der Rentenversicherungsträger. Außerdem wurde zur Beschaffung weiterer Einnahmen für den Bund beschlossen, daß die Bundespost 2 Mrd DM mehr abzuführen hat, wodurch sich ihre Leistungen verteuern werden. Insgesamt beläuft sich die durch zusätzliche Abgaben bewirkte Einnahmenverbesserung beim Bund 1991 auf rund

20 Mrd DM. Ferner werden um 0,5 Mrd DM höhere Privatisierungseinnahmen einkalkuliert.

Die Einsparung von Ausgaben betrifft in erster Linie den Verteidigungsbereich. Hier sollen die Mehrkosten, die im Jahre 1991 durch die Eingliederung der ehemaligen Nationalen Volksarmee entstehen, innerhalb des zuvor für die alte Bundesrepublik vorgesehenen, gegenüber dem Ansatz für 1990 etwas eingeschränkten Verteidigungsetats voll aufgefangen werden; zunächst war mit einem Mehrbedarf infolge der staatlichen Vereinigung von rund 7 1/2 Mrd DM gerechnet worden. Die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit sollen um 2,3 Mrd DM unter den bisherigen Ansätzen gehalten werden. Außerdem sollen Investitionen des Bundes in den westdeutschen Bundesländern zugunsten von Investitionen in Ostdeutschland im Umfang von 2,3 Mrd DM zurückgestellt werden.

Die Eingriffe in die Subventionen der alten Bundesrepublik beschränken sich nach der Koalitionsvereinbarung im laufenden Jahr auf eine Kürzung der Finanzhilfen des Bundes um 0,5 Mrd DM und den Beginn des Abbaus der steuerlichen Förderung Westberlins und des früheren Zonenrandgebiets, durch den für den Bund 1991 Mehreinnahmen von 1,2 Mrd DM erzielt werden sollen. Andererseits wird die steuerliche Förderung des Erwerbs von Wohneigentum etwas ausgebaut.

Um die private Investitionstätigkeit in den neuen Bundesländern zu stärken, sollen mit Wirkung vom Jahresbeginn 1991 Sonderabschreibungen nach Maßgabe der bisherigen Zonenrandförderung gewährt werden (bei Ausrüstungsgütern alternativ zur bisherigen Investitionszulage). Es ist vorgesehen, die Gewerbesteuer und die Vermögensteuer dort nicht zu erheben. Außerdem soll bei der Lohn- und Einkommensteuer in Ostdeutschland ein Freibetrag von 600 DM bzw. 1 200 DM (für Ledige bzw. Verheiratete) eingeführt werden. Diese Steuererleichterungen für Ostdeutschland werden im laufenden Jahr bei den Gebietskörperschaften insgesamt Einnahmenausfälle von schätzungsweise 1 1/2 Mrd DM verursachen.

Auf der Grundlage der Koalitionsvereinbarungen wird die Bundesregierung am 20. Februar den Entwurf des Bundeshaushaltsplans 1991 vorlegen. Auch wenn das Defizit des Bundes hier 70 Mrd DM nicht überschreitet, bleibt fraglich, ob auch die umfassendere Zielsetzung des Eckwertebeschlusses

26 der Bundesregierung realisiert wird, das Defizit aller Gebietskörperschaften 1991 auf 140 Mrd DM (das entspräche rund 5% des gesamtdeutschen Brutto-sozialprodukts) zu beschränken. Eine wesentliche Bedingung hierfür ist, daß die westdeutschen Bundesländer ihr Defizit gegenüber 1990 erheblich zurückführen, was erfordern würde, daß sie die Zunahme ihrer Ausgaben merklich drosseln. Die Haushaltsplanungen der westdeutschen Länder für 1991 lassen jedoch bisher eine ähnlich starke Ausgabenexpansion und ein ungefähr gleich hohes Defizit wie im Vorjahr erwarten. Auch bei den westdeutschen Gemeinden und bei dem mit Kreditprogrammen zur Wirtschaftsförderung in Ostdeutschland beauftragten ERP-Sondervermögen dürfte das Defizit eher höher ausfallen als im November vorigen Jahres einkalkuliert. Für die Entwicklung der Ausgaben der Gebietskörperschaften wird im übrigen von erheblicher Bedeutung sein, welche Mehrbelastungen die diesjährigen Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst nach sich ziehen werden; in den Länderhaushalten mit ihrem hohen Anteil an Personalkosten fällt dies besonders stark ins Gewicht.

Für die neuen Bundesländer (einschließlich der ostdeutschen Gemeinden) war bei dem Eckwertebeschluß mit einem Defizit von 25 Mrd DM im Jahr 1991 gerechnet worden. Die Aufstellung der Haushaltspläne hat hier erst begonnen, und dabei zeichnen sich in der Tat große Deckungslücken ab. Eine Verbesserung der Finanzausstattung erscheint geboten, damit nicht nur die erforderlichen laufenden Ausgaben finanziert, sondern auch dringliche Aufgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Infrastruktur in Angriff genommen werden können, ohne daß im Übermaß Schulden eingegangen werden. Andererseits muß freilich der Personalbestand auf das Notwendige beschränkt werden. Die Gespräche zwischen Bund und Ländern mit dem Ziel neuer Vereinbarungen über einen weitergehenden finanziellen Ausgleich zugunsten Ostdeutschlands sollen Ende Februar fortgesetzt werden. Stabilitätspolitisch gesehen ist es dringend geboten, daß die Lösung in einer Umverteilung von Einnahmen zugunsten der ostdeutschen Länder und Gemeinden gefunden und nicht in einer höheren Kreditaufnahme – etwa über den Fonds „Deutsche Einheit“ – gesucht wird.

Alles in allem könnte das Defizit der Gebietskörperschaften für 1991 nach dem bisherigen Planungsstand eine Größenordnung von 155 Mrd DM er-

reichen (wobei die Unsicherheitsmarge erheblich ist). Der am Markt zu deckende Kreditbedarf wird freilich geringer sein als das Defizit, weil der Bund auf seine Ende 1990 vorhandenen beträchtlichen Kassenreserven zurückgreifen kann. Ein Gesamtbild der öffentlichen Finanzen muß im übrigen auch die Sozialversicherungen einschließen; sie dürften insgesamt gesehen 1991 nochmals Überschüsse erzielen, doch werden diese vor allem wegen der Senkung des Rentenversicherungsbeitrags merklich niedriger ausfallen als im Jahre 1990.

Über die bisherigen Planungen hinaus steht der Bundeshaushalt durch deutsche Solidarbeiträge zu den Kosten des Golfkrieges vor beträchtlichen zusätzlichen Belastungen. Nachdem bereits im vergangenen Jahr nach Ausbruch der Golfkrise erste Leistungen zugesagt worden waren, hat die Bundesregierung Ende Januar beschlossen, sich an den Kosten, die den USA entstehen, für die ersten drei Monate dieses Jahres mit 5,5 Mrd \$ (8¼ Mrd DM) zu beteiligen. Großbritannien soll einen Finanzbeitrag von 0,8 Mrd DM erhalten. Da es gesamtwirtschaftlich und kapitalmarktpolitisch nicht vertretbar wäre, ein noch höheres Defizit hinzunehmen, würden zur Finanzierung der zusätzlichen Ausgaben Steuererhöhungen unumgänglich, wenn nicht doch noch bei der Aufstellung des Bundeshaushaltsplans größere Einsparungen erreicht werden können. Stabilitätspolitisch wäre eine weitere Beschränkung der Ausgaben sicherlich der bessere Weg.

Der Eckwertebeschluß vom November vorigen Jahres zielte darauf ab, nicht nur die Defizite im Jahre 1991 zu begrenzen, sondern darüber hinaus mittelfristig die finanzpolitischen Weichen wieder in Richtung auf Haushaltskonsolidierung zu stellen. Bis 1994 soll danach das Defizit des Bundes stufenweise auf 30 Mrd DM zurückgeführt und das Defizit der Gebietskörperschaften insgesamt auf deutlich unter 100 Mrd DM gesenkt werden. Dies wird – auch wenn die in Ostdeutschland begründeten Haushaltslücken sich mit einer wachsenden Wirtschaftskraft in den neuen Bundesländern allmählich zurückbilden – nicht ohne weitere große finanzpolitische Anstrengungen zu erreichen sein. Dabei ist in Rechnung zu stellen, daß die öffentlichen Haushalte durch den Anstieg der Zinsaufwendungen und auch durch die für das Jahr 1992 beabsichtigte Verbesserung des Kinderlastenausgleichs zusätzlich belastet werden. Zudem wird die – noch ohne Festlegung des Termins – von der Koalition vereinbarte Abschaffung der Vermögensteuer und der Gewerbe-

kapitalsteuer in Westdeutschland (als erste Stufe einer spätestens für 1995 beabsichtigten Reform der Unternehmensbesteuerung) Einnahmehinfortschritte verursachen, die auf etwa 9 Mrd DM im Jahr geschätzt werden. Der zur haushaltsmäßigen Kompensation in Aussicht genommene Abbau von Abschreibungsvergünstigungen kann erst sukzessive Mehreinnahmen erbringen.

Haushaltsentlastungen sind vom schrittweisen Abbau der Berlin- und Zonenrandförderung zu erwarten. Außerdem wurde von der Koalition vereinbart, weitere Steuervergünstigungen im Umfang von mindestens 5 Mrd DM sowie Finanzhilfen abzubauen; dies muß noch konkretisiert und gegen die erfahrungsgemäß zu erwartenden Widerstände politisch durchgesetzt werden. Einnahmen aus der beabsichtigten beschleunigten Privatisierung von Bundesvermögen würden den Kreditbedarf und damit die Zinslasten mindern. Ein positiver Effekt auf die Haushaltslage wird im übrigen von der progressiven Gestaltung des Steuersystems ausgehen. Darüber hinaus wird strikte Zurückhaltung in der Ausgabenpolitik erforderlich sein, und zwar nicht nur auf Seiten des Bundes, der den Anstieg seiner Ausgaben nach dem Eckwertebeschluß mittelfristig auf durchschnittlich 2% pro Jahr beschränken will, sondern auch bei den westdeutschen Ländern und Gemeinden. Von dieser Zielsetzung her könnte es sich als unvermeidlich herausstellen, weitere Einschnitte in einzelne Ausgabenbereiche und speziell bei den Subventionen (auch solchen steuerlicher Art) vorzunehmen. Angesichts der großen Bedeutung, die den Erwartungen der Anleger – nicht zuletzt der ausländischen – für das Kapitalmarktklima zukommt, wird die Finanzierung des gegenwärtig sehr hohen Staatsdefizits leichter fallen, wenn darauf vertraut werden kann, daß die Solidität der deutschen Staatsfinanzen nicht nachhaltig gefährdet wird.

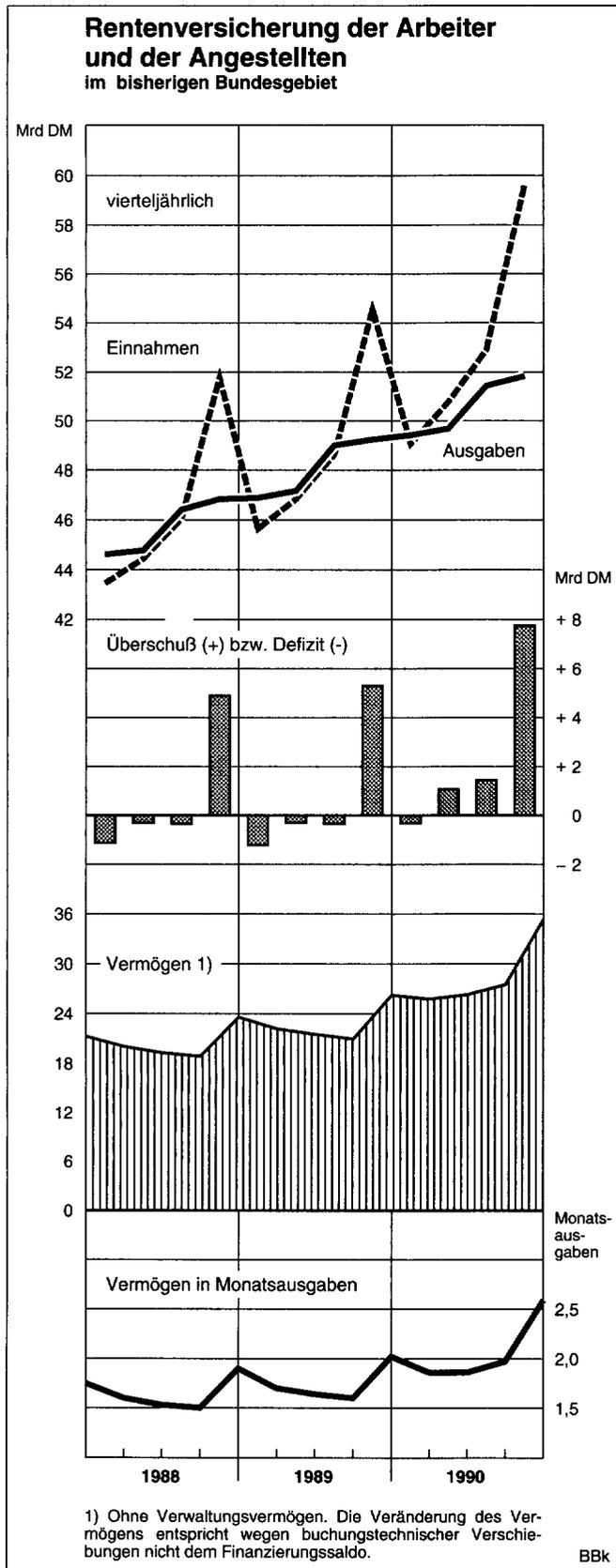
Sozialversicherungen

Im Bereich der Sozialversicherungen war die Finanzentwicklung im vierten Quartal des vergangenen Jahres recht günstig. In Westdeutschland entstanden bei der Rentenversicherung und der Bundesanstalt für Arbeit insgesamt gesehen höhere Überschüsse als ein Jahr zuvor. Die gesetzliche Krankenversicherung (für die noch keine Finanzergebnisse vorliegen) dürfte allerdings mit einem geringeren Überschuß abgeschlossen haben als in der gleichen Vorjahrszeit. Neben einem beschleunigten Ausgabenanstieg wirkte sich hier aus, daß viele

Kassen ihre Beitragssätze gesenkt haben; der durchschnittliche Beitragssatz ist im Jahresverlauf von 12,8% auf 12,3% zurückgegangen. In Ostdeutschland gingen zwar in allen Sozialversicherungszweigen die Ausgaben über die Einnahmen hinaus, jedoch waren die Defizite kleiner als erwartet.

Der saisonübliche Überschuß der *Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten* im bisherigen Bundesgebiet vergrößerte sich im vierten Quartal 1990 im Vergleich zum Vorjahr um 2½ Mrd DM auf fast 8 Mrd DM. Die Einnahmen wuchsen um 9¼%. Die Beitragseingänge lagen infolge des kräftigen Anstiegs der beitragspflichtigen Entgelte, der nicht zuletzt aus der Zunahme der Beschäftigtenzahl resultierte, um fast 9% über ihrem Vorjahrsniveau. Die Vermögenserträge nahmen wegen der höheren Rücklagen und des gestiegenen Zinsniveaus sogar um gut drei Viertel zu und erreichten annähernd 1 Mrd DM; sie entsprachen damit dem Aufkommen aus rund 0,3 Beitragssatz-Prozentpunkten. Der Ausgabenanstieg blieb deutlich hinter dem Einnahmenplus zurück, wenngleich er für sich gesehen recht beträchtlich war. Ausschlaggebend war hier, daß die Rentenausgaben im letzten Vierteljahr 1990 um 5% zunahmen, wozu neben der Rentenanpassung zur Jahresmitte um 3,1% die weiter wachsende Zahl der laufenden Renten beitrug.

Im *Gesamtjahr 1990* schloß die Rentenversicherung in Westdeutschland mit einem Überschuß von 10 Mrd DM ab, der etwa dreimal so hoch war wie im Jahre 1989. Die Schwankungsreserve erhöhte sich damit am Jahresende auf 35 Mrd DM bzw. zweieinhalb Monatsausgaben. Im *Jahre 1991* wird sich der Ausgabenanstieg beschleunigen, weil die Renten zur Jahresmitte – entsprechend der Entwicklung der Versichertenentgelte im Jahre 1990 – um voraussichtlich 4,8% und damit stärker als in den vergangenen Jahren angehoben werden. Doch ist auch 1991 mit einem kräftigen Wachstum der beitragspflichtigen Einkommen zu rechnen; überdies wird der an die Einkommensentwicklung gebundene Bundeszuschuß nach den Regelungen des Rentenreformgesetzes im laufenden Jahr zusätzlich um 2,3 Mrd DM aufgestockt. Allerdings führt die Senkung des Beitragssatzes ab April um einen Prozentpunkt im laufenden Jahr zu Beitragsausfällen von ungefähr 7 Mrd DM. Gleichwohl dürfte die Rentenversicherung 1991 erneut einen – wenn auch wesentlich kleineren – Überschuß erzielen.



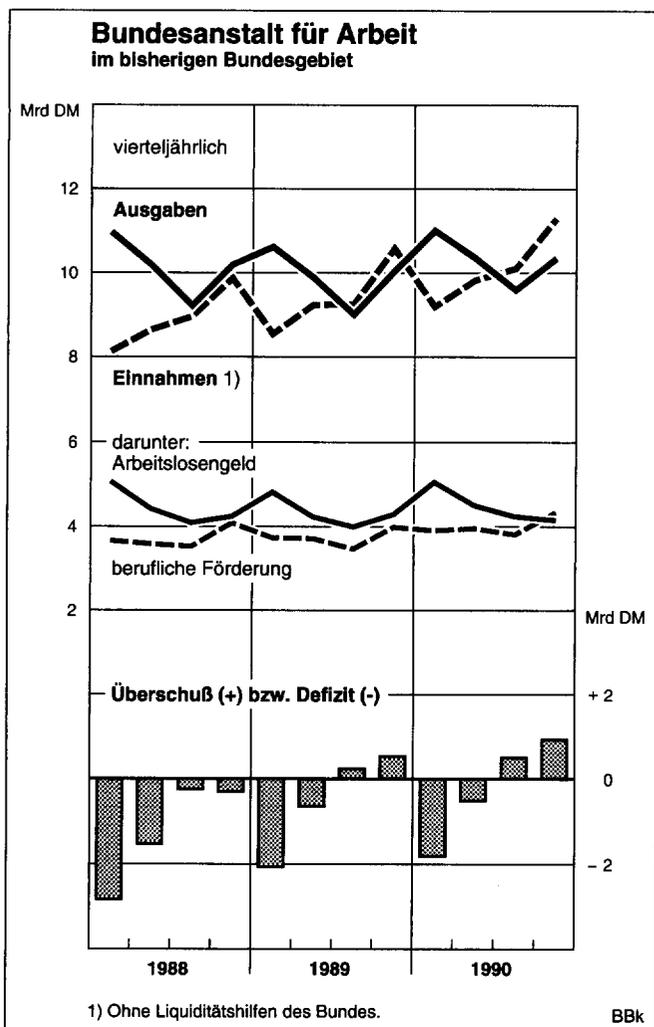
Die mit der Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion in ihren Grundzügen dem westdeutschen System angegliche *Rentenversicherung* in

Ostdeutschland wird bis Ende 1991 von der Rentenversicherung im alten Bundesgebiet finanziell getrennt geführt; reichen die eigenen Einnahmen zur Finanzierung der Ausgaben nicht aus, ist der Fehlbetrag durch Bundesmittel zu decken. Bereits im zweiten Nachtragshaushalt 1990 hatte der Bund der Rentenversicherung in Ostdeutschland eine Anschubfinanzierung von 0,75 Mrd DM zur Verfügung gestellt. (Überdies erhielt sie aus dem ehemaligen DDR-Staatshaushalt reguläre Zuschüsse, die den Bundeszuschüssen im Westen entsprechen, im Betrage von 2,3 Mrd DM.) Da sich nach der Jahresmitte aufgrund der zunächst nur geringen Beitragseingänge ein über die Anschubfinanzierung hinausgehender Finanzbedarf abzeichnete, wurden im dritten Nachtragshaushalt des Bundes weitere 2,1 Mrd DM bereitgestellt. Von diesem Betrag mußte die Rentenversicherung jedoch nur 1,3 Mrd DM in Anspruch nehmen, weil sich der Beitragseingang gegen Jahresende merklich verbesserte. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der „Rentenversicherung-Ost“ im zweiten Halbjahr 1990 auf 14 Mrd DM (das entspricht rund 13% der Ausgaben in Westdeutschland), während die eigenen Einnahmen einschließlich der regulären Zuschüsse 11 1/2 Mrd DM betragen.

Im laufenden Jahr werden die Ausgaben der Rentenversicherung in den neuen Bundesländern stark zunehmen. Am Jahresbeginn wurden die Renten um 15% angehoben, und zur Jahresmitte ist eine weitere Anpassung in Aussicht genommen, um das im Rahmen der Sozialunion angestrebte Rentenniveau von 70% des durchschnittlichen Nettoarbeitsentgelts in Ostdeutschland⁷⁾ zu sichern. Da andererseits auch im Osten der Beitragssatz ab April um einen Prozentpunkt gesenkt wird, ist es angesichts der ungünstigen Beschäftigungslage in der im Umbruch befindlichen Wirtschaft der ehemaligen DDR trotz mit den Lohnerhöhungen steigender Beitragseinnahmen fraglich, ob die Rentenversicherung ausgeglichen abschließen kann.

Die *Bundesanstalt für Arbeit* erzielte in *Westdeutschland* im vierten Quartal 1990 einen Überschuß von knapp 1 Mrd DM, der damit fast doppelt so hoch ausfiel wie ein Jahr zuvor. Einem Anstieg der Einnahmen um 6 1/2 % stand ein Ausgabenzuwachs von nur 3% gegenüber. Die Aufwendungen für das Arbeitslosengeld allein gingen sogar um gut 3% zurück. Die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld lag im vierten Quartal um 11% unter ihrem Vorjahrsniveau, doch sind die pro Empfänger ausgezahlten Unterstützungen mit den Netto-

⁷⁾ Dieses Niveau soll bei 45 Versicherungsjahren und maximaler Zugehörigkeit zur seit 1971 bestehenden freiwilligen Zusatzversicherung erreicht werden.



deutschland fiel deshalb mit 1 Mrd DM relativ gering aus. 29

Im ganzen *Jahr 1990* hat die Arbeitslosenversicherung wesentlich günstiger abgeschlossen, als zunächst erwartet worden war. Im Haushaltsplan der Bundesanstalt für *Westdeutschland* war ursprünglich ein Defizit von 3,1 Mrd DM veranschlagt worden, tatsächlich belief es sich aber nur auf 0,9 Mrd DM. Die Verbesserung gegenüber dem Plan ergab sich je zur Hälfte aus Beitragsmehreinnahmen vor allem infolge des kräftigen Beschäftigungszuwachses und aus Minderausgaben. Zur Finanzierung der Arbeitslosenversicherung in *Ostdeutschland* im zweiten Halbjahr hatte der Bund in seinem zweiten und dritten Nachtragshaushalt insgesamt 5,8 Mrd DM bereitgestellt. Der größte Teil dieser Mittel wurde aber 1990 nicht benötigt, weil das Defizit vor allem wegen der erwähnten Verzögerung von Zahlungen nur 1 Mrd DM betrug. Für das *Jahr 1991* war das Defizit der Bundesanstalt für Arbeit in Gesamtdeutschland zunächst auf annähernd 24 Mrd DM veranschlagt worden. Durch die Anhebung des Beitragssatzes um 2,5 Prozentpunkte auf 6,8% ab April 1991 sowie Einsparungen in Höhe von 2,3 Mrd DM sollen sich das Defizit und damit der Bedarf an Bundeszuschüssen aber um rund 20 Mrd DM verringern. Freilich ist im laufenden Jahr auch ein Abbau des in Ostdeutschland entstandenen Staus an auszustellenden Leistungen in Rechnung zu stellen.

arbeitsentgelten, nach denen sich die Höhe der Leistungen bemißt, stark gestiegen. Die Ausgaben für die vielfältigen Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigung haben um fast 9% zugenommen. Einerseits erforderten die berufliche Ausbildung und Fortbildung sowie die Sprachförderung der Aussiedler sehr viel mehr Mittel, andererseits sind die Aufwendungen für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gesunken.

In den *neuen Bundesländern* betragen die Ausgaben der Bundesanstalt im vierten Quartal 2¼ Mrd DM; davon entfielen knapp 1 Mrd DM auf das Arbeitslosengeld und gut 1 Mrd DM auf das zunächst von den Arbeitgebern zu zahlende und ihnen dann von der Bundesanstalt zu erstattende Kurzarbeitergeld. Trotz der dortigen hohen Unterbeschäftigung sind also bis zum Jahresende 1990 erst wenig Ausgaben geleistet worden, wofür ausschlaggebend war, daß sich die Zahlungen vor allem infolge administrativer Schwierigkeiten stark verzögert haben. Das Defizit der Bundesanstalt in Ost-

30 Die gesamtwirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland war auch in jüngster Zeit durch scharfe regionale Kontraste geprägt. Um die Wende zum neunten Jahr nach dem Beginn des Aufschwungs herrscht im alten Bundesgebiet anhaltend Hochkonjunktur. Für die ostdeutsche Wirtschaft zeichnen sich zwar in manchen Bereichen erste Hoffnungsschimmer für eine Besserung ab, insgesamt erscheint jedoch das Ende der wirtschaftlichen Talfahrt noch nicht erreicht.

Westdeutschland

Nachfragetendenzen

Der Nachfragedruck, der im westlichen Teil des Bundesgebietes nach der Jahresmitte 1990 aufgrund der sprunghaft eingetretenen Impulse aus Ostdeutschland außerordentlich stark zugenommen hatte, ist insgesamt in den letzten Monaten nicht weiter gewachsen; gleiches gilt für die konjunkturellen Spannungen. Daß sich die Nachfrageexpansion gegen Ende letzten Jahres – wie stabilitätspolitisch erwünscht – nicht mit dem gleichen Tempo fortsetzte wie im Sommerquartal, ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen. Im Gefolge der Konjunkturabkühlung im internationalen Umfeld und der Dollarschwäche hat die Auslandsnachfrage nach westdeutschen Erzeugnissen im letzten Vierteljahr 1990 erheblich nachgelassen. Saisonbereinigt betrachtet, sind die Exportorders beim Verarbeitenden Gewerbe in dieser Zeit gegenüber dem Vorquartal um 4 1/2 % zurückgegangen. Insbesondere die Auslandsbestellungen von Investitionsgütern sind beträchtlich gesunken; offensichtlich hat sich die Investitionsbereitschaft in wichtigen Partnerstaaten deutlich abgeschwächt. Ihren entsprechenden Vorjahrsstand unterschritten die gesamten Exportaufträge kalenderbereinigt dem Werte nach um 5 1/2 % und dem Volumen nach um 6%. Zur Verlangsamung der Nachfrageexpansion gegen Ende vorigen Jahres hat neben der nachlassenden Orderfähigkeit des Auslands beigetragen, daß die Käufe ostdeutscher Verbraucher in Westdeutschland zwar noch immer außerordentlich hoch, jedoch nicht mehr ganz so umfangreich wie nach der schubartigen Zunahme in den Sommermonaten ausfielen. Gleichwohl sind die an das Verarbeitende Gewerbe erteilten Inlandsorders saisonbereinigt im letzten Vierteljahr 1990 – wenn auch verlangsamt – weiter gestiegen (+ 2 1/2 %). Sie gingen nominal um 16% und real um 13 1/2 % über das vergleichbare Vorjahresergebnis hinaus. Die Schwäche der Exportnach-

Verwendung des Bruttosozialprodukts *)					
Saisonbereinigte Vierteljahreswerte					
Zeit	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Aus-rüstungs-investi-tionen	Bau-investi-tionen
in Preisen von 1980, Mrd DM					
1990 1. Vj.	460,4	249,6	85,0	46,9	60,1
2. Vj.	456,3	251,2	84,6	46,9	52,4
3. Vj.	463,9	250,5	85,5	48,2	51,3
4. Vj.	465,6	252,6	86,5	49,4	51,7
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1)					
1. Vj.	3,0 3,5	2,5	3,0	6,5	20,0
2. Vj.	-0,5 -1,0	0,5	-0,5	0,0	-13,0
3. Vj.	2,0 1,5	-0,5	1,0	3,0	-2,0
4. Vj.	0,5 0,5	1,0	1,0	2,5	1,0
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1. Vj.	600,2	319,2	110,3	57,7	75,7
2. Vj.	602,1	320,5	110,3	58,2	68,0
3. Vj.	618,6	324,8	112,0	60,0	67,3
4. Vj.	622,9	329,4	113,8	61,5	68,6
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1. Vj.	4,5	4,0	5,0	7,0	22,0
2. Vj.	0,5	0,5	0,0	1,0	-10,0
3. Vj.	2,5	1,5	1,5	3,0	-1,0
4. Vj.	0,5	1,5	1,5	2,5	2,0
Anlage-investi-tionen insgesamt					
		Inlän-dische Verwen-dung insgesamt	Ausfuhr	Einfuhr	Nach-richtlich: Außen-beitrag (Ausfuhr -/. Ein-fuhr)
in Preisen von 1980, Mrd DM					
1990 1. Vj.	106,9	439,9	175,2	154,7	20,5
2. Vj.	99,3	440,8	169,8	154,3	15,5
3. Vj.	99,5	442,6	181,3	160,1	21,3
4. Vj.	101,1	453,7	185,4	173,6	11,8
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1. Vj.	13,5	1,5	8,5	2,5	.
2. Vj.	-7,0	0,0	-3,0	-0,5	.
3. Vj.	0,0	0,5	7,0	4,0	.
4. Vj.	1,5	2,5	2,5	8,5	.
in jeweiligen Preisen, Mrd DM					
1. Vj.	133,4	559,2	211,9	171,0	41,0
2. Vj.	126,2	565,6	207,8	171,4	36,4
3. Vj.	127,3	573,4	222,1	176,9	45,2
4. Vj.	130,0	590,5	227,5	195,1	32,4
Veränderung gegen Vorquartal in %					
1. Vj.	15,0	2,5	8,0	2,5	.
2. Vj.	-5,5	1,0	-2,0	0,0	.
3. Vj.	1,0	1,5	7,0	3,0	.
4. Vj.	2,0	3,0	2,5	10,5	.

* Vorläufige Ergebnisse, 4. Vj. 1990: eigene Berechnung; Kalenderunregelmäßigkeiten nicht ausgeschaltet. — 1 Kalendereinfluß schätzungsweise ausgeschaltet. BBK

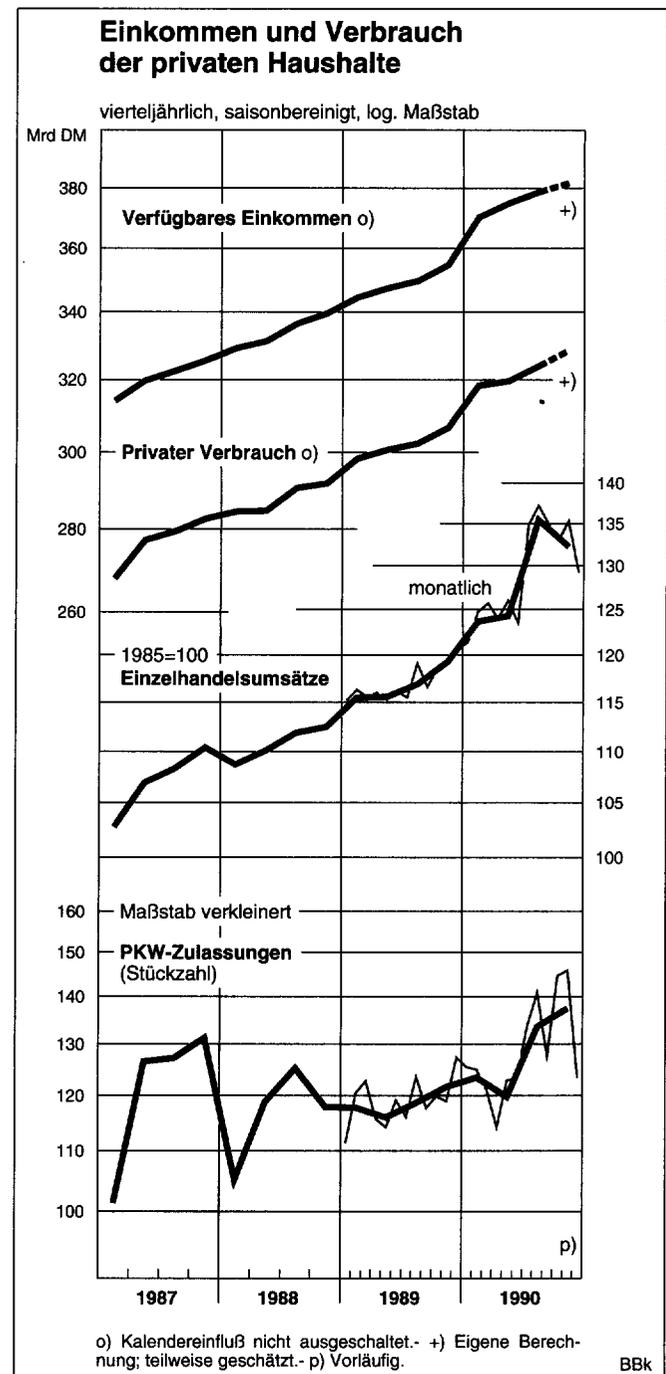
frage wurde damit mehr als ausgeglichen. Insgesamt verbuchte das Verarbeitende Gewerbe im vierten Quartal kalenderbereinigt um 8% (real: 6%) höhere Aufträge als ein Jahr zuvor. Dem Ifo-Konjunkturtest zufolge war die Reichweite der Auftragsbestände im Dezember 1990, saisonbereinigt be-

trachtet, gegenüber September unverändert groß. Für eine anhaltende Hochkonjunktur spricht auch, daß sich mit dem Herbstbeginn der Auftragsfluß im Baubereich offenbar wieder beschleunigte.

Private Verbrauchsnachfrage

Die Verbrauchskonjunktur in Westdeutschland blieb auch in den vergangenen Monaten ungewöhnlich lebhaft. Dies zeigt sich etwa daran, daß die *Umsätze des heimischen Einzelhandels* im vierten Quartal ihren entsprechenden Vorjahrsstand nominal um 11½ % und real um 8½ % übertrafen. Saisonbereinigt betrachtet, wurde zwar das außerordentlich hohe Verkaufsergebnis der Sommermonate nicht erreicht. Doch lag dies größtenteils wohl daran, daß im Zuge der vorangegangenen Kaufwelle ostdeutscher Konsumenten im Westen Deutschlands ein Teil des dringendsten, lang aufgestauten Nachholbedarfs erst einmal gedeckt worden war oder die Nachfrage mehr als zuvor vom Handel in den neuen Bundesländern befriedigt werden konnte. Angesichts der Schwierigkeiten, die Einzelhandelsumsätze in einen west- und einen ostdeutschen Teil zu trennen, bleibt man hier freilich darauf angewiesen, aus Einzelinformationen grobe Anhaltspunkte zu gewinnen. So konnte der westdeutsche Fachhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, namentlich bei Geräten der Unterhaltungselektronik, die besonders hoch in der Gunst ostdeutscher Verbraucher stehen, seinen Umsatz in den letzten Monaten von 1990 nicht mehr so stark wie zuvor ausweiten. Auch hat sich der Anstieg der Pkw-Zulassungen in den neuen Bundesländern im Vergleich zu den ersten Monaten nach der Jahresmitte verlangsamt. Es paßt in dieses Bild, daß der Auftragsfluß aus dem Inland beim westdeutschen Straßenfahrzeugbau im vierten Quartal 1990 saisonbereinigt zurückgegangen ist, freilich auf ein Niveau, das um fast die Hälfte über das Ergebnis vor Jahresfrist hinausging.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte im alten Bundesgebiet sind in den letzten Monaten vorigen Jahres offenbar kräftig gewachsen. Nach vorläufigen Berechnungen, die wegen zunehmender statistischer Erfassungsschwierigkeiten zu einem noch größeren Teil als schon zuvor auf Schätzungen beruhen, war der nominale *Private Verbrauch* saisonbereinigt im letzten Vierteljahr 1990 um 1½ % (real um 1%) höher als im dritten; das entsprechende Vorjahrsniveau übertraf er damit um 7% und in konstanten Preisen um 4%. Außerordentlich großes Kaufinteresse bestand bei den westdeut-



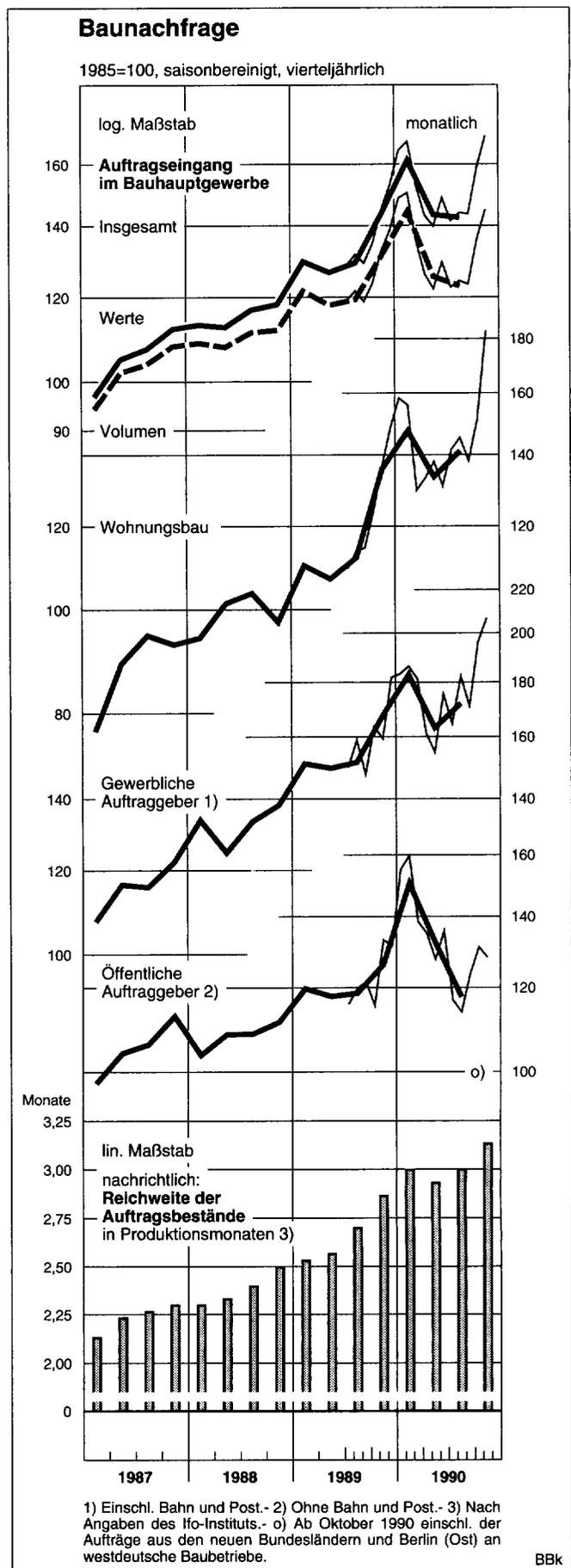
schen privaten Haushalten weiterhin für neue Personenkraftwagen, zumal sie Gebrauchtwagen zu attraktiven Preisen beim Handel in Zahlung geben oder direkt an Interessenten in den neuen Bundesländern verkaufen konnten¹). Die Zahl der Erstzulassungen für Private ist in den letzten drei Monaten vorigen Jahres saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um fast 10% und im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit um 19% gestiegen. Vermehrt gefragt waren gegen Ende des vorigen Jahres auch Dienstleistungen, insbesondere Urlaubsreisen.

¹ Die daraus resultierenden Einnahmen werden nach den Buchungsregeln der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den Gesamtausgaben für Pkw-Käufe abgesetzt.

32 Die *Einkommensentwicklung* der privaten Haushalte unterlag in den letzten Monaten vergangenen Jahres sehr unterschiedlichen Einflüssen. Auf der einen Seite waren die witterungsbedingten Einkommensausfälle im Baugewerbe höher als in den Jahren zuvor. Auf der anderen Seite wurden in dieser Zeit in einigen Bereichen der Wirtschaft – wie zum Beispiel der Eisen- und Stahlindustrie sowie dem Bank- und Versicherungsgewerbe – kräftige Verdienstaufbesserungen entsprechend den vorangegangenen Tarifvereinbarungen einkommenswirksam. Überdies fielen offenbar in großen Teilen der Wirtschaft, insbesondere der Industrie, vermehrt Überstundenentgelte an. Insgesamt ist die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* im letzten Vierteljahr 1990 saisonbereinigt sehr kräftig gewachsen, nämlich um 1 1/2% gegenüber dem Vorquartal. Gleichzeitig haben sich aber die steuerlichen Abzüge von den Arbeitseinkommen durch den Wegfall des Weihnachtsfreibetrages erheblich erhöht, so daß die *Nettolöhne und -gehälter* nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen leicht zurückgegangen sind. Ihren vergleichbaren Vorjahrsstand übertrafen sie freilich um 9 1/2%. Aus öffentlichen Kassen flossen den privaten Haushalten aufgrund gesetzlicher Neuregelungen in den letzten drei Monaten vorigen Jahres deutlich höhere Transferzahlungen zu (saisonbereinigt + 1% gegenüber dem dritten Quartal). Unter Einschluß der übrigen Einkünfte hat das *Verfügbare Einkommen* im letzten Vierteljahr 1990 saisonbereinigt im Vergleich zum Sommerquartal um 1% und gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 7 1/2% zugenommen. Aus dem gestiegenen Einkommen wurde ein geringerer Anteil als in den drei vorangegangenen Monaten gespart (nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Einflüsse 14%); damit war die *Sparquote* der privaten Haushalte gleichwohl um einen halben Prozentpunkt höher als ein Jahr zuvor.

Investitionsgüternachfrage der Unternehmen

Gegen Ende des Jahres 1990 hat sich die Investitionsbereitschaft der westdeutschen Unternehmen eher noch weiter erhöht, obwohl – wie geschildert – gleichzeitig die Auslandsnachfrage deutlich zurückgegangen ist. Diese Entwicklung legt den Schluß nahe, daß die Exportschwäche zumindest bisher in ihrer Wirkung auf das Investitionsverhalten der Unternehmen durch die außerordentlich starke Dynamik der Binnenkonjunktur ausgeglichen, wenn nicht überkompensiert worden ist. Auch die höheren Energiekosten und die gestiegenen Zinsen haben

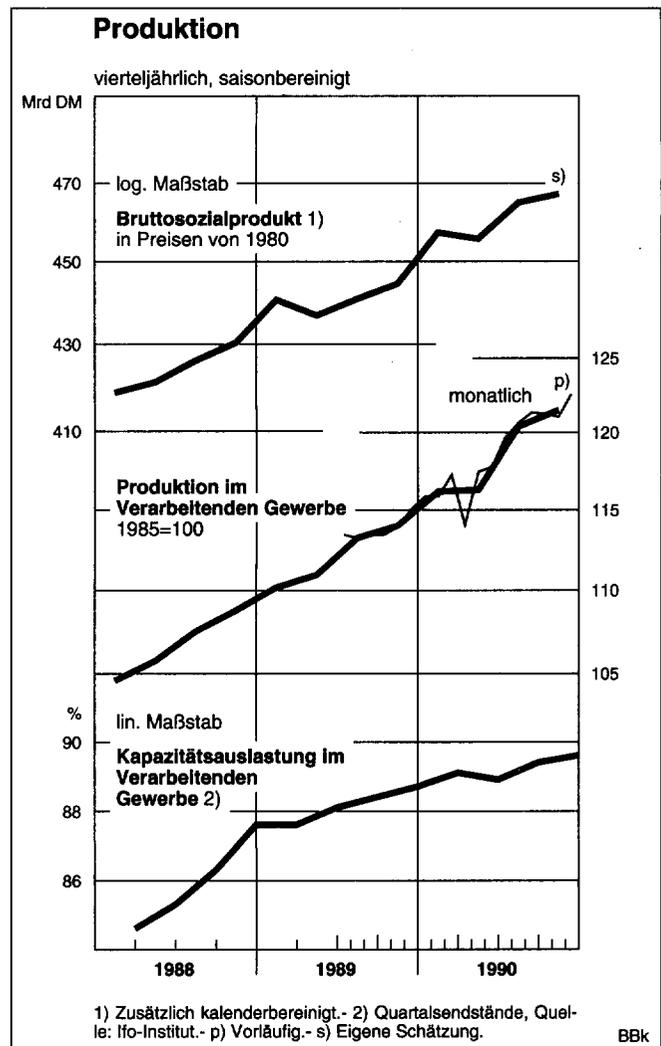


die Investitionsneigung in Westdeutschland bisher anscheinend kaum beeinträchtigt. Im Gegenteil haben die *Inlandsaufträge*, die im letzten Quartal an die heimischen Hersteller von Ausrüstungsgütern (ohne Fahrzeugbau) vergeben wurden, saisonbereinigt gegenüber dem dritten Vierteljahr erneut zugenommen, wenn auch mit 3% nicht mehr so stark wie in den Sommermonaten. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit sind sie um nominal 13% und real 10% gewachsen. Die an ausländische Anbieter erteilten Orders dürften nach aller Erfahrung eher noch stärker gestiegen sein. Angesichts des fortgesetzten Nachfragedrucks bemühen sich die Unternehmen offenbar noch mehr als zuvor um Erweiterung ihrer Kapazitäten. Darauf deutet die Tatsache hin, daß sich die *Ordertätigkeit im gewerblichen Bau* in den Monaten Oktober und November (über die die Informationen hier nicht hinausreichen) saisonbereinigt erheblich beschleunigt hat.

Außerordentlich lebhaft war gegen Jahresende 1990 nicht nur die laufende Nachfrage der Unternehmen nach Investitionsgütern, sondern auch ihre Investitionstätigkeit. Ihre *Bruttoanlageinvestitionen* überschritten im letzten Jahresviertel nämlich ihren vergleichbaren Vorjahrsstand dem Werte nach um 12½% und dem Volumen nach um 9½%.

Wohnungsbau- und öffentliche Baunachfrage

Die Nachfragekonstellation im Baugewerbe hat sich nach dem Herbstbeginn deutlich gewandelt. War die Ordertätigkeit in den Sommermonaten aufgrund der Zurückhaltung der öffentlichen Hand in sehr viel ruhigeren Bahnen als zuvor verlaufen, so hat sich der Auftragsfluß in den Monaten Oktober und November wieder stark beschleunigt. Insgesamt verbuchte das Bauhauptgewerbe in diesen beiden Monaten saisonbereinigt eine im Schnitt um 15% höhere Nachfrage nach seinen Leistungen als im Monatsmittel des Sommerquartals; das Niveau zur entsprechenden Vorjahrszeit wurde damit dem Wert nach um 17½% und preisbereinigt um 9½% übertroffen. Der saisonbereinigte Zuwachs ist zwar aus statistischen Gründen dadurch überhöht, daß die alljährlich im Oktober durchgeführte Aktualisierung des Berichtskreises diesmal – anders als in den vorangegangenen Jahren – tendenziell zu einer etwas stärkeren Zunahme der Zahl der meldenden Betriebe führte. Zudem zählt seit Oktober die Nachfrage ostdeutscher Bauherren bei westdeutschen Unternehmen zu den an das Bauhauptgewerbe vergebenen Aufträgen. Jedoch dürfte auch ohne die



durch diese Faktoren entstandenen Verzerrungen, die sich nicht genau quantifizieren lassen, aber auch wohl nicht von allzu großem Gewicht sind, das Bild einer erheblichen Beschleunigung der Ordertätigkeit in den beiden hier betrachteten Herbstmonaten bestehen bleiben. Neben der verstärkten Expansion der Nachfrage im gewerblichen Bau hat dazu eine erneute Zunahme der Vergabe von *Wohnungsbauaufträgen* beigetragen, und zwar – der Entwicklung der Baugenehmigungen nach zu urteilen – in erster Linie im Mehrfamilienhausbau; im Einfamilienhausbau hielten sich hingegen die Bauherren vor allem wohl unter dem Einfluß höherer Zinsen und erheblich gestiegener Baupreise zurück. Im Gegensatz zur Entwicklung in den Sommermonaten haben die Gebietskörperschaften im Oktober/November wieder sehr zügig Bauaufträge erteilt und damit die Gesamtnachfrage nach Bauleistungen in die Höhe getrieben. Saisonbereinigt betrachtet, gingen die *Bauorders der öffentlichen Hand* im Oktober/November wertmäßig um

34 9½% über den durchschnittlichen Stand der Sommermonate und um 5½% über das entsprechende Vorjahrsergebnis hinaus.

Produktion und Arbeitsmarkt

Angesichts der anhaltend drängenden Nachfrage wurde die gesamtwirtschaftliche Produktion gegen Ende vorigen Jahres erneut ausgeweitet. Saison- und kalenderbereinigt übertraf das *reale Brutto-sozialprodukt* im letzten Vierteljahr 1990 den hohen Stand, den es nach dem Wachstumsschub im Vorquartal erreicht hatte, nochmals um ½%. Gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit bedeutet dies ein Wachstum von 5%; die darin zum Ausdruck kommende Dynamik der westdeutschen Konjunktur beruht zu einem guten Teil auf den Nachfrage- und Angebotsimpulsen, die aus dem Prozeß der wirtschaftlichen Vereinigung Deutschlands resultieren. Aufgrund dieser Impulse hat sich die westdeutsche Wirtschaft vom konjunkturellen Geleitzug der westlichen Industrieländer abgekoppelt, dessen Fahrt sich in der zweiten Hälfte letzten Jahres weiter verlangsamt.

Trotz der zuvor schon starken Beanspruchung der Produktivkräfte hat das *Verarbeitende Gewerbe* seine Erzeugung gegen Ende des Jahres 1990 nochmals gesteigert, und zwar im letzten Vierteljahr saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal um 1% und gegenüber den letzten drei Monaten von 1989 um 6½%²⁾. Die anhaltend kräftige Ausweitung ihrer Produktion konnten die Industrieunternehmen vor allem dadurch realisieren, daß sie im Verlauf des vergangenen Jahres ihren Personalstand und ihre Sachkapazitäten ganz beträchtlich aufstockten. Im November (über den die Informationen nicht hinausreichen) waren in der Industrie nahezu 3% mehr Personen beschäftigt als ein Jahr zuvor. Den Ergebnissen des Ifo-Tests zufolge hat die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe saisonbereinigt im Jahr 1990 gegenüber dem bereits Ende 1989 erreichten ungewöhnlich hohen Stand nur noch wenig zugenommen. Demzufolge beruht die kräftige Produktionssteigerung des Verarbeitenden Gewerbes, global betrachtet, weit weniger auf der Mobilisierung noch vorhandener Kapazitätsreserven, überwiegend vielmehr auf einer starken Aufstockung des Sachanlagenbestandes. Die Leistungen des *Bauhauptgewerbes* übertrafen im letzten Quartal von 1990 das Vorjahrsergebnis um nahezu 4%; dabei ist zu berücksichtigen, daß das Wetter die Bauproduktion gegen Ende 1990 wesent-

Daten zur Arbeitsmarktlage

Saisonbereinigte Angaben, Tausend

Zeit	Erwerbstätige 1) p)	Offene Stellen 2)	Arbeitslose 2)	Kurzarbeiter 3)
1987 1. Vj.	27 089	166	2 211	424
2. Vj.	27 139	169	2 227	236
3. Vj.	27 182	173	2 236	215
4. Vj.	27 237	174	2 232	237
1988 1. Vj.	27 280	176	2 260	361
2. Vj.	27 327	184	2 270	220
3. Vj.	27 396	194	2 243	149
4. Vj.	27 490	200	2 182	100
1989 1. Vj.	27 606	215	2 087	185
2. Vj.	27 677	232	2 046	146
3. Vj.	27 778	256	2 010	53
4. Vj.	27 912	303	1 998	47
1990 1. Vj.	28 238	309	1 953	98
2. Vj.	28 376	314	1 918	49
3. Vj.	28 503	319	1 882	30
4. Vj.	28 633	311	1 773	46
Jan.	28 185	310	1 972	90
Febr.	28 229	307	1 940	105
März	28 300	307	1 909	99
April	28 356	312	1 927	65
Mai	28 383	317	1 917	44
Juni	28 389	319	1 914	38
Juli	28 473	323	1 900	30
Aug.	28 525	320	1 872	27
Sept.	28 511	309	1 837	32
Okt.	28 581	308	1 798	39
Nov.	28 626	312	1 741	49
Dez.	28 693	319	1 722	51
1991 Jan.	...	326	1 677	93

1 Monatsdurchschnitte; Dezember 1990: erste vorläufige Schätzung. — 2 Vierteljahre: Durchschnitte; Monate: Endstände. — 3 Stand zur Monatsmitte; nicht saisonbereinigt. — p Vorläufig. BBk

lich mehr beeinträchtigte als ein Jahr zuvor, worauf insbesondere die größere Zahl der Ausfalltagewerke im November und Dezember hindeutet.

Zu der Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Produktion hat auch der *Dienstleistungsbereich* ganz wesentlich beigetragen. Die kräftige Erhöhung der realen Wertschöpfung im privaten tertiären Sektor ist teils eine Folge der anhaltenden Expansion im Warenproduzierenden Gewerbe, teils beruht sie auf einer Ausweitung der unmittelbaren Nachfrage der privaten Haushalte nach Dienstleistungen, etwa des Kredit- und Versicherungsgewerbes.

Die starke, den Verhältnissen in den fünfziger Jahren vergleichbare Expansion der *Beschäftigung* in der gesamten Wirtschaft hielt auch Ende vorigen Jahres an. Im Dezember belief sich die Zahl der Erwerbstätigen im Westen der Bundesrepublik saisonbereinigt auf 28,7 Mio; das waren 300 000 oder 1,1% mehr als im Juni und 700 000 oder 2,5% mehr als vor Jahresfrist. Trotz der umfangreichen Einstellungen blieben nach wie vor viele Arbeitsplätze unbesetzt; so waren den Arbeitsämtern im Januar

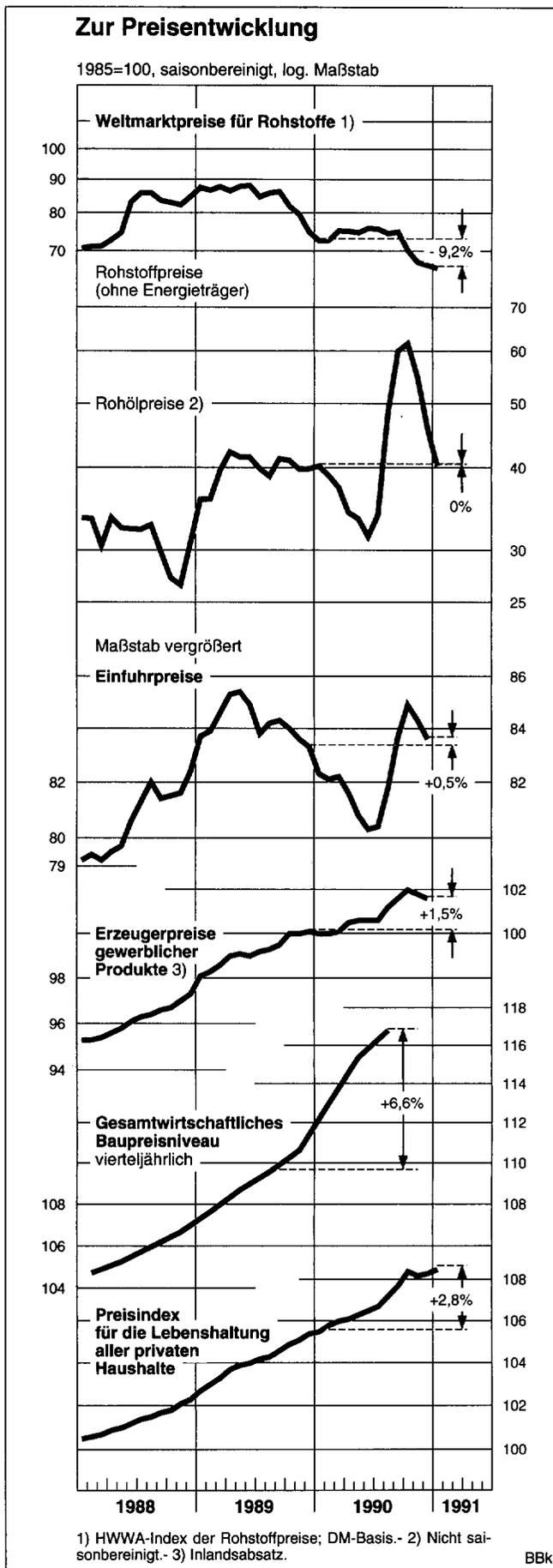
² Die vorläufigen Angaben für Dezember dürften nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes allerdings erheblich nach unten revidiert werden.

1991 saisonbereinigt 325 000 offene Stellen gemeldet, 15 000 mehr als zwölf Monate zuvor. In erheblichem, freilich nicht genau bekannten Umfang dürfte es sich bei den zusätzlich Beschäftigten um Ausländer, Aussiedler sowie Ostdeutsche handeln, die zum Teil ihren Wohnsitz in das alte Bundesgebiet verlagert haben und zum anderen Teil lediglich zur Arbeit hierher einpendeln. Mit dem starken Beschäftigungswachstum ging überdies ein beachtlicher Abbau der *Arbeitslosigkeit* einher. Bis Ende Januar verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen in Westdeutschland saisonbereinigt auf 1,68 Mio, rund 315 000 weniger als Anfang 1990; die Arbeitslosenquote betrug damit nach Ausschaltung jahreszeitlicher Schwankungen 5,7%.

Preise

Nach der Entspannung gegen Ende letzten Jahres hat sich das Preisklima zu Beginn des Jahres 1991 etwas eingetrübt. So ist der *Preisindex für die Lebenshaltung*, der im November saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat gesunken war, im Januar wieder merklich gestiegen. Die ruhige Preisentwicklung im letzten Quartal 1990 war in erster Linie darauf zurückzuführen, daß auf den internationalen Märkten die *Dollarnotierungen für Rohöl und Mineralölzeugnisse* beträchtlich sanken; die tendenzielle Abschwächung des Dollarkurses verstärkte den Rückgang der DM-Preise noch. Die im Vergleich zum Herbstbeginn niedrigeren Ölpreise haben sich deutlich in den *Einfuhrpreisen* niedergeschlagen, die im Dezember saisonbereinigt vor allem aus diesem Grunde nochmals das Vormonatsergebnis unterschritten und damit ihr Vorjahrsniveau lediglich um 0,5% übertrafen. Ebenso reagierte der Index der *industriellen Erzeugerpreise* auf den Ölpreiserückgang; nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Einflüsse verbilligten sich Industrieerzeugnisse im Dezember erneut. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit waren sie damit um 1,5% teurer (gegenüber 2,0% im Oktober).

In Erwartung des Kriegsausbruchs am Golf sind die Ölnotierungen auf den internationalen Märkten zunächst spürbar gestiegen. Sehr rasch bestimmte aber nicht die im Kriegsfall übliche Furcht vor Knappheit, sondern die anhaltend reichliche Versorgung, zu der freilich auch die teilweise Freigabe von offiziellen Vorratsbeständen beitrug, das Marktgeschehen, so daß die Preise in den letzten Wochen wieder deutlich zurückgingen. Um die Monatsmitte



36 (zu der die Preise üblicherweise erhoben werden) war Benzin im Januar für den Verbraucher nur wenig teurer als im Dezember, obwohl zu Jahresbeginn 1991 die Mineralölsteuer – wie bereits Ende 1988 beschlossen – nochmals angehoben wurde. Erheblich verteuert hat sich jedoch gleichzeitig leichtes Heizöl infolge zeitweilig beträchtlich gewachsener Nachfrage. Dies war mit eine Ursache dafür, daß der Preisindex für die Lebenshaltung – wie zuvor geschildert – im Januar gegenüber Dezember wieder merklich stieg. Daneben zogen aber auch die Preise für eine Reihe gewerblicher Waren und für Dienstleistungen stärker an als zuvor. Im Vorjahresvergleich belief sich die Teuerungsrate insgesamt wie im Dezember unverändert auf 2,8%, weil sich das Verbraucherpreisniveau Anfang 1990 in gleichem Umfang nach oben bewegt hatte wie zu Beginn des laufenden Jahres.

Ostdeutschland

In den fünf neuen Bundesländern hat sich der Anpassungsprozeß im Übergang von der Kommandowirtschaft zur Sozialen Marktwirtschaft bis zuletzt fortgesetzt. Auch unter Berücksichtigung der beträchtlichen Unsicherheiten in der (ebenfalls in der Umstellung befindlichen) statistischen Datenbasis deuten erste Anzeichen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Einzelbereichen hin. Allerdings erscheint es verfrüht, daraus den Schluß auf einen in Kürze bevorstehenden breit gefächerten Aufschwung in der gesamten Wirtschaft Ostdeutschlands zu ziehen.

Nachfrage und Produktion

Die *Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes*, das sich von der Binnennachfrage und den internationalen Märkten her wohl dem größten Anpassungsdruck ausgesetzt sieht, verharrte in den Monaten September bis November, nicht saisonbereinigt betrachtet, in etwa auf dem sehr niedrigen Stand vom August, ist jedoch im Dezember erneut deutlich gesunken. Im Gegensatz dazu war die *Nachfrage nach Industrieerzeugnissen* von der Jahresmitte bis November rückläufig und ist im Dezember merklich gestiegen. Allerdings wäre es – wohl schon in Anbetracht der unsicheren Datenbasis und der unbekanntenen Saisonschwankungen – verfrüht, daraus bereits eine Stabilisierung der Ordertätigkeit abzuleiten. So deuten unter anderem die Ergebnisse des Ifo-Tests nicht auf ein Ende der Talfahrt im Verarbeitenden Gewerbe hin. Mit großer Mehrheit

Ausgewählte Wirtschaftsdaten für Ostdeutschland						
Ursprungswerte						
Zeit	Auftragseingang und Produktion				Gewerbeanzeigen	Tausend
	Industrie		Bauhauptgewerbe			
	Auftragseingang 1)	Produktion 2)	Auftragseingang 3)	Produktion 2)		
Veränderung in % gegen						
Vorperiode		Vorjahr		Vorperiode		Vorjahr
1990 2. Vj.	.	— 4,7	— 9,5	.	— 0,1	84,0
3. Vj.	.	— 44,5	— 48,1	.	.	96,4
4. Vj.	— 11,9	— 4,5	— 50,9	.	.	.
Aug.	— 14,9	— 14,5	— 50,8	22,0	.	30,8
Sept.	— 9,8	2,2	— 51,1	34,4	.	29,8
Okt.	r) — 1,2	1,1	— 50,8	— 19,6	.	29,4
Nov.	r) — 0,4	2,9	— 48,4	— 0,4	.	29,1
Dez.	5,0	— 10,5	— 53,3	.	.	.
Arbeitsmarkt						
Zeit	Beschäftigte in der Industrie und Bauwirtschaft 4)		Offene Stellen 5)	Kurzarbeiter 6)	Arbeitslose 5)	Arbeitslosenquote 5) 7)
	Tausend	% gegen Vorjahr	Tausend			
1990 2. Vj.	3 332	— 9,2	67,2	.	83,3	1,0
3. Vj.	3 049	— 17,0	27,0	1 295,0	308,9	3,5
4. Vj.	.	.	r) 24,0	r) 1 735,9	556,5	6,3
Aug.	3 077	.	20,4	1 499,9	361,3	4,1
Sept.	2 934	.	24,3	1 728,7	444,9	5,0
Okt.	2 795	.	24,7	1 703,8	536,8	6,1
Nov.	2 725	.	23,8	1 709,9	589,2	6,7
Dez.	.	.	r) 22,6	r) 1 794,0	642,2	7,3
1991 Jan.	.	.	23,0	1 855,5	757,2	8,6
Einzelhandel und Preise 8)						
Einzelhandelsumsatz 9)						
Zeit	insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel	Industriewaren	Erzeugerpreise gewerbliche Produkte 10)	Preisindex für die Lebenshaltung	
					Veränderung in % gegen	
Vorjahr		Vorperiode		Vorjahr 11)		
1990 2. Vj.	— 0,6	5,3	— 6,2	.	.	— 4,7
3. Vj.	— 45,0	— 35,6	— 53,7	.	.	— 1,5
4. Vj.	.	.	.	.	3,3	.
Juli 12)	— 44,0	— 36,3	— 51,6	.	7,5	— 5,5
Aug.	— 44,8	— 34,2	— 54,5	— 4,5	0,4	— 5,1
Sept.	— 46,1	— 36,4	— 54,7	.	1,8	— 3,4
Okt.	.	.	.	.	1,7	— 1,8
Nov.	.	.	.	.	— 0,1	— 1,9
Dez.	.	.	.	.	1,0	— 0,9

1 Ohne Energiebetriebe und Wasserwirtschaft. — 2 Berechnungsmethode mit der westdeutschen Angaben nicht vergleichbar; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. — 4 Arbeiter und Angestellte, ohne Auszubildende; Durchschnitt. — 5 Stand am Monatsende; Vierteljahreswerte: Durchschnitt. — 6 Stand zur Monatsmitte; Vierteljahreswerte: Durchschnitt; Kurzarbeit umfaßt auch Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. — 7 Arbeitslose in Prozent der Erwerbspersonen; bis Mai eigene Berechnung. — 8 Ab Juli 1990 Preise in DM, davor in Mark der DDR. — 9 In jeweiligen Preisen. — 10 Alle privaten Haushalte. — 11 Jahresdurchschnitt. — 12 Beginn der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. — r Revidiert. BBK

stufen die befragten Industrieunternehmen ihre aktuelle Geschäftslage zuletzt weiterhin als ungünstig ein, ihre Geschäftserwartungen haben sich im

Oktober und November verschlechtert. Freilich gilt dies nicht für alle Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes. So hat sich im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe im November das Urteil über die aktuelle Geschäftssituation deutlich gebessert; auch die Erwartungen für die nächste Zeit waren recht positiv. Dies ist vor dem Hintergrund der Tatsache zu sehen, daß die Firmen dieses Bereichs die Aussichten für die Produktion vergleichsweise günstig einschätzten. Ebenso sahen im *Bauhauptgewerbe* im November mehr Unternehmen als zuvor zuversichtlich in die Zukunft. Dazu könnte beigetragen haben, daß die Ordertätigkeit im Oktober/November lebhafter als im Sommer war, wobei freilich zu beachten ist, daß die Zahl der in die Statistik einbezogenen Firmen gewachsen ist.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der *Arbeitslosen* in Ostdeutschland ist in den Herbst- und den bisher zu überblickenden Wintermonaten weiter gestiegen. Ende Januar 1991 waren bei den Arbeitsämtern 760 000 Personen (entsprechend 8,6% aller Erwerbspersonen) als arbeitslos gemeldet; im Monat zuvor waren es 115 000 weniger gewesen. Bei einer Beurteilung dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß – legt man die Erfahrungen in Westdeutschland zugrunde – im Januar der saisonale Einfluß auf Stand und Entwicklung der Arbeitslosigkeit sehr groß ist. Gleiches gilt für die *Zahl der Kurzarbeiter*, die sich im Januar auf 1,86 Millionen erhöhte.

Freilich läßt sich aus den verfügbaren Informationen kein umfassendes Bild des Arbeitsmarktgeschehens in Ostdeutschland gewinnen. So fehlen nicht zuletzt Angaben über die Freisetzung von Arbeitskräften sowie die Besetzung neu entstandener Arbeitsplätze, insbesondere im Dienstleistungsbereich, auf den die überwiegende Zahl der in den ersten elf Monaten vorigen Jahres zu verzeichnenden 255 000 Gewerbeanmeldungen entfiel.

Preise und Löhne

Auf der Verbraucherstufe war das Preisniveau in Ostdeutschland – anders als in Westdeutschland – auch gegen Ende letzten Jahres kräftig nach oben in Bewegung. Nicht saisonbereinigt betrachtet, ist der *Preisindex für die Lebenshaltung* im Dezember im Vergleich zum Vormonat um rund 1% gestiegen; lediglich in diesem Ausmaß blieb er damit noch hinter dem Stand von 1989 zurück (gegenüber

– 3½% im September). Ein Grund für den Preisauftrieb seit der Jahresmitte ist wohl in den beträchtlichen Lohnsteigerungen im Verlauf des vergangenen Jahres zu sehen. Über die Entwicklung der *Löhne und Gehälter* in der ehemaligen DDR vor bzw. nach dem Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion liegen bislang nur sehr lückenhafte, oftmals nicht direkt vergleichbare und zum Teil widersprüchliche Informationen vor. Mangels umfassender gesamtwirtschaftlicher Daten empfiehlt es sich, die Analyse auf die Industrie zu beschränken, die mit ihren rund 3 Millionen Beschäftigten (entsprechend etwa einem Drittel aller Arbeitnehmer) am meisten unter dem Druck zur Verbesserung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit steht.

Bereits vor dem 1. Juli 1990 sind die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer in Ostdeutschland kräftig erhöht worden. Nach Angaben des ehemaligen Statistischen Amtes der DDR ist beispielsweise das *durchschnittliche monatliche Arbeitseinkommen je Arbeiter und Angestellten*³) in der Industrie (ohne Bau) im ersten Halbjahr 1990 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 17½% und damit weit mehr als in früheren Jahren gestiegen. Offenbar haben viele Betriebe kurz vor Einführung der Währungsunion die „Tarifverdienste“ aufgestockt. Außerdem wurden wohl umfangreiche Sonderzahlungen aus den betrieblichen Prämienfonds geleistet, die eigentlich erst im weiteren Verlauf von 1990 fällig gewesen wären und die etwa einem zusätzlichen Monatseinkommen entsprechen dürften.

Zu diesen „Vorweganhebungen“ kamen in der zweiten Hälfte vergangenen Jahres die in Ostdeutschland erstmals zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden ausgehandelten Erhöhungen der mit Wirkung vom 1. Juli 1990 im Verhältnis 1:1 umgestellten Löhne und Gehälter. Die *tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltsaufbesserungen* bewegten sich in einer Größenordnung zwischen 25% und 60%, wobei die Abschlüsse im Verarbeitenden Gewerbe eher am unteren Rande, in der Bauwirtschaft am oberen Rande dieses Spektrums lagen. Die Auswirkungen dieser ersten Tarifrunde auf die Arbeitseinkommen lassen sich für die Gesamtwirtschaft zwar nicht genau bestimmen, die vom Statistischen Bundesamt kürzlich vorgestellten Angaben über die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeiter und Angestellten zeigen jedoch für weite Teile der Wirtschaft eine kräftige Anhebung der Löhne und Gehälter. In der Industrie (ohne Bau) zum Beispiel waren die durchschnittlichen *Bruttomonatsver-*

³ Voll- und Teilzeitbeschäftigte werden dabei – anders als in den monatlichen Meldungen über die Lohn- und Gehaltszahlungen in der westdeutschen Industrie – in Vollbeschäftigungseinheiten umgerechnet.

38 *dienste je Vollzeitbeschäftigten* im Oktober 1990 um 14 ½ % höher als im Monat Juli⁴) (in dessen Ergebnis sich die Tarifabschlüsse noch nicht in nennenswertem Umfang niedergeschlagen hatten). Gegenüber Januar 1990 bewegte sich der Anstieg in einer Größenordnung von etwa 30%. Diese außerordentlich starke Verteuerung des Arbeitseinsatzes in den neuen Bundesländern war der Wettbewerbsfähigkeit der Industriebetriebe und der Erhaltung von Arbeitsplätzen nicht förderlich, eher hat sie zum Entstehen von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit mit beigetragen. Dies hat dazu geführt, daß das Arbeitseinkommen, gesamtwirtschaftlich betrachtet, hinter der Verdienstenwicklung derer, die ihren Arbeitsplatz behielten und keine Einkommenseinbußen durch Kurzarbeit hinzunehmen hatten, deutlich zurückgeblieben ist.

Angesichts der zumeist kurzen Laufzeit der in der ersten Lohnrunde abgeschlossenen Tarifverträge ist inzwischen in Ostdeutschland bereits die zweite Lohnrunde in Gang gekommen, bei der die Forderungen nach Übernahme der westdeutschen Tarifstrukturen und nach möglichst rascher Anpassung an das Tarifverdienstniveau in den alten Bundesländern im Vordergrund stehen. Mit der in ersten Abschlüssen vereinbarten Einführung leistungsorientierter Lohnstrukturen wird – anders als in der ersten Runde – der Weg zu einer stärker an der Qualifikation der Arbeitnehmer ausgerichteten Bezahlung beschritten. Darüber hinaus sollten bei der Lohnfindung allerdings Unterschiede in der Ertragskraft der Branchen und regionale Besonderheiten auf dem Arbeitsmarkt ebenfalls nicht außer acht gelassen werden. Fortzusetzen scheint sich jedoch die Tendenz zu weiterhin kräftigen Tarifverdienststeigerungen. Die Vereinbarungen sehen zum Beispiel für die Chemische Industrie eine Anhebung der Tarifverdienste auf rund 55% und für die Druckindustrie auf 65% des jeweiligen Westniveaus vor. Die *tariflichen Monatsverdienste* werden allein dadurch um mindestens 20% steigen. Hinzu kommt, daß bei Anbindung an das westliche Verdienstniveau die in den alten Bundesländern in diesem Jahr zu erwartenden Tarifverdienserhöhungen in Ostdeutschland automatisch zu einem „Nachschlag“ führen, teilweise schon 1991.

Die Forderung nach möglichst rascher Anpassung an das westdeutsche Lohn- und Gehaltsniveau wird im wesentlichen damit begründet, daß ansonsten ein weiteres Abwandern von Fachkräften aus Ostdeutschland zu befürchten sei. Sicherlich wäre aus

gesamtwirtschaftlicher Sicht dem vereinten Deutschland damit kaum gedient. Allzu leicht werden freilich bei einer solchen Argumentation wichtige Aspekte übersehen. So ist zum Beispiel der Abstand zwischen West- und Ostdeutschland bei den Nettoverdiensten geringer als bei den Bruttoverdiensten. Wegen des niedrigeren Lohnniveaus in Ostdeutschland profitieren die Arbeitnehmer nämlich im Schnitt relativ stärker von den vergleichsweise hohen Freibeträgen des westdeutschen Steuersystems. Aus dem gleichen Grund greift auch die Progression des Steuertarifs weit weniger⁵). Überdies ist in diesem Zusammenhang zu beachten, daß insbesondere das Mietenniveau in Ostdeutschland auch nach der angekündigten Anhebung der Umlagen und künftigen strukturbedingten Erhöhungen der Mieten auf absehbare Zeit ganz erheblich unter dem Stand im alten Bundesgebiet liegen wird.

Eine rasche Anpassung der ostdeutschen Löhne und Gehälter an die westdeutschen Einkommensverhältnisse erscheint ohne Schaden für Wachstum und Beschäftigung nur bei einer entsprechend zügigen Angleichung der Arbeitsproduktivität möglich. Dies setzt jedoch eine starke Erhöhung der Kapitalintensität und – soll die Beschäftigung nicht weiter drastisch zurückgehen – der Unternehmensinvestitionen voraus. Die für eine Verbesserung des Investitionsklimas erforderliche Mäßigung der Lohnpolitik könnte zusammen mit staatlichen Förderprogrammen und der Beseitigung administrativer Hindernisse einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, den wirtschaftlichen Aufholprozeß in der ehemaligen DDR möglichst bald in Gang zu bringen.

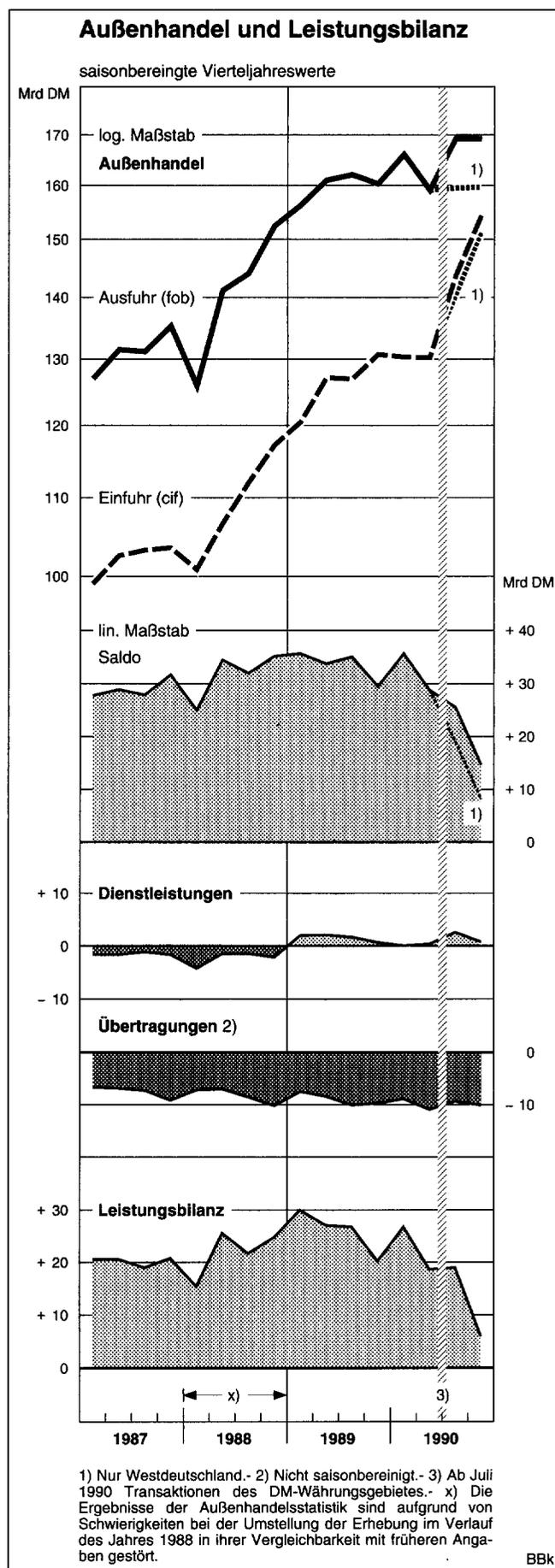
⁴ Regelmäßige monatliche Angaben liegen für die zweite Jahreshälfte 1990 nicht vor.

⁵ Schließlich gilt ab 1. Januar 1991 das allgemeine Einkommensteuerrecht und nicht mehr die am 1. Juli vorigen Jahres eingeführte pauschalierte Lohnsteuerregelung, was ebenfalls mit einer gewissen Entlastung der Arbeitnehmer verbunden sein dürfte.

Leistungsbilanz

Die Tendenz zum Abbau der außenwirtschaftlichen Überschüsse der Bundesrepublik Deutschland hat sich im Verlauf des zweiten Halbjahres von 1990 weiter verstärkt. Der Aktivsaldo der Leistungsbilanz sank im vierten Quartal vergangenen Jahres – bereinigt um die üblichen Saisonschwankungen – auf gut 6 Mrd DM. Damit hat sich der Leistungsbilanzüberschuß gegenüber dem vorangegangenen Quartal um zwei Drittel verringert. (Seit Juli 1990 umfassen diese Salden ebenso wie alle übrigen Positionen der Zahlungsbilanz die Transaktionen des gesamten DM-Währungsgebiets mit dem Ausland.) Ausschlaggebend für die kräftige Abnahme des Aktivsaldos in der gesamtdeutschen Leistungsbilanz war, daß sich zwischen Westdeutschland und seinen wichtigsten Handelspartnern ein beträchtliches Wachstumsgefälle herausgebildet hat. Die hohe Präferenz in der früheren DDR für Westprodukte und die entsprechende Eindeckung des Handels für das Weihnachtsgeschäft führten zu einer verstärkten Nachfrage in Westdeutschland, die angesichts der weitgehend ausgelasteten Kapazitäten teilweise nur durch Rückgriff auf ausländische Ressourcen befriedigt werden konnte. Gleichzeitig ließ die Nachfrage des Auslands nach deutschen Produkten konjunkturell nach, so daß sich zwischen Export- und Importentwicklung eine deutliche Diskrepanz herausbildete, die den Außenhandelsüberschuß entsprechend reduzierte (von saisonbereinigt 26 Mrd DM im dritten Quartal auf rund 15 Mrd DM im letzten Vierteljahr von 1990).

Im gesamten Jahr 1990 ergibt sich in der Leistungsbilanz nach vorläufigen Berechnungen ein Aktivsaldo von 72 Mrd DM, das sind 32 Mrd DM weniger als 1989. Bezogen auf das Bruttosozialprodukt ist der Überschuß damit von 4,6% auf 2,8% zurückgegangen (wobei die außenwirtschaftlichen Transaktionen sowie das Sozialprodukt Ostdeutschlands ab Mitte 1990 mit eingerechnet sind). Auch im Jahre 1991 wird der Leistungsbilanzüberschuß deutlich abnehmen, da die überschußmindernden Einflüsse weiter anhalten werden. Die steigende Nachfrage in den neuen Bundesländern wird, anders als 1990, als sie erst im Jahresverlauf wirksam wurde, nun in vollem Umfang durchschlagen. Die Korrektur des deutschen Leistungsbilanzüberschusses stellt nicht nur einen bedeutenden Beitrag zur Milderung der konjunkturellen Spannungen in Westdeutschland und zum notwendigen Ressourcentransfer in die frühere DDR dar. Auch im Interesse eines welt-



40 weit besser ausgewogenen Leistungsbilanzgefüges ist sie zu begrüßen. Von dem kräftigen wirtschaftlichen Wachstum in Westdeutschland und der damit einhergehenden Tendenz zur Normalisierung der deutschen Leistungsbilanzposition profitierte vor allem das westeuropäische Ausland; der deutsche Außenhandelsüberschuß gegenüber dieser Region ging 1990 deutlich zurück (im Vorjahrsvergleich um 36 Mrd DM auf 96 Mrd DM) – eine Tendenz, die der konjunkturellen Abschwächung dort entgegenwirkte.

Der Außenhandel im einzelnen

Die *Einfuhren* der Bundesrepublik haben sich gegen Jahresende 1990 weiter beschleunigt. Saisonbereinigt und dem Werte nach waren die gesamtdeutschen Importe in den Monaten Oktober bis Dezember des vergangenen Jahres um knapp 8% höher als im dritten Quartal. Im Vorjahrsvergleich, der sich ausschließlich auf Westdeutschland bezieht, ergibt sich dem Werte nach, aber auch real, ein Anstieg von knapp 15%. Dies ist – wie oben schon angedeutet – ganz überwiegend auf die konjunkturell kräftige und durch den hohen Bedarf in der ehemaligen DDR zusätzlich gestärkte Inlandsnachfrage zurückzuführen. Teilweise dürfte es sich dabei vor Weihnachten allerdings auch um einen einmaligen Nachholkonsum gehandelt haben, der weit über die übliche saisonbedingte Nachfrage hinausgegangen ist. Da die inländischen Produktionskapazitäten großenteils ausgeschöpft waren, sind deutsche Unternehmen und Handelshäuser verstärkt auf ausländische Angebote ausgewichen, was um so leichter möglich war, als die Lieferfähigkeit des Auslands wegen der dortigen Konjunkturschwäche zugenommen hat. Das starke Einfuhrwachstum wurde zudem dadurch begünstigt, daß Importprodukte derzeit vergleichsweise preiswert sind. So waren die DM-Preise importierter Verbrauchs- und Investitionsgüter im vierten Quartal 1990 durchschnittlich um etwa 1/2 % niedriger als ein Jahr zuvor, während sich das Angebot aus entsprechender Inlandsproduktion gleichzeitig um knapp 3% verteuert hat.

Die Einfuhr von Investitions- und Verbrauchsgütern war – bedingt durch das Zusammenwirken der Nachfrage- und Preiseffekte – im vierten Quartal 1990 real schließlich um über 20% höher als ein Jahr zuvor. Der Import elektrotechnischer Erzeugnisse (dazu zählen auch die Produkte der Phonoindustrie) stieg um schätzungsweise 25%, und Straßenfahrzeuge wurden sogar um etwa 40% mehr

Regionale Entwicklung des Außenhandels *)

Oktober/Dezember 1990 p)

Ländergruppe/Land	Ausfuhr	Einfuhr	Salden in Mrd DM		Veränderung
			Veränderung gegen Vorjahr in %		
			Okt./Dez. 1989	1990	
EG-Mitgliedsländer	— 0,8	18,6	20,8	7,1	—13,7
Belgien und Luxemburg	15,2	31,9	2,3	1,2	— 1,1
Dänemark	— 1,9	31,2	0,6	— 0,3	— 0,9
Frankreich 1)	— 2,0	10,2	5,0	3,1	— 1,9
Griechenland	—15,5	8,5	0,9	0,5	— 0,3
Großbritannien	— 9,4	13,4	5,1	2,5	— 2,6
Irland	— 9,6	6,8	— 0,5	— 0,7	— 0,2
Italien	— 3,4	20,1	3,4	0,4	— 3,0
Niederlande	— 1,9	17,1	0,5	— 2,1	— 2,6
Portugal	7,2	19,9	0,5	0,4	— 0,1
Spanien	3,1	37,8	2,7	1,8	— 0,9
Übrige europäische Industrieländer	— 0,2	15,5	9,5	6,1	— 3,4
Außereuropäische Industrieländer	— 6,1	— 4,0	— 1,3	— 1,6	— 0,4
darunter:					
Vereinigte Staaten von Amerika	— 7,1	— 9,6	1,8	2,0	0,1
Japan	14,7	2,7	— 4,5	— 4,1	0,4
OPEC-Länder	11,1	38,3	0,9	0,1	— 0,8
Entwicklungsländer 2)	1,4	9,8	— 1,0	— 2,1	— 1,1
Staatshandelsländer 3)	—13,4	24,3	1,2	— 1,6	— 2,8
Alle Länder	— 1,4	14,5	30,3	8,2	—22,0

* Nur Westdeutschland. — 1 Ohne Luftfahrzeuge. — 2 Ohne OPEC-Länder. — 3 Einschl. der im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Reformländer Osteuropas. — p Vorläufig.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

importiert. Dagegen haben sich die Energieeinfuhren real gesehen kaum verändert. Ins Gewicht fällt hier allerdings der starke Preisanstieg. Zwar haben sich die Preise für importiertes Erdgas bis Dezember kaum erhöht. Der Rohölpreis lag im vierten Quartal 1990 aber mit 376 DM je Tonne um 44% über Vorjahrsniveau. Insgesamt mußte damit für Energieeinfuhren in den Monaten Oktober bis Dezember mit rund 15 Mrd DM etwa 3 1/2 Mrd DM mehr aufgewendet werden als vor Jahresfrist.

Der Einfuhrsog kam überwiegend den westeuropäischen Handelspartnern der Bundesrepublik zugute. Die Importe aus den EG-Ländern waren in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 insgesamt um 18 1/2 % höher als ein Jahr zuvor, wobei die Lieferungen aus Belgien und Luxemburg, aus Dänemark sowie aus Spanien besonders kräftig zugenommen haben (vgl. obenstehende Tabelle). Die deutschen Einfuhren wirken in den EG-Ländern als ausgesprochener Konjunkturstimulus. Die Einfuhren aus den Energielieferländern haben – infolge der gestiegenen Ölpreise – ebenfalls zugenommen; so stiegen die Importe aus den OPEC-Ländern im Vorjahrsver-

gleich um 38% und die Einfuhren aus den teilweise im Umbruch befindlichen Staatshandelsländern, die ebenfalls Energieträger liefern, um 24%. Dagegen haben sich die Einfuhren aus den USA im Vorjahrsvergleich dem Werte nach deutlich vermindert. Der Rückgang fiel allerdings nicht so hoch aus wie die gleichzeitige Dollarabwertung und die damit verbundene Ermäßigung der Einfuhrpreise, so daß real gesehen wohl mehr amerikanische Waren bezogen wurden als im vierten Quartal von 1989.

Anders als auf der Einfuhrseite ist bei den *Ausfuhr*en zur Zeit wenig Dynamik erkennbar. Von einem Exporteinbruch kann allerdings keine Rede sein. In den Monaten Oktober bis Dezember 1990 lagen die Exporte saisonbereinigt sowie dem Werte nach – und bei kaum gestiegenen Ausfuhrpreisen auch real – ebenso hoch wie in den Monaten Juli bis September. Im Vorjahrsvergleich, der sich nur auf die westdeutschen Ausfuhrer beziehen kann, ergibt sich nominal ein geringfügiger Rückgang; real gesehen wurde das Vorjahrsniveau aber aufrecht erhalten. Die Ausfuhrschwäche ist vor allem ein Reflex der konjunkturell gedämpften Auslandsnachfrage; das wirtschaftliche Wachstum hat in den USA und in einer Reihe westeuropäischer Länder spürbar nachgelassen, teilweise machen sich sogar rezessive Tendenzen bemerkbar. Darüber hinaus hat aber auch die starke Inlandsnachfrage dazu geführt, daß bisher für den Export genutzte Kapazitäten nun zur Befriedigung des heimischen Bedarfs eingesetzt werden. Dabei spielt möglicherweise eine Rolle, daß die inländischen Anbieter im Ausland zur Zeit oft nicht mehr die gleichen Preise erzielen können wie beim Absatz in der Bundesrepublik. Die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar stellte die deutschen Anbieter vor die Wahl, entweder die Dollarpreise für ihre Produkte in den USA und in einigen Drittmärkten, in denen die Dollarfakturierung überwiegt, zu erhöhen und deswegen Absatzeinbußen zu riskieren oder die Dollarpreise zu halten und – verglichen mit dem Inlandsgeschäft – eine Ertragsminderung hinzunehmen. Beide Reaktionen wirken tendenziell dämpfend auf die Exporte.

Im Investitionsgüterbereich hat der Auslandsabsatz nahezu aller Produkte stagniert. Die Konjunkturabschwächung im Ausland ging mit einer sinkenden Investitionsneigung einher, von der die deutsche Exportindustrie mit ihrem traditionellen Schwerpunkt im Investitionsgüterbereich überdurchschnittlich betroffen wurde. Die Ausfuhr von Straßenfahrzeugen lag gegen Jahresende real sogar merklich unter

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *)

Position	Mrd DM		
	1990		Zum Vergleich: 1989
	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Okt./Dez.
A. Leistungsbilanz			
Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	161,2	173,1	165,5
Einfuhr (cif)	135,8	157,9	135,3
Saldo	+ 25,4	+ 15,2	+ 30,3
Ergänzungen zum Warenverkehr 1) und Transithandel	— 0,3	+ 0,1	— 0,8
Dienstleistungen	— 2,1	+ 5,8	+ 4,7
Übertragungen	— 9,1	— 9,8	— 9,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 13,9	+ 11,3	+ 24,7
nachrichtlich: saisonbereinigt	+ 19,2	+ 6,2	+ 20,3
B. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: —)			
Langfristiger Kapitalverkehr			
Direktinvestitionen	— 6,5	— 11,6	— 4,4
Wertpapiere 2) zuzüglich Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	— 6,2	+ 28,2	+ 22,1
Wertpapiere	— 9,7	+ 26,9	+ 21,9
Schuldscheine	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,2
Kredite der Banken	— 7,6	— 3,0	+ 0,8
Kredite öffentlicher Stellen	— 0,4	— 3,1	— 1,6
Sonstiges	— 1,0	— 2,4	— 2,0
Saldo	— 21,7	+ 8,1	+ 14,9
Kurzfristiger Kapitalverkehr			
Kreditinstitute	+ 5,8	— 17,2	— 42,2
Wirtschaftsunternehmen	— 1,4	— 3,5	— 6,3
Öffentliche Hand	— 0,9	— 1,1	+ 0,1
Saldo	+ 3,5	— 21,8	— 48,4
Saldo der Kapitalbilanz	— 18,2	— 13,7	— 33,5
C. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 5,9	+ 6,8	+ 9,3
D. Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank 3)	+ 0,1	— 4,9	— 1,2
E. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank (Zunahme: +) 4) (A + B + C + D)	+ 1,7	— 0,5	— 0,7

* Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 2 Ohne Direktinvestitionen. — 3 Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 4 Bewertet zu Bilanzkursen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBK

ihrem Vorjahrsniveau, wobei zusätzlich die hohe Inanspruchnahme der westdeutschen Kapazitäten für die Deckung des Nachholbedarfs in den neuen Bundesländern eine Rolle spielte. Lediglich bei Verbrauchsgütern sowie bei Nahrungs- und Genussmitteln, die zusammen allerdings weniger als 20% der westdeutschen Exporte ausmachen, waren die

42 Ausfuhren in den letzten Monaten von 1990 real höher als ein Jahr zuvor.

Nachgelassen hat vor allem der Export in die Industrieländer, in denen sich die Konjunktur abgeschwächt hat. Von Oktober bis Dezember war der Absatz westdeutscher Produkte in den EG-Ländern dem Werte nach um 1 % geringer als ein Jahr zuvor. Besonders betroffen war die Ausfuhr nach Großbritannien, Irland und Griechenland, während die Nachfrage aus Belgien und Luxemburg sowie aus Portugal und Spanien nach wie vor zunimmt (vgl. Tabelle auf Seite 40). In die USA, wo die Konjunktur im vierten Quartal 1990 sogar eine rezessive Tendenz aufwies und zudem der gesunkene Dollarkurs tendenziell eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte mit sich brachte, wurde in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 dem Wert nach um 7 % weniger exportiert als vor einem Jahr. Die westdeutschen Exporte in die osteuropäischen Länder sind weiter zurückgegangen, wobei vor allem Devisenprobleme in den Abnehmerländern eine Rolle gespielt haben. Die ostdeutschen Lieferungen in die RGW-Länder sind dagegen bisher, d. h. im Verlauf des zweiten Halbjahres von 1990, kaum gesunken. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Ausfuhren größtenteils auf alten Verträgen beruhen, die nach dem Vertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion Vertrauensschutz genießen. Mit dem Übergang zur freien Preisbildung, der Umstellung des Handels von Transferrubeln auf konvertible Währungen, der bevorstehenden Auflösung des RGW und dem Wegfall der direkten Exportsubventionen ist das Exportgeschäft für die ostdeutschen Betriebe seit Anfang dieses Jahres erheblich schwieriger geworden. Wie der rückläufige Auftragseingang bereits zeigt, werden die Ausfuhren der neuen Bundesländer 1991 aller Voraussicht nach deutlich zurückgehen.

Dienstleistungen und Übertragungen

Die *Dienstleistungsbilanz* der Bundesrepublik tendierte auch gegen Jahresende 1990 zu geringfügigen Überschüssen. Saisonbereinigt belief sich der Aktivsaldo in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 (einschließlich der aus Ostdeutschland gemeldeten Transaktionen) auf 1 Mrd DM (nach 2 1/2 Mrd DM im dritten Quartal). Im Vorjahresvergleich hat sich der Überschuß im Dienstleistungsverkehr jedoch erhöht. Vor allem die Netto-Kapitalerträge haben kräftig zugenommen (um 2,5 auf 8,6 Mrd DM). Aus-

Langfristiger Kapitalverkehr *)			
Mrd DM, Netto-Kapitalexport: -			
Position	1990		Zum Vergleich: 1989 Okt./Dez.
	Juli/Sept.	Okt./Dez.	
Deutsche Kapitalanlagen im Ausland (Zunahme: -)			
Direktinvestitionen im Ausland	- 6,9	-12,1	- 9,4
Aktien und andere Beteiligungen	- 4,7	-10,6	- 8,5
Übrige Anlagen	- 2,2	- 1,5	- 0,9
Ausländische Wertpapiere 1)	- 6,2	- 1,8	- 3,4
Aktien	- 0,5	+ 0,1	+ 1,3
Investmentzertifikate	+ 0,4	+ 0,5	- 0,8
Fremdwährungsanleihen	- 1,6	+ 1,7	- 1,4
DM-Anleihen	- 4,5	- 4,2	- 2,5
Kredite und Darlehen an Ausländer 2)	-14,9	- 5,5	- 5,6
Kreditinstitute	-15,7	- 2,4	- 3,6
Unternehmen und Privatpersonen	+ 1,2	- 0,0	- 0,3
Öffentliche Stellen	- 0,4	- 3,1	- 1,6
Übrige Kapitalanlagen im Ausland	- 0,9	- 1,0	- 0,8
Insgesamt	-29,0	-20,4	-19,2
Ausländische Kapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)			
Direktinvestitionen im Inland	+ 0,4	+ 0,5	+ 5,0
Aktien und andere Beteiligungen	+ 0,5	+ 0,6	+ 4,2
Übrige Anlagen	- 0,1	- 0,1	+ 0,8
Inländische Wertpapiere 1) und Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	- 0,0	+30,0	+25,5
Aktien und Investmentzertifikate	- 4,4	+ 0,7	+13,3
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 0,9	+28,0	+12,0
Schuldscheine inländischer öffentlicher Stellen	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,2
Kredite und Darlehen an Inländer 2)	+ 6,9	- 1,7	+ 3,7
Kreditinstitute	+ 8,1	- 0,6	+ 4,4
Unternehmen und Privatpersonen	- 1,2	- 1,1	- 0,8
Übrige Kapitalanlagen im Inland	- 0,1	- 0,3	- 0,1
Insgesamt	+ 7,3	+28,5	+34,1
Saldo des langfristigen Kapitalverkehrs	-21,7	+ 8,1	+14,9

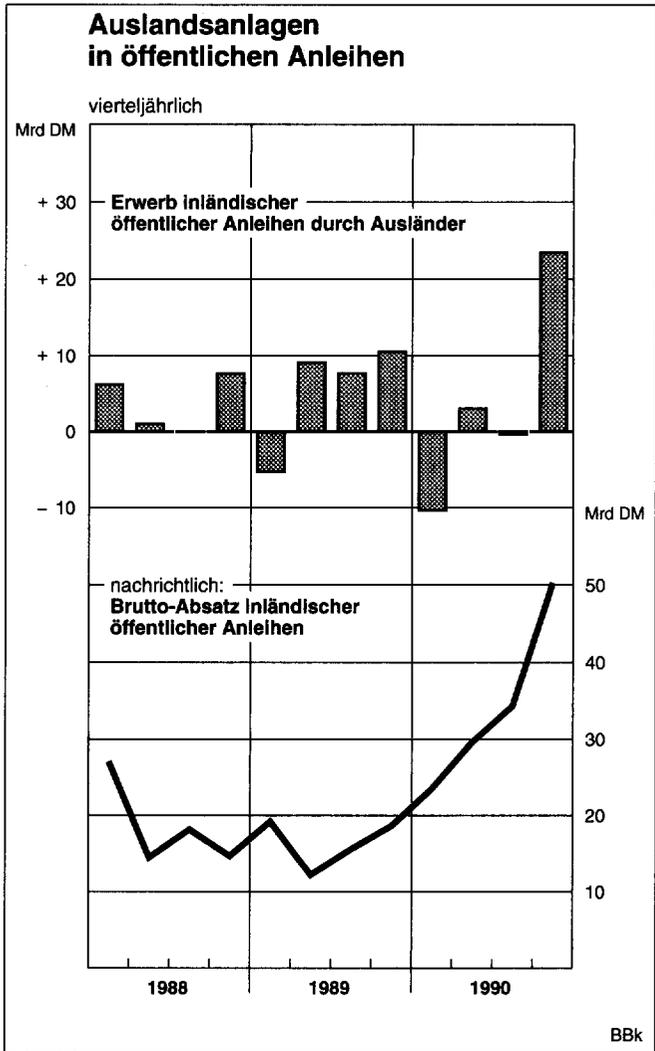
* Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ohne Direktinvestitionen. — 2 Ohne Direktinvestitionskredite.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk

schlaggebend war dabei die durch die Leistungsbilanzüberschüsse bedingte weitere Zunahme des verzinslichen Netto-Auslandsvermögens. Der Verbesserung der Kapitalertragsbilanz standen zwar belastende Entwicklungen in anderen Bereichen der Dienstleistungsbilanz gegenüber. So waren die Nettoausgaben im Reiseverkehr von Oktober bis Dezember um 0,6 Mrd DM höher als im Vorjahr, wobei wohl auch Auslandsreisen von Bürgern der ehemaligen DDR zu Buche schlugen. Diese Gegenbewegungen waren aber quantitativ nicht so bedeutsam, daß sie die neuerliche Tendenz zu Überschüs-

sen in der Dienstleistungsbilanz hätten aufhalten können. In der *Übertragungsbilanz* hat sich das Defizit im vierten Vierteljahr 1990 etwas erhöht, und zwar auf 9,8 Mrd DM (nach 9,5 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahres). Die Nettobeiträge zum EG-Haushalt fielen zwar mit 2,7 Mrd DM merklich geringer aus als in den Vormonaten. Dagegen sind aber die übrigen Leistungen der öffentlichen Hand aufgrund von verstärkter Entwicklungshilfe, durch einen Schuldenerlaß für Polen sowie durch Zahlungen im Rahmen der vom Bund übernommenen internationalen Verpflichtungen spürbar gestiegen.

Langfristiger Kapitalverkehr

Vor dem Hintergrund einer für DM-Anlagen günstigen Zins- und Wechselkursentwicklung haben sich die langfristigen Kapitalbewegungen im vierten Quartal 1990 zugunsten Deutschlands umgekehrt. Nachdem von Juli bis September aus dem DM-Währungsgebiet per saldo noch 22 Mrd DM langfristige Mittel abgeflossen waren, überwogen in den Berichtsmonaten die Kapitalzuflüsse mit 8 Mrd DM. Entscheidend für diesen Umschwung war die geradezu sprunghaft zunehmende Auslandsnachfrage nach inländischen Anleihen. Der Nettoerwerb deutscher Anleihen durch das Ausland erreichte von Oktober bis Dezember 1990 den Rekordbetrag von 28 Mrd DM; dagegen hatte sich das Ausland während des dritten Quartals des vergangenen Jahres – netto betrachtet – praktisch nicht am deutschen Rentenmarkt engagiert. In einer vergleichbaren Größenordnung (23 Mrd DM) waren Auslandsgelder letztmals Anfang 1987 an den deutschen Rentenmarkt geflossen; damals hatte ein ausgeprägter Zinsvorsprung des Kapitalmarkts gegenüber dem Geldmarkt umfangreiche Zinsarbitragegeschäfte seitens ausländischer Banken ausgelöst. Wie üblich konzentrierten sich die Auslandskäufe auf öffentliche Anleihen (24 Mrd DM), die im vierten Quartal angesichts des gestiegenen Kreditbedarfs der öffentlichen Haushalte und der hohen Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarktes verstärkt aufgelegt wurden. Daneben engagierten sich ausländische Anleger weiterhin in Schuldscheinen öffentlicher Stellen, wenngleich in relativ geringem Umfang (gut 1 Mrd DM gegenüber 3 1/2 Mrd DM im dritten Quartal). Insgesamt konnten somit die Neuemissionen staatlicher Schuldtitel zu einem beträchtlichen Teil im Ausland untergebracht werden, und zwar zu leicht rückläufigen DM-Zinsen – ein deutliches Indiz für das hohe Vertrauen des Auslands in DM-Anlagen. Am Aktienmarkt, dessen Entwicklung im dritten Quartal durch die Golfkrise



belastet worden war, ebten die Verkäufe des Auslands im Verlauf des vierten Quartals ab.

Außerhalb des Wertpapierverkehrs flossen von Oktober bis Dezember letzten Jahres praktisch keine langfristigen Auslandsgelder nach Deutschland. Die ausländischen Direktinvestitionen fielen wie in den drei vorangegangenen Monaten recht niedrig aus (1/2 Mrd DM), und die Banken importierten keine langfristigen Mittel, nachdem sie im Vorquartal unter anderem im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten an das Ausland rund 8 Mrd DM aufgenommen hatten. Insgesamt gesehen war der langfristige Kapitalimport Deutschlands von Oktober bis Dezember aufgrund der hohen Wertpapierkäufe mit 28 1/2 Mrd DM etwa viermal so umfangreich wie in den drei Vormonaten.

Auf der anderen Seite fielen die langfristigen Anlagen der Bundesrepublik im Ausland in den Berichtsmonaten mit 20 1/2 Mrd DM deutlich niedriger aus

44 als im dritten Quartal (29 Mrd DM). Zwar stiegen die deutschen Direktinvestitionen im Ausland während der Monate Oktober bis Dezember auf den Rekordbetrag von 12 Mrd DM an, wozu eine Häufung von größeren Einzeltransaktionen gegen Jahresende beitrug. Doch wurden gleichzeitig durch langfristige Kredite an das Ausland nur noch 5½ Mrd DM exportiert, verglichen mit 15 Mrd DM in den Monaten Juli/September. Insbesondere die Banken, die im dritten Vierteljahr umfangreiche DM- und Fremdwährungskredite gewährt hatten (darunter einen bundesverbürgten Großkredit von 5 Mrd DM an die Sowjetunion), legten von Oktober bis Dezember keine erheblichen Beträge heraus (2½ Mrd DM). Auch Portfoliakapital floß in den Berichtsmonaten nur in bescheidenem Umfang (knapp 2 Mrd DM) aus Deutschland ab. Deutsche Anleger engagierten sich zwar mit gut 4 Mrd DM in DM-Auslandsanleihen, die aufgrund ihres Renditevorsprungs gegenüber Inlandsanleihen attraktive Anlagemöglichkeiten boten und zu etwa zwei Dritteln im Inland untergebracht wurden. Zugleich wurden aber Fremdwährungsanleihen – insbesondere auf US-Dollar lautende Papiere – und ausländische Investmentzertifikate für insgesamt gut 2 Mrd DM an das Ausland zurückgegeben.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Durch kurzfristige Geldbewegungen sind in den Monaten Oktober bis Dezember 1990 per saldo 15 Mrd DM aus Deutschland abgeflossen (einschl. des Restpostens der Zahlungsbilanz gerechnet, der in diesem Zeitraum + 7 Mrd DM betrug). Der kurzfristige Kapitalverkehr hat sich damit in den Berichtsmonaten spiegelbildlich zu dem Umschwung der langfristigen Kapitalbewegungen kräftig passiviert. Wie üblich, sorgten vor allem die Geldbewegungen der *Banken* für den „Ausgleich“ der Zahlungsbilanz: So flossen von den Banken während des vierten Quartals per saldo 17 Mrd DM ab, nachdem die Kreditinstitute im Verlauf der drei vorangegangenen Monate knapp 6 Mrd DM kurzfristiger Mittel importiert hatten. Dieser Geldexport kam dadurch zustande, daß die Banken ihre kurzfristigen Forderungen gegenüber dem Ausland – insbesondere ihre Euromarkt-Guthaben – von Ende September bis Ende Dezember um 18½ Mrd DM aufstockten, während ihre entsprechenden Verbindlichkeiten nur um 1½ Mrd DM zunahmen. Auch im statistisch erfaßten kurzfristigen Kapitalverkehr der *Unternehmen* überwogen per saldo die Geldabflüsse (3½ Mrd DM). Zwar importierten die Unternehmen durch

Kurzfristiger Kapitalverkehr *)			
Mrd DM, Netto-Kapitalexport: -			
Position	1990		Zum Vergleich: 1989 Okt./Dez.
	Juli/Sept.	Okt./Dez.	
Kreditinstitute	+ 5,8	-17,2	-42,2
Forderungen	- 9,4	-18,6	-48,1
Verbindlichkeiten	+15,2	+ 1,5	+ 5,8
Unternehmen und Privatpersonen	- 1,4	- 3,5	- 6,3
Finanzbeziehungen mit ausländischen Banken	- 2,9	- 5,5	- 2,5
Forderungen	- 5,4	- 2,5	- 1,2
Verbindlichkeiten	+ 2,5	- 3,0	- 1,2
Finanzbeziehungen mit ausländischen Nichtbanken	+ 0,0	- 0,9	- 5,7
Forderungen	- 2,2	- 4,3	- 7,9
Verbindlichkeiten	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,2
Handelskredite	+ 1,5	+ 2,9	+ 1,8
Forderungen	+ 1,2	- 1,9	- 2,5
Verbindlichkeiten	+ 0,3	+ 4,8	+ 4,4
Öffentliche Hand	- 0,9	- 1,1	+ 0,1
Forderungen	- 1,0	- 2,2	- 0,8
Verbindlichkeiten	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,9
Saldo des kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 3,5	-21,8	-48,4
Nachrichtlich:			
Restposten der Zahlungsbilanz	+ 5,9	+ 6,8	+ 9,3
Kurzfristiger Kapitalverkehr einschl. Restposten der Zahlungsbilanz	+ 9,3	-15,0	-39,1
* Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. BBk			

Handelskredite kurzfristige Mittel (knapp 3 Mrd DM), da ihre Verbindlichkeiten aus beanspruchten Zahlungszielen im Gefolge der starken Importdynamik während des vierten Quartals stärker zunahmen als ihre entsprechenden Forderungen. Zugleich aber exportierte die Wirtschaft durch die Finanzbeziehungen mit ausländischen Banken verstärkt Mittel (5½ Mrd DM). Zum einen stockten die Unternehmen ihre Euromarkt-Guthaben von Ende September bis Ende Dezember per saldo gerechnet weiter auf (2½ Mrd DM). Zum anderen führten die saisonüblichen Rückzahlungen von Eurokrediten am Jahresende zu einem Geldabfluß (3 Mrd DM).

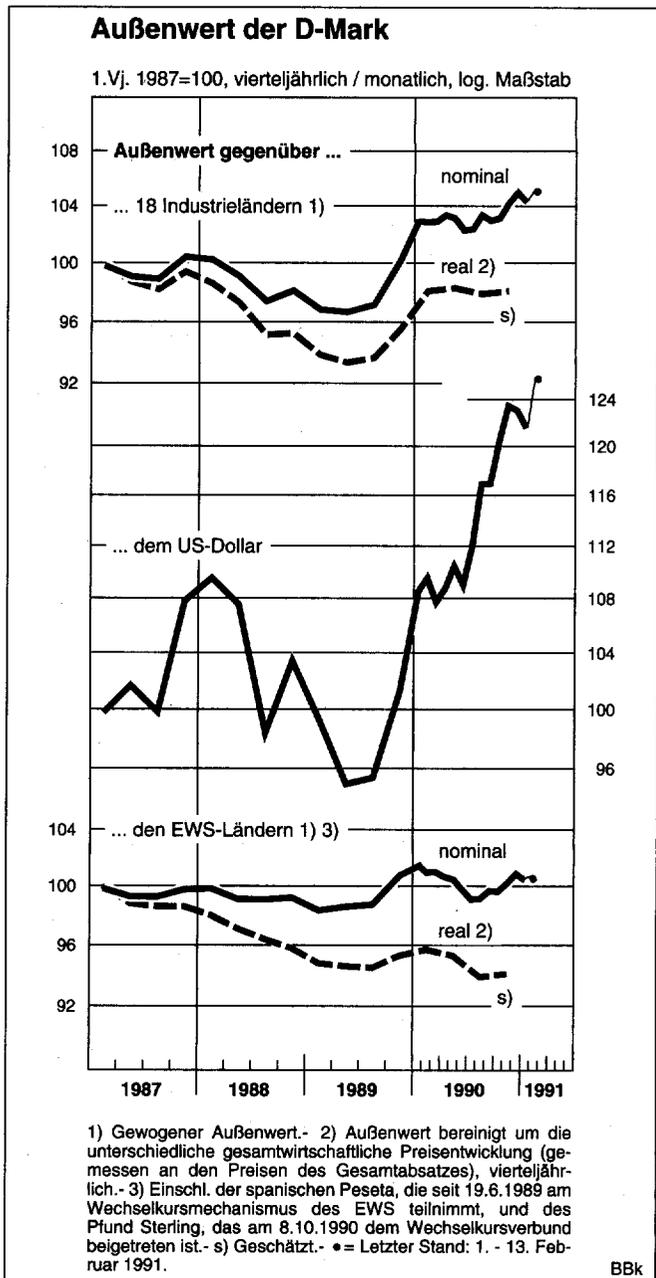
Wechselkursentwicklung und Reservebewegung

In den letzten Monaten war die *Wechselkursentwicklung* vor allem von deutlich zutage tretenden Konjunkturdivergenzen sowie von politischen Erwartungen geprägt. Insbesondere die westdeutsche Wirtschaft verzeichnete im Zuge der Vereinigung weiterhin außergewöhnliche Zuwachsraten, während sich mehrere westliche Partnerländer in

einer konjunkturellen Abschwächungsphase befinden. Entsprechend stand die Geldpolitik in Deutschland und in wichtigen anderen Ländern unter gegenläufigen Vorzeichen.

Insbesondere gegenüber dem Dollar ist die D-Mark attraktiver geworden. Ausgehend von einem fast gleich hohen Zins- und Renditeniveau per Ende September 1990, hat sich der Zinsvorsprung der D-Mark beim Dreimonatsgeld am Euromarkt zuletzt auf 2 1/2 Prozent ausgeweitet, und langfristige Bundesanleihen rentierten bei Abschluß dieses Berichts etwa einen halben Prozentpunkt höher als vergleichbare Dollaranleihen. Im November 1990 hatte der US-Dollar bereits einen einstweiligen Tiefstand von 1,47 DM erreicht. Zwar konnte sich der Dollar in der Folgezeit aufgrund weltpolitischer Turbulenzen etwas erholen. Nach 1,4940 DM je Dollar zum Jahresultimo (im Jahresverlauf von 1990 hat sich die D-Mark gegenüber dem US-Dollar damit um 13 1/2 Prozent aufgewertet) stieg der Dollar Mitte Januar bis auf 1,55 DM. Seither dominierten jedoch wieder die fundamentalen Einflußfaktoren, und nach den gegenläufigen Zinsschritten der Bundesbank und der amerikanischen Notenbank sank der Dollar im Februar auf ein neuerliches Rekordtief von 1,45 DM ab. Bei Abschluß dieses Berichts notierte der US-Dollar bei 1,46 DM; gegenüber dem Stand von Ende September 1990 hat sich die D-Mark damit gegenüber dem Dollar um gut 7 Prozent aufgewertet.

Die nachhaltige Dollarschwäche sowie die ebenfalls konjunkturell ungünstigere Position der meisten europäischen Partnerländer strahlte bislang nur wenig auf die Wechselkurse innerhalb des Europäischen Währungssystems (EWS) aus. Zwar notierte die D-Mark tendenziell fester, die durchschnittliche Aufwertung gegenüber den am Wechselkursmechanismus beteiligten Währungen (einschl. des Pfund Sterling, das dem Wechselkursverbund per 8. Oktober 1990 mit einer erweiterten Bandbreite von ± 6 Prozent beigetreten ist) hielt sich aber in engen Grenzen. Von Ende September 1990 bis zum Jahresultimo gewann die D-Mark im EWS lediglich 1 Prozent, und bei Abschluß dieses Berichts notierte sie leicht unter dem Stand vom Jahresende. Zu dem nur wenig veränderten Gesamtbild hat beigetragen, daß sich die EWS-Partnerwährungen nach wie vor zum Teil deutlich höher verzinsen als die D-Mark. Gegenwärtig reicht der Zinsvorsprung beim Dreimonatsgeld am Euromarkt von unter 1 Prozent beim französischen und belgischen Franc über 3 1/2 bzw. 4 1/2



Prozent bei der Lira und beim Pfund Sterling bis hin zu 5 Prozent bei der spanischen Peseta. Die weitgehend unveränderte Notierung der nominalen Wechselkurse, die seit nunmehr vier Jahren Bestand hat, führte dazu, daß der reale Außenwert der D-Mark gegenüber den EWS-Währungen gegenwärtig etwa 6 Prozent niedriger liegt als zum Zeitpunkt des letzten umfassenden Realignments im Januar 1987. Die Preise sind nämlich in den EWS-Ländern im Durchschnitt anhaltend stärker gestiegen als in der Bundesrepublik.

Im Vergleich zu den sonstigen Währungen außerhalb des Dollarraums und des EWS konnte die

46 D-Mark in den letzten Monaten etwas an Wert zulegen. Verglichen mit dem Stand von Ende September notierte sie gegenüber dem Schweizer Franken zuletzt gut 3 Prozent höher und relativ zur Schwedischen Krone um 2 Prozent. Die DM/Yen-Notierung hat sich während des gleichen Zeitraums hingegen praktisch nicht verändert. Faßt man sämtliche Wechselkursbewegungen zusammen, so hat sich die D-Mark im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 18 Industrieländern seit Ende September 1990 um rund 2 Prozent aufgewertet. In realer Rechnung (unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Preisentwicklung in Deutschland und in den Partnerländern) bedeutete dies zwar ebenfalls eine leichte Höherbewertung, der reale Außenwertindex liegt aber nach wie vor rund 2 Prozent unter seinem Stand von Anfang 1987, dem Zeitpunkt des letzten Realignments im EWS und des Louvre-Akkords.

Die *Währungsreserven und sonstigen Auslandsaktiva* der Bundesbank sind von Ende September bis Ende Dezember 1990 – zu *jeweiligen* Bilanzkursen gerechnet – um 0,4 Mrd DM zurückgegangen. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis war die übliche Neubewertung der Fremdwährungspositionen der Bundesbank zum Jahresende. Durch die Neubewertung der Dollarposition mit 1,4940 DM je Dollar (nach einem bisherigen Bilanzkurs von 1,5815 DM) sowie die Bewertungsabschläge auf SZR- und ECU-Bestände kam es zu einem bewertungsbedingten Reserverückgang, der mit insgesamt rund 5 Mrd DM etwas höher war als die transaktionsbedingten Zuflüsse während des gleichen Zeitraums. Die *Auslandsverbindlichkeiten* haben sich dagegen im Verlauf des vierten Quartals 1990 praktisch nicht verändert. Von Anfang des Jahres 1991 bis zum Abschluß dieses Berichts haben die Währungsreserven – unter anderem wegen konzertierter Interventionen zur Dollarstützung – um 1 ¾ Mrd DM zugenommen; die Auslandsverbindlichkeiten der Bundesbank gingen um gut 3 Mrd DM zurück.

Statistischer Teil

Hinweis zum Teil

III. Westdeutsche Kreditinstitute

Die Bezeichnungen „in der Bundesrepublik Deutschland“ und „außerhalb der Bundesrepublik Deutschland“ in den Überschriften, im Kopf, in den Zwischenüberschriften und in den Anmerkungen zu den Tabellen des Teils III beziehen sich auf das ehemalige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanz-zusammenhang	2 *
2. Konsolidierte Bilanz des westdeutschen Bankensystems	4 *
3. Zentralbankgeldbedarf der Banken und liquiditäts-politische Maßnahmen der Deutschen Bundesbank	6 *
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8 *
III. Westdeutsche Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der westdeutschen Kreditinstitute	10 *
2. Aktiva	12 *
3. Passiva	14 *
4. Kredite an Nichtbanken	16 *
5. Kreditzusagen an Unternehmen und Privatpersonen in der Bundesrepublik Deutschland ..	21 *
6. Bilanzunwirksame Geschäfte	21 *
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	22 *
8. Kredite an öffentliche Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland	28 *
9. Einlagen und aufgenommene Kredite von öffentlichen Haushalten in der Bundesrepublik Deutschland	28 *
10. Sichteinlagen und Termingelder von Privatpersonen und Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland	30 *
11. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen westdeutscher Kreditinstitute	30 *
12. Aktiva und Passiva der ausländischen Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz westdeutscher Kreditinstitute	31 *
13. Aktiva der Bankengruppen	32 *
14. Passiva der Bankengruppen	34 *
15. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken ..	36 *
16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken	37 *
17. Wertpapierbestände	38 *
18. Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen im Bestand der Kreditinstitute	38 *
19. Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute ..	39 *
20. Kredite an Unternehmen und Privatpersonen in der Bundesrepublik Deutschland nach Kreditnehmern	40 *
21. Spareinlagen	42 *
22. Bausparkassen	43 *
23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften	44 *
24. Girale Verfügungen von Nichtbanken	44 *
25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen ..	44 *
26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen ..	45 *
IV. Mindestreserven	
1. Reservesätze	46 *
2. Reservehaltung westdeutscher Kreditinstitute ..	47 *
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls	49 *
2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt	49 *
3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere ..	50 *
4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren ..	50 *
5. Privatlidskontsätze	51 *
6. Geldmarktsätze nach Monaten	51 *
7. Soll- und Habenzinsen	51 *
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	53 *
9. Geldmarktsätze im Ausland	53 *
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren	54 *
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	55 *
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren	56 *
5. Veränderung des Aktienumlaufs	57 *
6. Renditen inländischer Wertpapiere	57 *
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	58 *
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften	59 *
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	60 *
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	60 *
3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	61 *
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften ..	61 *
5. Steuereinnahmen nach Arten	62 *
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	62 *
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	63 *
8. Ausgleichsforderungen	64 *
9. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	65 *
10. Verschuldung des Bundes	66 *
11. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost	66 *
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten	67 *
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	67 *
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	68 *
2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe	69 *
3. Arbeitsmarkt	69 *
4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	70 *
5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung	71 *
6. Einzelhandelsumsätze	71 *
7. Preise	72 *
8. Einkommen der privaten Haushalte	73 *
9. Tarif- und Effektivverdienste	73 *
10. Ausgewählte Wirtschaftszahlen für Ostdeutschland	74 *
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	75 *
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	76 *
3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	77 *
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland	77 *
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	78 *
6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ..	79 *
7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	80 *
8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland	80 *
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	81 *
10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen	82 *

III. Westdeutsche Kreditinstitute

Darlehen über 1 Jahr	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel- kredite 8)	Wert- papiere (ohne Wert- papiere von Banken) 6) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen	Mobili- sierungs- und Liquidi- täts- papiere (Schatz- wechsel und U-Schätze) 11)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen 12)	Sonstige Aktiva 13) 15)	Nachrichtlich:				Stand am Monatsende
										Wechselbestand		Wert- papiere (einschl. Wert- papiere von Banken) 6) 16)	Stand am Monatsende	
Alle Bankengruppen														
2 050 102 27) 2 071 637	65 023 63 729	86 472 85 484	8 626 7 160	192 108 28) 193 455	1 693 1 657	2 500 1 400	15 222 9 605	57 412 59 283	86 635 92 127	15 914 16 391	9 374 9 710	590 991 29) 596 085	1990 Nov. Dez. p)	
Kreditbanken														
412 380 418 211	39 612 38 537	19 031 18 145	4 022 2 552	68 489 31) 68 995	370 360	— —	887 794	35 296 36 264	20 407 21 075	9 106 9 242	6 059 6 009	109 252 26) 112 627	1990 Nov. Dez. p)	
Großbanken 17)														
157 812 161 297	19 372 18 865	3 014 3 032	3 425 2 003	29 435 27 644	230 224	— —	304 323	24 842 25 326	6 274 6 150	4 695 4 927	3 459 3 628	40 924 27) 38 582	1990 Nov. Dez. p)	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 18)														
237 266 40) 240 303	12 898 41) 13 537	8 641 42) 8 586	483 36) 541	32 184 43) 35 116	135 131	— —	579 469	9 837 36) 10 437	11 437 36) 12 155	3 126 3 161	1 681 1 606	54 909 44) 61 634	1990 Nov. Dez. p)	
Zweigstellen ausländischer Banken														
3 901 3 885	2 744 2 711	6 196 5 434	22 8	3 172 3 117	— —	— —	— —	42 42	1 259 1 217	723 646	590 490	5 950 5 835	1990 Nov. Dez. p)	
Privatbankiers 19)														
13 401 51) 12 726	4 598 52) 3 424	1 180 26) 1 093	92 27) —	3 698 53) 3 118	5 5	— —	4 2	575 27) 459	1 437 27) 1 553	562 508	329 285	7 469 54) 6 576	1990 Nov. Dez. p)	
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)														
284 973 288 213	6 097 5 954	31 547 31 560	1 324 1 324	28 211 27 893	157 151	— —	5 841 4 078	10 155 11 054	6 553 7 226	1 439 1 224	649 447	95 473 96 369	1990 Nov. Dez. p)	
Sparkassen														
483 709 487 433	9 439 9 652	8 533 8 578	31 29	40 727 40 611	536 521	— —	112 111	3 757 3 816	28 135 30 357	2 536 3 309	1 520 2 222	209 431 53) 210 061	1990 Nov. Dez. p)	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
25 476 25 835	2 852 2 739	21 21	1 378 1 389	18 650 19 074	27 27	— —	3 226 118	4 773 4 515	2 059 3 493	764 576	315 194	35 070 35 144	1990 Nov. Dez. p)	
Kreditgenossenschaften														
249 240 252 598	6 034 5 901	2 802 2 803	6 6	20 078 20 774	184 180	— —	100 95	2 365 2 433	17 600 18 702	1 410 1 442	765 761	97 243 26) 97 282	1990 Nov. Dez. p)	
Realkreditinstitute														
432 969 435 746	21 23	12 733 12 697	81 70	6 060 6 249	53 53	— —	4 052 3 480	434 562	8 350 7 163	7 8	1 1	13 428 13 924	1990 Nov. Dez. p)	
Private Hypothekendarlehen														
333 232 335 467	21 23	1 353 1 362	75 64	2 992 2 836	45 45	— —	3 592 3 136	222 359	6 824 5 538	7 8	1 1	6 901 7 205	1990 Nov. Dez. p)	
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten														
99 737 100 279	— —	11 380 11 335	6 6	3 068 3 413	8 8	— —	460 344	212 203	1 526 1 625	— —	— —	6 527 6 719	1990 Nov. Dez. p)	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
135 780 136 571	968 923	11 805 11 680	563 569	5 679 5 616	30 29	— —	1 004 929	632 639	3 531 4 111	652 590	65 76	13 333 27) 13 048	1990 Nov. Dez. p)	
Postgiro- und Postsparkassenämter														
25 575 27 030	— —	— —	1 221 1 221	4 214 4 243	336 336	2 500 1 400	— —	— —	— —	— —	— —	17 761 17 630	1990 Nov. Dez. p)	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 20)														
29 975 29 797	7 370 7 210	9 187 8 309	256 238	16 145 14 737	6 5	— —	14 14	637 639	5 398 5 400	1 586 1 437	1 066 893	27 430 25 958	1990 Nov. Dez. p)	
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 21)														
26 074 25 912	4 626 4 499	2 991 2 875	234 230	12 973 11 620	6 5	— —	14 14	595 597	4 139 4 183	863 791	476 403	21 480 20 123	1990 Nov. Dez. p)	

gliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“, „Realkreditinstitute“ und — bis Ende 1986 — in der früheren Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken. — 22 — rd. 2,0 Mrd DM. — 23 — rd. 1,4 Mrd DM. — 24 — rd. 800 Mio DM. — 25 — rd. 600 Mio DM. — 26 — rd. 200 Mio DM. — 27 — rd. 100 Mio DM. — 28 — rd. 300 Mio DM. — 29 — rd. 900 Mio DM. — 30 — rd. 450 Mio DM. — 31 — rd. 150 Mio DM. — 32 + rd. 7,0 Mrd DM. — 33 + rd. 150 Mio DM. — 34 + rd. 1,5 Mrd DM. —

35 + rd. 1,3 Mrd DM — 36 + rd. 100 Mio DM. — 37 + rd. 5,0 Mrd DM. — 38 + rd. 3,2 Mrd DM. — 39 + rd. 2,2 Mrd DM. — 40 + rd. 1,0 Mrd DM. — 41 + rd. 1,2 Mrd DM. — 42 + rd. 200 Mio DM. — 43 + rd. 300 Mio DM. — 44 + rd. 400 Mio DM. — 45 — rd. 7,0 Mrd DM. — 46 — rd. 1,8 Mrd DM. — 47 — rd. 1,5 Mrd DM. — 48 — rd. 5,0 Mrd DM. — 49 — rd. 3,3 Mrd DM. — 50 — rd. 2,3 Mrd DM. — 51 — rd. 1,0 Mrd DM. — 52 — rd. 1,2 Mrd DM. — 53 — rd. 350 Mio DM. — 54 — rd. 500 Mio DM. — 55 — rd. 250 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Westdeutsche Kreditinstitute

Nichtbanken 3) 8)													Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
gelder		Sparbriefe 9)	Spar-einlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 10)	Rückstellungen	Wertberichtigungen 11)	Kapital (einschl. offener Rücklagen gem. § 10 KWG) 13)	Sonstige Passiva 12)	Bilanzsumme 2)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)				
3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber															
Alle Bankengruppen																
132 017 136 907	494 294 22) 498 830	222 442 225 789	676 312 703 475	67 186 67 213	846 306 840 531	37 073 37 687	18 514 17 675	174 380 175 284	136 414 25) 129 256	4 529 944 19) 4 606 045	177 648 179 057	1 016 961	1990 Nov. Dez. p)			
Kreditbanken																
Großbanken 14)																
37 602 39 662	79 766 80 326	29 813 29 969	109 114 113 347	10 338 10 529	114 070 115 020	16 471 16 507	8 265 8 061	68 400 68 925	38 352 21) 37 176	1 105 534 26) 1 136 161	97 681 99 421	608 561	1990 Nov. Dez. p)			
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 15)																
17 572 41) 17 979	49 678 50 148	15 655 42) 16 056	38 951 37) 40 487	5 729 5 952	87 277 37) 87 629	5 539 5 565	2 837 2 729	29 176 43) 30 453	19 572 44) 19 781	533 196 45) 554 291	33 035 46) 33 900	269 222	1990 Nov. Dez. p)			
Zweigstellen ausländischer Banken																
975 982	300 298	52 52	78 80	2 005 1 932	— —	237 220	219 221	4 003 4 003	782 767	77 310 74 038	5 045 5 154	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Privatbankiers 16)																
4 218 54) 3 883	1 331 1 362	2 187 24) 1 997	3 809 22) 3 829	183 153	546 22) 521	519 448	351 331	4 003 25) 3 166	2 045 54) 1 658	63 117 55) 59 074	7 754 20) 7 249	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)																
8 883 9 477	80 221 80 263	535 535	4 361 4 513	30 598 30 640	300 598 295 679	3 982 3 933	3 898 3 671	17 284 17 442	9 034 21) 11 388	743 946 29) 756 519	19 007 19 330	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Sparkassen																
39 765 40 079	6 826 6 852	131 908 134 118	336 580 350 005	2 119 2 108	39 501 40 537	7 748 8 171	2 524 2 171	36 352 36 411	36 441 56) 26 463	954 055 56) 968 331	24 669 24 342	326 318	1990 Nov. Dez. p)			
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)																
679 822	6 068 6 462	681 672	68 69	436 437	18 737 15 454	926 933	764 769	6 441 6 446	1 478 22) 3 467	185 983 22) 189 621	7 393 7 496	1 1	1990 Nov. Dez. p)			
Kreditgenossenschaften																
43 082 43 786	14 125 14 387	59 452 60 442	184 605 192 512	439 434	12 693 13 078	3 942 4 106	1 154 1 098	21 097 21 223	14 464 24) 10 953	545 107 24) 554 279	14 500 14 326	1 1	1990 Nov. Dez. p)			
Realkreditinstitute																
861 892	212 016 214 174	28 27	144 155	9 412 9 411	276 182 276 501	2 520 2 537	1 542 1 537	15 170 15 170	19 688 20 327	608 525 611 132	7 366 7 275	80 80	1990 Nov. Dez. p)			
Private Hypothekendarlehenbanken																
618 574	137 019 136 972	25 25	143 154	399 400	247 899 248 490	1 082 1 096	291 286	10 059 10 059	13 622 14 304	455 862 456 689	2 135 2 013	80 80	1990 Nov. Dez. p)			
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten																
243 318	74 997 77 202	3 2	1 1	9 013 9 011	28 283 28 011	1 438 1 441	1 251 1 251	5 111 5 111	6 066 6 023	152 663 154 443	5 231 5 262	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
1 145 2 189	95 182 96 276	25 26	58 56	13 844 13 654	84 525 84 262	1 484 1 500	367 368	9 636 9 667	12 750 22) 14 243	320 231 24) 320 218	7 032 6 867	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Postgiro- und Postsparkassenämter																
— —	90 90	— —	41 382 42 818	— —	— —	— —	— —	— —	4 207 5 239	66 563 69 784	— —	— —	1990 Nov. Dez. p)			
Nachrichtlich: Auslandsbanken 17)																
4 053 3 856	3 168 3 212	4 117 4 157	5 665 5 806	3 941 3 914	872 911	1 208 1 206	671 656	11 610 11 647	5 442 5 487	203 371 23) 198 785	16 230 16 678	266 215	1990 Nov. Dez. p)			
darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 18)																
3 078 2 874	2 868 2 914	4 065 4 105	5 587 5 726	1 936 1 982	872 911	971 986	452 435	7 607 7 644	4 660 4 720	126 061 22) 124 747	11 185 11 524	266 215	1990 Nov. Dez. p)			

20 — rd. 700 Mio DM. — 21 — rd. 150 Mio DM. — 22 — rd. 100 Mio DM. — 41 + rd. 400 Mio DM. — 42 + rd. 200 Mio DM. — 43 + rd. 1,0 Mrd DM. —
 23 — rd. 250 Mio DM. — 24 — rd. 200 Mio DM. — 25 — rd. 1,0 Mrd DM. — 44 + rd. 350 Mio DM. — 45 + rd. 5,5 Mrd DM. — 46 + rd. 700 Mio DM. —
 26 — rd. 900 Mio DM. — 27 — rd. 600 Mio DM. — 28 — rd. 500 Mio DM. — 47 — rd. 7,0 Mrd DM. — 48 — rd. 3,3 Mrd DM. — 49 — rd. 1,8 Mrd DM. —
 29 — rd. 300 Mio DM. — 30 + rd. 7,0 Mrd DM. — 31 + rd. 3,0 Mio DM. — 50 — rd. 1,3 Mrd DM. — 51 — rd. 2,4 Mrd DM. — 52 — rd. 2,3 Mrd DM. —
 32 + rd. 1,5 Mrd DM. — 33 + rd. 250 Mio DM. — 34 + rd. 600 Mio DM. — 53 — rd. 1,1 Mrd DM. — 54 — rd. 400 Mio DM. — 55 — rd. 6,0 Mrd DM. —
 35 + rd. 150 Mio DM. — 36 + rd. 1,3 Mrd DM. — 37 + rd. 100 Mio DM. — 56 — rd. 350 Mio DM. — p Vorläufig.

16. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM													
Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken insgesamt	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber						Sparbriefe 1)	Spar-einlagen	Durch-laufende Kredite
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber			
						zusammen	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre				
1990 Nov.	Alle Bankengruppen												
Dez. p)	2 180 494 7) 2 247 863	328 202 349 300	318 395 333 494	9 807 15 806	886 352 8) 902 086	392 058 403 256	260 041 266 349	124 541 129 502	7 476 7 405	494 294 9) 498 830	222 442 225 789	676 312 703 475	67 186 67 213
1990 Nov.	Kreditbanken												
Dez. p)	481 107 10) 507 238	109 423 123 904	103 583 114 852	5 840 9 052	222 419 9) 229 163	142 653 149 163	105 051 109 501	35 694 37 773	1 908 1 889	79 766 80 326	29 813 29 969	109 114 113 347	10 338 10 529
1990 Nov.	Großbanken 2)												
Dez. p)	236 572 9) 250 109	58 366 65 628	55 810 61 948	2 556 3 680	97 590 101 174	69 133 72 656	54 296 55 838	14 359 16 338	478 480	28 457 28 518	11 919 11 864	66 276 68 951	2 421 2 492
1990 Nov.	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)												
Dez. p)	209 068 11) 221 608	40 391 47 290	37 883 43 442	2 508 3 848	108 342 14) 111 823	58 664 14) 61 675	41 092 15) 43 696	16 345 16) 16 736	1 227 1 243	49 678 50 148	15 655 17) 16 056	38 951 18) 40 487	5 729 5 952
1990 Nov.	Zweigstellen ausländischer Banken												
Dez. p)	6 072 6 824	1 892 2 459	1 532 1 769	360 690	2 045 2 301	1 745 2 003	770 1 021	946 960	29 22	300 298	52 52	78 80	2 005 1 932
1990 Nov.	Privatbankiers 4)												
Dez. p)	29 395 19) 28 697	8 774 8 527	8 358 7 693	416 834	14 442 22) 14 191	13 111 22) 12 829	8 893 23) 8 946	4 044 24) 3 739	174 144	1 331 1 362	2 187 10) 1 997	3 809 9) 3 829	183 153
1990 Nov.	Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)												
Dez. p)	145 751 151 570	10 522 14 759	9 820 12 224	702 2 535	99 735 101 123	19 514 20 860	10 631 11 383	6 726 7 363	2 157 2 114	80 221 80 263	535 535	4 361 4 513	30 598 30 640
1990 Nov.	Sparkassen												
Dez. p)	705 609 721 904	112 447 112 207	110 611 109 928	1 836 2 279	122 555 123 466	115 729 116 614	75 964 76 535	39 104 39 485	661 594	6 826 6 852	131 908 134 118	336 580 350 005	2 119 2 108
1990 Nov.	Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)												
Dez. p)	11 578 14 712	2 612 4 360	2 407 4 087	205 273	7 781 9 174	1 713 2 712	1 034 1 890	586 738	93 84	6 068 6 462	681 672	68 69	436 437
1990 Nov.	Kreditgenossenschaften												
Dez. p)	437 245 447 499	71 674 71 239	70 547 69 701	1 127 1 538	121 075 122 872	106 950 108 485	63 868 64 699	40 604 41 263	2 478 2 523	14 125 14 387	59 452 60 442	184 605 192 512	439 434
1990 Nov.	Realkreditinstitute												
Dez. p)	223 954 226 437	715 949	700 939	15 10	213 655 215 895	1 639 1 721	778 829	746 753	115 139	212 016 214 174	28 27	144 155	9 412 9 411
1990 Nov.	Private Hypothekenbanken												
Dez. p)	139 307 139 470	467 571	452 567	15 4	138 273 138 320	1 254 1 348	636 774	569 506	49 68	137 019 136 972	25 25	143 154	399 400
1990 Nov.	Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten												
Dez. p)	84 647 86 967	248 378	248 372	— 6	75 382 77 575	385 373	142 55	177 247	66 71	74 997 77 202	3 2	1 1	9 013 9 011
1990 Nov.	Kreditinstitute mit Sonderaufgaben												
Dez. p)	114 667 116 296	1 698 2 583	1 616 2 464	82 119	99 042 99 977	3 860 3 701	2 715 1 512	1 081 2 127	64 62	95 182 96 276	25 26	58 56	13 844 13 654
1990 Nov.	Postgiro- und Postsparkassenämter												
Dez. p)	60 583 62 207	19 111 19 299	19 111 19 299	— —	90 90	— —	— —	— —	— —	90 90	— —	41 382 42 818	— —
1990 Nov.	Nachrichtlich: Auslandsbanken 5)												
Dez. p)	36 532 39 119	10 179 11 671	9 397 19 167	782 1 504	12 630 13 571	9 462 10 359	5 409 6 503	3 832 3 683	221 173	3 168 3 212	4 117 4 157	5 665 5 806	3 941 3 914
1990 Nov.	darunter Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 6)												
Dez. p)	30 460 32 295	8 287 9 212	7 865 8 398	422 814	10 585 11 270	7 717 8 356	4 639 5 482	2 886 2 723	192 151	2 868 2 914	4 065 4 105	5 587 5 726	1 936 1 982

* Ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Auslandsfilialen; die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. Statistisch bedingte Veränderungen von 100 Mio DM und mehr werden in den Anmerkungen 7ff. gesondert vermerkt (Zunahmen +, Abnahmen -). — 1 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. — 2 S. Tab. III, 13, Anm. 17. — 3 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandelsgesellschaft haben. — 4 Nur Kredit-

institute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft; s. a. Anm. 3. — 5 S. Tab. III, 13, Anm. 20. — 6 S. Tab. III, 13, Anm. 21. — 7 — rd. 250 Mio DM. — 8 — rd. 150 Mio DM. — 9 — rd. 100 Mio DM. — 10 — rd. 200 Mio DM. — 11 + rd. 2,3 Mrd DM. — 12 + rd. 1,1 Mrd DM. — 13 + rd. 1,0 Mrd DM. — 14 + rd. 900 Mio DM. — 15 + rd. 450 Mio DM. — 16 + rd. 400 Mio DM. — 17 + rd. 200 Mio DM. — 18 + rd. 100 Mio DM. — 19 — rd. 2,4 Mrd DM. — 20 — rd. 1,1 Mrd DM. — 21 — rd. 1,0 Mrd DM. — 22 — rd. 900 Mio DM. — 23 — rd. 500 Mio DM. — 24 — rd. 400 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Westdeutsche Kreditinstitute

Wertpapiere von Emittenten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland													Stand am Jahres- bzw. Monatsende
sonstige Wertpapiere 5)			nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	Anleihen und Schuldverschreibungen				börsengängige Anteile einschl. Investmentzertifikate 4)	sonstige Wertpapiere 5)			
zusammen	Kreditinstitute	Unternehmen			zusammen	darunter:		Kreditinstitute			öffentliche Haushalte	Unternehmen	
						Null-Kupon-Anleihen	variabel verzinsliche Anleihen						
2 811	1 021	1 790	2 068	18 049	15 055	471	1 159	5 818	3 278	5 959	2 133	861	1986
11) 1 793	9) 560	10) 1 233	2 298	13) 18 433	14) 15 973	524	1 296	6 448	3 996	5 529	2 106	10) 354	1987
1 769	575	1 194	2 501	10) 22 429	19 648	320	1 667	8 308	4 876	6 464	10) 2 413	368	1988
2 530	992	1 538	2 178	28 133	24 629	218	2 964	9 814	5 224	9 591	2 965	539	1989
1 811	599	1 212	2 190	26 037	22 738	232	2 445	9 394	5 229	8 115	2 906	393	1989 Juli
1 874	591	1 283	2 128	26 420	23 290	242	2 619	9 410	5 555	8 325	2 717	413	Aug.
2 035	639	1 396	3 578	27 842	24 406	261	2 869	9 866	5 531	9 009	2 974	462	Sept.
2 138	797	1 341	5 362	28 092	24 807	252	2 959	9 682	5 637	9 488	2 911	374	Okt.
2 351	794	1 557	2 582	28 140	24 726	215	2 843	9 891	5 414	9 421	3 025	389	Nov.
2 530	992	1 538	2 178	28 133	24 629	218	2 964	9 814	5 224	9 591	2 965	539	Dez.
2 592	985	1 607	3 125	25) 28 901	25) 25 672	260	3 827	10 182	5 054	10 436	2 711	518	1990 Jan.
2 605	1 030	1 575	2 447	30 144	27 108	295	4 532	10 898	5 124	11 086	2 500	536	Febr.
2 841	1 176	1 665	3 210	32 006	28 839	286	5 257	11 507	5 918	11 414	2 593	574	März
2 882	1 165	1 717	2 851	33 189	29 899	304	6 264	11 831	6 272	11 796	2 702	588	April
2 881	1 118	1 763	2 244	33 851	30 618	224	6 414	12 378	6 104	12 136	2 646	587	Mai
2 824	1 192	1 632	2 286	33 951	30 872	225	6 580	12 565	6 071	12 236	2 481	598	Juni
2 959	1 276	1 683	2 647	35 579	32 379	205	8 022	13 757	6 070	12 552	2 504	696	Juli
3 051	1 308	1 743	3 142	42 031	38 895	229	13 601	19 214	6 240	13 441	2 434	702	Aug.
3 044	1 226	1 818	2 680	51 918	48 802	233	22 954	27 595	6 881	14 326	2 330	786	Sept.
2 826	1 108	1 718	3 553	71 108	67 906	14 757	27 276	47 009	6 201	14 696	2 438	764	Okt.
2 845	1 109	1 736	1 713	78 931	75 849	22 166	27 677	54 912	7 057	13 880	2 296	786	Nov.
3 128	1 264	1 864	753	87 270	84 438	22 797	34 751	63 219	6 958	14 261	2 171	661	Dez. p)

8 — rd. 3,0 Mrd DM. — 9 — rd. 700 Mio DM. — 10 — rd. 600 Mio DM. — 20 — rd. 2,9 Mrd DM. — 21 — rd. 900 Mio DM. — 22 — rd. 7,0 Mrd DM. —
 11 — rd. 1,3 Mrd DM. — 12 — rd. 1,0 Mrd DM. — 13 — rd. 1,5 Mrd DM. — 23 — rd. 6,5 Mrd DM. — 24 — rd. 5,0 Mrd DM. — 25 — rd. 500 Mio DM. —
 14 — rd. 800 Mio DM. — 15 — rd. 3,9 Mrd DM. — 16 — rd. 3,2 Mrd DM. — 26 — rd. 1,2 Mrd DM. — p Vorläufig.
 17 — rd. 1,4 Mrd DM. — 18 — rd. 1,6 Mrd DM. — 19 — rd. 4,2 Mrd DM. —

19. Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der öffentlichen Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände	Bundesbahn und Bundespost
1986	85 449		73 316	59 340		53	12 133
1987	100 845		84 103	70 216		54	16 742
1988	119 900		100 638	85 908		67	19 262
1989	1) 121 689		2) 102 772	2) 87 714		109	18 917
1989 Juli	123 712		105 591	90 515		60	18 121
Aug.	122 683		104 487	89 566		50	18 196
Sept.	124 052		105 751	90 758		57	18 301
Okt.	120 055		101 671	86 693		107	18 384
Nov.	121 320		102 894	87 847		109	18 426
Dez.	121 689		102 772	87 714		109	18 917
1990 Jan.	3) 121 649		1) 103 147	4) 88 803		103	18 502
Febr.	122 908		104 580	90 398		102	18 328
März	5) 124 812		5) 106 052	5) 91 767		147	18 760
April	123 736		104 567	90 088		127	19 169
Mai	127 600		108 239	93 596		131	19 361
Juni	126 621		107 259	92 293		129	19 362
Juli	127 399		108 516	93 449		130	18 883
Aug.	132 296		112 829	97 664		135	19 467
Sept.	132 877		113 272	97 903		100	19 605
Okt.	136 011		115 756	100 348		108	20 255
Nov.	136 293		115 265	98 737		99	21 028
Dez. p)	137 398		116 539	99 709		97	20 859

Anmerkung * s. Tab. III, 2. — 1 — rd. 1,3 Mrd DM. — 2 — rd. 1,1 Mrd DM. — p Vorläufig.
 3 — rd. 1,5 Mrd DM. — 4 — rd. 1,0 Mrd DM. — 5 — rd. 600 Mio DM. —

b) Kredite an Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM												
Stand am Monatsende	Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen in der Bundesrepublik Deutschland											
	insgesamt	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Baugewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verkehr und Nachrichtenübermittlung		Finanzierungsinstitutionen 1) und Versicherungsunternehmen			Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 2)
							zusammen	darunter Bundesbahn und Bundespost	zusammen	Bausparkassen	Finanzierungsleasing-Gesellschaften	
Kredite insgesamt												
1989 Dez.	1 150 398	243 464	37 141	55 441	202 624	45 071	72 174	38 834	41 113	11 181	20 935	453 370
1990 März	1 169 594	248 849	36 751	57 344	208 864	45 491	72 927	37 633	41 276	10 274	20 908	11) 458 092
Juni	1 188 825	254 364	36 104	59 204	210 657	45 709	72 932	37 556	41 986	10 656	21 576	467 869
Sept.	1 199 747	257 362	35 693	60 041	209 040	45 693	72 652	37 456	42 663	10 473	22 168	476 603
Dez. p)	1 241 174	262 958	36 308	60 043	212 675	45 349	79 164	41 871	44 610	11 251	24 203	500 067
darunter: Kurzfristige Kredite												
1989 Dez.	309 610	99 851	2 810	17 915	92 951	7 216	7 321	513	8 266	2 332	3 020	73 280
1990 März	320 869	102 720	3 128	19 460	97 322	7 466	8 444	165	8 415	1 749	2 866	73 914
Juni	332 348	107 191	2 593	20 735	98 209	8 082	8 021	220	8 764	2 172	3 109	78 753
Sept.	334 876	108 377	2 612	20 932	96 457	7 930	7 413	156	9 568	2 294	3 596	81 587
Dez. p)	354 465	112 204	3 357	20 350	98 980	7 769	8 277	33	10 076	3 044	4 237	93 452
Langfristige Kredite												
1989 Dez.	762 335	129 080	33 043	32 752	98 226	35 216	58 431	36 227	22 360	5 304	11 945	353 227
1990 März	768 439	131 063	32 385	32 966	98 976	35 361	58 136	35 620	22 684	5 338	12 076	11) 356 868
Juni	774 184	132 115	32 284	33 318	99 635	34 921	58 387	35 438	22 937	5 421	12 390	360 587
Sept.	780 039	133 601	31 962	33 752	100 086	34 936	58 542	35 360	22 918	5 340	12 444	364 242
Dez. p)	796 524	135 293	31 755	34 141	100 784	34 639	63 445	39 349	23 259	5 167	13 033	373 208

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM											
Stand am Monatsende	Kredite an das Verarbeitende Gewerbe										
	insgesamt	Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	Metallerzeugung und -bearbeitung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büro-maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen 3)	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Ernährungs-gewerbe, Tabakver-arbeitung	
Kredite insgesamt											
1989 Dez.	243 464	15 324	11 182	9 338	21 867	55 563	44 756	32 416	19 179	33 839	
1990 März	248 849	16 006	11 948	9 994	21 897	57 240	44 216	33 670	19 627	34 251	
Juni	254 364	15 793	12 414	10 065	22 145	58 767	46 557	34 288	20 331	34 004	
Sept.	257 362	16 642	12 807	9 929	22 332	59 865	47 071	34 942	20 330	33 444	
Dez. p)	262 958	16 446	12 747	10 461	23 090	62 027	48 171	34 987	19 884	35 145	
darunter: Kurzfristige Kredite											
1989 Dez.	99 851	7 762	4 561	3 186	7 845	24 608	20 107	10 305	9 508	11 969	
1990 März	102 720	8 610	5 179	3 668	7 491	25 425	19 280	10 885	9 971	12 211	
Juni	107 191	8 273	5 484	3 686	7 681	27 132	21 258	11 223	10 712	11 742	
Sept.	108 377	8 753	5 710	3 435	8 027	27 559	21 510	11 555	10 666	11 162	
Dez. p)	112 204	8 483	5 510	3 768	8 422	29 766	22 187	11 196	10 185	12 687	
Langfristige Kredite											
1989 Dez.	129 080	6 757	6 042	5 555	13 063	26 299	21 701	20 540	8 781	20 342	
1990 März	131 063	6 725	6 181	5 660	13 381	26 750	21 992	21 139	8 767	20 468	
Juni	132 115	6 823	6 341	5 693	13 385	26 932	22 232	21 439	8 693	20 577	
Sept.	133 601	7 162	6 447	5 776	13 340	27 467	22 408	21 695	8 737	20 569	
Dez. p)	135 293	7 082	6 559	5 893	13 650	27 905	22 737	22 044	8 742	20 681	

9 — rd. 2,3 Mrd DM. — 10 — rd. 1,8 Mrd DM. — 11 — rd. 500 Mio DM. — 24 — rd. 1,6 Mrd DM. — 25 — rd. 800 Mio DM. — 26 — rd. 1,7 Mrd DM. — 12 + rd. 500 Mio DM. — 13 — rd. 1,4 Mrd DM. — 14 — rd. 1,3 Mrd DM. — 27 + rd. 2,1 Mrd DM. — 28 — rd. 3,5 Mrd DM. — 29 — rd. 2,0 Mrd DM. — 15 — rd. 1,2 Mrd DM. — 16 — rd. 700 Mio DM. — 17 — rd. 600 Mio DM. — 30 — rd. 3,0 Mrd DM. — 31 — rd. 1,1 Mrd DM. — 32 — rd. 1,0 Mrd DM. — 18 — rd. 5,0 Mrd DM. — 19 — rd. 2,4 Mrd DM. — 20 — rd. 2,6 Mrd DM. — 33 — rd. 1,5 Mrd DM. — 34 — rd. 2,1 Mrd DM. — 35 + rd. 700 Mio DM. — 21 + rd. 2,7 Mrd DM. — 22 + rd. 1,8 Mrd DM. — 23 + rd. 1,0 Mrd DM. — 36 + rd. 1,6 Mrd DM. — 37 + rd. 600 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Westdeutsche Kreditinstitute

noch: 20. Kredite an Unternehmen und Privatpersonen in der Bundesrepublik Deutschland nach Kreditnehmern *) (ohne Schatzwechselkredite und Wertpapierbestände)

d) Kredite an das Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) nach Arten von Dienstleistungen

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an das Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)								
	insgesamt	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	sonst. Grundstückswesen u. sonstige Vermögensverwaltung	Gastgewerbe und Heime	Wirtschafts- u. Steuerberatung, Rechtsberatung, Werbung 4)	Gesundheits- und Veterinärwesen (Unternehmen und freie Berufe)	Vermietung beweglicher Sachen	sonstige Dienstleistungen
	Kredite insgesamt								
1989 Dez.	453 370	118 266	20 274	77 383	33 697	63 860	55 944	4 542	79 404
1990 März	11) 458 092	118 562	20 998	79 031	34 218	64 019	55 779	4 788	11) 80 697
Juni	467 869	33) 117 585	21 199	83 059	34 560	65 673	56 533	5 042	36) 84 218
Sept.	476 603	37) 120 298	21 258	85 390	34 443	66 991	57 108	5 379	85 736
Dez. p)	500 067	123 507	22 633	92 056	35 538	70 870	59 322	6 231	89 910
	darunter: Kurzfristige Kredite								
1989 Dez.	73 280	7 822	5 640	13 767	5 806	14 030	7 549	1 356	17 310
1990 März	73 914	8 009	6 505	13 600	5 937	13 410	6 828	1 366	18 259
Juni	78 753	8 545	6 898	15 197	5 826	14 357	7 042	1 627	19 261
Sept.	81 587	9 285	6 958	16 220	5 621	14 532	7 140	1 693	20 138
Dez. p)	93 452	10 191	7 828	19 813	6 201	16 447	8 364	2 316	22 292
	Langfristige Kredite								
1989 Dez.	353 227	107 954	12 417	58 506	26 110	45 348	45 609	1 743	55 540
1990 März	11) 356 868	108 018	12 207	60 195	26 410	46 171	46 119	1 865	11) 55 883
Juni	360 587	33) 106 282	12 268	61 915	26 782	46 817	46 619	1 866	36) 58 038
Sept.	364 242	37) 107 887	11 901	62 679	26 741	47 760	46 992	1 918	58 364
Dez. p)	373 208	109 912	12 332	65 010	27 205	49 235	47 783	2 016	59 715

21. Spareinlagen *)

a) Spareinlagenbestand nach Sparerguppen

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Spareinlagen							
	insgesamt	Privatpersonen in der Bundesrepublik Deutschland			Organisationen ohne Erwerbszweck in der Bundesrepublik Deutschland	Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland	öffentliche Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland	Sparer außerhalb der Bundesrepublik Deutschland
		zusammen	darunter:	Sondersparformen 1)				
			nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz					
1986	678 583	644 554	30 489	140 670	13 224	6 733	5 806	8 266
1987	716 263	679 530	26 476	169 685	14 621	7 174	5 769	9 169
1988	737 474	699 602	29 193	177 039	15 024	7 432	5 923	9 493
1989	715 236	679 171	21 992	3) 191 360	14 400	6 189	5 856	9 620
1990 Juli	676 372	4) 640 367	16 818	202 360	13 418	5 587	5 952	5) 11 048
Aug.	676 090	639 757	17 266	203 834	13 315	5 614	5 969	11 435
Sept.	676 500	640 008	17 740	205 095	13 227	5 540	5 910	11 815
Okt.	676 055	639 251	18 226	206 183	13 109	5 525	5 874	12 296
Nov.	676 312	639 278	18 742	207 405	12 886	5 476	5 899	12 773
Dez. p)	703 475	664 753	18 604	216 106	13 440	5 648	6 133	13 501

b) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 2)	Gutschriften		Belastungen		Saldo der Gutschriften und Belastungen	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums 2)
		insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz	insgesamt	darunter auf Sparkonten nach Spar-Prämien- und Vermögensbildungsgesetz			
1986	631 099	404 242	8 925	378 141	12 495	+ 26 101	21 387	678 583
1987	678 581	406 930	8 732	389 801	13 700	+ 17 129	20 607	716 263
1988	716 240	409 327	8 998	408 847	7 147	+ 480	20 761	737 474
1989	737 459	425 668	9 050	471 549	17 082	- 45 881	23 666	715 236
1990 Juli	680 527	41 446	735	45 977	3 624	- 4 531	376	676 372
Aug.	676 371	37 562	653	38 156	202	- 594	313	676 090
Sept.	676 089	34 392	703	34 290	225	102	309	676 500
Okt.	676 503	39 301	663	40 177	180	- 876	428	676 055
Nov.	676 057	39 747	615	39 984	138	- 237	492	676 312
Dez. p)	676 309	43 287	1 295	41 109	1 993	2 178	24 988	703 475

Anmerkung * s. Tab. III, 7. — 1 Spareinlagen, für die aufgrund besonderer Verträge ein steigender Zins oder — nicht nur vorübergehend — ein Bonus oder generell ein höherer Zins als der Regelsatz gezahlt wird. — 2 Abweichungen des Anfangsbestandes gegenüber dem Endbestand des Vortermins sowie der Bestandsveränderungen

von den Umsätzen sind im wesentlichen durch Veränderungen infolge von Fusionen u.ä. bedingt. — 3 + rd. 1,4 Mrd DM. — 4 — rd. 1,7 Mrd DM. — 5 + rd. 1,7 Mrd DM. — p Vorläufig.

III. Westdeutsche Kreditinstitute

23. Bilanzsumme, Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften

Mio DM						
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Bilanzsumme	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken 2)		
				insgesamt	Sichteinlagen und Termingelder 3)	Spar-einlagen 4)
1982 März	3 917	310 427	207 267	253 142	101 601	151 541
Juni	3 872	316 121	211 724	256 659	104 321	152 338
Sept.	3 835	323 357	214 384	260 353	107 731	152 622
Dez.	3 823	337 759	219 027	275 396	110 135	165 261
1983 März	3 817	335 537	218 890	275 556	106 346	169 210
Juni	3 784	344 178	224 043	278 566	106 629	171 937
Sept.	3 771	349 645	229 293	280 364	107 766	172 598
Dez.	3 761	364 796	237 349	294 199	111 104	183 095
1984 März	3 757	362 860	239 181	295 080	110 555	184 525
Juni	3 735	367 720	245 430	297 265	111 783	185 482
Sept.	3 724	374 691	250 422	299 710	112 945	186 765
Dez.	3 711	390 100	254 501	315 242	116 846	198 396
1985 März	3 708	387 939	256 558	315 701	115 368	200 333
Juni	3 691	392 908	259 372	318 634	117 733	200 901
Sept.	3 680	397 921	260 065	321 261	118 380	202 881

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (einschl. der in Anm. 1 genannten Institute), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank bis November 1985 nur die jeweils berichtspflichtigen Institute (ab Ende 1973 ca. 2 400, davor ca. 2 000) erfaßt wurden (s.a. Tab. III, 2, Anm. *). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt aufgrund einer Teilerhebung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. Ab Dezember 1985 können die Angaben für alle Kreditgenossenschaften den Tabellen III, 13 und 14 entnommen werden. — 1 Einschl. der dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossenen nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen Kreditinstitute (ohne Genossenschaftliche Zentralbanken). — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Ohne Sparbriefe. — 4 Einschl. Sparbriefe.

24. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1987 Jan.	1 442 885	1989 Jan.	1 874 358
Febr.	1 327 837	Febr.	1 687 431
März	1 408 327	März	1 858 479
April	1 419 547	April	1 787 026
Mai	1 324 048	Mai	1 822 635
Juni	1 472 282	Juni	2 059 645
Juli	1 549 683	Juli	1 947 060
Aug.	1 392 621	Aug.	1 866 769
Sept.	1 509 616	Sept.	1 926 108
Okt.	1 477 902	Okt.	2 117 255
Nov.	1 491 568	Nov.	2 111 190
Dez.	1 755 013	Dez.	2 218 665
1988 Jan.	1 443 419	1990 Jan.	2 159 857
Febr.	1 470 978	Febr.	1 961 192
März	1 635 832	März	2 141 285
April	1 406 604	April	1 878 377
Mai	1 471 460	Mai	1 984 171
Juni	1 690 059	Juni	1 985 894
Juli	1 646 338	Juli	1 962 048
Aug.	1 630 945	Aug.	1 971 138
Sept.	1 650 883	Sept.	1 818 061
Okt.	1 647 216	Okt.	1 998 460
Nov.	1 779 902	Nov.	1 996 698
Dez.	2 029 756	Dez. p)	2 208 911

* Belastungen auf Konten von Nichtbanken aus Überweisungen, Lastschriften und Scheckverrechnungen. — p Vorläufig.

25. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1989

Bankengruppe 1)	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 2)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen								
		unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 250 Mio DM	250 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM bis unter 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	324	20	13	12	30	50	44	45	83	27
Großbanken 3)	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 4)	170	3	6	6	12	29	25	26	47	16
Zweigstellen ausländischer Banken	60	—	—	2	8	7	10	12	18	3
Privatbankiers 5)	88	17	7	4	10	14	9	7	18	2
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	11	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Sparkassen	583	—	—	1	6	47	114	141	241	33
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)	6	—	—	—	—	—	—	—	1	5
Kreditgenossenschaften 6)	3 225	23	228	740	892	866	307	117	49	3
Realkreditinstitute	37	—	—	—	—	3	2	1	3	28
Private Hypothekendarlehenbanken	28	—	—	—	—	2	1	1	3	21
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	9	—	—	—	—	1	1	—	—	7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	—	—	—	1	—	2	1	2	10
Postgiro- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bausparkassen	30	—	—	—	1	—	1	7	13	8
Private Bausparkassen	18	—	—	—	1	—	1	4	8	4
Öffentliche Bausparkassen	12	—	—	—	—	—	—	3	5	4
insgesamt 7) ohne Bausparkassen	4 217	(43)	(241)	(753)	(929)	(966)	(469)	(305)	(379)	(117)
mit Bausparkassen	4 247	(43)	(241)	(753)	(930)	(966)	(470)	(312)	(392)	(125)

1 Die statistische Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden (vgl. Tabelle III, 24 im Monatsbericht Februar 1987). — 2 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 3 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 4 Einschl. Privatbankiers, die nicht die Rechtsform eines Einzelkaufmanns oder einer Personenhandelsgesellschaft haben. — 5 Nur Kredit-

institute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandelsgesellschaft; s. a. Anm. 4. — 6 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen sind. Bis Dezember 1971 wurden die Zahlen der Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) und der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) getrennt erfaßt und veröffentlicht. — 7 In den Zahlen () sind die Postgiro- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

26. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Nachrichtlich:		Veränderung		
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Auslands-	Auslands-	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt
				zweigstellen 1)	töchter 2)			
1957	13 359	12 974	26 333	.	.	— 192	+ 1 115	+ 923
1962	12 960	19 267	32 227	.	.	— 497	+ 1 686	+ 1 189
1967	10 859	26 285	37 144	.	.	— 647	+ 1 475	+ 828
1972	7 190	35 387	42 577	26	.	— 497	+ 1 475	+ 828
1974	6 673	37 078	43 751	39	.	— 219	+ 685	+ 466
1975	6 487	37 407	43 894	44	.	— 186	+ 329	+ 143
1976	6 276	37 254	43 530	52	.	— 211	+ 151	— 60
1977	5 997	37 764	43 761	58	.	— 279	+ 510	+ 231
1978	5 772	38 181	43 953	70	.	— 225	+ 417	+ 192
1979	5 591	38 753	44 344	77	.	— 181	+ 526	+ 345
1980	5 355	39 311	44 666	88	.	— 236	+ 558	+ 322
1981	5 052	39 821	44 873	103	.	— 303	+ 510	+ 207
1982	4 930	39 909	44 839	108	.	— 122	+ 186	+ 64
1983	4 848	39 821	44 669	114	.	— 82	+ 18	— 64
1984	4 798	39 900	44 698	115	.	— 50	+ 94	+ 44
1985	4 739	39 990	44 729	118	.	— 59	+ 90	+ 31
1986	4 662	39 979	44 641	121	109	— 77	— 11	— 88
1987	4 543	39 915	44 458	122	117	— 119	— 64	— 183
1988	4 428	39 853	44 281	160	131	— 115	— 62	— 177
1989	4 297	39 861	44 158	164	157	— 131	— 10	— 141

b) Nach Bankengruppen

Stand am Jahresende

Bankengruppe	1957			1988			1989			Nachrichtlich:	
	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Inländische Zweigstellen	Inländische Bankstellen insgesamt	Auslands-	Auslands-
										zweigstellen 1)	töchter 2)
Kreditbanken 3)	364	1 917	2 281	312	6 275	6 587	321	6 286	6 607	131	116
Großbanken	8	787	795	6	3 108	3 114	6	3 110	3 116	97	73
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 3)	96	1 020	1 116	163	2 809	2 972	169	2 821	2 990	32	40
Zweigstellen ausländischer Banken	15	6	21	57	33	90	60	34	94	—	—
Privatbankiers 3) 4)	245	104	349	86	325	411	86	321	407	2	3
Girozentralen 5)	14	191	205	11	226	237	11	219	230	19	26
Sparkassen	871	8 192	9 063	585	17 355	17 940	583	17 359	17 942	—	—
Genossenschaftliche Zentralbanken 6)	19	89	108	6	32	38	4	32	36	8	12
Kreditgenossenschaften 3) 7)	11 795	2 305	14 100	3 358	15 824	19 182	3 223	15 789	19 012	—	—
Realkreditinstitute	44	19	63	38	34	72	37	38	75	—	—
Private Hypothekenbanken	25	8	33	27	28	55	28	32	60	—	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	11	6	17	9	6	15	—	—
Teilzahlungskreditinstitute 3)	194	225	419	3)	3)	3)	3)	3)	3)	—	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	16	84	100	16	84	100	3	3
Bausparkassen 8) 9)	.	.	.	20	19	39	21	50	71	3	—
Private Bausparkassen	.	.	.	17	19	36	18	50	68	3	—
Öffentliche Bausparkassen	.	.	.	3	—	3	3	—	3	—	—
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	82	4	86	81	4	85	—	—
Kapitalanlagegesellschaften	5	—	5	43	3	46	51	3	54	—	—
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	7	1	8	2	1	3	—	—
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	32	—	32	28	—	28	—	—
Nachrichtlich:											
Kreditinstitute im Mehrheitsbesitz ausländischer Kreditinstitute	.	.	.	59	432	491	68	433	501	.	.
ausländischer Nichtbanken	.	.	.	30	53	83	34	55	89	.	.
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	4 428	39 853	44 281	4 297	39 861	44 158	164	157

* Ohne Postgiro- und Postsparkassenämter und bis 1971 ohne Bausparkassen, ferner ohne abwickelnde Kreditinstitute, jedoch einschl. der nach 1945 ins Bundesgebiet verlagerten Kreditinstitute. Zweigstellen i. S. d. § 24 Abs. 1 Nr. 7 KWG mit Ein- und Auszahlungsverkehr, d. h. ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungsstellen, Zweigbüros und Vertretungen. Juristische Sitze, juristische Zweitsitze sowie weitere Sitze von Kreditinstituten werden als Zweigstellen erfaßt, sofern dort Bankgeschäfte betrieben werden. Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet wird gemäß § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut erfaßt, alle weiteren als Zweigstellen. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Jahresendständen eingerechnet, in den Angaben über Veränderungen jedoch nicht enthalten. — 1 Einschl. Nebenzweigstellen. — 2 Beteiligungen von mind. 50 % an Kreditinstituten, Factoring- und Leasingunternehmen. — 3 Durch Auflösung der Gruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ Ende 1986 Umgruppierung von 72 Kreditinsti-

tuten mit 469 Zweigstellen zu „Regionalbanken“ (42 Kreditinstitute/418 Zweigstellen), „Privatbankiers“ (22/39) und „Kreditgenossenschaften“ (8/12). — 4 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personenhandels-gesellschaft. — 5 Einschl. Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank. — 6 Einschl. Deutsche Genossenschaftsbank. — 7 Einschl. sonstiger nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebener Kreditinstitute, die dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen sind. — 8 1957 — vor Geltung des Bausparkengesetzes — bestanden 17 private und 3 rechtlich selbständige öffentliche Bausparkassen. — 9 Seit 1972 einschl. der rechtlich selbständigen (privaten und öffentlichen) Bausparkassen und ihrer Zweigstellen. Die 9 (1973—1985: 10) rechtlich unselbständigen öffentlichen Bausparkassen (Abteilungen oder Anstalten anderer öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute) mit ihren 4 Zweigstellen werden nicht gesondert ausgewiesen.

IV. Mindestreserven

1. Reservesätze

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
	Sichtverbindlichkeiten			befristete Verbindlichkeiten			Spareinlagen		
	Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)			Progressionsstufe 1)		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
	über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM		über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM		über 10 bis 100 Mio DM	über 100 Mio DM	
	bis 10 Mio DM	Mio DM	Mio DM	bis 10 Mio DM	Mio DM	Mio DM	bis 10 Mio DM	Mio DM	Mio DM
1977 1. März 2)	9,35	12,7	14,9	6,6	8,8	10,45	6,15	6,4	6,6
1. Juni 2)	8,9	12,05	14,15	6,3	8,4	9,95	5,85	6,05	6,3
1. Sept. 2)	8	10,85	12,75	5,65	7,55	8,95	5,3	5,45	5,65
1978 1. März	8,65	11,7	13,75	6,1	8,15	9,65	5,7	5,9	6,1
1. Juni	8,05	10,9	12,8	5,7	7,55	9	5,3	5,5	5,7
1. Nov.	8,75	11,85	13,95	6,2	8,25	9,8	5,8	6	6,2
1979 1. Febr.	9,2	12,45	14,65	6,5	8,65	10,3	6,05	6,3	6,5
1980 1. Mai	8,45	11,45	13,45	6	8	9,45	5,6	5,8	6
1. Sept.	7,65	10,3	12,1	5,4	7,2	8,5	5	5,2	5,4
1981 1. Febr.	7,1	9,6	11,25	5	6,7	7,95	4,65	4,85	5
1982 1. Okt.	6,4	8,65	10,15	4,5	6	7,15	4,2	4,35	4,5
1986 1. Mai 3)	6	9	11	4,5			3,75		
1987 1. Febr.	6,6	9,9	12,1	4,95			4,15		

Gültig ab:	Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden							Erläuterungen der Zuwachsreservebestimmungen
	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	Zuwachs an Verbindlichkeiten				
				Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen		
1977 1. März	14,9	10,45	6,6	keine besonderen Sätze	80		Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand in der Periode vom 16. September bis 15. Dezember 1977	
1. Juni	14,15	9,95	6,3					
1. Sept.	12,75	8,95	5,65					
1978 1. Jan.	20	15	10	keine besonderen Sätze				
1. Juni	12,8	9	5,7					
1. Nov.	13,95	9,8	6,2					
1979 1. Febr.	14,65	10,3	6,5					
1980 1. Mai	13,45	9,45	6					
1. Sept.	12,1	8,5	5,4					
1981 1. Febr.	11,25	7,95	5					
1982 1. Okt.	10,15	7,15	4,5					
1986 1. Mai	11	4,5	3,75					
1987 1. Febr.	12,1	4,95	4,15					

1 Für die ersten 10 Mio DM an reservspflichtigen Verbindlichkeiten ist der Satz der Progressionsstufe 1 anzuwenden, für die nächsten 90 Mio DM der Satz der Progressionsstufe 2 und für die über 100 Mio DM hinausgehenden der Satz der Progressionsstufe 3. — 2 Vom 1. März 1977 bis 28. Februar 1978 galten für Verbindlichkeiten

gegenüber Gebietsansässigen an Nebenplätzen folgende Abschläge: bei Sichtverbindlichkeiten 1 Prozentpunkt, bei Spareinlagen 0,5 Prozentpunkte. — 3 Ab 1. Mai 1986 entfällt bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Differenzierung der Reservesätze nach Progressionsstufen.

IV. Mindestreserven

c) Aufgliederung nach Bankengruppen^{o)}

Durchschnitt im Monat 1)	Zahl der reservepflichtigen Institute	Reservepflichtige Verbindlichkeiten Mio DM	Reserve-Soll vor Absetzung der anrechen- baren Kassenbestände 4)	Durchschnittlicher Reservesatz 12) für Verbindlichkeiten gegenüber					Nachrichtlich:			
				Gebiets- ansässigen und Gebiets- fremden insgesamt	Gebietsansässigen		Gebiets- fremden	anrechen- bare Kassen- bestände 5)	Reserve- Soll nach Absetzung der anrechen- baren Kassen- bestände 6)	Über- schuß- reserven 8)		
					zusammen	darunter für Sicht- verbind- lichkeiten					%	Mio DM
Alle Bankengruppen												
1990 Nov.	4 047	1 261 928	75 403	6,0	5,9	10,8	8,6	15 473	59 929	338		
1990 Dez.	4 036	1 283 160	77 712	6,1	6,0	10,9	8,7	15 812	61 900	926		
Kreditbanken												
1990 Nov.	323	354 807	24 695	7,0	6,8	11,8	9,2	4 306	20 388	156		
1990 Dez.	323	360 806	25 395	7,0	6,8	11,8	9,2	4 519	20 876	505		
Großbanken												
1990 Nov.	6	189 036	13 254	7,0	6,8	12,1	8,9	2 389	10 865	35		
1990 Dez.	6	191 032	13 520	7,1	6,9	12,1	8,9	2 563	10 958	259		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 14)												
1990 Nov.	181	138 193	9 453	6,8	6,6	11,7	9,5	1 764	7 689	74		
1990 Dez.	182	141 996	9 847	6,9	6,7	11,7	9,6	1 803	8 044	190		
Zweigstellen ausländischer Banken												
1990 Nov.	59	4 408	392	8,9	7,7	9,7	10,5	11	382	20		
1990 Dez.	59	4 438	393	8,9	7,8	9,7	10,3	11	382	26		
Privatbankiers 13)												
1990 Nov.	77	23 169	1 596	6,9	6,7	10,9	9,2	144	1 452	26		
1990 Dez.	76	23 340	1 635	7,0	6,8	10,9	9,3	143	1 492	30		
Girozentralen												
1990 Nov.	11	31 988	2 354	7,4	7,2	11,8	10,5	212	2 141	18		
1990 Dez.	11	31 499	2 337	7,4	7,3	11,8	10,6	212	2 125	56		
Sparkassen												
1990 Nov.	575	521 091	29 135	5,6	5,6	10,9	5,5	7 150	21 985	40		
1990 Dez.	575	529 407	30 080	5,7	5,7	11,0	5,5	7 233	22 847	81		
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1990 Nov.	4	5 416	510	9,4	9,2	11,8	11,6	87	423	3		
1990 Dez.	4	5 043	489	9,7	9,6	11,8	11,4	95	394	19		
Kreditgenossenschaften												
1990 Nov.	3 055	339 117	18 098	5,3	5,3	9,0	5,7	3 675	14 423	93		
1990 Dez.	3 045	345 901	18 726	5,4	5,4	9,1	5,8	3 708	15 018	184		
Realkreditinstitute												
1990 Nov.	34	2 762	168	6,1	6,1	9,0	6,5	10	157	13		
1990 Dez.	34	2 744	164	6,0	6,0	8,9	6,6	10	154	30		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben												
1990 Nov.	14	4 036	298	7,4	7,4	11,3	7,3	31	267	13		
1990 Dez.	13	5 053	371	7,4	7,3	11,5	9,2	35	337	40		
Bausparkassen												
1990 Nov.	31	2 712	146	5,4	5,4	9,3	6,0	1	144	3		
1990 Dez.	31	2 708	148	5,5	5,5	9,6	6,0	1	147	11		
Nachrichtlich: Postgiro- und Postsparkassenämter												
1990 Nov.	15	53 645	3 485	6,5	6,5	12,1	9,8	—	3 485	.		
1990 Dez.	15	55 461	3 692	6,7	6,6	12,1	10,0	—	3 692	.		

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postgiro- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreserverhaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. — ^{o)} Die Bankengruppe „Teilzahlungskreditinstitute“ ist im Dezember 1986 aufgelöst worden; die früher darin zusammengefaßten Kreditinstitute sind entsprechend ihrer Rechtsform den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, „Privatbankiers“ und „Kreditgenossenschaften“ zugeordnet worden. — 1 Gemäß §§ 5 bis 7 der AMR. — 2 Die reservepflichtigen Verbindlichkeiten können in der Statistik dann nicht nach Gebietsansässigen und Gebietsfremden aufgliedert werden, wenn für diese Verbindlichkeiten die gleichen Reservesätze galten und nur Gesamtbeträge gemeldet wurden. — 3 Einschließlich Verbindlichkeiten aus im Erstabsatz an Gebietsfremde verkauften Inhaberschuldverschreibungen und Orderschuldverschreibungen, die Teile einer Gesamtemission sind. — 4 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). Die Kontinuität der Reihe ist durch die ab März 1978 eingeführte Anrechnung der Kassenbestände bei kompensierender Heraufsetzung der Reservesätze nicht gegeben. — 5 Bestand der Banken an inländischen gesetzlichen Zahlungsmitteln

gemäß § 5 Abs. 2 AMR. — 6 Als Guthaben auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank zu unterhalten. — 7 Durchschnittliche Guthaben der reservepflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 8 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 9 Reserve-Soll nach Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände. — 10 Von Mai 1961 bis einschl. Dezember 1966 waren Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden in Höhe der bei Banken im Ausland unterhaltenen Guthaben und der ausländischen Geldmarktanlagen von der Reservepflicht freigestellt. — 11 Die Freistellung der Institute mit überwiegend langfristigen Geschäft und der Bausparkassen wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1984 aufgehoben. — 12 Reserve-Soll vor Absetzung der anrechenbaren Kassenbestände in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten. — 13 Nur Kreditinstitute in der Rechtsform des Einzelkaufmanns oder der Personhandelsgesellschaft. — 14 Einschl. Bürgschaftsbanken mit geringfügigen Beträgen. — 15 Ab Mai 1986 entfallen bei den befristeten Verbindlichkeiten und Spareinlagen die Progressionsstufen; es gilt jeweils ein einheitlicher Reservesatz. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls

Diskontsatz 1)		Lombardsatz		Diskontsatz 1)		Lombardsatz		Diskontsatz 1)		Lombardsatz 2)	
Gültig ab	% p.a.	Gültig ab	% p.a.	Gültig ab	% p.a.	Gültig ab	% p.a.	Gültig ab	% p.a.	Gültig ab	% p.a.
1948 1. Juli	5	6	12. Mai	3	4	13. Juli	5	6			
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	11. Aug.	3	3 1/2	1. Nov.	6	7			
14. Juli	4	5	1969 21. März	3	4	29. Febr.	7	8 1/2			
1950 27. Okt.	6	7	18. April	4	5	2. Mai	7 1/2	9 1/2			
1952 29. Mai	5	6	20. Juni	5	6	19. Sept.	7 1/2	4) 9			
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	11. Sept.	6	7 1/2	1982 27. Aug.	7	8			
1953 8. Jan.	4	5	5. Dez.	6	9	22. Okt.	6	7			
11. Juni	3 1/2	4 1/2	1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3. Dez.	5	6			
1954 20. Mai	3	4	16. Juli	7	9	1983 18. März	4	5			
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	18. Nov.	6 1/2	8	9. Sept.	4	5 1/2			
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3. Dez.	6	7 1/2	1984 29. Juni	4 1/2	5 1/2			
19. Mai	5 1/2	6 1/2	1971 1. April	5	6 1/2	1985 1. Febr.	4 1/2	6			
6. Sept.	5	6	14. Okt.	4 1/2	5 1/2	16. Aug.	4	5 1/2			
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	23. Dez.	4	5	1986 7. März	3 1/2	5 1/2			
19. Sept.	4	5	1972 25. Febr.	3	4	1987 23. Jan.	3	5			
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	9. Okt.	3 1/2	5	6. Nov.	3	4 1/2			
27. Juni	3	4	3. Nov.	4	6	4. Dez.	2 1/2	4 1/2			
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	1. Dez.	4 1/2	6 1/2	1988 1. Juli	3	4 1/2			
4. Sept.	3	4	1973 12. Jan.	5	7	29. Juli	3	5			
23. Okt.	4	5	4. Mai	6	8	26. Aug.	3 1/2	5			
1960 3. Juni	5	6	1. Juni	7	9	16. Dez.	3 1/2	5 1/2			
11. Nov.	4	5	1974 25. Okt.	6 1/2	8 1/2	1989 20. Jan.	4	6			
1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	20. Dez.	6	8	21. April	4 1/2	6 1/2			
5. Mai	3	3) 4	1975 7. Febr.	5 1/2	7 1/2	30. Juni	5	7			
1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	7. März	5	6 1/2	6. Okt.	6	8			
13. Aug.	4	5	25. April	5	6	1990 2. Nov.	6	8 1/2			
1966 27. Mai	5	6 1/4	23. Mai	4 1/2	5 1/2	1991 1. Febr.	6 1/2	9			
1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	15. Aug.	4	5						
17. Febr.	4	5	12. Sept.	3 1/2	4 1/2						
14. April	3 1/2	4 1/2	1977 15. Juli	3 1/2	4						
			16. Dez.	3	3 1/2						
			1979 19. Jan.	3	4						
			30. März	4	5						
			1. Juni	4	5 1/2						

Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreserve-Solls: 3% p.a. über Lombardsatz 5)

1 Bis 31. Juli 1990 zugleich Zinssatz für Kassenkredite. Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten vgl. Anmerkungen zur gleichen Tabelle im Geschäftsbericht für das Jahr 1961, S. 95). — 2 Ab 1. August 1990 zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 3 Auf die in der Zeit vom 10. Dezember 1964 bis 31. Dezember 1964 in Anspruch ge-

nommenen Lombardkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 3/4 % p.a. gewährt. — 4 Lombardkredit zum Lombardsatz ist den Kreditinstituten in folgenden Zeiten grundsätzlich nicht zur Verfügung gestellt worden: vom 1. Juni 1973 bis einsch. 3. Juli 1974; vom 20. Februar 1981 bis einsch. 6. Mai 1982. — 5 Seit 1. Januar 1951 unverändert.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank bei kurzfristigen Operationen am Geldmarkt *)

Offenmarktgeschäfte mit Rückkaufsvereinbarung über Wechsel 1)			Sonderlombardkredit 2)			Verkauf von nicht in die Marktregulierung der Bundesbank einbezogenen Schatzwechseln des Bundes (Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere) 3)			
gültig	Satz	gültig	Satz	gültig	Satz	Tage	gültig	Satz	Tage
1973 16. April — 27. April	12	1973 26. Nov. — 11. Jan. '74	13	1973 13. Aug. — 31. Aug.	7	10	1989 20. Jan. — 20. April	4,5	3
7. Juni — 20. Juni	13	1974 14. März — 8. April	13	15. Aug. — 31. Aug.	6 3/4	5	21. April — 29. Juni	5,0	3
24. Juli — 27. Juli	15	28. Mai — 3. Juli	10	23. Okt. — 25. Okt.	7	10	30. Juni — 28. Aug.	5,5	3
30. Juli	14			23. Okt. — 25. Okt.	6 3/4	5	29. Aug. — 5. Okt.	6,0	3
2. Aug. — 16. Aug.	13	1981 25. Febr. — 26. Febr.	12	1980 15. Febr.	8 1/4	10	6. Okt. — 16. Nov.	6,5	3
30. Aug. — 6. Sept.	16	3. März — 8. Okt.	12	20. Febr.	8 1/4	9	17. Nov. —		
26. Nov. — 13. Dez.	11	9. Okt. — 3. Dez.	11	25. Febr.	8 1/4	4	1990 — 22. März	7,0	3
		4. Dez. — 21. Jan. '82	10 1/2				23. März —	7,3	3
1974 14. März — 5. April	11 1/2	1982 22. Jan. — 18. März	10	1981 5. Mai — 13. Mai	11 1/2	7			
8. April — 24. April	10	19. März — 6. Mai	9 1/2	14. Mai — 10. Sept.	11 1/2	5			
1975 23. Juli — 31. Juli	4 1/2			1985 1. Febr. — 29. März	5 1/2	3			
29. Aug. — 11. Sept.	4			1. April — 6. Juni	5,3	3			
12. Sept. — 6. Okt.	3 1/2			7. Juni — 20. Juni	5,0	3			
21. Okt. — 1. Dez.	3 1/2			21. Juni — 18. Juli	4,8	3			
1977 10. März — 31. Mai 4)	4			19. Juli — 15. Aug.	4,5	3			
6. Juli — 14. Juli	4			16. Aug. —					
15. Juli — 26. Juli	3 3/4			1986 — 4. März	4,3	3			
27. Juli — 5. Sept.	3 1/2			5. März —					
23. Sept. — 3. Nov.	3 1/2			1987 — 22. Jan.	4,0	3			
1978 13. März — 16. Juni	3 1/4			23. Jan. — 12. Mai	3,5	3			
1979 10. Okt. — 31. Okt.	7 3/4			13. Mai — 24. Nov.	3,2	3			
1982 14. Jan. — 21. Jan.	10			25. Nov. —					
11. März — 18. März	9 1/2			1988 — 30. Juni	3,0	3			
				1. Juli —					
				1989 — 19. Jan.	3,5	3			

* Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere s. Tab. V, 3. — 1 Ankauf von bundesbankfähigen Inlandswechseln von Kreditinstituten für 10 Tage; erster Abschluß am 16. April 1973. — 2 Sonderlombard-

kredit wurde erstmals am 26. November 1973 gewährt. — 3 Erstmals am 13. August 1973 angeboten. — 4 Vom 10. März bis 12. April 1977 Ankauf für 20 Tage.

V. Zinssätze

3. Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank mit Rückkaufsvereinbarung über Wertpapiere *)

Gutschriftstag	Gebote der Kreditinstitute		Ankäufe der Bundesbank		Mengen- und Zinstender			Laufzeit
	Anzahl der Bieter	Betrag	Anzahl	Betrag	Festsatz	Zinstender	Schwerpunkt-satz 1)	
		Mio DM		Mio DM	% p.a.				Tage
1990 26. Sept.	885	43 753	440	11 024	—	8,00	8,00	28
4. Okt.	718	45 696	604	18 996	—	8,00	8,00	29
4. Okt.	574	26 282	462	11 011	—	8,05	8,05—8,10	62
10. Okt.	848	51 529	703	23 254	—	8,00	8,00	28
17. Okt.	711	36 914	632	15 964	—	8,00	8,00	28
17. Okt.	561	26 071	191	8 190	—	8,10	8,10	63
24. Okt.	794	41 557	706	13 121	—	8,00	8,00—8,05	29
2. Nov.	671	43 205	625	16 408	—	8,00	8,00—8,05	33
2. Nov.	555	32 051	141	8 586	—	8,25	8,25	63
7. Nov.	1 438	103 164	1 438	27 065	8,00	—	—	35
14. Nov.	1 200	83 335	1 200	12 857	8,00	—	—	35
14. Nov.	544	18 673	268	8 009	—	8,40	8,45—8,50	63
22. Nov.	1 221	81 086	1 221	8 504	8,00	—	—	35
5. Dez.	888	47 025	676	30 144	—	8,50	8,50—8,65	30
5. Dez.	495	29 890	215	10 831	—	8,75	8,80—8,85	58
12. Dez.	977	61 256	923	30 777	—	8,50	8,50—8,55	28
19. Dez.	784	35 902	756	17 611	—	8,50	8,55—8,60	28
19. Dez.	287	6 087	196	5 457	—	8,65	8,75—8,85	56
27. Dez.	636	20 646	388	6 020	—	8,55	8,55—8,60	27
1991 4. Jan.	868	49 175	833	26 694	—	8,50	8,50—8,60	28
4. Jan.	622	33 320	234	11 160	—	8,75	8,75—8,80	61
9. Jan.	1 089	70 593	840	26 932	—	8,55	8,55—8,60	28
16. Jan.	904	41 953	733	21 723	—	8,60	8,60—8,65	28
16. Jan.	730	35 659	175	10 163	—	8,90	8,90—9,00	63
23. Jan.	947	36 265	755	16 088	—	8,60	8,60—8,65	28
1. Febr. p)	1 292	95 200	1 292	22 100	8,50	—	—	33
1. Febr. p)	374	15 400	—	10 800	—	8,75	8,80—8,90	61
6. Febr. p)	1 361	100 900	1 361	27 000	8,50	—	—	35

* Ankauf von lombardfähigen festverzinslichen Wertpapieren, ab 11. Juli 1983 auch von U-Schätzen mit Restlaufzeit bis zu 1 Jahr; erster Abschluß am 21. Juni 1979. Ohne Schnelltender; erster Abschluß am 28. November 1988. — 1 Spanne der Sätze, zu denen das Schwergewicht der Zuteilungen erfolgte. — p Vorläufig.

4. Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren

% p.a.												
Gültig ab	Sätze der Deutschen Bundesbank für in die Marktregulierung einbezogene Geldmarktpapiere						Gültig ab	Sätze für nicht in die Marktregulierung einbezogene Geldmarktpapiere				
	Schatzwechsel des Bundes		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost					Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost — Finanzierungspapiere —			Finanzierungsschätze des Bundes	
	mit Laufzeit von		mit Laufzeit von					mit Laufzeit von			mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	½ Jahr	1 Jahr	1½ Jahren	2 Jahren		Freihand-verkauf	Tenderverfahren 1) (Zins- bzw. Mengentender)		1 Jahr	2 Jahren
Nominalsätze							Nominalsätze					
1984 29. Juni	4,00	4,15	4,30	4,40	4,50	4,60	1989 14. Juli	—	—	—	6,10	5,96
1985 16. Aug.	3,50	3,65	3,80	3,90	4,00	4,10	27. Juli	—	—	—	6,02	5,96
1986 7. März	3,00	3,15	3,30	3,40	3,50	3,60	11. Sept.	—	—	—	6,10	6,12
1987 23. Jan.	2,50	2,65	2,80	2,90	3,00	3,10	20. Sept.	—	—	—	6,32	6,20
4. Dez.	2,00	2,15	2,30	2,40	2,50	2,60	13. Okt.	—	—	—	6,54	6,41
1988 1. Juli	2,50	2,65	2,80	2,90	3,00	3,10	7. Nov.	—	—	—	6,76	6,73
26. Aug.	3,00	3,15	3,30	3,40	3,50	3,60	5. Dez.	7,49	—	—	6,76	6,73
1989 20. Jan.	3,50	3,65	3,80	3,90	4,00	4,10	1990 6. Febr.	—	—	—	6,98	6,97
21. April	4,00	4,15	4,30	4,40	4,50	4,60	15. Febr.	—	—	—	7,19	7,13
30. Juni	4,50	4,65	4,80	4,90	5,00	5,10	22. Febr.	—	—	—	7,41	7,33
6. Okt.	5,50	5,65	5,80	5,90	6,00	6,10	30. April	—	—	—	7,62	7,53
1991 1. Febr.	6,00	6,15	6,30	6,40	6,50	6,60	12. Okt.	—	—	—	7,62	7,72
Renditen							Renditen					
1984 29. Juni	4,03	4,19	4,39	4,60	4,75	4,94	1989 14. Juli	—	—	—	6,50	6,55
1985 16. Aug.	3,52	3,68	3,87	4,06	4,20	4,37	27. Juli	—	—	—	6,41	6,55
1986 7. März	3,02	3,18	3,36	3,52	3,65	3,81	11. Sept.	—	—	—	6,50	6,75
1987 23. Jan.	2,51	2,67	2,84	2,99	3,11	3,25	20. Sept.	—	—	—	6,75	6,84
4. Dez.	2,01	2,16	2,33	2,46	2,58	2,71	13. Okt.	—	—	—	7,00	7,10
1988 1. Juli	2,51	2,67	2,84	2,99	3,11	3,25	7. Nov.	—	—	—	7,25	7,50
26. Aug.	3,02	3,18	3,36	3,52	3,65	3,81	5. Dez.	8,10	—	—	7,25	7,50
1989 20. Jan.	3,52	3,68	3,87	4,06	4,20	4,37	1990 6. Febr.	—	—	—	7,50	7,80
21. April	4,03	4,19	4,39	4,60	4,75	4,94	15. Febr.	—	—	—	7,75	8,00
30. Juni	4,53	4,70	4,92	5,15	5,31	5,53	22. Febr.	—	—	—	8,00	8,25
6. Okt.	5,55	5,73	5,97	6,27	6,45	6,72	30. April	—	—	—	8,25	8,50
1991 1. Febr.	6,06	6,25	6,50	6,84	7,04	7,33	12. Okt.	—	—	—	8,25	8,75

1 Soweit nichts anderes vermerkt, Satz nur gültig am angegebenen Tag.

5. Privatkontsätze *)

% p.a.		
Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 10 bis 90 Tagen	
	Geld	Brief
1979 13. Juli	5,30	5,15
1. Nov.	6,30	6,15
1980 29. Febr.	7,30	7,15
2. Mai	7,80	7,65
1982 27. Aug.	7,05	6,90
22. Okt.	5,80	5,65
3. Dez.	4,80	4,65
1983 18. März	3,55	3,40
1984 29. Juni	4,05	3,90
1985 16. Aug.	3,55	3,40
1986 7. März	3,05	2,90
1987 23. Jan.	2,55	2,40
4. Dez.	2,05	1,90
1988 1. Juli	2,55	2,40
26. Aug.	3,05	2,90
1989 20. Jan.	3,55	3,40
21. April	4,05	3,90
30. Juni	4,55	4,40
6. Okt.	5,55	5,40
1991 1. Febr.	6,05	5,90

6. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.									
Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		Fibor 2) 3)				Fibor alter Art 2) 4)		
	Tagesgeld		Monats-geld	Drei-monats-geld	Sechs-monats-geld	Zwölf-monats-geld	Drei-monats-geld	Sechs-monats-geld	
	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze							Monatsdurchschnitte
1988 Nov.	4,62	4,25—5,05	—	—	—	—	4,95	5,00	
Dez.	4,89	5) 3,50—5,60	—	—	—	—	5,39	5,46	
1989 Jan.	5,23	4,50—6,00	—	—	—	—	5,70	5,86	
Febr.	5,94	5,70—6,25	—	—	—	—	6,43	6,67	
März	5,61	3,50—6,20	—	—	—	—	6,67	6,92	
April	5,85	4,90—6,25	—	—	—	—	6,48	6,77	
Mai	6,32	6,00—6,55	—	—	—	—	7,02	7,19	
Juni	6,47	6,30—7,10	—	—	—	—	7,02	7,15	
Juli	6,91	6,75—7,05	—	—	—	—	7,09	7,13	
Aug.	6,76	5,75—7,00	—	—	—	—	7,07	7,07	
Sept.	6,91	6,75—7,00	—	—	—	—	7,41	7,51	
Okt.	7,86	7,20—8,05	—	—	—	—	8,13	8,12	
Nov.	7,54	6,90—8,00	—	—	—	—	8,29	8,28	
Dez.	7,67	6) 7,30—8,50	—	—	—	—	8,11	8,21	
1990 Jan.	7,58	2,00—8,10	—	—	—	—	8,30	8,50	
Febr.	7,77	7,00—8,50	—	—	—	—	8,31	8,69	
März	7,72	7,00—8,00	—	—	—	—	8,48	8,89	
April	7,79	7,30—8,00	—	—	—	—	8,27	8,68	
Mai	7,72	2,00—8,00	—	—	—	—	8,33	8,65	
Juni	7,83	7,50—8,10	—	—	—	—	8,30	8,59	
Juli	8,02	7,85—8,25	8,13	8,26	8,48	8,73	8,44	8,69	
Aug.	8,03	7,95—8,25	8,26	8,45	8,67	8,91	8,65	8,85	
Sept.	8,03	7,95—8,20	8,26	8,47	8,75	8,99	8,57	8,82	
Okt.	8,04	7,90—8,10	8,28	8,60	8,75	9,00	8,80	8,85	
Nov.	8,12	7,30—8,55	8,43	8,88	9,00	9,15	9,04	9,05	
Dez.	8,43	7) 7,90—8,55	9,14	9,21	9,28	9,33	9,20	9,36	
1991 Jan.	8,53	8,40—8,65	8,98	9,35	9,48	9,57	9,36	9,52	

* Sätze der Privatkont AG für Geschäfte mit den Kreditinstituten.

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Frankfurt Interbank Offered Rate. — 3 Seit 2. Juli 1990 von Telerate auf breiterer Basis als früher ermittelt und nach der Zinsmethode 365/360 Tage berechneter Satz. — 4 Von der Privatkont AG seit August 1985 nach der Zinsmethode 360/360 Tage berechneter Satz; ab Juli 1990 nur noch als Basis für auslaufende Geschäfte. — 5 Ultimogeld 5,45%—5,60%. — 6 Ultimogeld 8,00%—8,50%. — 7 Ultimogeld 8,40%—8,50%.

7. Soll- und Habenzinsen *) Durchschnittssätze und Streubreite

Erhebungszeitraum 1)	Sollzinsen					
	Kontokorrentkredite 2)				Wechseldiskontkredite 2)	
	unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite	durchschnittlicher Zinssatz	Streubreite
1989 Dez.	11,10	9,75—12,25	9,42	8,50—11,00	8,15	7,25— 9,75
1990 Jan.	11,09	9,75—12,25	9,48	8,50—11,00	8,16	7,30— 9,75
Febr.	11,24	9,75—12,50	9,61	8,75—11,00	8,27	7,50—10,00
März	11,52	10,00—12,75	9,85	9,00—11,25	8,34	7,50—10,00
April	11,55	10,00—12,75	9,83	9,00—11,25	8,35	7,50—10,00
Mai	11,58	10,00—12,75	9,86	9,00—11,25	8,36	7,50—10,00
Juni	11,60	10,00—12,75	9,90	9,25—11,25	8,38	7,60—10,00
Juli	11,58	10,00—12,75	9,93	9,25—11,50	8,39	7,50—10,00
Aug.	11,65	10,25—12,75	9,92	9,25—11,25	8,41	7,50—10,00
Sept.	11,69	10,25—12,75	10,00	9,25—11,50	8,44	7,75—10,00
Okt.	11,73	10,25—13,00	10,01	9,25—11,50	8,45	7,75—10,00
Nov.	11,91	10,50—13,25	10,22	9,25—11,75	8,57	7,75—10,25
Dez.	11,97	10,50—13,00	10,28	9,25—12,00	8,65	7,75—10,25
1991 Jan. p)	11,85	10,00—13,00	10,35	9,30—11,75	8,70	7,90—10,25

* Seit Januar 1991 werden auch die Sätze von Kreditinstituten aus den neuen Bundesländern in die Zinserhebung einbezogen. Zur Erhebungsmethode s. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, zuletzt 35. Jg., Nr. 1, Januar 1983, S. 14 ff. Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb

der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5 % der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Zinssätze in % p.a. — p) Vorläufig.

V. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen *)
Durchschnittssätze und Streubreite

Erhebungs- zeitraum 1)	noch: Sollzinsen											
	Ratenkredite					Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 2)						
	von 5 000 DM bis unter 15 000 DM 3)					zu Festzinsen (Effektivverzinsung 6)						
	Monatssatz 4)		jährliche Effektivverzinsung 2) 5)			auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre		
	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
1989 Dez.	0,48	0,44—0,55	12,32	11,21—13,96	8,91	8,36— 9,62	8,74	8,31— 9,15	8,69	8,26— 9,15		
1990 Jan.	0,48	0,44—0,53	12,34	11,40—14,17	9,02	8,36— 9,73	8,82	8,47— 9,25	8,79	8,43— 9,21		
Febr.	0,49	0,45—0,55	12,62	11,44—14,64	9,78	8,85—10,55	9,56	8,74—10,21	9,56	8,73—10,19		
März	0,50	0,46—0,57	12,86	11,87—14,64	9,99	9,32—10,66	9,81	9,18—10,29	9,79	9,12—10,21		
April	0,50	0,46—0,57	12,94	11,90—14,86	9,85	9,22—10,48	9,75	9,37—10,23	9,65	9,14—10,02		
Mai	0,50	0,46—0,58	12,98	11,87—14,83	9,91	9,33—10,61	9,80	9,39—10,22	9,69	9,32—10,04		
Juni	0,50	0,46—0,58	13,00	11,87—14,72	9,94	9,39—10,56	9,81	9,50—10,21	9,70	9,39—10,08		
Juli	0,50	0,47—0,58	13,01	11,90—14,72	9,86	9,35—10,48	9,76	9,39—10,26	9,64	9,37—10,04		
Aug.	0,50	0,47—0,58	13,03	11,97—14,83	9,88	9,39—10,55	9,77	9,47—10,21	9,70	9,44—10,04		
Sept.	0,51	0,47—0,58	13,05	11,90—14,83	9,96	9,45—10,55	9,85	9,47—10,26	9,80	9,49—10,21		
Okt.	0,51	0,48—0,58	13,14	11,97—14,83	10,04	9,51—10,75	9,93	9,58—10,48	9,88	9,50—10,24		
Nov.	0,51	0,48—0,58	13,26	11,97—14,89	10,07	9,54—10,71	9,95	9,58—10,37	9,90	9,67—10,22		
Dez.	0,52	0,48—0,59	13,35	12,17—14,89	10,08	9,61—10,67	9,94	9,63—10,36	9,89	9,58—10,21		
1991 Jan. p)	0,52	0,48—0,59	13,34	12,13—14,93	10,12	9,61—10,81	9,96	9,58—10,48	9,90	9,67—10,21		
Erhebungs- zeitraum 1)	noch: Sollzinsen					Habenzinsen						
	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 2)					Festgelder mit vereinbarter Laufzeit von 1 Monat bis 3 Monate einschl. 2)					Sparbriefe mit laufender Zinszahlung 2)	
	zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung 6)					unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		vierjährige Laufzeit
	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite
	1989 Dez.	8,55	7,76— 9,93	6,03	5,25—6,75	6,68	6,00—7,25	7,33	6,50—7,75	6,98	6,50—7,38	
1990 Jan.	8,63	7,85— 9,94	6,09	5,50—6,75	6,76	6,00—7,34	7,35	6,50—7,75	7,06	6,75—7,50		
Febr.	9,30	8,42—10,22	6,22	5,50—7,00	6,82	6,00—7,25	7,32	6,75—7,75	7,42	6,75—8,00		
März	9,54	8,70—10,48	6,37	5,75—7,00	6,99	6,25—7,50	7,49	7,00—7,80	7,62	7,00—8,25		
April	9,54	8,81—10,43	6,37	5,75—7,00	6,94	6,25—7,50	7,42	7,00—7,75	7,64	7,00—8,25		
Mai	9,58	8,88—10,43	6,41	5,75—7,00	7,00	6,50—7,50	7,48	7,00—7,80	7,71	7,00—8,25		
Juni	9,63	8,92—10,48	6,43	5,75—7,00	7,00	6,40—7,50	7,45	7,00—7,75	7,86	7,25—8,25		
Juli	9,64	8,96—10,76	6,45	5,75—7,00	7,03	6,45—7,50	7,50	7,00—7,85	7,89	7,25—8,25		
Aug.	9,66	8,97—10,64	6,50	5,88—7,00	7,08	6,50—7,60	7,57	7,00—8,00	7,93	7,40—8,25		
Sept.	9,75	8,97—10,78	6,54	6,00—7,10	7,13	6,50—7,65	7,61	7,00—8,00	7,97	7,50—8,38		
Okt.	9,84	9,15—10,79	6,60	6,00—7,25	7,22	6,50—7,75	7,71	7,00—8,00	8,04	7,50—8,50		
Nov.	9,91	9,25—11,03	6,71	6,00—7,50	7,32	6,50—7,88	7,84	7,25—8,25	8,08	7,50—8,50		
Dez.	9,94	9,32—11,10	6,89	6,25—7,50	7,53	6,75—8,10	8,11	7,25—8,75	8,09	7,50—8,50		
1991 Jan. p)	9,95	9,25—11,31	6,86	6,00—7,50	7,50	6,50—8,00	8,10	7,25—8,63	8,07	7,50—8,50		
Erhebungs- zeitraum 1)	noch: Habenzinsen											
	Sparenlagen 2)					Sparenlagen — Sondersparformen 2)						
	mit gesetzlicher Kündigungsfrist					mit vereinbarter Kündigungsfrist				auf ein Jahr abgeschlossene Einmalsparverträge		auf 7 Jahre abgeschlossene Ratensparverträge mit einmaligem Bonus (Effektivverzinsung 7)
	von 12 Monaten		von 4 Jahren und darüber		von 12 Monaten		von 4 Jahren und darüber					
	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch-schnittlicher Zinssatz	Streubreite
1989 Dez.	2,79	2,50—3,50	3,47	3,00—4,50	4,66	4,00—5,50	6,50	6,00—7,00	5,78	5,23—6,32		
1990 Jan.	2,79	2,50—3,50	3,48	3,00—4,50	4,67	4,00—5,50	6,60	6,00—7,00	5,78	5,23—6,32		
Febr.	2,82	2,50—3,50	3,48	3,00—4,50	4,68	4,00—5,50	7,04	6,50—7,50	5,81	5,43—6,32		
März	2,82	2,50—3,50	3,49	3,00—4,50	4,69	4,00—5,75	7,17	6,75—7,50	5,81	5,48—6,32		
April	2,82	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—5,75	7,16	6,75—7,50	5,82	5,48—6,32		
Mai	2,82	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,20	6,90—7,75	5,82	5,48—6,32		
Juni	2,81	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,24	7,00—7,75	5,82	5,48—6,32		
Juli	2,81	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,26	7,00—7,75	5,82	5,48—6,32		
Aug.	2,81	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,34	7,00—7,75	5,82	5,48—6,32		
Sept.	2,81	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,39	7,00—7,85	5,83	5,48—6,32		
Okt.	2,80	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,69	4,00—6,00	7,43	7,00—8,00	5,82	5,48—6,32		
Nov.	2,80	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,54	7,00—8,00	5,83	5,48—6,32		
Dez.	2,80	2,50—3,50	3,50	3,00—4,50	4,70	4,00—6,00	7,58	7,25—8,00	5,82	5,48—6,32		
1991 Jan. p)	2,86	2,50—3,50	3,57	3,00—5,00	4,75	4,00—6,00	7,57	7,00—8,00	5,85	5,48—6,37		

Anmerkungen *, 1 und 2 s. S. 51*. — 3 Mit Laufzeit von über 24 Monaten bis 48 Monate einschl. — 4 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 5 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 4) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 6 Die

Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1% zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (z. Zt. überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung sowie vierteljährliche Zahlung und Anrechnung). — 7 Sechs Jahre Ansparzeit, 1 Jahr Sperrfrist. — p Vorläufig.

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EG-Mitgliedsländer					2. Andere europäische Länder				
Belgien-Luxemburg Diskontsatz	10 ½	5.11.90	10 ¼	6.10.89	Österreich Diskontsatz	7	1.2.91	6 ½	6.10.89
Dänemark Diskontsatz	9 ½	2.1.91	8 ½	22.6.90	Schweden Diskontsatz	11	1.2.91	11 ½	23.11.90
Satz für Notenbankkredit 1)	10 ½	22.6.90	11	27.4.90	Schweiz Diskontsatz	6	6.10.89	5 ½	30.6.89
Frankreich Interventionssatz 2)	9 ¼	31.10.90	9 ½	26.4.90	3. Außereuropäische Länder				
Griechenland Diskontsatz 3)	19	31.12.87	20 ½	1.7.80	Japan Diskontsatz	6	30.8.90	5 ¼	20.3.90
Großbritannien Interventionssatz 4)	13 ¾	8.10.90	14 ¾	6.10.89	Kanada Diskontsatz 7)	10,73	31.1.91	11,72	27.12.90
Irland, Rep. Satz für Notenbankkredit 5)	11 ¼	21.12.90	10 ½	19.10.90	Vereinigte Staaten Diskontsatz	6	1.2.91	6 ½	19.12.90
Italien Diskontsatz	12 ½	21.5.90	13 ½	6.3.89					
Niederlande Diskontsatz	7 ¾	1.2.91	7 ¼	2.11.90					
Lombardsatz 6)	8 ½	1.2.91	8	2.11.90					
Portugal Diskontsatz	14 ½	21.3.89	13 ½	6.5.88					
Spanien Diskontsatz	8	26.7.77	7	10.8.74					

1 Satz, zu dem die Danmarks Nationalbank auf täglicher Basis Zentralbankgeld zur Verfügung stellt. — 2 Satz, zu dem die Banque de France kurzfristige Papiere kauft. — 3 Da die Geschäftsbanken normalerweise nicht bei der Notenbank verschuldet sind, wird der Diskontsatz gegenwärtig nicht zur Steuerung des Zinsniveaus verwendet. — 4 Satz, zu dem die Bank of England in Band 1 (bis vierzehntägige) Wechsel ankauft. — 5 Short Term Facility rate — Satz, zu dem die Notenbank den Geschäfts-

banken kurz befristeten Kredit gewährt. — 6 Satz, zu dem die Nederlandsche Bank (gegen Pfand) den größten Teil ihres Zentralbankgeldes zur Verfügung stellt. — 7 Ab 13.3.1980 flexibler Diskontsatz (durchschnittlicher wöchentlicher Schatzwechsel-Emissionssatz plus ¼ Prozentpunkt). Zum Vergleich ist der vor rd. einem Monat geltende Satz angegeben.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich	Euro-Dollar-Markt 8)			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 9) US-\$/DM | £/DM	
	Täg-liches Geld	Drei-monats-geld (AIBOR)	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi- ons-satz 3)	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi- ons-satz 5)	Federal Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Emissi- ons-satz 5)	Tages-geld gesichert durch private Titel	Drei-monats-geld 7)	Tages-geld	Monats-geld	Drei-monats-geld		
1989 Juli	6,94	7,19	6,76	8,50	14,06	13,29	9,24	7,92	9,19	6,30	9,15	9,08	8,91	-1,99	-6,74
Aug.	7,20	7,25	7,49	8,45	13,98	13,31	8,99	7,91	9,05	6,73	8,87	8,85	8,77	-1,77	-6,63
Sept.	7,23	7,63	7,51	9,20	14,00	13,43	9,02	7,72	8,98	7,03	8,88	8,92	8,91	-1,49	-6,37
Okt.	8,00	8,17	8,07	9,65	14,94	14,44	8,84	7,59	9,85	7,23	8,79	8,73	8,72	-0,69	-6,79
Nov.	8,25	8,47	8,55	9,80	15,05	14,43	8,55	7,67	9,97	7,20	8,52	8,51	8,48	-0,26	-6,62
Dez.	8,43	8,57	7,89	10,25	15,16	14,50	8,45	7,64	10,49	8,08	8,57	8,69	8,44	-0,22	-6,60
1990 Jan.	8,55	8,92	8,46	10,40	14,97	14,49	8,23	7,64	10,68	9,00	8,23	8,26	8,28	+0,02	-6,57
Febr.	8,61	9,01	8,03	10,40	15,03	14,45	8,24	7,76	10,43	8,68	8,17	8,22	8,30	+0,16	-6,43
März	8,24	8,80	9,61	10,30	15,14	14,51	8,28	7,87	10,20	8,53	8,22	8,34	8,43	-0,10	-6,71
April	8,15	8,57	8,84	10,05	14,98	14,59	8,26	7,78	9,89	8,78	8,27	8,36	8,50	-0,26	-6,76
Mai	8,18	8,48	9,02	9,85	15,11	14,52	8,18	7,78	9,75	8,15	8,14	8,26	8,41	-0,21	-6,68
Juni	7,95	8,36	7,25	9,40	14,91	14,38	8,29	7,74	9,84	8,33	8,20	8,22	8,28	+0,10	-6,48
Juli	7,79	8,27	8,95	9,30	14,99	14,31	8,15	7,66	10,06	8,40	8,13	8,12	8,15	+0,08	-6,49
Aug.	8,27	8,54	8,12	9,15	15,07	14,32	8,13	7,44	9,76	8,05	8,05	8,04	8,05	+0,42	-6,32
Sept.	8,13	8,51	8,32	8,95	15,01	14,26	8,20	7,38	9,79	7,65	8,07	8,12	8,12	+0,33	-6,33
Okt.	7,79	8,51	8,18	8,85	14,57	13,37	8,11	7,17	9,73	7,63	8,07	8,05	8,09	+0,45	-5,21
Nov.	8,42	8,82	7,54	9,00	14,75	12,92	7,81	7,06	9,66	8,35	7,86	7,96	8,05	+0,84	-4,51
Dez.	9,23	9,40	8,39	10,05	14,40	12,94	7,31	6,75	9,69	8,28	7,58	8,18	7,81	+1,55	-4,03
1991 Jan.	...	9,42	...	...	14,06	13,00	...	6,25	9,96	7,50	6,93	7,16	7,26	+2,04	-4,36
Woche endend p)															
1990 Dez. 28.			9,02	10,05	14,08	13,06	7,16	6,52	9,48	8,28	8,31	8,46	7,92	+1,66	-3,76
1991 Jan. 4.			8,93	10,05	14,00	13,08	7,17	...	9,96	...	7,48	7,40	7,38	+1,89	-4,35
11.			8,60	9,95	14,10	13,08	6,40	6,52	10,00	...	7,04	7,36	7,41	+1,93	-4,19
18.			8,24	9,95	14,03	13,04	6,77	6,12	9,85	...	6,99	7,39	7,42	+2,07	-4,26
25.			9,54	9,75	14,10	12,81	6,88	6,14	9,85	7,50	6,40	6,84	7,06	+2,14	-4,53

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgieheneen Beträgen. — 3 Für Monats- und Wochenangaben jeweils letzter Satz. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für overnight money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen (New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten

Emissionssätzen. — 6 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 7 Dreimonatsdeposits bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt aus den an 3 Stichtagen (10., 20. und Ultimo) gemeldeten Sätzen, ab Juli 89 Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 8 Die Sätze basieren auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 9 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. — p Zum Teil vorläufige Zahlen.

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Wertpapieren

Mio DM

Festverzinsliche Wertpapiere																		
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 2 + 10 bzw. 11 + 15)	Absatz									Erwerb							
		inländische Rentenwerte 1)										Inländer						
		Bankschuldverschreibungen					Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	ausländische Rentenwerte 3)	zusammen 4)	Kreditinstitute 5)	Nichtbanken 6)	Offenmarktoperationen der Bundesbank 5)	Ausländer 7)		
zusammen	zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15				
1981	73 076	66 872	70 451	6 856	36 729	4 863	22 002	— 972	— 2 608	6 204	74 528	17 565	57 149	— 186	— 1 453			
1982	83 709	72 726	44 795	9 217	36 099	4 503	— 5 021	— 634	28 563	10 983	81 437	43 093	36 672	1 672	2 272			
1983	91 270	85 527	51 726	8 510	28 312	7 358	7 545	— 594	34 393	5 743	80 469	35 208	42 873	2 388	10 801			
1984	86 813	71 101	34 639	4 840	19 425	2 528	7 846	— 201	36 664	15 712	72 995	26 432	50 020	— 3 457	13 818			
1985	103 511	76 050	33 013	4 081	18 446	8 001	2 484	298	42 738	27 461	72 051	32 731	39 526	— 206	31 460			
1986	103 877	87 485	29 509	5 149	13 121	9 718	1 520	200	57 774	16 392	44 798	31 297	12 433	1 068	59 079			
1987	112 951	88 190	28 448	— 1 757	5 960	8 477	15 764	— 27	59 768	24 761	77 958	44 319	34 350	— 711	34 993			
1988	89 776	35 100	— 11 029	— 5 168	65	— 2 911	— 3 011	— 100	46 228	54 676	87 690	33 454	53 834	402	2 085			
1989	118 902	78 409	52 418	3 976	489	8 968	38 984	344	25 649	40 493	96 406	15 106	81 986	— 686	22 496			
1990	245 536	220 340	136 799	— 3 924	— 215	70 503	70 436	— 67	83 609	25 196	225 101	78 823	146 311	— 33	20 434			
1989 Okt.	15 969	13 703	11 352	1 437	3 144	3 219	3 551	0	2 352	2 266	9 684	2 021	7 672	— 9	6 286			
Nov.	17 203	16 327	10 973	1 171	560	1 255	7 987	0	5 355	876	11 041	3 483	7 479	79	6 163			
Dez.	4 507	3 744	1 420	— 601	— 2 847	914	3 954	— 11	2 336	763	4 940	72	5 052	— 184	— 433			
1990 Jan.	24 176	22 505	18 891	58	3 927	2 248	12 658	— 13	3 627	1 671	23 886	6 442	17 297	147	290			
Febr.	14 993	12 279	9 829	257	— 2 109	2 490	9 191	— 7	2 457	2 714	21 336	6 693	14 203	440	— 6 344			
März	15 396	10 303	9 302	— 845	— 2 722	2 581	10 288	— 1	1 002	5 093	20 725	5 013	15 769	— 57	— 5 329			
April	10 872	6 507	5 314	— 697	— 1 960	1 069	6 903	— 11	1 204	4 365	9 724	— 3 305	13 128	— 99	1 149			
Mai	21 679	19 782	5 890	— 260	779	1 176	4 195	— 4	13 896	1 897	18 008	4 647	13 393	— 32	3 671			
Juni r)	2 095	1 198	— 681	— 454	— 4 102	460	3 415	0	1 880	897	3 974	— 3 721	7 718	— 23	— 1 880			
Juli o)	12 121	11 348	5 033	— 296	— 383	1 140	4 572	— 6	6 321	773	9 634	1 219	8 501	— 86	2 487			
Aug.	25 238	21 710	8 861	— 643	— 1 296	6 267	4 534	— 15	12 863	3 528	25 205	11 045	14 162	— 2	34			
Sept.	22 248	20 464	17 924	338	1 080	11 709	4 797	0	2 540	1 784	23 904	11 596	12 354	— 46	— 1 656			
Okt.	45 673	44 680	28 927	— 835	2 200	23 698	3 863	0	15 754	993	39 713	23 294	16 422	— 3	5 960			
Nov.	30 700	30 176	17 918	— 229	6 428	8 154	3 565	0	12 258	524	21 836	9 767	12 155	— 86	8 864			
Dez. p)	20 345	19 388	9 591	— 318	— 2 057	9 511	2 455	— 10	9 807	957	7 156	6 133	1 209	— 186	13 188			
Aktien																		
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt (Spalten 17 + 18 bzw. 19 + 22)	Absatz							Erwerb							Nachrichtlich: Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland (Kapitalexport: —, Kapitalimport: +)		
		inländische Aktien 8)					ausländische Dividendenwerte 9)		Inländer			Ausländer 12)				insgesamt	Rentenwerte (Spalte 15 minus Spalte 10)	Dividendenwerte (Spalte 22 minus Spalte 18)
		inländische Aktien 8)					zusammen 10)	Kreditinstitute 5) 11)	Nichtbanken 6)									
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25									
1981	10 163	5 516	4 647	7 079	— 336	7 415	3 084	— 9 219	— 7 656	— 1 563								
1982	9 207	5 921	3 286	8 751	267	8 484	456	— 11 542	— 8 711	— 2 830								
1983	15 589	7 271	8 318	13 134	692	12 442	2 456	— 805	+ 5 058	— 5 863								
1984	11 954	6 278	5 676	7 962	1 533	6 429	3 992	— 3 579	— 1 894	— 1 684								
1985	18 469	11 009	7 460	11 256	2 480	8 776	7 213	+ 3 751	+ 3 999	— 247								
1986	32 281	16 394	15 887	17 107	5 901	11 206	15 174	+ 4 197	+ 4 268	— 713								
1987	16 610	11 889	4 721	17 952	3 791	14 161	— 1 342	+ 4 169	+ 10 232	— 6 063								
1988	34 322	7 528	26 794	30 993	3 303	27 690	3 329	— 76 056	— 52 590	— 23 465								
1989	40 370	19 365	21 005	14 158	6 122	8 036	26 213	— 12 790	— 17 997	+ 5 207								
1990	48 535	28 021	20 514	49 502	11 077	38 425	— 967	— 26 242	— 4 761	— 21 481								
1989 Okt.	1 948	2 006	— 58	— 5 418	211	— 5 629	7 366	+ 11 443	+ 4 019	+ 7 424								
Nov.	7 527	5 361	2 166	2 345	916	1 429	5 181	+ 8 302	+ 5 286	+ 3 016								
Dez.	4 743	1 623	3 120	— 273	1 247	— 1 520	5 016	+ 700	— 1 196	+ 1 896								
1990 Jan.	4 993	2 856	2 137	1 188	2 764	— 1 576	3 806	+ 287	— 1 381	+ 1 668								
Febr.	6 990	2 887	4 103	4 568	663	3 905	2 422	— 10 738	— 9 057	+ 1 681								
März	2 919	2 667	252	1 688	1 663	25	1 231	— 9 443	— 10 422	+ 979								
April	5 210	3 802	1 408	6 242	1 984	4 258	— 1 033	— 5 657	— 3 217	— 2 440								
Mai	4 041	2 826	1 215	5 037	— 636	5 673	— 996	— 437	+ 1 774	— 2 211								
Juni	3 893	2 185	1 708	4 816	— 313	5 129	— 923	— 5 407	— 2 776	— 2 631								
Juli	3 391	1 722	1 669	2 128	1 127	1 001	1 263	+ 1 308	+ 1 714	— 406								
Aug.	2 594	1 909	685	8 486	— 97	8 583	— 5 893	— 10 072	— 3 495	— 6 577								
Sept.	3 028	2 633	395	4 634	1 528	3 106	— 1 607	— 5 441	— 3 440	— 2 001								
Okt.	4 437	1 922	2 515	4 624	— 184	4 808	— 187	+ 2 265	+ 4 967	— 2 702								
Nov.	3 712	1 672	2 040	2 750	1 727	1 023	963	+ 7 263	+ 8 340	— 1 078								
Dez. p)	3 329	940	2 389	3 342	851	2 491	— 13	+ 9 830	+ 12 232	— 2 402								

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Rentenwerte. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) ausländischer Divi-

dendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Dividendenwerte. — 11 Ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb (+) bzw. Netto-Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte (einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate) durch Ausländer; Transaktionswerte. — o Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten. — r Teilweise revidiert. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen 6)	Anleihen der öffentlichen Hand 7)	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe 2)	Kommunalobligationen 3)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 4)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 5)			
Brutto-Absatz 8)									
1988	208 952	130 448	19 699	62 460	12 707	35 584	30	78 475	40 346
1989	253 262	183 904	23 678	61 500	25 217	73 509	300	69 058	33 591
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	—	141 990	35 168
1989 Dez.	26 179	20 644	1 903	5 249	5 041	8 451	—	5 536	3 920
1990 Jan.	37 372	28 335	1 587	7 751	3 521	15 476	—	9 037	2 955
Febr.	30 671	23 490	1 834	5 707	3 772	12 178	—	7 180	4 311
März	32 085	24 175	1 111	5 963	3 371	13 729	—	7 910	5 917
April	27 448	18 012	913	4 285	2 404	10 410	—	9 437	3 454
Mai	29 843	14 588	911	4 269	2 263	7 144	—	15 254	2 071
Juni	17 807	11 561	746	2 949	1 470	6 396	—	6 247	1 607
Juli o)	31 655	16 854	1 266	4 318	2 913	8 356	—	14 801	2 423
Aug.	34 050	20 812	811	5 068	7 483	7 450	—	13 238	2 885
Sept.	35 323	28 147	1 216	6 373	13 037	7 521	—	7 176	1 551
Okt.	59 455	41 830	1 488	8 017	24 776	7 548	—	17 625	2 847
Nov.	46 752	27 165	1 637	9 189	9 463	6 875	—	19 687	1 860
Dez.	46 237	31 740	1 403	6 812	15 282	8 243	—	14 498	3 287
darunter Schuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren									
1988	169 746	93 757	16 890	50 948	8 742	17 178	30	75 958	39 771
1989	192 435	124 958	21 092	50 943	20 170	32 751	300	67 175	29 598
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	—	139 295	29 791
1989 Dez.	18 250	13 776	1 724	4 403	4 072	3 578	—	4 473	2 145
1990 Jan.	24 321	15 359	1 411	5 877	1 995	6 076	—	8 962	2 225
Febr.	21 176	13 996	1 679	4 207	2 777	5 333	—	7 180	3 703
März	22 630	14 869	997	4 140	2 610	7 121	—	7 760	5 587
April	20 003	10 617	730	2 981	1 754	5 151	—	9 387	3 349
Mai	23 549	8 585	663	2 943	1 573	3 407	—	14 964	2 071
Juni	11 981	6 324	523	1 728	836	3 236	—	5 657	1 257
Juli o)	24 704	10 083	750	2 906	2 382	4 045	—	14 621	2 236
Aug.	22 494	9 405	613	2 948	1 905	3 939	—	13 088	2 405
Sept.	20 923	13 897	755	3 268	6 389	3 485	—	7 026	531
Okt.	27 605	10 580	903	4 165	1 811	3 701	—	17 025	2 075
Nov.	28 935	9 778	856	4 372	1 379	3 172	—	19 157	1 510
Dez.	24 321	9 854	1 024	3 715	1 356	3 759	—	14 468	2 842
Netto-Absatz 9)									
1988	40 959	- 8 032	-4 698	1 420	-2 888	-1 869	- 100	49 092	28 604
1989	80 594	52 813	3 780	929	9 155	38 947	254	27 530	22 843
1990	226 707	140 327	-3 922	— 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1989 Dez.	2 387	- 755	- 760	-3 834	759	3 081	- 11	3 154	2 466
1990 Jan.	25 511	20 355	215	4 702	2 591	12 848	- 13	5 169	1 900
Febr.	14 347	11 260	511	-1 646	2 917	9 478	- 7	3 094	3 373
März	10 372	9 906	- 756	-2 747	2 694	10 715	- 1	467	4 709
April	7 868	5 774	- 834	-1 981	1 751	6 839	- 11	2 105	2 386
Mai	19 865	6 536	- 221	954	1 442	4 360	- 4	13 334	- 532
Juni	1 283	- 511	- 367	-4 104	491	3 468	- 0	1 794	549
Juli o)	13 844	5 535	- 434	- 416	1 796	4 589	- 6	8 315	491
Aug.	22 092	10 075	- 602	- 821	6 890	4 609	- 15	12 032	1 822
Sept.	21 015	18 158	630	679	11 807	5 043	- 0	2 857	1 207
Okt.	43 448	28 429	-1 157	2 028	23 865	3 693	- 0	15 020	1 909
Nov.	30 439	18 263	- 180	6 448	8 383	3 612	- 0	12 176	1 243
Dez.	16 623	6 547	- 727	-3 168	8 660	1 782	- 10	10 086	2 660

o Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen ostdeutscher Emittenten, die auf der Basis vorläufiger Informationen erfaßt sind. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Schiffspfandbriefe. — 3 Einschl. Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten ausgegeben sind. — 4 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfaßt: AKA-Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH., Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Deutsche Ausgleichsbank (früher Lastenausgleichsbank), Deutsche Genossenschaftsbank, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank AG, Genossenschaftsbank Berlin, Industriekreditbank AG — Deutsche Industriebank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Staatsbank Berlin sowie Bausparkassen. — 5 Diese Position enthält insbesondere Schuldverschreibungen von Girozentralen,

deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. Außerdem sind hier „ungedechte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen (einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen) und börsenfähige Sparschuldverschreibungen erfaßt. — 6 Einschl. Wandel- und Optionsschuldverschreibungen industrieller Emittenten. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 8 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerwerbter Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1988	167 996	138 480	24 394	61 039	15 594	37 452	130	29 385	11 743
1989	172 669	131 093	19 901	60 570	16 062	34 560	46	41 529	10 748
1990	201 990	146 380	18 844	70 773	16 467	40 291	67	55 540	13 450
1989 Dez.	23 792	21 399	2 663	9 083	4 282	5 371	11	2 382	1 454
1990 Jan.	11 861	7 980	1 372	3 049	930	2 628	13	3 868	1 055
Febr.	16 324	12 231	1 322	7 353	855	2 700	7	4 086	939
März	21 713	14 268	1 868	8 710	677	3 014	1	7 444	1 208
April	19 581	12 237	1 746	6 267	653	3 571	11	7 332	1 068
Mai	9 977	8 053	1 133	3 315	821	2 784	4	1 920	2 603
Juni	16 524	12 071	1 112	7 052	978	2 928	0	4 453	1 057
Juli	17 811	11 319	1 700	4 733	1 117	3 767	6	6 486	1 932
Aug.	11 958	10 737	1 413	5 890	592	2 841	15	1 206	1 063
Sept.	14 307	9 988	586	5 694	1 230	2 479	0	4 318	344
Okt.	16 007	13 401	2 645	5 989	912	3 855	0	2 605	938
Nov.	16 313	8 902	1 817	2 741	1 080	3 263	0	7 411	617
Dez.	29 614	25 193	2 130	9 980	6 622	6 461	10	4 411	626

* Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vorzeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. Die in Tabelle VI, 2 (Anmerkungen 2 bis 7) zu den einzelnen Wertpapierarten gegebenen

Erläuterungen und die Anmerkung zum Gebietsstand gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-Anleihen ausländischer Emittenten
		zusammen	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1984	849 985	619 760	134 134	327 328	46 691	111 607	2 164	228 061	96 269
1985	929 353	654 628	138 588	346 565	55 022	114 453	2 388	272 337	117 387
1986	1 017 723	685 523	144 338	360 777	64 866	115 541	2 576	329 625	141 243
1987	1 110 682	715 870	142 866	367 622	74 748	130 633	2 520	392 292	150 011
1988	1 151 640	707 837	138 169	369 043	71 859	128 765	2 420	441 383	178 617
1989	1 232 236	760 650	141 948	369 973	81 015	167 714	2 672	468 914	201 460
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1990 Jan.	1 257 747	781 005	142 162	374 675	84 350	179 818	2 660	474 082	203 360
Febr.	1 272 094	792 265	142 673	373 029	87 267	189 296	2 653	477 176	206 733
März	1 282 466	802 171	141 917	370 282	89 960	200 011	2 652	477 643	211 442
April	1 290 334	807 945	141 083	368 301	91 711	206 850	2 641	479 747	213 828
Mai	1 310 199	814 481	140 862	369 256	93 153	211 210	2 636	493 081	213 296
Juni	1 311 481	813 970	140 495	365 152	93 644	214 678	2 636	494 875	213 845
Juli o)	1 325 326	819 505	140 061	364 736	95 440	219 267	2 630	503 190	214 336
Aug.	1 347 417	829 580	139 459	363 915	102 331	223 876	2 615	515 222	216 157
Sept.	1 368 433	847 739	140 089	364 594	114 138	228 918	2 615	518 079	217 364
Okt.	1 411 881	876 167	138 932	366 622	138 002	232 611	2 614	533 099	219 273
Nov.	1 442 320	894 430	138 752	373 070	146 385	236 223	2 614	545 275	220 516
Dez.	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176

Laufzeit in Jahren **Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2) Stand vom 31. Dezember 1990**

bis einschl. 4 über 4 bis unter 10 und darüber	Gesamtfällige Anleihen								
	812 614	592 900	65 836	243 248	108 012	175 803	613	219 101	98 658
über 4 bis unter 10 und darüber	587 102	261 796	43 667	110 509	46 165	61 455	1 954	323 351	107 012
	16 572	3 664	867	1 964	184	648	—	12 909	12 827
Nicht-gesamtfällige Anleihen									
bis einschl. 4 über 4 bis unter 10 und darüber	13 547	13 510	8 587	4 726	146	52	36	—	2 824
	20 788	20 788	12 638	7 567	536	47	—	—	1 363
	8 210	8 210	6 388	1 823	—	—	—	—	96
	107	107	42	65	—	—	—	—	397

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des rest-

lichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen. — o Anmerkung zum Gebietsstand s. Tab. VI, 2. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

5. Veränderung des Aktienumschlufs *)

Mio DM Nominalwert

Zeit	Umlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum									Abgang im Berichtszeitraum		
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen u. ä.	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung aus einer anderen Rechts-form	Um-stellung von RM-Kapital	Kapital-herab-setzung und Auf-lösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung in eine andere Rechts-form
1985	108 911	+ 4 216	3 761	8	842	29	193	452	197	318	—	945	566	73
1986	114 680	+ 5 769	4 543	17	1 050	20	554	11	160	1 030	—	1 017	476	123
1987	117 768	+ 3 088	3 072	9	425	176	184	62	527	1 060	—	1 165	992	269
1988	121 906	+ 4 137	2 712	0	1 226	28	1 070	290	86	847	—	1 241	409	470
1989	132 036	+ 10 132	4 728	2	767	232	546	785	25	3 936	—	571	107	211
1990	144 516	+ 12 480	7 326	36	751	182	1 049	3 533	148	1 505	—	1 466	191	391
1989 Dez.	132 036	+ 1 250	418	—	92	—	—	267	—	479	—	7	—	1
1990 Jan.	132 430	+ 394	786	0	37	—	31	253	67	114	—	794	21	80
Febr.	133 560	+ 1 130	1 001	—	27	—	1	38	21	15	—	—	—	—
März	134 298	+ 738	435	—	—	—	—	44	—	260	—	—	—	1
April	136 723	+ 2 425	589	17	7	109	10	1 699	—	1	—	—	—	7
Mai	137 732	+ 1 009	957	—	21	—	11	67	—	124	—	—	—	170
Juni	138 597	+ 865	467	2	44	63	—	34	1	255	—	—	1	—
Juli	139 375	+ 777	379	16	81	—	370	1	—	63	—	68	31	33
Aug.	140 343	+ 968	641	—	200	—	100	52	—	4	—	5	22	2
Sept.	141 298	+ 955	537	1	109	—	150	15	36	293	—	45	79	62
Okt.	143 397	+ 2 099	552	—	99	9	22	1 391	1	60	—	15	20	—
Nov.	143 886	+ 489	313	—	21	—	27	—	12	173	—	13	17	27
Dez.	144 516	+ 631	669	—	105	—	246	—	3	143	—	526	—	9

* Ohne Aktien ostdeutscher Gesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben aufgrund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlust-

rechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207—220. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p.a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)															Aktien 3)	
	festver-zinsliche Wert-papiere insgesamt	im Berichtszeitraum erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen)					nach-richtlich: DM-Anlei-hen aus-ländischer Emit-ten 2)	Steuer-gutschrift				
		darunter:					darunter:										
		Pfand-briefe	Kom-munal-obliga-tionen	Industrie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand	festver-zinsliche Wert-papiere insgesamt	Pfand-briefe	Kom-munal-obliga-tionen	Industrie-obliga-tionen	Anlei-hen der öffent-lichen Hand							
1985	6,9	7,0	7,0	7,4	6,9	6,9	7,0	7,0	7,1	6,9	7,3	2,47	1,58				
1986	6,1	6,3	6,1	—	5,9	6,0	6,1	6,0	6,6	5,9	6,6	2,74	1,75				
1987	5,9	5,9	5,8	6,7	6,0	5,8	5,9	5,8	6,6	5,8	6,4	4,42	2,83				
1988	6,0	6,0	5,9	—	6,2	6,0	6,1	5,9	6,8	6,1	6,0	3,50	2,24				
1989	7,0	7,1	7,1	—	6,9	7,1	7,2	7,2	7,2	7,0	7,1	2,85	1,82				
1990	8,7	8,7	8,8	—	8,7	8,9	9,0	9,0	9,0	8,8	9,2	3,78	2,42				
1989 Dez.	7,8	7,8	7,8	—	7,7	7,8	7,9	7,9	7,9	7,6	7,8	2,85	1,82				
1990 Jan.	7,8	7,9	8,0	—	7,5	8,0	8,1	8,1	7,9	7,9	8,1	2,77	1,77				
Febr.	8,4	8,5	8,5	—	8,2	8,7	8,7	8,7	8,5	8,7	9,0	2,84	1,82				
März	8,8	8,8	8,9	—	8,9	9,0	9,1	9,1	9,2	8,9	9,3	2,68	1,72				
April	8,7	8,7	8,7	—	8,8	8,9	9,0	9,0	9,1	8,9	9,1	2,98	1,91				
Mai	8,8	8,9	8,9	—	8,8	9,0	9,0	9,0	9,2	8,9	9,3	2,97	1,90				
Juni	8,8	8,8	8,8	—	8,9	9,0	9,0	9,0	9,1	9,0	9,3	2,91	1,86				
Juli	8,6	8,7	8,7	—	8,6	8,8	8,9	8,9	9,0	8,7	9,1	2,81	1,80				
Aug.	8,7	8,7	8,8	—	8,7	9,0	9,0	9,0	9,1	9,0	9,2	3,29	2,11				
Sept.	8,9	8,8	8,9	—	8,9	9,1	9,1	9,1	9,2	9,1	9,5	3,94	2,52				
Okt.	8,9	8,9	9,0	—	9,0	9,2	9,2	9,2	9,3	9,1	9,6	3,70	2,37				
Nov.	8,9	8,9	9,0	—	9,0	9,1	9,2	9,2	9,3	9,0	9,6	3,69	2,36				
Dez.	8,9	8,9	9,0	—	8,9	9,0	9,1	9,1	9,2	9,0	9,6	3,78	2,42				
1991 Jan.	...	...	...	...	...	9,1	9,2	9,2	9,3	9,1	9,6	3,80	2,43

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandschuldverschreibungen u. ä., Bankschuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Fremdwährungsanleihen inländischer Emittenten. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen bzw. den Absatzbeträgen (bei Emissionsrenditen) der in die Berechnung einbezogenen Schuldver-

schreibungen. Die Monatszahlen der Umlaufrenditen werden aus den Renditen an den vier Bankwochenstichtagen eines Monats (einschließlich der Ultimorenditen des Vormonats) errechnet, ab 1986 aus den Renditen an allen Geschäftstagen eines Monats. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Soweit an deutschen Börsen notiert. — 3 Dividendenrendite; Stand am Jahres- bzw. Monatsende. Quelle: Statistisches Bundesamt.

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Ausgleichsforderungen 4)
Rückversicherungsunternehmen												
1987 Dez.	31	43 125	343	752	42 030	101	10 142	17 184	11 429	—	3 123	51
1988 März	29	42 102	284	616	41 202	99	10 252	16 920	10 854	—	2 985	92
Juni	29	43 208	63	776	42 369	89	10 448	16 841	11 871	—	3 012	108
Sept.	30	44 793	252	742	43 799	90	11 271	17 168	12 123	—	3 015	132
Dez.	30	45 314	233	645	44 436	91	11 112	17 287	12 597	—	3 218	131
1989 März	29	47 032	262	613	46 157	93	11 127	18 254	13 271	—	3 127	285
Juni	30	48 357	207	1 010	47 140	92	11 152	18 927	13 621	—	3 063	285
Sept.	30	50 033	138	1 025	48 870	116	11 332	19 899	14 158	—	3 083	282
Dez.	30	50 617	153	822	49 642	117	11 638	19 214	15 227	—	3 162	284
1990 März	29	50 767	112	748	49 907	151	11 500	18 985	15 627	—	3 226	418
Juni	30	52 049	188	1 213	50 648	154	11 236	19 129	16 499	—	3 213	417
Sept. p)	30	52 455	133	935	51 387	155	11 186	19 617	16 748	—	3 269	412

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen. — 1 Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben sowie Salden auf laufenden Konten bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ohne

Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — p Vorläufig.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften

Mio DM									
Zeit	Insgesamt	Inländische Publikumsfonds					Inländische Spezialfonds (Wertpapier- und Offene Immobilienfonds)	Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	
		zusammen	Wertpapierfonds		Offene Immobilienfonds				
			Aktiefonds 1)	Rentenfonds					
1981	31	- 2 530	- 1 105	- 1 339	—	86	2 553	7	
1982	4 743	998	- 672	1 335	—	335	3 809	63	
1983	7 559	3 815	574	1 719	—	1 522	3 706	38	
1984	8 691	4 166	- 1 128	4 536	—	758	4 590	65	
1985	15 548	8 281	- 957	8 489	—	749	7 360	91	
1986	25 138	12 935	- 530	12 142	—	1 323	12 291	89	
1987	32 218	14 757	755	10 977	—	3 025	17 068	393	
1988	49 415	20 724	594	17 937	—	2 193	15 634	13 057	
1989	39 561	16 435	1	15 942	—	492	16 839	6 286	
1990	26 102	7 659	3 280	4 609	—	230	19 163	719	
1988 Nov.	6 382	2 393	118	2 318	—	43	1 497	2 492	
Dez.	7 816	2 614	69	2 466	—	79	3 060	2 142	
1989 Jan.	7 080	3 023	76	2 876	—	71	2 065	1 992	
Febr.	5 221	2 803	42	2 788	—	27	1 313	1 105	
März	2 884	1 716	126	1 684	—	94	328	840	
April	3 891	1 534	12	1 516	—	6	1 503	854	
Mai	1 080	285	126	37	—	122	828	33	
Juni	1 748	562	—	616	—	43	1 262	76	
Juli	2 947	1 151	- 197	1 162	—	186	1 336	460	
Aug.	2 839	1 528	203	1 194	—	131	1 086	225	
Sept.	1 476	239	- 317	512	—	44	1 124	113	
Okt.	2 666	599	99	483	—	17	1 647	420	
Nov.	3 478	2 143	52	2 070	—	21	1 343	8	
Dez.	4 251	852	- 124	1 004	—	28	3 004	395	
1990 Jan.	4 047	1 432	332	760	—	340	2 539	76	
Febr.	3 635	1 724	230	1 516	—	22	2 011	100	
März	2 070	311	85	317	—	91	1 587	172	
April	1 722	353	246	109	—	2	1 364	5	
Mai	873	48	193	—	—	102	786	39	
Juni	665	—	63	—	—	45	719	13	
Juli	910	—	101	—	—	123	931	18	
Aug.	2 544	779	584	251	—	56	1 930	165	
Sept.	1 280	421	183	253	—	15	1 088	229	
Okt.	1 688	594	490	160	—	57	1 091	3	
Nov.	3 202	1 589	451	1 173	—	35	1 728	115	
Dez.	3 466	478	322	179	—	22	3 389	401	

1 Einschl. gemischter Fonds, die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

VII. Öffentliche Finanzen

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Mrd DM																
Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt 3)			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Steuern	insgesamt 4)	darunter:												
				Personal- ausgaben	Laufen- der Sachaufwand	Laufen- de Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzierungs- hilfens 5)							
1970 7)	188,3	154,2	196,3	61,5	31,7	49,3	6,9	32,3	15,3	- 8,0	91,1	86,2	+ 4,9	267,4	270,6	- 3,2
1975	297,2	242,1	361,5	119,0	51,9	105,2	14,8	47,8	22,5	- 64,3	189,5	192,3	- 2,8	459,6	526,7	- 67,1
1980	452,7	365,0	510,1	164,0	76,5	142,1	29,7	62,4	35,4	- 57,4	275,2	271,6	+ 3,6	690,4	744,2	- 53,7
1982	492,8	378,7	562,8	178,9	85,4	160,5	45,2	54,3	38,5	- 70,0	315,2	310,4	+ 4,8	763,6	828,7	- 65,2
1983	515,2	396,6	570,5	183,9	89,0	158,1	51,4	50,4	37,7	- 55,3	315,7	316,9	- 1,2	791,9	848,4	- 56,4
1984	538,5	414,7	584,9	186,7	93,2	160,8	53,6	49,4	41,0	- 46,3	328,2	331,1	- 2,9	828,1	877,3	- 49,2
1985	565,0	437,2	604,3	193,6	97,3	165,5	56,0	52,0	39,4	- 39,3	343,6	341,7	+ 1,9	868,5	905,9	- 37,4
1986	587,8	452,4	629,9	202,5	100,6	172,6	57,8	55,6	40,2	- 42,1	360,0	353,9	+ 6,1	907,0	943,0	- 36,0
1987	602,0	468,7	653,0	211,1	103,4	182,4	58,6	57,2	39,9	- 51,0	374,2	370,7	+ 3,5	933,7	981,3	- 47,6
1988	620,3	488,1	673,6	216,5	105,0	192,6	60,4	58,2	40,4	- 53,3	393,3	394,8	- 1,5	966,9	1 021,7	- 54,8
1989 ts)	678,5	535,5	699,5	222,0	111,0	201,5	61,0	61,5	41,0	- 21,0	413,5	400,0	+ 13,5	1 042,5	1 050,0	- 7,5
1989 1. Vj.	145,9	124,3	155,7	45,3	22,3	52,4	18,2	9,1	8,7	- 9,8	98,1	98,7	- 0,6	229,9	240,3	- 10,4
2. "	159,3	127,1	156,1	45,5	22,4	51,7	14,0	12,1	10,0	+ 3,2	100,7	98,9	+ 1,9	246,9	241,9	+ 5,0
3. "	157,4	133,8	156,5	45,8	23,3	49,1	14,8	14,0	10,0	+ 0,8	102,2	99,9	+ 2,2	247,8	244,8	+ 3,1
4. "	178,3	150,3	193,7	58,8	29,5	54,4	13,7	20,4	16,4	- 15,4	112,3	102,3	+ 9,9	280,0	285,5	- 5,5
1990 1. Vj.	150,5	127,1	165,2	47,4	23,9	55,3	18,8	10,1	10,1	- 14,7	104,9	104,0	+ 0,9	240,5	254,2	- 13,7
2. "	160,1	126,2	163,3	48,3	23,8	53,3	14,7	12,9	10,1	- 3,1	108,3	105,3	+ 3,0	254,6	254,7	- 0,1
3. "	164,2	138,5	188,4	48,5	24,9	70,8	16,3	15,4	12,4	- 24,2	108,7	106,1	+ 2,6	261,0	282,6	- 21,6

* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Bund, Länder, Gemeinden, kommunale Zweckverbände, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“ (ab 3. Vj. 1990) und EG-Anteile. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände, die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VII, 2. — 2 Gesetzliche Rentenversicherung, Bundesanstalt für Arbeit, gesetzliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, landwirtschaftliche

Alterskassen, Zusatzversorgung für den öffentlichen Dienst. Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Nach Ausschaltung von Zahlungen der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Ohne kommunale Zweckverbände und ohne Zusatzversorgungseinrichtungen des öffentlichen Dienstes. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Mrd DM									
Zeit	Bund 1)			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
1970	88,6	87,6	+ 1,0	74,0	77,1	- 3,1	50,8	56,5	- 5,7
1975	125,0	160,0	- 35,0	126,4	146,3	- 19,9	92,0	101,2	- 9,2
1980	189,9	217,6	- 27,6	186,2	208,6	- 22,4	139,9	145,6	- 5,7
1982	208,9	246,6	- 37,7	199,6	224,2	- 24,6	145,8	153,0	- 7,3
1983	216,8	248,7	- 31,9	206,9	228,3	- 21,4	150,3	151,7	- 1,3
1984	225,2	253,9	- 28,6	216,1	234,3	- 18,2	155,8	154,7	+ 1,1
1985	236,7	259,4	- 22,8	226,2	243,3	- 17,1	163,6	162,9	+ 0,7
1986	240,6	263,9	- 23,3	236,4	254,1	- 17,7	170,8	172,5	- 1,7
1987	243,6	271,5	- 27,9	244,4	263,9	- 19,5	176,7	179,2	- 2,6
1988	242,2	278,2	- 36,0	253,7	270,1	- 16,3	185,1	184,4	+ 0,6
1989 ts)	278,0	293,0	- 15,0	275,0	282,5	- 7,5	196,5	194,5	+ 2,0
1989 1. Vj.	60,2	71,0	- 10,9	60,6	61,7	- 1,1	35,3	37,4	- 2,1
2. "	1) 73,2	70,6	+ 2,6	61,9	62,7	- 0,8	41,5	39,9	+ 1,6
3. "	66,0	69,4	- 3,4	64,9	62,9	+ 2,0	42,7	41,1	+ 1,6
4. "	78,1	81,4	- 3,4	74,6	82,1	- 7,5	53,3	52,2	+ 1,1
1990 1. Vj.	61,2	76,2	- 15,0	62,1	65,2	- 3,2	39,4	40,4	- 1,0
2. "	1) 73,6	72,0	+ 1,7	61,6	65,8	- 4,2	42,3	42,8	- 0,4
3. "	71,1	80,5	- 9,4	65,9	67,7	- 1,9	45,0	45,3	- 0,2

* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VII, 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist hier in voller Höhe als Einnahme des Bundes enthalten. Der Bund verbucht dagegen in seinem Haushalt ab 1989 nur den veranschlagten Betrag des Bundesbankgewinns als Einnahme (überplanmäßige Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn werden zur Tilgung fälliger Schulden verwendet). — 2 Einschl. Stadt-

staaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser und verschiedene Sonderrechnungen. — ts Teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mrd DM										
Zeit	Kasseneinnahmen 1)	Kassenausgaben 1) 2)	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)				Schwebende Verrechnungen	Einnahmen aus Münzgutschriften	Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ seit Beginn des Jahres
				Veränderung						
				der Kassenmittel 4)	der Buchkredite der Bundesbank	der markt-mäßigen Verschuldung	der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)	(f)	(g)				
1970	86,47	87,04	- 0,56	+ 1,74	+ 0,12	+ 1,84	-	- 0,03	0,38	- 0,56
1975	130,14	164,19	- 34,05	+ 3,13	- 1,08	+ 37,44	-	+ 0,01	0,80	- 34,05
1980	199,50	228,26	- 28,76	- 1,45	+ 1,34	+ 25,46	-	+ 0,04	0,48	- 28,76
1985	257,54	280,45	- 22,90	+ 0,74	- 1,77	+ 27,35	- 0,52	- 1,76	0,34	- 22,90
1986	266,01	289,51	- 23,50	- 0,75	+ 2,01	+ 21,04	- 0,02	- 0,60	0,32	- 23,50
1987	270,68	296,10	- 25,42	+ 3,47	- 2,01	+ 27,10	- 0,00	+ 3,39	0,42	- 25,42
1988	274,29	310,71	- 36,42	- 1,16	-	+ 34,69	- 0,00	-	0,56	- 36,42
1989	306,52	320,27	- 13,74	+ 2,43	-	+ 15,37	- 0,00	-	0,80	- 13,74
1989 Dez.	40,24	33,32	+ 6,93	+ 5,03	- 1,90	- 0,07	- 0,00	-	0,06	- 13,74
1990 Jan.	19,45	29,70	- 10,25	- 3,43	-	+ 4,23	- 0,00	+ 2,52	0,08	- 10,25
Febr.	24,79	27,83	- 3,05	- 1,41	+ 0,59	+ 0,98	- 0,00	-	0,07	- 13,30
März	28,65	27,97	+ 0,68	- 0,12	+ 0,41	- 1,27	- 0,00	-	0,06	- 12,62
April	32,90	26,88	+ 6,02	+ 5,24	- 1,00	+ 0,16	- 0,00	-	0,06	- 6,61
Mai	22,43	27,20	- 4,77	+ 4,26	-	+ 8,91	- 0,00	-	0,12	- 11,38
Juni	29,76	27,35	+ 2,40	+ 1,52	-	- 1,04	- 0,00	-	0,16	- 8,97
Juli	25,98	34,95	- 8,97	- 7,58	-	+ 1,27	- 0,00	-	0,12	- 17,94
Aug.	23,84	28,69	- 4,85	+ 6,74	-	+ 11,49	- 0,00	-	0,09	- 22,79
Sept.	30,63	26,89	+ 3,74	+ 3,60	-	- 0,22	- 0,00	-	0,08	- 19,05
Okt.	25,33	34,27	- 8,94	+ 2,51	-	+ 11,28	- 0,00	-	0,18	- 27,99
Nov. r)	26,22	42,24	- 16,02	- 8,66	-	+ 7,23	- 0,00	-	0,13	- 44,01
Dez. p)	43,03	34,88	+ 8,15	+ 5,59	-	+ 8,63	- 0,00	- 11,34	0,15	- 35,86

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneinnahmen bzw. -ausgaben vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil über die Konten

des Bundes Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden, die nicht im Bundeshaushalt selbst, sondern in Anlagen dazu verbucht werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) — (b) — (c) — (d) — (e) — (f). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Mio DM									
Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Gemeinschaften				Gemeinden		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 3)	
		zusammen 1)	Bund	Länder	Europäische Gemeinschaften 2)	zusammen	darunter: Stadtstaaten		
1970	5) 154 245	135 660	83 597	50 482	-	18 240	1 756	+ 237	
1975	242 068	208 747	120 012	81 560	5 933	33 273	3 193	+ 49	
1980	364 991	313 711	177 543	125 474	10 619	51 203	3 907	+ 78	
1985	437 201	375 642	207 930	152 516	15 193	61 469	5 102	+ 91	
1988	488 097	419 303	222 672	172 964	23 667	68 862	5 089	- 69	
1989	535 526	461 796	249 786	189 214	22 795	73 620	5 422	+ 111	
1990 1. Vj.	127 088	107 861	57 267	45 221	5 373	13 332	1 307	+ 5 894	
2. "	126 167	108 461	58 901	44 040	5 519	18 051	1 244	- 345	
3. "	138 519	119 187	66 334	47 904	4 949	18 749	1 459	+ 583	
4. ,, 4) p)	..	138 944	79 339	54 100	5 505	..	..	..
1989 Dez.	..	67 093	38 095	27 143	1 855	..	..	..
1990 Jan.	..	29 936	14 744	13 498	1 695	..	..	..
Febr.	..	33 873	18 832	13 168	1 873	..	..	..
März	..	44 052	23 692	18 555	1 806	..	..	..
April	..	30 713	17 074	11 789	1 850	..	..	..
Mai	..	32 338	17 351	13 148	1 839	..	..	..
Juni	..	45 410	24 477	19 103	1 830	..	..	..
Juli	..	36 917	20 892	14 256	1 769	..	..	..
Aug.	..	36 090	20 383	14 355	1 353	..	..	..
Sept.	..	46 179	25 059	19 293	1 827	..	..	..
Okt. 4)	..	33 948	19 396	12 793	1 759	..	..	..
Nov. 4) p)	..	35 761	19 834	14 063	1 864	..	..	..
Dez. 4) p)	..	69 235	40 109	27 244	1 882	..	..	..

1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben, die bis zum Ende der siebziger Jahre erhoben wurden (Aufkommen 1970: 1 582 Mio DM, 1975: 1 241 Mio DM, 1980: 75 Mio DM). — 2 Einschl. der der EG zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 zustehenden weiteren Einnahmequelle, deren Bezugsgröße das Brutto-sozialprodukt ist. — 3 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den

Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (siehe Tab. VII, 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — 4 Ohne Steueraufkommen der ehemaligen DDR. — 5 Ohne Konjunkturzuschlag; einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Steuereinnahmen nach Arten

Mio DM

Zeit	Ins-gesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Gewerbe- steuer- umlage 4)	Reine Bundes- steuern 5)	Reine Länder- steuern 5)	EG-Anteil Zölle	Nach- richtlich: Ge- meinde- anteil an den Einkom- men- steuern
		Einkommensteuern 2)				Umsatzsteuern 3)								
		zu- sammen	Lohn- steuer	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer	zu- sammen	Mehr- wert- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer					
1970	7) 141 339	61 824	35 086	16 001	8 717	2 021	38 125	26 791	11 334	4 355	27 396	9 531	—	7 152
1975	221 393	111 491	71 191	28 001	10 054	2 246	54 082	35 722	18 361	6 888	33 611	12 143	3 177	13 887
1980	335 889	173 852	111 559	36 796	21 322	4 175	93 448	52 850	40 597	6 464	41 529	16 072	4 524	22 253
1985	402 069	214 241	147 630	28 569	31 836	6 206	109 825	51 428	58 397	4 491	49 684	18 476	5 352	26 430
1988	449 407	239 427	167 504	33 189	30 003	8 731	123 286	67 661	55 625	4 967	52 733	22 669	6 325	30 104
1989	494 591	265 462	181 833	36 799	34 181	12 648	131 480	67 996	63 484	5 310	61 339	24 208	6 792	32 795
1990 1. Vj.	115 313	59 891	39 931	9 748	8 120	2 092	35 307	19 564	15 742	28	11 870	6 630	1 587	7 452
2. „	115 611	57 126	39 634	8 037	6 763	2 692	33 574	17 342	16 232	1 347	15 211	6 628	1 725	7 151
3. „	126 920	64 282	43 606	7 947	8 159	4 570	37 263	19 561	17 702	1 325	16 311	5 924	1 814	7 733
4. „ 6) p)	148 725	73 733	54 419	10 787	7 048	1 478	41 440	21 544	19 896	2 871	22 497	6 184	1 999	9 781
1989 Dez.	72 645	46 856	25 039	11 978	9 446	393	12 069	6 359	5 710	1 336	10 162	1 599	623	5 553
1990 Jan.	32 386	17 541	15 881	447	489	725	11 767	6 809	4 958	— 23	800	1 845	456	2 449
Febr.	35 655	12 781	12 081	— 195	1	894	13 816	8 504	5 312	47	5 614	2 811	588	1 783
März	47 272	29 570	11 969	9 496	7 631	474	9 724	4 252	5 473	4	5 456	1 975	543	3 220
April	32 543	12 778	12 495	— 297	— 296	876	11 551	5 848	5 703	964	4 872	1 791	588	1 830
Mai	34 277	13 249	12 937	— 11	— 396	719	11 491	5 888	5 603	381	5 307	3 281	569	1 939
Juni	48 792	31 100	14 202	8 345	7 455	1 098	10 533	5 606	4 927	3	5 032	1 557	568	3 382
Juli	39 159	17 250	15 819	— 872	— 73	2 375	13 281	6 494	6 787	1 013	5 511	1 597	507	2 242
Aug.	38 163	16 198	14 398	— 579	— 802	1 576	12 167	6 385	5 782	310	5 939	2 879	670	2 073
Sept.	49 597	30 834	13 389	9 397	7 429	619	11 815	6 681	5 134	2	4 861	1 448	637	3 418
Okt. 6)	36 012	14 093	13 973	— 212	— 103	435	12 721	6 680	6 041	1040	5 734	1 806	618	2 064
Nov. 6) p)	37 810	13 937	13 775	— 118	— 224	504	14 197	7 258	6 939	408	5 648	2 946	675	2 049
Dez. 6) p)	74 903	45 703	26 671	11 117	7 376	539	14 523	7 606	6 917	1 423	11 115	1 432	707	5 668

1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VII, 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus der Lohnsummensteuer, aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1970 im Verhältnis 43:43:14, ab 1980 im Verhältnis 42,5:42,5:15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer ab 1970 im Verhält-

nis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Anteil des Bundes: 1970 70%, 1975 68,25%, 1980 67,5%, 1985 65,5%, ab 1986 65%; Rest jeweils Anteil der Länder. Von den genannten Bundesanteilen geht seit 1975 der EG-Anteil ab. — 4 Bund und Länder je 50%. — 5 Aufgliederung s. Tab. VII, 6. — 6 Ohne Steueraufkommen der ehemaligen DDR. — 7 Einschl. 109 Mio DM Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — p Vorläufig.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Mio DM

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern				Gemeindesteuern			sonstige Ge- meinde- steuern 4)
	Mineral- ölsteuer	Tabak- steuer	Brannt- wein- abgaben	Versi- cherung- steuer	übrige Verkehr- steuern 1)	sonstige Bundes- steuern 2)	Kraft- fahr- zeug- steuer	Ver- mögen- steuer	Erbs- schaft- steuer	Bier- steuer	übrige Länder- steuern	Gewerbe- steuer 3)	Grund- steuern	
1970	11 512	6 537	2 228	617	607	5 896	3 830	2 877	523	1 175	1 127	12 117	2 683	879
1975	17 121	8 886	3 122	1 146	597	2 737	5 303	3 339	530	1 275	1 697	20 897	4 150	1 276
1980	21 351	11 288	3 885	1 779	711	2 515	6 585	4 664	1 017	1 262	2 543	27 960	5 804	1 727
1985	24 521	14 452	4 153	2 476	1 386	2 697	7 350	4 287	1 512	1 254	4 073	30 759	7 366	1 497
1988	27 032	14 555	3 999	2 904	1 254	2 990	8 169	5 554	2 402	1 253	5 290	34 465	8 238	953
1989	32 965	15 509	3 920	4 190	1 697	3 058	9 167	5 775	2 083	1 260	5 925	36 706	8 490	1 050
1990 1. Vj.	5 429	2 413	742	2 072	409	805	2 363	1 479	628	296	1 864	9 459	2 010	333
2. „	8 448	3 908	774	661	677	743	2 396	1 500	925	339	1 469	9 206	2 407	289
3. „	8 932	4 179	1 009	973	448	770	1 849	1 595	655	359	1 466	10 206	2 464	254
4. „ 5) p)	11 813	6 901	1 715	726	336	1 006	1 705	1 759	814	361	1 544	...	...	...
1989 Dez.	5 937	2 878	678	196	137	336	602	126	237	91	544	.	.	.
1990 Jan.	44	39	51	241	156	269	882	92	170	121	579	.	.	.
Febr.	2 711	921	181	1 161	349	291	604	1 234	224	83	665	.	.	.
März	2 674	1 453	510	670	— 97	245	878	152	233	91	620	.	.	.
April	2 582	1 339	295	98	334	223	911	91	205	96	488	.	.	.
Mai	3 019	1 262	259	328	149	290	872	1 298	489	105	517	.	.	.
Juni	2 847	1 307	220	235	194	230	613	112	231	138	463	.	.	.
Juli	3 029	1 422	380	243	146	291	657	119	212	111	498	.	.	.
Aug.	2 787	1 855	377	524	160	236	635	1 343	260	137	504	.	.	.
Sept.	3 116	902	251	206	142	244	557	133	183	112	464	.	.	.
Okt. 5)	3 078	1 582	376	226	116	357	676	193	250	155	532	.	.	.
Nov. 5) p)	2 781	1 830	296	322	128	292	558	1 406	309	135	538	.	.	.
Dez. 5) p)	5 954	3 490	1 044	178	92	357	472	161	255	71	474	.	.	.

1 Börsenumsatzsteuer, Gesellschaftsteuer und Wechselsteuer. — 2 Übrige Verbrauchsteuern einschl. des dem Bund verbleibenden Anteils an den Zolleinnahmen sowie Ergänzungsabgabe. — 3 Nach Ertrag und Kapital sowie (bis 1980) Aufkommen

aus der Lohnsummensteuer. — 4 Ab 1974 einschl. steuerähnlicher Einnahmen. — 5 Ohne Steueraufkommen der ehemaligen DDR. — p Vorläufig.

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM													
Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen	Kassen-obliga-tionen/ Schatz-anwei-sungen 1)	Bundes-obliga-tionen 1)	Bundes-schatz-briefe	Anleihen 1)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		Verbind-lichkeiten aus der Investi-tionshilfe-abgabe
									Sozial-versiche-rungen 3)	sonstige 2)	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	sonstige 5)	
Öffentliche Haushalte insgesamt													
1970 Dez.	125 890	8) 2 720	9) 1 750	3 210	—	575	16 916	59 556	5 725	11 104	22 150	2 183	—
1975 Dez.	256 389	361	12 276	6 401	—	9 802	30 878	150 139	18 426	7 638	19 264	1 204	—
1980 Dez.	468 612	2 437	5 963	18 499	8 641	24 080	54 707	305 724	10 570	20 801	16 959	230	—
1985 Dez.	760 192	179	9 877	25 723	71 955	25 921	109 911	464 921	9 088	27 173	15 342	3	100
1986 Dez.	800 967	2 950	8 225	33 279	80 105	28 128	143 362	456 259	8 223	25 351	15 000	3	82
1987 Dez.	848 816	808	5 496	46 939	84 417	31 128	171 873	461 882	7 502	24 042	14 646	2	80
1988 Dez.	903 015	1 010	5 449	51 164	89 705	34 895	200 756	477 457	7 171	21 045	14 281	2	80
1989 Sept.	909 867	193	9 532	51 186	89 738	33 823	218 236	466 356	6 965	19 711	14 046	2	79
Dez.	928 837	1 053	12 154	50 448	93 870	33 366	225 063	472 947	6 743	19 208	13 903	2	79
1990 März	933 109	2 073	14 247	48 534	97 161	32 349	231 325	468 791	6 446	18 248	13 855	2	79
Juni	944 657	1 241	14 683	48 854	104 975	31 047	239 665	466 218	6 410	17 732	13 751	2	79
Sept.	987 824	1 019	23 445	49 689	111 705	30 690	253 932	479 780	6 317	17 491	13 675	2	79
Bund													
1970 Dez. 6)	56 512	8) 2 409	1 700	3 000	—	575	10 420	15 536	4 124	2 247	14 424	2 078	—
1975 Dez. 6)	113 680	—	11 553	5 868	—	9 802	19 638	39 638	9 735	3 912	12 371	1 163	—
1980 Dez.	232 320	1 336	5 963	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	11 044	227	—
1985 Dez.	392 356	—	9 282	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 217	10 552	1	100
1986 Dez.	415 390	2 015	8 084	23 220	80 105	28 128	119 180	126 288	1 968	15 862	10 458	1	82
1987 Dez.	440 476	—	5 267	38 458	84 417	31 128	143 469	111 904	1 712	13 680	10 361	1	80
1988 Dez.	475 169	—	5 263	44 202	89 705	34 895	172 059	106 196	1 633	10 875	10 260	1	80
1989 Sept.	483 738	—	9 201	44 374	89 738	33 823	188 905	96 289	1 507	9 662	10 160	1	79
Dez.	490 541	—	11 823	43 367	93 870	33 366	195 765	92 110	1 399	8 605	10 155	1	79
1990 März	495 473	998	13 916	42 063	97 161	32 349	202 337	87 137	1 270	8 056	10 107	1	79
Juni	502 508	—	14 352	41 563	104 975	31 047	211 131	80 495	1 249	7 515	10 101	1	79
Sept.	515 052	—	17 696	41 563	111 705	30 690	217 666	77 312	1 199	7 090	10 052	1	79
Fonds „Deutsche Einheit“													
1990 Sept.	12 385	—	—	—	—	—	7 775	4 610	—	—	—	—	—
DDR-Staatshaushalt 9)													
1990 Sept.	11 703	—	5 418	—	—	—	—	6 285	—	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen													
1970 Dez.	1 296	—	—	—	—	—	—	879	—	417	—	—	—
1975 Dez.	1 297	—	—	—	—	—	—	1 047	—	250	—	—	—
1980 Dez.	3 280	—	—	—	—	—	—	3 030	—	250	—	—	—
1985 Dez.	6 687	—	—	—	—	—	—	6 437	—	250	—	—	—
1986 Dez.	6 415	—	—	—	—	—	—	6 182	—	233	—	—	—
1987 Dez.	5 913	—	—	—	—	—	—	5 913	—	—	—	—	—
1988 Dez.	5 970	—	—	—	—	—	—	5 970	—	—	—	—	—
1989 Sept.	6 643	—	—	—	—	—	—	6 643	—	—	—	—	—
Dez.	7 063	—	—	—	—	—	—	7 063	—	—	—	—	—
1990 März	7 287	—	—	—	—	—	—	7 287	—	—	—	—	—
Juni	7 207	—	—	—	—	—	—	7 207	—	—	—	—	—
Sept.	8 327	—	—	—	—	—	—	8 327	—	—	—	—	—

Anmerkungen s. S. 64*

VII. Öffentliche Finanzen

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio DM														
Stand am Monatsende	Insgesamt	Büch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Kassen- obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 1)	Bundes- obliga- tionen 1)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 1)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 2)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		Verbind- lichkeiten aus der Investi- tionshilfe- abgabe	
									Sozial- versiche- rungen 3)	sonstige 2)	Aus- gleichs- forde- rungen 4)	sonstige 5)		
Länder														
1970 Dez.	27 786	311	10)	50	210	—	—	5 794	10 817	617	2 181	7 726	80	—
1975 Dez.	67 001	361	10)	723	533	—	—	10 764	42 271	4 397	1 019	6 893	40	—
1980 Dez. 7)	137 804	1 101	—	—	300	—	—	11 241	112 989	3 608	2 648	5 915	2	—
1985 Dez.	247 411	179	—	595	10 250	—	—	17 131	204 079	2 319	8 068	4 790	2	—
1986 Dez.	264 351	936	—	141	10 059	—	—	24 022	215 086	1 942	7 622	4 542	2	—
1987 Dez.	284 609	808	—	230	8 481	—	—	28 254	232 153	1 637	8 759	4 286	2	—
1988 Dez.	302 560	1 010	—	186	6 962	—	—	28 546	251 709	1 468	8 656	4 021	2	—
1989 Sept.	298 986	193	—	331	6 812	—	—	29 181	248 669	1 394	8 519	3 886	2	—
Dez.	309 860	1 053	—	331	7 082	—	—	29 148	258 159	1 440	8 898	3 748	2	—
1990 März	308 949	1 075	—	331	6 472	—	—	28 838	258 667	1 316	8 502	3 748	2	—
Juni	313 142	1 241	—	331	7 292	—	—	28 383	262 416	1 301	8 527	3 650	2	—
Sept.	317 156	1 019	—	331	8 127	—	—	28 340	265 747	1 258	8 711	3 623	2	—
Gemeinden 11)														
1970 Dez.	40 295	—	—	—	—	—	—	702	32 324	984	6 260	—	26	—
1975 Dez.	74 411	—	—	—	—	—	—	475	67 183	4 294	2 458	—	1	—
1980 Dez.	95 208	—	—	—	—	—	—	232	88 726	4 445	1 805	—	0	—
1985 Dez.	113 738	—	—	—	—	—	—	180	107 404	4 516	1 638	—	0	—
1986 Dez.	114 811	—	—	—	—	—	—	160	108 704	4 313	1 634	—	0	—
1987 Dez.	117 818	—	—	—	—	—	—	150	111 912	4 153	1 603	—	0	—
1988 Dez.	119 316	—	—	—	—	—	—	150	113 582	4 071	1 513	—	—	—
1989 Sept.	120 500	—	—	—	—	—	—	150	114 755	4 065	1 530	—	—	—
Dez.	121 374	—	—	—	—	—	—	150	115 615	3 904	1 705	—	—	—
1990 März	121 400	—	—	—	—	—	—	150	115 700	3 860	1 690	—	—	—
Juni	121 800	—	—	—	—	—	—	150	116 100	3 860	1 690	—	—	—
Sept.	123 200	—	—	—	—	—	—	150	117 500	3 860	1 690	—	—	—

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 2 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen und Schatzbriefe. — 4 Bis 1982 einschl. Deckungsforderungen. — 5 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Im Gegensatz zu Tab. VII, 10 wurden hier die Auftragsfinanzierung ÖffA und der Lastenausgleichsfonds bereits ab 1970 und nicht erst ab

1972 bzw. 1980 in die Verschuldung des Bundes einbezogen. — 7 Ab 1978 einschl. Nettokreditaufnahme für die Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen. — 8 Darunter 387 Mio DM Sonderkredite der Bundesbank an den Bund. — 9 Nur Kreditaufnahme nach der Schaffung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. — 10 1970 und 1975 einschl. geringer Beträge an Steuergutscheinen. — 11 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände (ab 1975) und der kommunalen Krankenhäuser.

8. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kredit- institute 1)	Versicherungs- unternehmen	Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugewiesenen Ausgleichsforderungen 2)	22 229	5) 8 683	7 615	5 865	66
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1989	8 324	—	4 517	3 764	43
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1989 darunter: im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 3)	13 905	8 683	3 098	2 101	23
	2 096	—	1 203	882	11
II. Aufgliederung nach Schuldnern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	10 155	8 683	352	1 120	—
b) Länder	3 750	—	2 746	981	23
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	—	—	—	—	—
b) 3 %ige Ausgleichsforderungen	11 115	6) 8 136	2 979	—	—
c) 3 ½ %ige Ausgleichsforderungen	2 123	—	3	2 097	23
d) 4 ½ %ige Ausgleichsforderungen	116	—	116	—	—
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	4	—	—	4	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 4)	547	547	—	—	—
3. Insgesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	13 905	8 683	3 098	2 101	23

* Infolge methodischer Unterschiede können die Zahlen von dem in Tab. VII, 7, 9 und 10 genannten Wert abweichen. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postgiro- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsfor-

derungen vom 30. 7. 1965. — 4 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins. — 5 Lt. Wochenausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1989. — 6 Gemäß Haushaltsbegleitgesetz von 1983, Artikel 9, ab 1. 1. 1983 nur noch mit 1 % verzinst.

9. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung*)

Position	Stand Ende			Veränderung						
	1988	1989	September 1990	1989			1990			
				insgesamt	1.-3. Vj.	1. Hj.	3. Vj.	1.-3. Vj.	1. Hj.	3. Vj.
Kreditnehmer										
Bund 1)	475 169	490 541	515 052	+ 15 371	+ 8 569	+ 7 832	+ 737	+ 24 512	+ 11 968	+ 12 544
Lastenausgleichsfonds	(172)	(33)	(29)	(- 139)	(- 139)	(- 111)	(- 28)	(- 4)	(- 4)	(- 0)
Fonds „Deutsche Einheit“	—	—	12 385	—	—	—	—	+ 12 385	—	+ 12 385
DDR-Staatshaushalt 2)	—	—	11 703	—	—	—	—	+ 11 703	—	+ 11 703
ERP-Sondervermögen	5 970	7 063	8 327	+ 1 093	+ 673	+ 477	+ 196	+ 1 264	+ 144	+ 1 120
Länder	302 560	309 860	317 156	+ 7 300	- 3 574	- 2 757	- 816	+ 7 297	+ 3 282	+ 4 015
Gemeinden 3)	119 316	121 374	123 200	+ 2 058	+ 1 184	+ 484	+ 700	+ 1 826	+ 426	+ 1 400
Insgesamt	903 015	928 837	987 824	+ 25 822	+ 6 852	+ 6 036	+ 816	+ 58 987	+ 15 820	+ 43 167
Schuldarten										
Buchkredite der Bundesbank	1 010	1 053	1 019	+ 43	- 817	+ 23	- 840	- 34	+ 188	- 222
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	5 449	12 154	23 445	+ 6 705	+ 4 083	+ 2 259	+ 1 824	+ 11 291	+ 2 529	+ 8 762
Kassenobligationen / Schatzanweisungen 5)	51 164	50 448	49 689	- 716	+ 22	- 553	+ 575	- 759	- 1 594	+ 835
Bundesschatzbriefe	89 705	93 870	111 705	+ 4 165	+ 33	+ 1 345	- 1 312	+ 17 834	+ 11 105	+ 6 730
Anleihen 5)	34 895	33 366	30 690	- 1 529	- 1 072	- 251	- 821	- 2 676	- 2 319	- 356
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	200 756	225 063	253 832	+ 24 307	+ 17 481	+ 14 111	+ 3 370	+ 28 869	+ 14 602	+ 14 267
Darlehen von Sozialversicherungen	477 457	472 947	479 780	- 4 510	- 11 102	- 9 947	- 1 155	+ 6 833	- 6 729	+ 13 562
Sonstige Darlehen 6)	7 171	6 743	6 317	- 428	- 206	- 246	+ 40	- 426	- 333	- 93
Sonstige Darlehen 6)	21 045	19 208	17 491	- 1 837	- 1 333	- 517	- 816	- 1 717	- 1 476	- 241
Altschulden										
Ablösungs- und Entschädigungsschuld 5)	1	1	1	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Ausgleichsforderungen	14 281	13 903	13 675	- 378	- 235	- 187	- 47	- 228	- 151	- 77
Sonstige 5) 7)	2	2	2	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe										
	80	79	79	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	903 015	928 837	987 824	+ 25 822	+ 6 852	+ 6 036	+ 816	+ 58 987	+ 15 820	+ 43 167
Gläubiger										
Bankensystem										
Bundesbank	13 287	12 887	13 238	- 400	- 1 170	- 201	- 968	+ 351	+ 634	- 283
Kreditinstitute	532 800	534 500	545 300	+ 1 700	- 2 300	- 1 700	- 600	+ 10 800	- 4 400	+ 15 200
Inländische Nichtbanken										
Sozialversicherungen 8)	7 200	6 700	6 300	- 500	- 200	- 300	+ 100	- 400	- 300	- 100
Sonstige 9)	163 028	168 750	219 886	+ 5 722	+ 1 622	+ 5 837	- 4 215	+ 51 136	+ 27 385	+ 23 751
Ausland ts)	186 700	206 000	203 100	+ 19 300	+ 8 900	+ 2 400	+ 6 500	- 2 900	- 7 500	+ 4 600
Insgesamt	903 015	928 837	987 824	+ 25 822	+ 6 852	+ 6 036	+ 816	+ 58 987	+ 15 820	+ 43 167

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen und beim Ausgleichsfonds nur noch nachrichtlich angeführt. — 2 Nur Kreditaufnahme nach der Schaffung der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände und der

kommunalen Krankenhäuser. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 5 Ohne die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt. — ts Teilweise geschätzt.

VII. Öffentliche Finanzen

10. Verschuldung des Bundes *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite der Bundes-bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes-schatz-anweisungen	Bundes-obliga-tionen 2)	Bundes-schatz-briefe	Anleihen 2)	Direkt-auslei-hungen der Kredit-institute 3)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		Verbind-lichkeiten aus der Investi-tions-hilfe-abgabe
			zusam-men	darunter: Finan-zierungs-schätze						Sozial-versiche-run-gen 4)	sonstige 3)	Aus-gleichs-und Dek-kungs-forde-rungen	sonstige 5)	
1970 Dez.	47 323	7) 2 301	1 700	—	2 900	—	575	8 665	11 800	4 019	1 680	11 605	2 078	—
1975 Dez.	108 502	—	11 553	123	5 585	—	9 802	18 160	38 206	9 336	3 390	11 306	1 163	—
1980 Dez. 6)	232 320	1 336	5 963	2 818	18 199	8 641	24 080	43 234	100 979	2 517	16 099	11 044	227	—
1984 Dez.	367 297	1 773	9 314	2 931	12 924	61 244	21 101	78 055	151 355	2 567	17 703	10 643	2	615
1985 Dez.	392 356	—	9 282	3 525	15 473	71 955	25 921	92 600	147 001	2 254	17 217	10 552	1	100
1986 Dez.	415 390	2 015	8 084	2 653	23 220	80 105	28 128	119 180	126 288	1 968	15 862	10 458	1	82
1987 Dez.	440 476	—	5 267	1 747	38 458	84 417	31 128	143 469	111 904	1 712	13 680	10 361	1	80
1988 Dez.	475 169	—	5 263	1 475	44 202	89 705	34 895	172 059	106 196	1 633	10 875	10 259	1	80
1989 Dez.	490 541	—	11 823	7 830	43 367	93 870	33 366	195 765	92 110	1 399	8 605	10 155	1	79
1990 Jan.	494 770	—	13 056	9 063	43 367	96 215	32 838	197 895	91 245	1 398	8 571	10 107	1	79
Febr.	496 334	588	13 211	9 510	42 063	98 189	32 571	201 031	88 953	1 304	8 237	10 107	1	79
März	495 473	998	13 916	10 214	42 063	97 161	32 349	202 337	87 137	1 270	8 056	10 107	1	79
April	494 635	—	14 542	10 840	41 563	97 454	31 407	205 271	84 982	1 260	7 970	10 107	1	79
Mai	503 549	—	15 465	11 763	41 563	104 160	31 199	209 776	82 316	1 260	7 624	10 107	1	79
Juni	502 508	—	14 352	12 553	41 563	104 975	31 047	211 131	80 495	1 249	7 515	10 101	1	79
Juli	503 779	—	15 597	13 799	41 563	108 110	31 297	209 357	79 024	1 248	7 452	10 052	1	79
Aug.	515 274	—	16 879	15 080	41 563	111 122	31 584	216 979	78 435	1 220	7 361	10 052	1	79
Sept.	515 052	—	17 696	15 898	41 563	111 705	30 690	217 666	77 312	1 199	7 090	10 052	1	79
Okt.	526 332	—	18 561	16 769	40 570	116 748	30 346	226 722	75 268	1 196	6 788	10 052	1	79
Nov.	533 562	—	19 366	17 600	40 570	118 998	30 526	232 298	73 670	1 215	6 786	10 052	1	79
Dez. p)	542 188	—	19 494	18 213	38 763	123 014	30 892	239 282	72 654	1 215	6 748	10 046	1	79

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 2 Ohne die im Bestand des Emittenten befindlichen Stücke. — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Bis 1976 einschl. Schuldbuchforderungen; ab 1973 einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 5 Ablösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden

gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 6 Der Bund hat 1980 die Schulden des Lastenausgleichsfonds mitübernommen. Diese werden seither zusammen mit der eigentlichen Bundesschuld beim Bund nachgewiesen. — 7 Darunter 387 Mio DM Sonderkredite der Bundesbank an den Bund. — p Vorläufig.

11. Verschuldung der Bundesbahn und der Bundespost

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Buch-kredite 1)	Schatz-wechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Kassen-obliga-tionen	Anleihen 2)	Bankkredite		Darlehen von Nichtbanken 3)		Ab-lösungs-und Ent-schädi-gungs-schuld	Verschul-dung bei Gebiets-körper-schaften und ERP-Sonder-vermögen	Nach-richtlich: Aus-lands-verschul-dung 6) ts)	
							Post-giro-und Post-spar-kassen-ämter	übrige Banken 3) 4)	Sozial-versiche-run-gen 5)	sonstige 4)				
Bundesbahn														
1970 Dez.	17 005	165	336	400	987	6 071	46	4 980	369	1 566	88	1 996	.	.
1975 Dez.	26 261	—	—	820	1 145	8 782	435	11 152	507	2 275	48	1 098	1 700	.
1980 Dez.	32 595	—	—	231	1 033	14 184	491	12 893	206	3 056	19	483	4 200	.
1985 Dez.	36 153	—	—	131	1 924	16 551	81	11 765	755	4 862	—	83	8 000	.
1986 Dez.	38 009	—	—	131	2 142	19 680	1	10 233	793	4 974	—	56	11 100	.
1987 Dez.	40 770	—	—	131	2 452	23 031	—	9 127	827	5 165	—	39	13 000	.
1988 Dez.	42 705	—	—	131	1 233	24 297	—	10 322	733	5 959	—	30	11 900	.
1989 Dez.	44 140	121	—	722	1 489	23 195	—	10 765	753	7 062	—	33	12 100	.
1990 Juni	45 078	2	—	722	1 489	24 567	—	10 117	770	7 379	—	33	12 800	.
Sept.	44 732	—	—	722	911	24 466	—	10 413	777	7 411	—	33	12 400	.
Dez. p)	47 074	—	—	131	911	26 591	—	11 250	722	7 440	—	29	..	.
Bundespost														
1970 Dez.	20 300	—	—	300	1 030	4 348	5 558	6 276	717	1 674	10	387	.	.
1975 Dez.	40 050	—	—	300	997	9 621	10 835	14 708	553	2 639	6	391	700	.
1980 Dez.	33 859	—	—	—	944	7 790	16 063	6 901	348	1 719	2	93	1 500	.
1985 Dez.	50 315	—	—	—	1 688	16 665	19 702	9 004	456	2 747	—	54	5 200	.
1986 Dez.	55 014	—	—	—	947	20 644	22 064	7 380	441	3 494	—	46	9 200	.
1987 Dez.	61 116	—	—	—	589	28 223	21 533	7 002	408	3 319	—	42	10 400	.
1988 Dez.	64 122	—	—	—	200	32 201	22 066	6 313	373	2 934	—	35	9 500	.
1989 Dez.	66 161	—	—	—	200	32 401	23 919	5 703	365	3 548	—	25	8 500	.
1990 Juni	65 464	—	—	—	353	33 601	23 937	4 744	325	2 495	—	10	8 900	.
Sept.	66 245	—	—	—	353	34 701	23 937	4 538	303	2 403	—	10	8 600	.
Dez. p)	70 979	—	—	—	484	36 801	26 197	4 960	291	2 236	—	11	..	.

1 Buchkredite der Bundesbank bzw. der Deutschen Verkehrskreditbank. — 2 Einschl. Kapitalaufstockungsanleihen, die vom Bund amortisiert werden. — 3 Bei der Bundesbahn einschl. der Kredite bzw. Darlehen, die durch Hinterlegung von U-Schatzen gesichert wurden. — 4 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Dar-

lehen. — 5 Ab 1978 einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Darlehensverpflichtungen gegenüber ausländischen Stellen sowie Wertpapiere im Besitz von Ausländern. — p Vorläufig. — ts Teilweise geschätzt.

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)				Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere 5)	Darlehen 6) und Hypotheken		Grundstücke
		Beiträge	Zahlungen des Bundes		Renten 2)	Krankenversicherung der Rentner							
1970	51 450	42 388	7 290	47 717	38 132	4 649	+ 3 733	24 186	5 983	11 748	6 407	48	1 825
1975	91 432	76 270	11 073	94 361	72 666	12 390	— 2 929	39 903	7 808	16 298	15 731	66	3 274
1977	107 125	87 328	16 661	116 595	92 964	13 420	— 9 470	22 370	6 719	7 061	8 527	63	3 618
1978	115 659	93 786	19 598	120 593	98 773	11 670	— 4 934	16 518	5 966	4 537	5 944	72	3 791
1979	125 816	102 790	21 162	125 807	103 552	12 145	+ 9	16 201	7 200	3 892	5 045	64	3 864
1980	135 636	111 206	22 335	132 515	108 937	12 797	+ 3 121	18 804	10 279	3 783	4 679	64	3 929
1981	143 131	120 526	19 932	139 411	114 450	13 459	+ 3 720	21 783	13 809	3 618	4 294	63	4 013
1982	147 569	121 605	23 434	148 511	122 230	14 354	— 942	20 558	12 913	3 536	4 039	71	4 125
1983	146 697	121 112	23 662	151 498	127 304	12 943	— 4 801	15 125	7 890	3 416	3 756	62	4 265
1984	156 420	129 159	25 494	160 675	134 848	12 923	— 4 255	10 001	3 141	3 308	3 485	67	4 357
1985	165 949	137 662	26 601	164 540	140 539	11 081	+ 1 409	11 953	5 516	3 162	3 203	71	4 455
1986	174 797	145 891	27 248	167 982	145 736	9 940	+ 6 815	18 168	12 043	3 137	2 897	90	4 536
1987	178 594	148 286	28 579	174 707	152 521	9 334	+ 3 887	21 458	12 908	5 882	2 577	90	4 657
1988	186 880	153 807	31 123	183 376	159 749	9 225	+ 3 503	23 753	14 690	6 714	2 266	84	4 776
1989	196 299	161 355	32 550	193 158	167 234	10 078	+ 3 140	26 393	17 599	6 731	1 971	92	4 894
1989 1. Vj.	45 760	37 018	8 262	47 004	41 158	2 362	— 1 244	22 368	13 048	7 029	2 209	82	4 775
2. "	46 957	38 352	8 043	47 286	41 075	2 387	— 329	21 703	12 455	7 026	2 139	83	4 835
3. "	48 739	40 131	8 037	49 114	42 632	2 664	— 375	21 155	12 082	6 913	2 076	83	4 876
4. "	54 681	45 806	8 148	49 351	42 536	2 672	+ 5 330	26 393	17 599	6 731	1 971	92	4 894
1990 1. Vj.	49 182	39 641	8 906	49 530	43 036	2 700	— 348	25 938	16 960	6 988	1 897	93	4 972
2. "	50 894	41 569	8 625	49 797	43 070	2 671	+ 1 097	26 469	17 704	6 831	1 842	93	4 968
3. "	53 022	43 838	8 467	51 553	44 582	2 788	+ 1 468	27 662	18 971	6 798	1 797	95	5 013

1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Ohne Verwaltungsvermögen. Entspricht im wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Einschl. der bis 1976 gehaltenen Geldmarkttitel; einschl. Schuldbuchforderungen

(bis 1980). Ab Ende 1986 einschl. in Wertpapierfonds angelegter Mittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 7 Ab 1978 einschl. Rentenversicherungsbeiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben				Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Liquiditätshilfen des Bundes	Vermögen 6)			
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt 7)	Einlagen	Wertpapiere	Darlehen 8)
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	Winterbauförderung	berufliche Förderung 4) 5)						
1970	3 574	3 097	—	3 907	715	1 303	989	— 333	—	5 708	966	9) 1 982	2 760
1975	9 234	7 787	899	17 836	10 749	1 120	3 612	— 8 602	7 282	1 765	159	281	1 325
1977	15 368	13 773	1 040	15 082	8 210	1 368	2 933	+ 286	—	3 249	2 181	266	801
1978	17 755	14 740	1 024	17 522	9 710	1 487	3 574	+ 232	—	3 466	2 656	221	589
1979	17 502	15 926	1 023	19 739	9 445	2 205	5 074	— 2 237	—	1 300	724	205	371
1980	19 050	17 321	1 139	21 674	10 122	1 974	6 327	— 2 625	1 840	589	220	144	225
1981	19 872	18 140	1 110	28 165	14 579	2 528	7 427	— 8 293	8 209	730	445	136	149
1982	26 314	24 287	1 267	33 365	20 243	2 218	6 956	— 7 051	7 003	771	530	131	111
1983	31 039	28 672	1 498	32 644	20 178	1 560	6 871	— 1 605	1 576	399	186	125	88
1984	32 805	30 446	1 401	29 644	15 936	1 613	7 652	+ 3 160	—	3 558	3 366	121	71
1985	32 043	29 492	1 409	29 737	15 314	1 442	8 486	+ 2 306	—	5 823	5 359	406	57
1986	31 649	29 122	1 433	31 862	14 928	1 347	10 499	— 213	—	5 506	5 191	248	68
1987	34 573	32 265	1 210	35 961	16 534	1 239	12 699	— 1 388	—	4 134	3 952	145	37
1988	35 869	33 716	1 131	40 844	19 032	1 021	15 086	— 4 975	1 024	126	0	97	29
1989	37 883	35 573	999	39 833	18 027	910	15 125	— 1 950	1 931	107	0	86	21
1989 1. Vj.	8 607	8 123	176	10 693	5 035	505	3 786	— 2 086	2 190	120	0	93	28
2. "	9 302	8 500	450	9 959	4 467	355	3 771	— 657	1 365	117	0	92	26
3. "	9 318	8 864	215	9 068	4 127	36	3 522	+ 250	— 150	113	0	89	24
4. "	10 657	10 087	158	10 113	4 398	14	4 045	+ 544	— 1 474	107	0	86	21
1990 1. Vj.	9 258	8 669	222	11 085	r) 5 200	532	r) 3 964	— 1 827	2 091	116	12	85	20
2. "	9 899	9 190	357	10 429	r) 4 645	431	r) 4 015	— 531	1 335	106	9	78	18
3. "	10 179	9 673	232	9 663	r) 4 343	55	r) 3 867	+ 516	— 553	106	11	78	17

1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe (bis 1980), Kurzarbeitergeld. Ab 1990 einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 4 Einschl. Kranken- und ab 1978 Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. — 6 Ohne Ver-

waltungsvermögen. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab Ende 1988 ohne liquide Mittel zur Haushaltsfinanzierung. — 7 Einschl. Barmittel. — 8 Ohne Darlehen aus Haushaltsausgaben; einschl. Beteiligungen. — 9 Einschl. Schuldbuchforderungen und Geldmarkttitel. — r Berichtigt. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage – Westdeutschland

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts

Posten	1986	1987	1988 p)	1989 p)	1990 o)	Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %				
	Mrd DM													
in jeweiligen Preisen														
I. Entstehung des Sozialprodukts														
Bruttowertschöpfung														
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	33,7	30,5	33,1	36,1	38,6	— 9,5	+ 8,7	+ 9,1	+ 6,9	1,5	1,6	1,6	1,6	
Warenproduzierendes Gewerbe	788,0	796,9	831,6	883,3	955,1	+ 1,1	+ 4,4	+ 6,2	+ 8,1	39,5	39,2	39,1	39,0	
Energieversorgung 1) und Bergbau	67,6	69,2	69,6	72,2	74,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,9	3,4	3,3	3,2	3,0	
Verarbeitendes Gewerbe	621,0	626,8	655,6	695,0	749,4	+ 0,9	+ 4,6	+ 6,0	+ 7,8	31,1	30,9	30,7	30,6	
Baugewerbe	99,4	100,9	106,5	116,0	131,4	+ 1,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 13,3	5,0	5,0	5,1	5,4	
Handel und Verkehr 2)	286,6	298,2	311,9	329,3	353,0	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,6	+ 7,2	14,8	14,7	14,6	14,4	
Dienstleistungsunternehmen 3)	514,7	547,9	592,8	630,2	690,2	+ 6,5	+ 8,2	+ 6,3	+ 9,5	27,2	27,9	27,9	28,2	
Unternehmen zusammen	1 622,9	1 673,4	1 769,4	1 878,9	2 036,9	+ 3,1	+ 5,7	+ 6,2	+ 8,4	83,0	83,3	83,1	83,2	
desgl. bereinigt 4)	1 539,2	1 591,2	1 684,3	1 789,7	1 941,9	+ 3,4	+ 5,9	+ 6,3	+ 8,5	78,9	79,3	79,1	79,3	
Staat	217,4	226,2	232,4	239,1	253,4	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 6,0	11,2	10,9	10,6	10,4	
Private Haushalte 5)	39,8	42,2	44,1	46,1	50,0	+ 6,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 8,5	2,1	2,1	2,0	2,0	
Alle Wirtschaftsbereiche	1 796,4	1 859,5	1 960,8	2 075,0	2 245,4	+ 3,5	+ 5,4	+ 5,8	+ 8,2	92,3	92,3	91,8	91,7	
Bruttoinlandsprodukt 6)	1 931,4	2 003,8	2 110,7	2 235,6	2 422,8	+ 3,7	+ 5,3	+ 5,9	+ 8,4	99,4	99,4	98,9	99,0	
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 13,8	+ 11,9	+ 12,5	+ 25,7	+ 24,9					0,6	0,6	1,1	1,0	
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 945,2	2 015,6	2 123,2	2 261,3	2 447,7	+ 3,6	+ 5,3	+ 6,5	+ 8,2	100	100	100	100	
II. Verteilung des Sozialprodukts														
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 7)	1 041,4	1 083,4	1 126,0	1 176,6	1 264,7	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 7,5	53,8	53,0	52,0	51,7	
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	468,1	481,9	527,2	575,2	631,1	+ 2,9	+ 9,4	+ 9,1	+ 9,7	23,9	24,8	25,4	25,8	
Volkseinkommen	1 509,5	1 565,3	1 653,2	1 751,8	1 895,8	+ 3,7	+ 5,6	+ 6,0	+ 8,2	77,7	77,9	77,5	77,5	
III. Verwendung des Sozialprodukts														
Privater Verbrauch	1 068,6	1 110,3	1 154,3	1 211,3	1 296,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,9	+ 7,0	55,1	54,4	53,6	53,0	
Staatsverbrauch	382,7	397,5	412,7	419,0	447,1	+ 3,9	+ 3,8	+ 1,5	+ 6,7	19,7	19,4	18,5	18,3	
Ausrüstungen	161,4	170,5	184,9	207,6	235,8	+ 5,6	+ 8,4	+ 12,3	+ 13,6	8,5	8,7	9,2	9,6	
Bauten	216,0	219,5	231,1	250,8	279,5	+ 1,6	+ 5,3	+ 8,5	+ 11,4	10,9	10,9	11,1	11,4	
Vorratsinvestitionen	+ 1,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 29,2	+ 29,1					0,2	0,9	1,3	1,2	
Inländische Verwendung	1 830,2	1 902,2	2 001,0	2 117,9	2 287,8	+ 3,9	+ 5,2	+ 5,8	+ 8,0	94,4	94,2	93,7	93,5	
Außenbeitrag 8)	+ 115,0	+ 113,4	+ 122,2	+ 143,5	+ 159,9					5,6	5,8	6,3	6,5	
Ausfuhr	638,2	639,3	687,9	787,1	868,4	+ 0,2	+ 7,6	+ 14,4	+ 10,3	31,7	32,4	34,8	35,5	
Einfuhr	523,3	525,9	565,7	643,7	708,5	+ 0,5	+ 7,6	+ 13,8	+ 10,1	26,1	26,6	28,5	28,9	
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 945,2	2 015,6	2 123,2	2 261,3	2 447,7	+ 3,6	+ 5,3	+ 6,5	+ 8,2	100	100	100	100	
in Preisen von 1980														
Privater Verbrauch	893,4	922,6	947,5	963,9	1 005,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 4,4	56,3	55,7	54,6	54,4	
Staatsverbrauch	323,4	328,4	335,9	332,9	342,5	+ 1,6	+ 2,3	— 0,9	+ 2,9	20,0	19,8	18,8	18,5	
Ausrüstungen	135,9	143,4	154,2	169,2	189,7	+ 5,6	+ 7,5	+ 9,7	+ 12,1	8,7	9,1	9,6	10,3	
Bauten	189,6	189,0	195,2	205,1	215,3	— 0,3	+ 3,3	+ 5,1	+ 5,0	11,5	11,5	11,6	11,7	
Vorratsinvestitionen	+ 3,9	+ 5,4	+ 15,5	+ 22,4	+ 22,5					0,3	0,9	1,3	1,2	
Inländische Verwendung	1 546,1	1 588,8	1 648,3	1 693,4	1 775,8	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,7	+ 4,9	96,9	96,9	95,9	96,1	
Außenbeitrag 8)	+ 68,6	+ 51,0	+ 52,2	+ 72,6	+ 71,8					3,1	3,1	4,1	3,9	
Ausfuhr	545,9	551,1	582,3	649,2	711,1	+ 0,9	+ 5,7	+ 11,5	+ 9,5	33,6	34,2	36,8	38,5	
Einfuhr	477,3	500,1	530,1	576,5	639,3	+ 4,8	+ 6,0	+ 8,8	+ 10,9	30,5	31,2	32,6	34,6	
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	1 614,7	1 639,8	1 700,5	1 766,0	1 847,6	+ 1,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,6	100	100	100	100	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung und sonstige Dienstleistungen. — 4 Bruttowertschöpfung der Unternehmen minus unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. — 5 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich Umsatzsteuerertrag sowie einbehaltenen Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen sowie Einfuhrabgaben (Einfuhrzölle,

Verbrauchssteuern auf Einfuhren, Abschöpfungsbeträge und Währungsausgleichsbeträge auf eingeführte landwirtschaftliche Erzeugnisse). — 7 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung). — 8 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der ehemaligen DDR. — p Vorläufig. — o Erstes vorläufiges Ergebnis.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

2. Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt														
Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe			Verbrauchsgütergewerbe				Bauhauptgewerbe		
	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen		darunter:			zusammen				darunter: Textilgewerbe
					1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1987 D	102,6	+ 0,3	99,3	- 0,1	104,8	+ 0,4	102,9	107,4	105,2	103,2	+ 1,0	100,4	106,0	- 0,4
1988 „	106,3	+ 3,6	105,6	+ 6,3	108,4	+ 3,4	105,4	107,5	110,7	106,2	+ 2,9	98,0	110,5	+ 4,2
1989 „	111,7	+ 5,1	108,9	+ 3,1	116,2	+ 7,2	115,6	115,7	120,7	110,5	+ 4,0	99,2	117,9	+ 6,7
1990 „ p)	117,6	+ 5,3	110,9	+ 1,8	122,9	+ 5,8	123,1	121,1	127,5	118,7	+ 7,4	101,4	122,8	+ 4,2
1989 Sept.	116,9	+ 3,3	110,7	+ 1,0	123,5	+ 5,1	122,3	122,4	128,1	119,6	+ 2,4	108,3	134,9	+ 0,9
Okt.	124,5	+ 5,6	117,3	+ 2,4	129,2	+ 7,4	122,8	130,9	136,7	125,8	+ 5,8	115,9	143,8	+ 4,7
Nov.	120,2	+ 5,0	111,4	+ 2,0	126,6	+ 7,3	123,4	122,8	132,4	118,3	+ 4,9	104,0	127,2	+ 8,8
Dez.	112,3	+ 5,1	100,4	+ 1,1	125,3	+ 7,0	151,1	107,6	123,5	103,2	+ 5,3	87,6	92,2	+ 5,1
1990 Jan.	109,3	+ 5,1	107,5	+ 1,7	110,9	+ 8,2	99,9	120,6	114,0	112,3	+ 5,3	104,1	91,6	+ 0,9
Febr.	109,8	+ 4,8	105,3	+ 1,6	116,5	+ 7,2	111,4	122,9	121,9	112,7	+ 5,2	103,0	95,0	+ 5,6
März	123,0	+ 6,6	116,8	+ 3,5	130,6	+ 7,8	128,4	133,9	135,3	125,8	+ 7,3	112,3	123,2	+ 10,2
April	113,4	+ 0,1	109,9	- 0,4	118,4	- 0,6	117,3	119,8	122,5	113,8	+ 1,7	100,6	125,5	+ 3,5
Mai	116,1	+ 10,0	112,5	+ 5,0	121,7	+ 12,6	122,8	121,8	124,4	114,6	+ 12,4	101,4	132,8	+ 10,2
Juni	116,3	+ 2,1	110,3	- 1,3	124,6	+ 3,0	132,3	121,0	125,2	114,0	+ 2,0	100,9	129,1	- 0,8
Juli	112,8	+ 5,7	110,6	+ 2,1	115,9	+ 6,1	119,5	107,4	124,3	109,0	+ 7,8	88,7	134,3	+ 6,3
Aug.	108,5	+ 5,8	108,2	+ 1,2	106,2	+ 6,4	106,3	94,7	111,3	109,2	+ 8,1	77,3	125,9	+ 0,6
Sept.	123,4	+ 5,6	112,9	+ 2,0	130,1	+ 5,3	128,7	128,3	135,9	127,9	+ 6,9	109,1	138,5	+ 2,7
Okt.	132,7	+ 6,6	119,7	+ 2,0	137,1	+ 6,1	130,2	142,3	143,9	137,4	+ 9,2	117,0	o) 153,9	+ 7,0
Nov.	127,1	+ 5,7	114,7	+ 3,0	132,4	+ 4,6	129,7	131,1	138,5	129,5	+ 9,5	106,9	131,4	+ 3,3
Dez. p)	119,0	+ 6,0	102,5	+ 2,1	130,7	+ 4,3	151,0	109,4	133,0	118,7	+ 15,0	95,5	91,8	- 0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse für fachliche Unternehmensteile. — ab Oktober an die Totalerhebung 1990 im Bauhauptgewerbe).
 p) Vorläufig. — o) Vergleichbarkeit mit den Vormonaten gestört (Anpassung der Anga-

3. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		darunter:						Kurz- arbeiter Tsd	Arbeits- lose Tsd	Arbeitslosenquote gemessen an den		Offene Stellen Tsd	
			Abhängig Beschäftigte		Produzierendes Gewerbe ohne Bau und Energie		Bauhauptgewerbe				Erwerbs- personen 3) %	abhän- gigen Erwerbs- personen 3) %		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt 1) 2)		darunter: Ausländer Tsd	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd						Veränderung gegen Vorjahr %
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %										
1985 D	26 593	+ 0,8	23 559	+ 0,9	1 568	6 938	+ 1,2	1 028	- 7,2	235	2 304	8,2	9,3	110
1986 „	26 960	+ 1,4	23 910	+ 1,5	1 570	7 059	+ 1,7	1 003	- 2,4	197	2 228	7,9	9,0	154
1987 „	27 157	+ 0,7	24 141	+ 1,0	1 577	7 057	- 0,0	986	- 1,8	278	2 229	7,9	8,9	171
1988 „	27 369	+ 0,8	24 364	+ 0,9	1 610	7 037	- 0,3	996	+ 1,0	208	2 242	7,7	8,7	189
1989 „	27 741	+ 1,4	24 757	+ 1,6	1 678	7 203	+ 2,4	999	+ 0,3	108	2 038	7,1	7,9	251
1990 „ ts)	28 438	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...	56	1 883	6,4	7,2	314
1989 Dez.	28 016	+ 1,7	...	...	1 684	7 276	+ 3,3	1 007	+ 1,0	50	2 052	7,2	8,0	277
1990 Jan.	27 933	+ 2,2	...	...	...	7 286	+ 2,7	974	+ 2,0	90	2 191	7,5	8,4	287
Febr.	28 004	+ 2,3	25 020	+ 2,6	...	7 318	+ 2,8	971	+ 2,5	105	2 153	7,4	8,2	302
März	28 135	+ 2,5	...	...	1 740	7 341	+ 2,7	p) 995	p) + 2,3	99	2 013	6,9	7,7	318
April	28 279	+ 2,6	...	...	...	7 337	+ 2,8	p) 1 009	p) + 1,5	65	1 915	6,6	7,3	325
Mai	28 356	+ 2,6	25 344	+ 2,7	...	7 357	+ 2,8	p) 1 017	p) + 1,4	44	1 823	6,2	7,0	335
Juni	28 433	+ 2,4	...	...	1 782	7 384	+ 2,7	p) 1 023	p) + 1,4	38	1 808	6,2	6,9	337
Juli	28 392	+ 2,6	...	...	...	7 443	+ 2,7	p) 1 031	p) + 1,6	30	1 864	6,4	7,1	332
Aug.	28 550	+ 2,7	25 599	+ 2,9	...	7 492	+ 2,7	p) 1 041	p) + 1,6	27	1 813	6,2	6,9	324
Sept.	28 810	+ 2,5	...	...	...	7 503	+ 2,8	p) 1 043	p) + 1,7	32	1 728	5,9	6,6	320
Okt.	28 834	+ 2,6	...	...	...	7 504	+ 2,9	o) 1 059	o) + 4,0	39	1 687	5,8	6,5	310
Nov.	28 815	+ 2,6	...	...	...	7 510	+ 2,8	1 056	+ 3,7	49	1 685	5,8	6,4	295
Dez. ts)	28 710	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...	51	1 784	6,1	6,8	283
1991 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	93	1 874	6,4	7,2	303

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Kurzarbeiter, Arbeitslose und offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte. — 1 Ab 1988 vorläufig. — 2 Vierteljahreszahlen als Durchschnitt berechnet. — 3 Erwerbspersonen ohne Soldaten. — ts Erste vorläufige Schätzung. — p Vorläufig. — o Vergleichbarkeit mit den Vormonaten gestört (Anpassung der Angaben ab Oktober an die Totalerhebung 1990 im Bauhauptgewerbe).

VIII. Allgemeine Konjunkturlage – Westdeutschland

4. Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe *)

1985 = 100; kalendermonatlich

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe						Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
	insgesamt	Ver- änderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Ver- änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver- änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver- änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver- änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1977 D	64,8	+ 1,1	72,6	+ 3,0	52,0	- 3,0	63,8	- 3,0	72,5	- 4,9	50,1	+ 1,6
1978 „	68,0	+ 4,9	76,3	+ 5,1	54,3	+ 4,4	66,5	+ 4,2	74,6	+ 2,9	53,6	+ 7,0
1979 „	75,4	+ 10,9	83,5	+ 9,4	62,1	+ 14,4	75,8	+ 14,0	84,3	+ 13,0	62,4	+ 16,4
1980 „	78,3	+ 3,8	85,9	+ 2,9	65,7	+ 5,8	79,4	+ 4,7	87,6	+ 3,9	66,5	+ 6,6
1981 „	81,8	+ 4,5	84,9	- 1,2	76,7	+ 16,7	83,1	+ 4,7	87,7	+ 0,1	75,6	+ 13,7
1982 „	81,0	- 1,0	84,5	- 0,5	75,2	- 2,0	81,1	- 2,4	85,2	- 2,9	74,5	- 1,5
1983 „	84,5	+ 4,3	88,5	+ 4,7	77,8	+ 3,5	86,7	+ 6,9	90,6	+ 6,3	80,6	+ 8,2
1984 „	92,6	+ 9,6	94,0	+ 6,2	90,2	+ 15,9	96,0	+ 10,7	96,6	+ 6,6	95,1	+ 18,0
1985 „	100,0	+ 8,0	100,0	+ 6,4	100,0	+ 10,9	100,0	+ 4,2	100,0	+ 3,5	100,0	+ 5,2
1986 „	100,2	+ 0,2	102,4	+ 2,4	96,5	- 3,5	94,6	- 5,4	96,4	- 3,6	91,7	- 8,3
1987 „	100,4	+ 0,2	102,1	- 0,3	97,6	+ 1,1	93,8	- 0,8	94,3	- 2,2	93,0	+ 1,4
1988 „	110,2	+ 9,8	110,5	+ 8,2	109,8	+ 12,5	103,4	+ 10,2	102,9	+ 9,1	104,2	+ 12,0
1989 „	122,4	+ 11,1	122,4	+ 10,8	122,4	+ 11,5	110,3	+ 6,7	110,0	+ 6,9	110,7	+ 6,2
1990 „ p)	129,5	+ 5,8	134,6	+ 10,0	121,1	- 1,1	111,0	+ 0,6	114,1	+ 3,7	106,0	- 4,2
1989 Okt.	126,9	+ 12,0	128,8	+ 14,1	124,0	+ 9,0	115,5	+ 8,9	117,8	+ 9,6	112,0	+ 7,8
Nov.	125,6	+ 8,4	123,2	+ 7,9	129,4	+ 8,8	109,7	+ 2,1	110,1	+ 3,2	109,1	+ 0,5
Dez.	123,8	+ 4,6	121,9	+ 5,2	127,1	+ 3,8	96,9	- 6,7	95,9	- 3,4	98,6	- 11,2
1990 Jan.	125,1	+ 8,2	126,2	+ 9,3	123,2	+ 6,4	111,8	+ 2,0	112,0	+ 3,2	111,4	+ 0,0
Febr.	124,9	+ 4,9	124,7	+ 5,5	125,2	+ 3,9	107,9	- 1,1	108,9	+ 2,4	106,3	- 6,3
März	140,5	+ 5,9	140,3	+ 4,7	140,7	+ 7,8	121,1	+ 2,5	120,8	+ 4,4	121,6	- 0,2
April	122,5	- 2,9	123,5	- 1,8	120,8	- 4,7	108,8	- 4,6	111,5	- 0,9	104,4	- 10,5
Mai	129,3	+ 12,6	133,4	+ 17,8	122,8	+ 4,6	113,3	+ 4,3	116,9	+ 8,2	107,5	- 1,9
Juni	123,5	- 5,3	127,1	- 3,3	117,6	- 8,7	109,5	- 10,4	111,4	- 7,6	106,4	- 14,7
Juli	125,3	+ 9,9	130,8	+ 14,2	116,4	+ 2,8	107,2	+ 1,5	112,5	+ 5,3	98,9	- 4,7
Aug.	127,0	+ 11,7	138,2	+ 20,3	108,7	- 2,8	105,9	+ 1,9	113,3	+ 6,0	94,0	- 5,1
Sept.	133,6	+ 6,3	140,7	+ 10,6	121,9	- 1,1	112,6	+ 2,5	113,1	+ 2,1	111,7	+ 3,0
Okt.	144,0	+ 13,5	153,6	+ 19,3	128,5	+ 3,6	121,3	+ 5,0	127,0	+ 7,8	112,2	+ 0,2
Nov.	135,2	+ 7,6	145,9	+ 18,4	117,8	- 9,0	114,0	+ 3,9	119,9	+ 8,9	104,6	- 4,1
Dez. p)	122,9	- 0,7	130,9	+ 7,4	109,9	- 13,5	98,7	+ 1,9	102,4	+ 6,8	92,9	- 5,8

Zeit	Investitionsgütergewerbe						Verbrauchsgütergewerbe					
	zusammen	Ver- änderung gegen Vorjahr %	davon:				zusammen	Ver- änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver- änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver- änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver- änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1977 D	62,5	+ 2,6	69,4	+ 8,1	53,3	- 5,5	73,7	+ 3,1	80,1	+ 3,4	49,6	+ 2,1
1978 „	65,9	+ 5,4	74,2	+ 6,9	54,7	+ 2,6	77,4	+ 5,0	83,5	+ 4,2	53,8	+ 8,5
1979 „	72,7	+ 10,3	80,3	+ 8,2	62,5	+ 14,3	83,5	+ 7,9	89,7	+ 7,4	59,6	+ 10,8
1980 „	74,9	+ 3,0	81,8	+ 1,9	65,7	+ 5,1	87,0	+ 4,2	93,1	+ 3,8	63,5	+ 6,5
1981 „	79,4	+ 6,0	80,4	- 1,7	78,0	+ 18,7	87,3	+ 0,3	91,4	- 1,8	71,7	+ 12,9
1982 „	79,0	- 0,5	81,6	+ 1,5	75,4	- 3,3	87,1	- 0,2	90,1	- 1,4	75,9	+ 5,9
1983 „	81,1	+ 2,7	84,7	+ 3,8	76,1	+ 0,9	91,3	+ 4,8	94,4	+ 4,8	79,6	+ 4,9
1984 „	89,3	+ 10,1	90,7	+ 7,1	87,5	+ 15,0	96,9	+ 6,1	98,3	+ 4,1	91,7	+ 15,2
1985 „	100,0	+ 12,0	100,0	+ 10,3	100,0	+ 14,3	100,0	+ 3,2	100,0	+ 1,7	100,0	+ 9,1
1986 „	102,2	+ 2,2	105,4	+ 5,4	98,0	- 2,0	103,1	+ 3,1	103,3	+ 3,3	102,6	+ 2,6
1987 „	102,4	+ 0,2	105,1	- 0,3	98,9	+ 0,9	105,4	+ 2,2	105,6	+ 2,2	104,7	+ 2,0
1988 „	113,0	+ 10,4	113,9	+ 8,4	111,8	+ 13,0	112,8	+ 7,0	112,5	+ 6,5	114,2	+ 9,1
1989 „	128,7	+ 13,9	130,1	+ 14,2	126,9	+ 13,5	122,5	+ 8,6	120,8	+ 7,4	129,1	+ 13,0
1990 „ p)	137,9	+ 7,1	146,4	+ 12,5	126,5	- 0,3	133,9	+ 9,3	134,1	+ 11,0	133,0	+ 3,0
1989 Okt.	129,9	+ 13,6	132,4	+ 17,6	126,5	+ 8,5	136,8	+ 11,9	134,7	+ 11,2	144,7	+ 14,2
Nov.	133,9	+ 11,3	130,1	+ 10,6	139,0	+ 12,0	125,6	+ 8,0	124,4	+ 7,1	130,2	+ 11,4
Dez.	143,5	+ 9,5	143,4	+ 9,4	143,5	+ 9,4	106,4	+ 4,1	106,1	+ 3,4	107,7	+ 7,3
1990 Jan.	132,5	+ 11,6	135,9	+ 13,2	127,9	+ 9,4	123,9	+ 6,9	122,5	+ 7,3	129,0	+ 5,5
Febr.	131,3	+ 6,6	131,4	+ 6,1	131,1	+ 7,3	133,3	+ 8,5	130,0	+ 7,7	146,0	+ 11,2
März	146,4	+ 6,5	147,5	+ 3,4	145,0	+ 10,9	154,3	+ 8,9	149,4	+ 8,1	172,6	+ 11,1
April	128,9	- 2,1	129,9	- 2,3	127,5	- 2,1	125,1	- 2,6	124,5	- 1,7	127,6	- 6,0
Mai	138,0	+ 16,1	144,8	+ 23,2	129,1	+ 6,9	128,6	+ 14,7	128,4	+ 16,4	129,2	+ 8,5
Juni	132,3	- 3,9	139,7	- 2,4	122,5	- 6,2	118,9	- 1,6	118,4	- 0,3	120,6	- 6,6
Juli	136,7	+ 12,4	145,5	+ 17,6	125,0	+ 5,2	119,4	+ 15,3	120,6	+ 17,0	114,6	+ 8,5
Aug.	136,1	+ 15,9	152,8	+ 29,8	113,7	- 2,9	133,6	+ 12,6	136,9	+ 14,9	121,0	+ 3,8
Sept.	140,3	+ 7,7	152,7	+ 14,3	123,7	- 1,7	147,8	+ 7,4	149,3	+ 11,6	142,2	- 6,4
Okt.	152,2	+ 17,2	166,7	+ 25,9	132,8	+ 5,0	156,3	+ 14,3	157,8	+ 17,1	150,5	+ 4,0
Nov.	144,0	+ 7,5	160,3	+ 23,2	122,4	- 11,9	142,8	+ 13,7	146,5	+ 17,8	128,8	- 1,1
Dez. p)	135,6	- 5,5	149,4	+ 4,2	117,3	- 18,3	122,9	+ 15,5	125,3	+ 18,1	114,0	+ 5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — p) Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage – Westdeutschland

5. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 1)							Auftragsbestand 1) 4) im Bauhauptgewerbe			Veranschlagte Kosten 5) für genehmigte Hochbauten		Kapitalzusagen für den Wohnungsbaufinanzierung 7) 8)			
	Insgesamt		Hochbau								Tiefbau 1985 = 100	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM 6)	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %
	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	davon:			Wohnungs- bau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)							
				Wohnungs- bau	Gewerb- licher Hoch- bau 2)	Öffent- licher Hoch- bau 3)										
1984 D	101,8	- 5,8	106,2	128,9	91,3	96,1				95,7	107,0	- 7,4	7 185	-20,2	8 513	.
1985 ..	100,0	- 1,8	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	- 6,5	6 371	-11,3	8 673	+ 1,9			
1986 ..	109,1	+ 9,1	107,5	95,0	117,6	109,1	111,2	105,7	+ 5,7	6 551	+ 2,8	8 693	+ 0,2			
1987 ..	106,2	- 2,7	105,7	89,4	117,0	111,7	106,7	106,5	+ 0,8	6 421	- 2,0	8 479	- 2,5			
1988 ..	116,0	+ 9,2	118,2	100,0	138,5	107,3	113,1	109,3	+ 2,6	7 354	+14,5	8 565	+ 1,0			
1989 ..	132,2	+14,0	135,9	116,0	162,7	113,9	127,1	119,3	+ 9,1	8 360	+13,7	8 845	+ 3,3			
1989 Sept.	151,9	+ 7,6	154,1	132,0	170,2	160,0	149,0	123,1	+10,2	8 562	+ 8,6	9 062	+13,9			
Okt.	137,4	+15,9	143,0	126,2	171,0	112,8	129,7			8 940	+ 2,4	10 251	+50,9			
Nov.	119,0	+21,2	125,9	113,9	144,8	106,6	109,4			8 247	+16,5	8 895	+29,9			
Dez.	128,8	+24,1	141,8	127,9	172,8	99,4	110,7	117,6	+14,4	9 459	+44,5	11 881	+11,6			
1990 Jan.	112,7	+28,9	129,2	114,9	157,7	93,0	89,9			8 591	+32,8	7 691	+ 9,9			
Febr.	127,2	+29,4	141,5	130,1	178,9	79,8	107,4			7 824	+18,3	8 838	+11,2			
März	177,9	+20,9	186,7	164,7	221,8	150,5	165,7	133,5	+18,2	10 580	+43,4	10 352	+20,8			
April	152,4	+ 8,4	153,5	142,4	178,3	119,6	150,9			9 904	+19,0	8 378	+ 3,4			
Mai	154,1	+15,3	154,3	147,7	178,3	113,5	153,8			10 616	+27,7	7 989	- 0,9			
Juni	178,9	+11,5	182,5	157,6	225,0	135,6	173,8	144,5	+16,9	11 020	+17,4	7 775	-16,1			
Juli	155,4	+11,6	162,9	139,9	191,9	142,1	145,0			11 640	+23,6	9 091	+ 4,7			
Aug.	155,0	+ 9,0	161,2	144,7	200,6	104,8	146,3			10 805	+26,4	8 815	+ 4,6			
Sept.	165,0	+ 8,6	170,5	157,7	192,3	146,4	157,3	145,2	+18,0	10 449	+22,0	8 076	-10,9			
Okt.	162,0	+17,9	167,9	153,6	200,5	122,8	153,7			s) 10 758	s) +20,3	8 808	-14,1			
Nov.	139,9	+17,6	158,4	152,4	189,7	100,1	114,1			s) 10 819	s) +31,2	8 095	- 9,0			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Verbände des Kreditgewerbes. — 1 Werte ohne Mehrwertsteuer. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 3 Ohne Bundesbahn und Bundespost. — 4 Quartalsendstand. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Die gesondert erfaßten Jahreszahlen weichen von den Summen der Monatsergebnisse geringfügig ab. — 7 Von Sparkassen, Girozentralen, öffentlichen und privaten Real-

kreditinstituten sowie Bausparkassen zugesagte Kredite für Wohnungsneubau, Modernisierung und Instandhaltung älterer Wohnungen, Erwerb von Wohnungen und Wohngebäuden sowie Ablösungen. — 8 Kredite für wohnungswirtschaftliche Zwecke, die nicht den Wohnungsneubau betreffen, wurden vor 1984 nur unvollständig erfaßt. — s) Vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	darunter:													
	Insgesamt			Unternehmen 2) mit Schwerpunkt in den Bereichen								Warenhäuser		
	1986 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		1986 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		Textilien, Bekleidung Schuhe, Lederwaren		Einrichtungsgegenstände 3)		Fahrzeuge 4)		1986 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
nicht bereinigt		preisbereinigt 1)	nicht bereinigt		Veränderung gegen Vorjahr %	1986 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %		1986 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %		
1985 D	97,1	+ 2,4	+ 0,7	98,1	+ 1,6	96,3	+ 3,8	96,4	- 0,7	87,7	+ 3,3	97,6	+ 0,6	
1986 ..	100,0	+ 3,0	+ 3,5	100,0	+ 1,9	100,0	+ 3,8	100,0	+ 3,7	100,0	+14,0	100,0	+ 2,5	
1987 ..	104,2	+ 4,2	+ 3,8	102,0	+ 2,0	102,9	+ 2,9	107,4	+ 7,4	109,0	+ 9,0	99,4	- 0,6	
1988 ..	108,3	+ 3,9	+ 3,4	106,1	+ 4,0	103,1	+ 0,2	115,2	+ 7,3	114,8	+ 5,3	101,2	+ 1,8	
1989 .. p) r)	113,5	+ 4,8	+ 2,2	111,5	+ 5,1	104,7	+ 1,6	122,3	+ 6,2	125,1	+ 9,0	102,9	+ 1,7	
1990 .. p)	125,5	+10,6	+ 8,1	121,5	+ 9,0	114,3	+ 9,2	134,5	+10,0	146,0	+16,7	110,3	+ 7,2	
1989 p) r) Dez.	145,4	+ 2,6	+ 0,0	135,8	+ 6,0	140,8	+ 0,3	181,4	+ 3,0	117,7	- 1,3	173,4	+ 4,5	
1990 p) r) Jan.	107,4	+ 8,8	+ 6,7	108,3	+10,3	96,1	+ 2,6	114,3	+ 6,8	112,1	+13,6	116,1	+ 1,1	
Febr.	104,5	+ 7,3	+ 5,3	105,3	+ 7,6	85,7	+ 5,3	114,0	+ 7,5	122,3	+ 9,2	87,6	+ 4,2	
März	127,5	+ 8,1	+ 6,1	124,0	+ 8,2	115,7	+ 5,6	135,7	+11,0	161,5	+ 8,2	99,7	+ 4,5	
April	120,3	+ 7,1	+ 5,6	119,6	+11,3	108,8	+ 7,7	123,2	+ 6,7	148,3	+ 0,2	94,8	+10,7	
Mai	124,8	+11,9	+ 9,9	123,4	+ 9,6	114,6	+ 9,8	125,2	+15,4	158,1	+18,2	92,6	+ 7,8	
Juni	116,3	+ 4,0	+ 3,0	120,5	+ 5,6	92,5	+ 4,6	120,1	+ 5,1	145,8	- 1,5	87,6	+ 3,7	
Juli	126,3	+17,1	+15,0	122,6	+12,7	104,1	+14,0	128,1	+16,7	170,7	+36,1	114,0	+10,3	
Aug.	123,7	+15,6	+12,5	126,9	+15,3	99,4	+ 7,6	124,5	+12,1	147,1	+36,6	104,5	+11,8	
Sept.	121,4	+11,3	+ 8,3	114,7	+ 4,9	123,2	+18,0	129,6	+10,5	134,0	+19,0	98,2	+13,7	
Okt.	136,4	+15,8	+12,1	124,1	+11,2	134,5	+10,7	149,7	+14,1	163,5	+30,0	106,8	+10,4	
Nov.	142,6	+13,7	+10,5	130,0	+10,3	138,2	+ 8,8	164,9	+14,7	154,8	+27,2	137,3	+ 4,3	
Dez.	154,3	+ 6,1	+ 3,9	139,1	+ 2,4	158,5	+12,6	184,8	+ 1,9	133,8	+13,7	184,3	+ 6,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Mehrwertsteuer. — 1 In Preisen von 1980. — 2 Ohne Warenhäuser und andere Unternehmen ohne ausgeprägten Schwer-

punkt. — 3 Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse und Musikinstrumente. — 4 Einschl. Fahrzeugteile und Reifen. — p) Vorläufig. — r) Teilweise revidiert.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage – Westdeutschland

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 1)					Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 1)			Indizes der Preise im Außenhandel		Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel			Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe für Rohstoffe 3) 4)
	insgesamt		darunter: Erzeugnisse des			insgesamt		darunter: Pflanzliche Produkte	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Aus-tausch-verhältnis (Terms of Trade) 2)	
	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbes	Investitions-güter-gewerbes	Verbrauchs-güter-gewerbes	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %							
								1985 = 100		1980 = 100				
1981 D	88,3	+ 7,8	90,4	88,0	89,4	103,3	+ 6,1	107,5	88,7	91,2	106,3	113,8	93,4	122,0
1982 „	93,5	+ 5,9	93,8	93,0	92,9	107,0	+ 3,6	106,3	92,5	93,3	110,9	114,5	96,9	115,9
1983 „	94,9	+ 1,5	93,4	95,5	94,5	105,4	- 1,5	108,0	94,1	93,0	112,4	114,1	98,5	106,1
1984 „	97,6	+ 2,8	97,2	97,6	97,5	104,1	- 1,2	107,3	97,4	98,6	116,3	120,8	96,3	103,9
1985 „	100	+ 2,5	100	100	100	100	- 3,9	100	100	100	120,8	123,9	97,5	100,0
1986 „	97,5	- 2,5	89,1	102,1	101,0	94,3	- 5,7	98,3	98,2	84,3	116,8	104,1	112,2	72,6
1987 „	95,1	- 2,5	86,3	103,8	101,9	91,7	- 2,8	98,9	97,3	79,8	113,8	97,8	116,4	75,7
1988 „	96,3	+ 1,3	87,9	105,5	103,8	91,8	+ 0,1	96,0	99,3	80,8	114,8	98,7	116,3	72,7
1989 „	99,3	+ 3,1	93,4	107,8	106,5	99,8	+ 8,7	97,4	102,1	84,4	120,0	106,0	113,2	80,1
1990 „	101,0	+ 1,7	93,1	110,7	109,1	...	...	...	102,2	82,5	...	...	...	94,1
1990 Jan.	100,1	+ 1,9	92,6	109,1	107,8	96,7	+ 0,7	101,1	101,7	82,5	118,2	103,3	114,4	85,2
Febr.	100,1	+ 1,7	92,0	109,5	108,1	97,0	- 0,2	100,9	101,7	82,2	117,7	104,1	113,1	84,2
März	100,2	+ 1,5	91,9	109,7	108,2	97,7	- 0,6	100,5	101,9	82,4	119,3	104,2	114,5	82,0
April	100,7	+ 1,5	91,9	110,3	108,4	98,2	+ 0,4	103,8	102,1	81,8	118,6	102,4	115,8	78,8
Mai	100,8	+ 1,5	91,7	110,5	108,8	98,7	+ 0,4	103,4	102,1	81,1	118,7	101,1	117,4	78,8
Juni	100,8	+ 1,6	91,3	110,7	108,9	98,9	- 1,9	102,4	102,2	80,6	119,4	100,7	118,6	74,8
Juli	100,7	+ 1,4	91,4	110,9	109,2	98,1	- 3,5	101,0	102,3	80,6	120,5	102,4	117,7	79,7
Aug.	101,3	+ 1,9	93,4	111,1	109,4	94,3	- 9,2	98,3	102,3	81,9	117,9	101,4	116,3	103,7
Sept.	101,7	+ 2,1	94,9	111,3	109,6	93,1	- 11,6	98,9	102,5	83,9	118,3	104,5	113,2	120,1
Okt.	102,1	+ 2,0	96,8	111,5	110,0	90,4	- 12,1	93,9	102,5	85,0	117,7	106,2	110,8	124,5
Nov.	101,8	+ 1,8	95,4	111,6	110,1	p) 90,6	p) - 10,6	95,6	102,4	84,1	117,0	104,2	112,3	115,8
Dez.	101,5	+ 1,5	94,1	111,6	110,2	p) 91,3	p) - 9,3	98,7	102,3	83,4	...	...	...	102,0
1991 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	92,5

Zeit	Gesamtbaupreisindex für Wohngebäude 5)		Preisindex für Straßenbau 5)		Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte												
	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	insgesamt				davon:					Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel		Energieträger 6)	
					1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Nahrungsmittel	andere Ver- brauchs- und Ge- brauchs- güter	Dienst- leistungen und Re- paraturen	Wohn- nungs- und Garagen- nutzung	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %			
															1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1985 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1981 D	105,7	+ 5,7	102,6	+ 2,6	88,0	+ 6,3	92,0	88,7	87,1	83,9	87,3	+ 6,5	87,7	+ 5,2			
1982 „	109,2	+ 3,3	100,3	- 2,2	92,6	+ 5,2	96,5	93,3	91,9	88,5	92,0	+ 5,4	92,3	+ 5,2			
1983 „	111,4	+ 2,0	99,5	- 0,8	95,7	+ 3,3	98,0	95,7	95,6	93,5	95,3	+ 3,6	95,8	+ 3,8			
1984 „	114,3	+ 2,6	100,8	+ 1,3	98,0	+ 2,4	99,8	97,8	97,9	97,0	97,6	+ 2,4	98,1	+ 2,4			
1985 „	115,1	+ 0,7	102,6	+ 1,8	100	+ 2,0	100	100	100	100	100	+ 2,5	100	+ 1,9			
1986 „	116,8	+ 1,5	104,8	+ 2,1	99,9	- 0,1	99,6	97,7	102,3	101,8	99,9	- 0,1	101,6	+ 1,6			
1987 „	119,2	+ 2,1	105,8	+ 1,0	100,1	+ 0,2	99,1	96,6	104,3	103,4	100,3	+ 0,4	102,7	+ 1,1			
1988 „	121,7	+ 2,1	107,0	+ 1,1	101,4	+ 1,3	99,1	96,9	107,2	105,6	101,7	+ 1,4	104,4	+ 1,7			
1989 „	126,0	+ 3,5	109,2	+ 2,1	104,2	+ 2,8	101,3	99,9	109,9	108,7	104,6	+ 2,9	106,8	+ 2,3			
1990 „	...	...	...	...	107,0	+ 2,7	104,9	102,1	112,6	112,5	107,3	+ 2,6	109,5	+ 2,5
1989 Dez.	...	...	...	...	105,2	+ 3,0	102,7	100,8	110,7	110,0	105,6	+ 2,9	107,6	+ 2,4
1990 Jan.	...	...	...	...	105,8	+ 2,7	103,9	101,1	111,5	110,6	106,1	+ 2,4	108,2	+ 2,4
Febr.	130,1	+ 5,0	112,8	+ 4,6	106,2	+ 2,7	104,8	101,2	112,2	110,9	106,4	+ 2,5	108,9	+ 2,6			
März	...	...	...	...	106,3	+ 2,7	104,7	101,2	112,5	111,3	106,6	+ 2,5	109,0	+ 2,6
April	...	...	...	...	106,5	+ 2,3	105,6	101,1	112,6	111,7	106,7	+ 2,1	109,2	+ 2,5
Mai	133,5	+ 6,2	115,9	+ 6,4	106,7	+ 2,3	106,2	101,2	112,6	112,0	106,8	+ 2,0	109,5	+ 2,6			
Juni	...	...	...	...	106,8	+ 2,3	106,0	101,1	112,9	112,3	106,9	+ 2,1	109,7	+ 2,5
Juli	...	...	...	...	106,8	+ 2,4	105,3	101,0	113,1	112,7	107,0	+ 2,2	109,7	+ 2,5
Aug.	135,1	+ 6,6	117,1	+ 6,7	107,1	+ 2,8	104,8	102,2	112,5	113,1	107,5	+ 2,7	109,5	+ 2,4			
Sept.	...	...	...	...	107,5	+ 3,0	104,2	103,1	112,6	113,4	108,0	+ 3,0	109,6	+ 2,5
Okt.	...	...	...	...	108,2	+ 3,3	104,4	104,3	112,8	113,6	108,7	+ 3,3	109,9	+ 2,5
Nov.	...	...	...	...	108,0	+ 3,0	104,4	103,8	113,0	113,9	108,6	+ 3,1	110,0	+ 2,4
Dez.	...	...	...	...	108,1	+ 2,8	104,9	103,5	113,2	114,2	108,6	+ 2,8	110,4	+ 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. — 1 Ohne Mehrwertsteuer. — 2 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. — 3 Nahrungsmittel und Industrierohstoffe; auf Dollarbasis. — 4 Umbasiert von der Originalbasis 1975 = 100. — 5 Einschl. Mehrwertsteuer. — 6 Mineralölprodukte, Strom, Gas und

Kohle sowie Umlagen für Zentralheizung, Warmwasser und Fernwärme (Eigene Berechnung). — p) Vorläufig. — o) Vergleichbarkeit des Reihenniveaus eingeschränkt (Durchschnittswerte für 1980 der 1988 geänderten Systematikpositionen teilweise geschätzt).

8. Einkommen der privaten Haushalte

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Öffentliche Einkommensübertragungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Private Ersparnis 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	
1975	500,0	+ 3,5	369,9	+ 3,8	162,4	+ 25,0	532,3	+ 9,4	698,3	+ 10,3	112,9	+ 14,0	16,2
1976	534,2	+ 6,9	386,3	+ 4,4	173,1	+ 6,6	559,4	+ 5,1	739,7	+ 5,9	107,2	- 5,0	14,5
1977	571,4	+ 7,0	408,3	+ 5,7	186,5	+ 7,7	594,8	+ 6,3	786,8	+ 6,4	103,7	- 3,3	13,2
1978	610,1	+ 6,8	440,9	+ 8,0	196,0	+ 5,1	636,8	+ 7,1	839,9	+ 6,7	111,0	+ 7,1	13,2
1979	657,8	+ 7,8	477,5	+ 8,3	207,0	+ 5,6	684,5	+ 7,5	911,2	+ 8,5	126,2	+ 13,7	13,8
1980	714,3	+ 8,6	512,0	+ 7,2	221,9	+ 7,2	733,9	+ 7,2	978,9	+ 7,4	138,1	+ 9,4	14,1
1981	743,6	+ 4,1	530,8	+ 3,7	238,2	+ 7,3	769,0	+ 4,8	1 041,7	+ 6,4	153,9	+ 11,4	14,8
1982	756,8	+ 1,8	533,7	+ 0,6	249,7	+ 4,8	783,4	+ 1,9	1 065,3	+ 2,3	147,2	- 4,3	13,8
1983	770,7	+ 1,8	539,3	+ 1,0	254,0	+ 1,7	793,3	+ 1,3	1 097,8	+ 3,1	133,7	- 9,2	12,2
1984	796,9	+ 3,4	551,6	+ 2,3	255,6	+ 0,6	807,2	+ 1,7	1 150,3	+ 4,8	146,7	+ 9,8	12,8
1985	826,4	+ 3,7	565,1	+ 2,4	260,2	+ 1,8	825,3	+ 2,3	1 189,6	+ 3,4	151,2	+ 3,1	12,7
1986	867,9	+ 5,0	595,3	+ 5,3	269,3	+ 3,5	864,6	+ 4,8	1 235,2	+ 3,8	166,6	+ 10,2	13,5
1987	903,7	+ 4,1	613,8	+ 3,1	283,3	+ 5,2	897,1	+ 3,8	1 285,2	+ 4,0	174,9	+ 5,0	13,6
1988 p)	938,7	+ 3,9	639,3	+ 4,2	296,1	+ 4,5	935,4	+ 4,3	1 339,9	+ 4,3	185,7	+ 6,1	13,9
1989 p)	981,5	+ 4,6	662,2	+ 3,6	306,0	+ 3,4	968,2	+ 3,5	1 400,0	+ 4,5	188,7	+ 1,6	13,5
1990 o)	1 054,5	+ 7,4	729,7	+ 10,2	323,7	+ 5,8	1 053,4	+ 8,8	1 509,7	+ 7,8	215,7	+ 14,3	14,3
1990 p) 1. Vj.	239,5	+ 6,5	169,7	+ 9,3	80,8	+ 5,1	250,5	+ 7,9	363,9	+ 7,5	60,1	+ 11,6	16,5
2. „	256,6	+ 7,7	177,8	+ 11,3	78,6	+ 5,7	256,3	+ 9,5	364,0	+ 7,9	46,4	+ 20,3	12,8
3. „	260,0	+ 7,3	182,4	+ 10,8	81,3	+ 6,3	263,7	+ 9,4	365,3	+ 8,3	44,0	+ 17,9	12,0
o) 4. „	298,4	+ 8,0	199,8	+ 9,5	83,0	+ 5,9	282,8	+ 8,4	416,4	+ 7,6	65,1	+ 10,7	15,6

1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber (u.a. für die betriebliche Altersversorgung, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen). — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie der Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen. — 3 Sozialrenten, Unterstützungen und Beamtenpensionen (netto), abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich öffentlicher

Einkommensübertragungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich der Vermögens-einkünfte aller privaten Haushalte sowie der Privatentnahmen der Selbständigen, abzüglich Einkommensübertragungen an das Ausland. — 6 Einschl. der Ansprüche gegenüber betrieblichen Pensionsfonds. — 7 Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens. — p Vorläufig. — o Eigene Berechnung, teilweise geschätzt. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

9. Tarif- und Effektivverdienste *)

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1980 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
1975	74,6	+ 9,3	74,8	+ 8,5	74,9	+ 6,3	73,7	+ 9,1	73,8	+ 9,1	71,9	+ 7,5
1976	79,0	+ 6,0	79,2	+ 5,9	79,7	+ 6,4	78,3	+ 6,2	78,4	+ 6,2	77,8	+ 8,3
1977	84,5	+ 6,9	84,7	+ 6,9	84,9	+ 6,5	84,2	+ 7,5	84,3	+ 7,5	83,0	+ 6,7
1978	89,3	+ 5,7	89,4	+ 5,6	89,3	+ 5,2	89,2	+ 5,9	89,2	+ 5,9	87,6	+ 5,5
1979	93,7	+ 4,9	93,7	+ 4,8	94,0	+ 5,2	93,5	+ 4,9	93,6	+ 4,9	93,4	+ 6,5
1980	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,7	100,0	+ 6,4	100,0	+ 6,9	100,0	+ 6,9	100,0	+ 7,1
1981	105,6	+ 5,6	105,5	+ 5,5	104,2	+ 4,2	105,7	+ 5,7	105,7	+ 5,7	105,3	+ 5,3
1982	109,9	+ 4,1	109,7	+ 4,0	107,6	+ 3,3	110,0	+ 4,1	110,0	+ 4,1	110,2	+ 4,7
1983	113,5	+ 3,3	113,3	+ 3,3	110,9	+ 3,0	113,7	+ 3,3	113,7	+ 3,4	114,5	+ 3,9
1984	116,8	+ 2,8	116,4	+ 2,8	114,1	+ 2,9	117,1	+ 3,0	117,1	+ 2,9	118,7	+ 3,7
1985	120,8	+ 3,4	119,6	+ 2,7	117,3	+ 2,8	122,0	+ 4,2	120,2	+ 2,6	122,8	+ 3,5
1986	125,8	+ 4,1	123,7	+ 3,5	121,4	+ 3,5	127,3	+ 4,4	124,7	+ 3,8	127,9	+ 4,2
1987	130,5	+ 3,8	128,0	+ 3,4	125,0	+ 3,0	132,1	+ 3,7	129,3	+ 3,7	132,2	+ 3,3
1988 p)	134,9	+ 3,3	131,5	+ 2,7	128,8	+ 3,0	137,2	+ 3,8	132,8	+ 2,7	137,5	+ 4,0
1989 p)	139,9	+ 3,7	135,0	+ 2,7	132,6	+ 3,0	142,4	+ 3,8	136,2	+ 2,6	142,5	+ 3,6
1990 p)	147,9	+ 5,7	141,1	+ 4,6	o) 138,9	o) + 4,7	150,6	+ 5,8	142,5	+ 4,6	...	...
1990 p) 1. Vj.	143,9	+ 5,2	137,9	+ 3,6	128,0	+ 4,1	145,2	+ 4,4	137,6	+ 2,6	136,0	+ 4,2
2. „	148,3	+ 5,6	141,6	+ 4,8	135,7	+ 5,1	151,6	+ 6,1	143,5	+ 5,0	149,9	+ 5,5
3. „	149,2	+ 5,8	142,2	+ 4,8	136,2	+ 4,5	152,5	+ 6,2	144,2	+ 5,3	146,6	+ 4,8
4. „	150,0	+ 6,0	142,8	+ 5,0	o) 155,5	o) + 5,1	153,2	+ 6,3	144,8	+ 5,5	...	...
1990 p) April	147,9	+ 5,6	141,2	+ 4,7	.	.	151,3	+ 6,1	143,3	+ 5,0	139,2	+ 4,5
Mai	148,4	+ 5,7	141,7	+ 4,8	.	.	151,7	+ 6,1	143,6	+ 5,0	153,8	+ 7,1
Juni	148,5	+ 5,6	141,8	+ 4,8	.	.	151,7	+ 6,1	143,6	+ 5,0	156,8	+ 4,7
Juli	148,9	+ 5,7	142,1	+ 4,9	.	.	152,3	+ 6,2	144,1	+ 5,2	151,3	+ 6,0
Aug.	149,3	+ 5,8	142,2	+ 4,8	.	.	152,6	+ 6,2	144,3	+ 5,3	147,3	+ 4,8
Sept.	149,4	+ 5,8	142,3	+ 4,8	.	.	152,6	+ 6,2	144,4	+ 5,3	141,3	+ 3,6
Okt.	149,7	+ 5,9	142,6	+ 5,0	.	.	153,0	+ 6,2	144,6	+ 5,4	151,2	+ 6,4
Nov.	150,1	+ 6,1	142,9	+ 5,1	.	.	153,3	+ 6,4	144,9	+ 5,6	195,8	+ 6,1
Dez.	150,2	+ 6,1	142,9	+ 5,1	.	.	153,3	+ 6,3	144,9	+ 5,5	...	...

* Bei der Berechnung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus wurden Pauschalzahlungen sowie lineare Erhöhungssätze zusammengefaßt und auf die gesamte Laufzeit der

Tarifverträge umgerechnet. — p Vorläufig. — o Eigene Berechnung, teilweise geschätzt.

10. Ausgewählte Wirtschaftszahlen für Ostdeutschland

Zeit	Arbeitsmarkt												Nachrichtlich: Gewerbeanzeigen	
	Beschäftigte 1)				Kurzarbeiter 2)		Arbeitslose 3)		Arbeitslosenquote in % 3) 4)	Offene Stellen 3)	Arbeitsvermittlungen 5)			
	Industrie	Bauwirtschaft	Verkehr, Post- und Fernmeldewesen	Handel	Bestand	Veränderung gegen Vormonat	Bestand	Veränderung gegen Vormonat			im jeweiligen Monat	Kumuliert seit Jahresanfang	im jeweiligen Monat	Kumuliert seit Jahresanfang
1990 Jan.							7		0,1	159	7	7		
Febr.	6) 3 086	6) 439	6) 613	6) 760			11	+ 4	0,1	141	10	17		
März							38	+ 27	0,4	106	17	35		17
April							65	+ 27	0,7	74	18	53	13	30
Mai	6) 2 961	6) 371	6) 580	6) 722			95	+ 30	1,1	54	7	60	17	47
Juni							142	+ 47	1,6	41	6	66	54	101
Juli 7)	2 777	361	553	671	656		272	+ 130	3,1	28	5	72	36	137
Aug.	2 710	367	558	661	1 500	+ 844	361	+ 89	4,1	20	10	81	31	168
Sept.	2 584	350	552	634	1 729	+ 229	445	+ 84	5,0	24	12	93	30	197
Okt.	2 452	343	525	582	1 704	- 25	537	+ 92	6,1	25	17	111	29	227
Nov.	2 388	337	512	554	1 710	+ 6	589	+ 52	6,7	24	18	128	29	256
Dez.	r) 1 794	+ 84	642	+ 53	7,3	r) 23	18	146
1991 Jan.	1 856	+ 61	757	+ 115	8,6	23	26	26
Produzierendes Gewerbe														
Industrie							Bauhauptgewerbe							
Produktion 8)			Auftragseingang 9)		Umsatz 10)		Produktion 8)		Auftragseingang 11)		Inlandsumsatz 11)		Auftragsbestand 11)	
1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vormonat %	Mrd DM	Veränderung gegen Vormonat %	1985 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vormonat %	Mrd DM	Veränderung gegen Vormonat %	Mrd DM	Veränderung gegen Vormonat %	
1990 Jan.	105,6	- 5,0				93,2	- 16,5							
Febr.	108,0	- 4,4				100,0	- 11,8							
März	109,3	- 4,1				91,9	- 13,7							
April	108,5	- 3,9				103,7	- 4,6							
Mai	103,0	- 9,0				99,9	- 6,7							
Juni	96,2	- 15,5				116,9	+ 11,3							
Juli 7)	62,6	- 42,1	11,7		r) 17,9	p) - 15		0,8		1,5		7,7		
Aug.	53,5	- 50,8	10,0	- 14,9	r) 17,3	- 3,6		1,0	+ 22,0	2,3	+ 48,7	7,9	+ 1,4	
Sept.	54,7	- 51,1	9,0	- 9,8	16,1	- 6,9		1,4	+ 34,4	2,6	+ 13,0	7,7	- 2,5	
Okt.	55,3	- 50,8	r) 8,9	- 1,2	r) 16,6	+ 3,0		1,1	- 19,6	2,6	- 0,5	6,7	- 13,1	
Nov.	56,9	- 48,4	8,9	- 0,4	17,0	+ 2,8		1,1	- 0,4	2,6	+ 2,0	6,1	- 8,0	
Dez.	50,9	- 53,3	9,3	+ 5,0	18,0	+ 5,6		...	...	...	...	...	...
Einzelhandel, Preise 12)														
Einzelhandelsumsatz 13)				Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		Preisindex für die Lebenshaltung 14)								
insgesamt		Nahrungs- und Genußmittel	Industriewaren	Veränderung gegen Vormonat %	1989 = 100	insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Bekleidung, Schuhe	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter der Haushaltsführung	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	
Mrd Mark bzw. Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %					Mrd Mark bzw. Mrd DM	Veränderung gegen Jahresdurchschnitt 1989 %							1989 = 100
1989	10,9	+ 3,5	5,2	5,8										
1990 Jan.	9,8	+ 8,7	4,5	5,3										
Febr.	10,9	+ 11,9	4,8	6,1										
März	11,8	+ 1,5	5,6	6,2										
April	10,8	+ 4,5	5,3	5,5										
Mai	11,3	+ 2,9	5,6	5,8		98,3	- 1,7	100,9	89,0	96,0	92,3	100,2	106,4	
Juni	9,9	- 9,1	5,6	4,4		87,9	- 12,1	97,4	51,7	84,8	88,5	93,4	88,3	
Juli 7)	5,9	- 44,0	3,3	2,6		94,5	- 5,5	115,4	57,5	74,5	119,4	85,2	88,5	
Aug.	6,2	- 44,8	3,5	2,7	48,8	94,9	- 5,1	111,9	59,9	74,9	121,4	89,2	90,9	
Sept.	5,8	- 46,1	3,2	2,6		96,6	- 3,4	111,4	64,4	76,3	122,6	89,8	95,2	
Okt.	...	...	...	...		98,2	- 1,8	112,2	66,9	76,6	123,4	92,5	99,6
Nov.	...	...	...	...		98,1	- 1,9	112,4	68,1	76,6	123,7	90,3	99,2
Dez.	...	...	...	...		99,1	- 0,9	113,8	69,5	77,5	126,6	89,1	100,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Gemeinsames Statistisches Amt der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bzw. ehemaliges Statistisches Amt der DDR, Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Arbeiter und Angestellte, ohne Auszubildende; Monatsdurchschnitte. — 2 Stand zur Monatsmitte; Kurzarbeit umfaßt auch Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. — 3 Stand am Monatsende. — 4 Arbeitslose in Prozent der Erwerbspersonen; bis Mai eigene Berechnung. — 5 Bis einschl. Mai; vermittelte Arbeitsplätze an Bürger ohne Arbeitsrechtsverhältnis. — 6 Vierteljahresdurchschnitt. — 7 Beginn der Währungs-

Wirtschafts- und Sozialunion. — 8 Berechnungsmethode mit der westdeutschen Angaben nicht vergleichbar; arbeitstäglich bereinigt. — 9 Aufträge für eigene industrielle Erzeugnisse und Leistungen; ohne Energiebetriebe und Wasserwirtschaft. — 10 Gesamtumsatz, enthält u. a. auch Umsätze aus Handelsware und nichtindustriellen Erzeugnissen bzw. Leistungen. — 11 Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. — 12 Ab Juli 1990 Preise in DM, davor in Mark der DDR. — 13 In jeweiligen Preisen. — 14 Alle privaten Haushalte. — p Vorläufig. — r Revidiert.

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz (Salden)

Mio DM												
Zeit	Leistungsbilanz (Bilanz der laufenden Posten) und Kapitalbilanz										Ausgleichs- posten zur Auslands- position der Bundesbank 6)	Veränderung der Netto- Auslands- aktiva der Bundes- bank (Zu- nahme: +) 7)
	Leistungsbilanz					Kapitalbilanz (Kapitalexport: -)				Saldo der statistisch nicht auf- gliederbaren Trans- aktionen 5)		
	Saldo der Leistungs- bilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Waren- verkehr 2)	Dienst- leistungen 3)	Über- tragungen	Saldo der Kapital- bilanz	langfristiger Kapital- verkehr	kurzfristiger Kapital- verkehr 4)				
1971	+ 3 346	+ 15 892	+ 145	- 2 380	- 10 311	+ 8 730	+ 6 293	+ 2 438	+ 4 280	- 5 370	+ 10 986	
1972	+ 3 837	+ 20 278	- 240	- 4 146	- 12 056	+ 10 321	+ 15 551	- 5 231	+ 1 533	- 495	+ 15 195	
1973	+ 13 403	+ 32 979	+ 559	- 6 415	- 13 720	+ 10 725	+ 12 950	- 2 224	+ 2 300	- 10 279	+ 16 149	
1974	+ 27 286	+ 50 846	- 406	- 7 999	- 15 155	- 28 772	- 6 282	- 22 490	- 419	- 7 231	- 9 136	
1975	+ 10 647	+ 37 276	- 1 004	- 8 325	- 17 300	- 12 560	- 18 231	+ 5 671	- 307	+ 5 480	+ 3 260	
1976	+ 9 324	+ 34 469	- 638	- 6 349	- 18 157	- 1 074	- 780	- 294	+ 539	- 7 489	+ 1 301	
1977	+ 9 314	+ 38 436	- 435	- 11 045	- 17 642	+ 1 579	- 12 611	+ 14 190	- 442	- 7 880	+ 2 570	
1978	+ 17 883	+ 41 200	+ 774	- 5 898	- 18 193	+ 6 228	+ 2 805	+ 9 033	- 4 339	- 7 586	+ 12 185	
1979	- 9 925	+ 22 429	- 544	- 11 305	- 20 506	+ 9 438	+ 12 200	- 2 762	- 4 466	- 2 334	- 7 288	
1980	- 25 125	+ 8 947	- 489	- 10 118	- 23 466	- 404	+ 5 807	- 6 211	- 2 365	+ 2 164	- 25 730	
1981	- 8 026	+ 27 720	- 183	- 10 745	- 24 817	+ 5 756	+ 8 386	- 2 630	- 14	+ 3 561	+ 1 278	
1982	+ 12 408	+ 51 277	+ 780	- 13 720	- 25 928	- 3 150	- 14 156	+ 11 005	- 6 180	- 411	+ 2 667	
1983	+ 13 540	+ 42 089	+ 3 270	- 6 614	- 25 205	- 18 435	- 6 979	- 11 456	+ 820	+ 2 430	- 1 644	
1984	+ 27 940	+ 53 966	- 1 052	+ 4 748	- 29 723	- 37 491	- 19 827	- 17 663	+ 6 451	+ 2 118	- 981	
1985	+ 48 327	+ 73 353	- 1 337	+ 5 402	- 29 091	- 54 564	- 12 865	- 41 699	+ 8 080	- 3 104	- 1 261	
1986	+ 85 793	+ 112 619	- 1 468	+ 1 698	- 27 056	- 82 551	+ 33 416	- 115 967	+ 2 722	- 3 150	+ 2 814	
1987	+ 82 097	+ 117 735	- 1 752	- 4 976	- 28 911	- 38 910	- 23 095	- 15 815	- 1 968	- 9 303	+ 31 916	
1988	+ 88 336	+ 128 045	+ 587	- 8 433	- 31 863	- 127 135	- 86 870	- 40 265	+ 4 123	+ 2 158	- 32 519	
1989	+ 104 057	+ 134 576	- 3 007	+ 7 119	- 34 631	- 128 219	- 22 743	- 105 476	+ 5 165	- 2 564	- 21 560	
1990 o)	+ 71 930	+ 105 304	- 833	+ 5 648	- 38 189	- 90 065	- 62 550	- 27 515	+ 29 110	- 5 105	- 5 871	
1986 1. Vj.	+ 17 814	+ 22 551	+ 530	+ 1 476	- 6 743	- 14 340	+ 22 401	- 36 741	- 1 313	- 1 030	+ 1 131	
2. "	+ 19 259	+ 28 142	- 3 075	+ 834	- 6 642	- 31 713	- 1 334	- 30 379	+ 4 395	+ 1 075	- 6 984	
3. "	+ 20 117	+ 29 422	+ 198	- 3 088	- 6 415	- 11 086	+ 9 016	- 20 102	- 170	- 982	+ 7 879	
4. "	+ 28 603	+ 32 504	+ 879	+ 2 476	- 7 256	- 25 412	+ 3 333	- 28 745	- 191	- 2 212	+ 788	
1987 1. Vj.	+ 21 209	+ 27 713	+ 471	- 567	- 6 407	- 1 489	+ 16 960	- 18 449	- 5 504	- 77	+ 14 139	
2. "	+ 20 002	+ 28 046	- 356	- 1 098	- 6 590	- 16 365	+ 1 434	- 17 800	+ 2 147	- 283	+ 5 502	
3. "	+ 14 729	+ 27 888	- 1 030	- 5 121	- 7 008	- 15 745	- 18 653	+ 2 908	- 490	+ 142	- 1 365	
4. "	+ 26 157	+ 34 089	- 837	+ 1 810	- 8 906	- 5 311	- 22 836	+ 17 525	+ 1 879	- 9 085	+ 13 640	
1988 1. Vj.	+ 16 366	+ 25 191	+ 1 152	- 3 082	- 6 895	- 22 099	- 24 092	+ 1 993	+ 2 796	- 131	- 3 068	
2. "	+ 25 073	+ 34 040	- 1 020	- 1 206	- 6 741	- 33 688	- 26 516	- 7 172	- 1 335	+ 1 057	- 8 893	
3. "	+ 16 929	+ 31 680	- 905	- 5 566	- 8 279	- 37 001	- 16 422	- 20 578	- 2 303	+ 1 926	- 20 448	
4. "	+ 29 968	+ 37 134	+ 1 361	+ 1 420	- 9 948	- 34 347	- 19 840	- 14 507	+ 4 965	- 695	- 109	
1989 1. Vj.	+ 30 870	+ 35 777	- 593	+ 2 895	- 7 209	- 38 432	- 32 583	- 5 849	- 1 504	+ 262	- 8 803	
2. "	+ 27 166	+ 34 321	- 1 025	+ 2 023	- 8 154	- 32 225	+ 485	- 32 710	- 2 885	- 455	- 8 398	
3. "	+ 21 299	+ 34 224	- 572	- 2 540	- 9 814	- 24 081	- 5 561	- 18 520	+ 300	- 1 198	- 3 680	
4. "	+ 24 721	+ 30 253	- 818	+ 4 741	- 9 455	- 33 481	+ 14 916	- 48 397	+ 9 254	- 1 173	- 678	
1990 1. Vj.	+ 28 762	+ 36 865	- 518	+ 1 016	- 8 601	- 35 543	- 34 748	- 795	+ 8 299	- 167	+ 1 351	
2. "	+ 18 019	+ 27 861	- 141	+ 957	- 10 657	- 22 614	- 14 184	- 8 430	+ 8 181	- 206	+ 3 380	
3. " o)	+ 13 893	+ 25 393	- 302	- 2 102	- 9 095	- 18 226	- 21 709	+ 3 483	+ 5 861	+ 133	+ 1 661	
4. "	+ 11 256	+ 15 186	+ 128	+ 5 776	- 9 835	- 13 682	+ 8 091	- 21 773	+ 6 769	- 4 865	- 522	
1989 Jan.	+ 11 352	+ 11 834	+ 160	+ 600	- 1 242	- 10 566	- 8 848	- 1 718	- 5 016	+ 441	- 3 788	
Febr.	+ 9 038	+ 11 078	- 269	+ 1 523	- 3 295	- 9 264	- 8 643	- 621	- 465	- 129	- 820	
März	+ 10 480	+ 12 864	- 483	+ 771	- 2 672	- 18 603	- 15 092	- 3 510	+ 3 976	- 49	- 4 195	
April	+ 8 310	+ 9 869	+ 417	+ 1 344	- 3 320	- 9 056	- 1 069	- 7 986	+ 692	- 267	- 321	
Mai	+ 8 790	+ 10 576	- 588	+ 1 659	- 2 857	- 9 624	- 318	- 9 306	- 5 043	- 145	- 6 022	
Juni	+ 10 066	+ 13 876	- 853	- 979	- 1 977	- 13 545	+ 1 872	- 15 417	+ 1 466	- 43	- 2 056	
Juli	+ 5 628	+ 10 591	+ 119	- 1 377	- 3 705	- 10 036	+ 461	- 10 496	+ 3 652	- 896	- 1 653	
Aug.	+ 6 831	+ 11 198	- 203	- 931	- 3 233	- 5 239	- 704	- 4 535	- 642	- 283	+ 667	
Sept.	+ 8 841	+ 12 435	- 488	- 231	- 2 875	- 8 807	- 5 317	- 3 490	- 2 710	- 18	- 2 694	
Okt.	+ 8 141	+ 9 588	+ 388	+ 1 111	- 2 947	- 5 933	+ 11 422	- 17 355	- 285	- 144	+ 1 779	
Nov.	+ 9 711	+ 10 616	- 705	+ 2 849	- 3 048	- 15 073	+ 8 541	- 23 613	+ 4 758	- 309	- 912	
Dez.	+ 6 870	+ 10 050	- 500	+ 781	- 3 460	- 12 475	- 5 047	- 7 428	+ 4 781	- 721	- 1 545	
1990 Jan.	+ 10 238	+ 12 831	+ 201	- 533	- 2 261	- 9 671	- 415	- 9 256	+ 447	- 69	+ 946	
Febr.	+ 8 174	+ 10 629	- 172	+ 812	- 3 094	- 8 420	- 19 133	+ 10 713	+ 2 049	- 101	+ 1 703	
März	+ 10 350	+ 13 404	- 546	+ 737	- 3 246	- 17 452	- 15 199	- 2 253	+ 5 802	+ 3	- 1 297	
April	+ 5 737	+ 7 620	+ 493	+ 1 046	- 3 423	- 6 889	- 7 406	+ 516	+ 2 218	- 65	+ 1 000	
Mai	+ 8 664	+ 12 037	- 438	+ 271	- 3 207	- 11 279	- 1 433	- 9 846	+ 3 833	- 97	+ 1 120	
Juni	+ 3 619	+ 8 203	- 196	- 360	- 4 028	- 4 445	- 5 345	+ 900	+ 2 131	- 44	+ 1 260	
Juli o)	+ 4 852	+ 9 920	+ 312	- 1 956	- 3 424	- 7 268	- 3 876	- 3 392	+ 3 045	+ 61	+ 689	
Aug.	+ 3 665	+ 7 475	- 270	- 1 026	- 2 513	- 3 908	- 8 332	+ 4 424	+ 632	+ 45	+ 435	
Sept.	+ 5 376	+ 7 998	- 344	+ 880	- 3 158	- 7 049	- 9 500	+ 2 451	+ 2 184	+ 26	+ 537	
Okt.	+ 6 570	+ 8 354	+ 393	+ 231	- 2 408	- 6 674	- 526	- 6 147	+ 1 939	+ 26	+ 1 861	
Nov.	+ 1 372	+ 3 292	- 157	+ 2 516	- 4 279	- 5 806	+ 6 092	- 11 898	+ 6 026	+ 194	+ 1 786	
Dez.	+ 3 314	+ 3 540	- 108	+ 3 030	- 3 148	- 1 202	+ 2 526	- 3 728	- 1 196	- 5 086	- 4 169	

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren und der Lohnveredelung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Jeweils letzter Monat vorläufig, ohne Handelskredite, deren Veränderung sich bis zu ihrer Erfassung im kurzfristigen Kapitalverkehr im Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen niederschlägt. — 5 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten). — 6 Gegenposten zu Ver-

änderungen der Auslandsposition der Bundesbank, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückgehen: Änderungen des DM-Wertes der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva der Bundesbank durch Neubewertung zum Jahresende und Zuteilung von IWF-Sonderziehungsrechten; ab 1982 auch Differenzen zwischen den Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränderungen der Auslandsposition. — 7 Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen; vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, Januar 1982, S. 15 ff.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

2. Außenhandel (Spezialhandel)
nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		Ohne Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland						Ab Juli 1990 einschließlich Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland				
		1989	1990 p)	1990		1990		1990 p)	2. Hj. p)	Nov.	Dez. p)	
				Nov.	Dez. p)	Nov.	Dez. p)					
		Mio DM		Veränderung gegen Vorjahr in %		Mio DM						
Alle Länder 1)		Ausfuhr	641 041	642 654	54 836	48 622	- 0,4	- 8,1	661 917	334 303	58 370	52 253
		Einfuhr	506 465	550 575	54 075	47 600	+ 21,7	+ 11,1	556 612	293 724	55 079	48 713
		Saldo	+ 134 576	+ 92 079	+ 761	+ 1 022			+ 105 304	+ 40 579	+ 3 292	+ 3 540
I. Industrialisierte westliche Länder		Ausfuhr	548 969	549 023	46 992	40 818	- 1,1	- 7,6	551 262	270 774	47 453	41 125
		Einfuhr	418 809	454 546	44 683	39 337	+ 20,1	+ 10,3	456 297	238 175	45 075	39 590
		Saldo	+ 130 161	+ 94 477	+ 2 308	+ 1 481			+ 94 965	+ 32 599	+ 2 378	+ 1 535
A. EG-Mitgliedsländer 2)		Ausfuhr	352 668	350 267	30 306	26 277	- 1,0	- 6,0	351 661	172 604	30 624	26 470
		Einfuhr	258 660	286 594	29 024	25 520	+ 26,1	+ 13,2	287 605	151 698	29 264	25 677
		Saldo	+ 94 007	+ 63 673	+ 1 282	+ 757			+ 64 056	+ 20 906	+ 1 360	+ 793
darunter:												
Belgien und Luxemburg		Ausfuhr	45 979	47 767	4 093	4 325	+ 8,9	+ 23,7	47 968	23 974	4 140	4 359
		Einfuhr	34 968	39 759	4 137	3 457	+ 32,5	+ 32,3	39 874	21 052	4 153	3 477
		Saldo	+ 11 011	+ 8 007	- 44	+ 868			+ 8 094	+ 2 923	- 12	+ 882
Dänemark		Ausfuhr	12 103	11 938	1 083	909	+ 0,3	- 6,3	12 049	6 043	1 102	923
		Einfuhr	9 237	10 984	1 158	1 079	+ 39,3	+ 20,9	11 063	6 240	1 171	1 106
		Saldo	+ 2 866	+ 954	- 75	- 170			+ 986	- 197	- 69	- 183
Frankreich		Ausfuhr	84 314	83 773	7 477	6 359	+ 3,7	- 8,4	84 119	41 481	7 550	6 405
		Einfuhr	60 403	65 113	6 326	5 723	+ 19,2	+ 1,4	65 426	34 350	6 428	5 747
		Saldo	+ 23 911	+ 18 660	+ 1 152	+ 636			+ 18 693	+ 7 131	+ 1 122	+ 658
Großbritannien		Ausfuhr	59 359	54 712	4 422	3 822	- 10,2	- 16,2	54 869	26 639	4 444	3 842
		Einfuhr	34 687	37 043	3 800	3 294	+ 20,1	+ 10,8	37 120	19 734	3 817	3 307
		Saldo	+ 24 671	+ 17 669	+ 621	+ 528			+ 17 748	+ 6 904	+ 627	+ 535
Italien		Ausfuhr	59 807	59 978	5 226	4 199	- 4,4	- 9,4	60 161	28 788	5 287	4 218
		Einfuhr	45 189	51 828	5 168	4 590	+ 29,0	+ 21,7	51 962	27 140	5 195	4 619
		Saldo	+ 14 618	+ 8 150	+ 58	- 391			+ 8 199	+ 1 628	+ 91	- 401
Niederlande		Ausfuhr	54 395	54 276	4 688	3 861	- 2,5	- 10,1	54 586	27 233	4 762	3 906
		Einfuhr	51 903	55 940	5 713	4 848	+ 26,4	+ 5,2	56 185	29 662	5 757	4 883
		Saldo	+ 2 493	- 1 663	- 1 025	- 987			- 1 599	- 2 429	- 995	- 977
B. Sonstige europäische Länder		Ausfuhr	117 872	120 553	10 609	9 050	+ 1,9	- 7,7	121 304	60 186	10 739	9 146
		Einfuhr	79 357	87 847	8 694	7 574	+ 20,4	+ 14,1	88 492	46 638	8 825	7 653
		Saldo	+ 38 516	+ 32 706	+ 1 916	+ 1 476			+ 32 812	+ 13 548	+ 1 914	+ 1 493
darunter:												
Norwegen		Ausfuhr	5 233	5 535	636	436	+ 14,4	+ 4,5	5 600	2 800	642	442
		Einfuhr	7 240	7 805	857	852	+ 16,9	+ 29,7	7 829	4 329	869	854
		Saldo	- 2 007	- 2 271	- 222	- 416			- 2 230	- 1 529	- 227	- 412
Österreich		Ausfuhr	35 269	36 836	3 304	2 861	+ 5,8	- 3,6	37 029	18 724	3 337	2 681
		Einfuhr	20 995	23 941	2 336	1 922	+ 24,5	+ 18,0	24 187	12 674	2 394	1 944
		Saldo	+ 14 273	+ 12 895	+ 968	+ 739			+ 12 842	+ 6 051	+ 943	+ 737
Schweden		Ausfuhr	18 353	16 649	1 392	1 227	- 18,0	- 23,3	16 848	8 032	1 430	1 258
		Einfuhr	12 793	13 193	1 282	1 123	+ 15,8	+ 6,0	13 273	6 811	1 296	1 134
		Saldo	+ 5 560	+ 3 456	+ 111	+ 104			+ 3 575	+ 1 221	+ 134	+ 124
Schweiz		Ausfuhr	38 147	38 435	3 255	2 680	+ 0,2	- 10,3	38 539	18 785	3 277	2 688
		Einfuhr	21 237	23 288	2 340	1 979	+ 18,3	+ 2,5	23 472	12 518	2 360	2 006
		Saldo	+ 16 910	+ 15 147	+ 915	+ 701			+ 15 067	+ 6 267	+ 917	+ 682
C. Außereuropäische Länder		Ausfuhr	78 430	78 204	6 077	5 491	- 6,5	- 14,3	78 297	37 984	6 090	5 509
		Einfuhr	80 792	80 105	6 966	6 243	+ 0,0	- 3,8	80 200	39 839	6 985	6 260
		Saldo	- 2 362	- 1 902	- 889	- 752			- 1 902	- 1 855	- 896	- 751
darunter:												
Japan		Ausfuhr	15 268	17 415	1 491	1 314	+ 15,3	+ 2,7	17 439	8 588	1 493	1 322
		Einfuhr	32 143	32 882	3 103	2 562	+ 4,9	- 5,9	32 935	17 108	3 113	2 568
		Saldo	- 16 875	- 15 467	- 1 613	- 1 248			- 15 496	- 8 520	- 1 620	- 1 246
Kanada		Ausfuhr	5 116	4 705	338	352	- 26,6	- 13,5	4 717	2 260	339	354
		Einfuhr	4 356	4 497	413	326	+ 13,4	- 11,0	4 499	2 263	414	326
		Saldo	+ 760	+ 209	- 76	+ 26			+ 219	- 3	- 75	+ 28
Vereinigte Staaten von Amerika		Ausfuhr	46 624	46 850	3 573	3 155	- 6,8	- 18,9	46 901	22 795	3 581	3 162
		Einfuhr	38 265	36 975	2 982	2 928	- 5,0	+ 0,8	37 010	17 619	2 989	2 939
		Saldo	+ 8 359	+ 9 875	+ 591	+ 227			+ 9 891	+ 5 175	+ 592	+ 223
II. Staatshandelsländer 3)		Ausfuhr	29 306	27 469	2 277	2 425	- 6,2	- 20,6	43 589	29 709	5 181	5 587
		Einfuhr	25 143	29 607	2 980	2 655	+ 30,5	+ 25,7	33 516	19 918	3 499	3 444
		Saldo	+ 4 163	- 2 138	- 703	- 230			+ 10 074	+ 9 792	+ 1 681	+ 2 143
III. OPEC-Länder 4)		Ausfuhr	16 402	18 104	1 642	1 618	+ 24,0	+ 1,9	18 260	9 493	1 708	1 632
		Einfuhr	12 360	14 112	1 621	1 514	+ 70,9	+ 38,7	14 125	8 013	1 623	1 515
		Saldo	+ 4 042	+ 3 992	+ 20	+ 104			+ 4 135	+ 1 480	+ 85	+ 117
IV. Entwicklungsländer 5)		Ausfuhr	45 351	47 019	3 823	3 583	+ 4,7	- 10,7	47 745	23 730	3 926	3 727
		Einfuhr	49 828	52 026	4 758	4 059	+ 19,9	+ 2,8	52 382	27 448	4 849	4 126
		Saldo	- 4 477	- 5 008	- 935	- 476			- 4 637	- 3 718	- 923	- 399

* Zusammenstellung aufgrund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Eine ausführliche Aufgliederung der Regionalstruktur des Außenhandels enthalten die Statistischen Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik, Tabelle 2c. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie andere regional nicht zuordenbare Angaben. — 2 Einschl. Portugal und Spanien. —

3 Einschl. der im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Reformländer Osteuropas. — 4 OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries): Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Vereinigte Arabische Emirate. — 5 Ohne OPEC-Länder. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

3. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland (Salden)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Ver- sicherungen	Kapital- erträge	Regierungsleistungen		Übrige Dienstleistungen			
						zusammen	Einnahmen von aus- ländischen militärischen Dienst- stellen 2)	zusammen	darunter:		
									Provisionen, Werbe- und Messe- kosten	Lizenzen und Patente	Arbeits- entgelte 3)
1986	+ 1 698	-25 365	+ 9 119	+ 116	+ 8 995	+ 19 584	+ 20 365	-10 750	- 6 987	- 2 174	- 2 067
1987	- 4 976	-27 857	+ 8 130	+ 385	+ 7 319	+ 19 163	+ 19 943	-12 116	- 7 190	- 2 438	- 2 086
1988	- 8 433	-28 918	+ 8 857	- 334	+ 9 103	+ 17 954	+ 19 127	-15 096	- 7 107	- 2 588	- 2 174
1989	+ 7 119	-29 082	+ 10 821	- 876	+ 22 092	+ 19 615	+ 20 705	-15 452	- 8 018	- 2 511	- 2 715
1990 o)	+ 5 648	-31 818	+ 11 450	- 1 274	+ 26 230	+ 19 721	+ 21 012	-18 662	- 9 031	- 3 014	- 3 654
1989 1. Vj.	+ 2 895	- 5 367	+ 2 442	- 95	+ 5 184	+ 4 598	+ 4 744	- 3 867	- 1 766	- 708	- 755
2. „	+ 2 023	- 7 240	+ 2 661	- 214	+ 5 349	+ 5 233	+ 5 484	- 3 767	- 2 045	- 558	- 669
3. „	- 2 540	-11 136	+ 2 723	- 410	+ 5 502	+ 4 806	+ 5 175	- 4 025	- 2 122	- 605	- 857
4. „	+ 4 741	- 5 339	+ 2 994	- 158	+ 6 057	+ 4 978	+ 5 301	- 3 792	- 2 084	- 640	- 434
1990 1. Vj.	+ 1 016	- 5 845	+ 2 811	- 278	+ 4 389	+ 4 799	+ 5 020	- 4 860	- 2 308	- 1 079	- 820
2. „	+ 957	- 7 869	+ 2 736	- 596	+ 5 349	+ 4 525	+ 4 884	- 4 437	- 2 263	- 763	- 1 022
3. „ o)	- 2 102	-12 215	+ 2 762	- 128	+ 6 683	+ 5 044	+ 5 456	- 4 248	- 2 164	- 457	- 832
4. „	+ 5 776	- 5 889	+ 3 141	- 272	+ 8 559	+ 5 354	+ 5 651	- 5 116	- 2 296	- 714	- 980
1990 Jan.	- 533	- 1 888	+ 850	- 50	+ 954	+ 1 403	+ 1 500	- 1 802	- 841	- 338	- 332
Febr.	+ 812	- 1 600	+ 1 027	- 50	+ 1 403	+ 1 487	+ 1 600	- 1 455	- 729	- 392	- 251
März	+ 737	- 2 356	+ 934	- 178	+ 2 032	+ 1 908	+ 1 920	- 1 603	- 738	- 349	- 237
April	+ 1 046	- 2 277	+ 887	- 100	+ 2 332	+ 1 667	+ 1 718	- 1 463	- 733	- 241	- 205
Mai	+ 271	- 2 690	+ 898	- 100	+ 2 119	+ 1 386	+ 1 563	- 1 342	- 819	- 287	- 336
Juni	- 360	- 2 902	+ 952	- 396	+ 2 147	+ 1 472	+ 1 603	- 1 633	- 711	- 235	- 481
Juli o)	- 1 956	- 3 952	+ 1 162	- 100	+ 645	+ 1 868	+ 1 989	- 1 580	- 773	- 229	- 416
Aug.	- 1 026	- 4 956	+ 828	- 100	+ 2 773	+ 1 835	+ 2 001	- 1 406	- 747	- 246	- 143
Sept.	+ 880	- 3 307	+ 771	+ 72	+ 3 265	+ 1 341	+ 1 466	- 1 262	- 644	+ 18	- 273
Okt.	+ 231	- 2 681	+ 950	- 100	+ 2 214	+ 1 746	+ 1 794	- 1 899	- 849	- 173	- 321
Nov.	+ 2 516	- 1 644	+ 920	- 100	+ 3 318	+ 1 829	+ 1 868	- 1 807	- 856	- 335	- 298
Dez.	+ 3 030	- 1 564	+ 1 271	- 72	+ 3 028	+ 1 778	+ 1 989	- 1 410	- 591	- 206	- 361

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. —
1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versiche-
rungskosten, jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deut-
schen Versicherungsunternehmen aus Dienstleistungen beim Warenverkehr. —
2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ohne Arbeitsentgelte

der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohnüberweisun-
gen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind daher bei den Übertragungen berücksich-
tigt.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		zusammen	Über- weisungen der Gast- arbeiter 2)	Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pensionen	sonstige Zahlungen	zusammen	Wiedergut- machungs- leistungen	Internationale Organisationen		Unter- stützungs- zahlungen, Renten und Pen- sionen 3)	sonstige Zahlungen
								zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften		
1986	-27 056	-11 258	- 7 450	- 2 318	- 1 490	-15 797	- 1 546	- 9 833	- 7 929	- 4 502	+ 85
1987	-28 911	-10 867	- 7 300	- 2 222	- 1 345	-18 044	- 1 523	-11 801	- 9 862	- 4 693	- 27
1988	-31 863	-12 373	- 7 350	- 2 068	- 2 956	-19 489	- 1 464	-14 377	-12 235	- 4 923	+ 1 275
1989	-34 631	-12 877	- 7 500	- 2 276	- 3 101	-21 754	- 1 427	-14 921	-12 884	- 5 117	- 289
1990 o)	-38 189	-14 494	- 7 450	- 2 105	- 4 938	-23 695	- 1 395	-13 418	-11 264	- 5 486	- 3 396
1989 1. Vj.	- 7 209	- 3 033	- 1 950	- 598	- 485	- 4 176	- 388	- 2 421	- 1 608	- 1 228	- 138
2. „	- 8 154	- 3 379	- 1 950	- 517	- 912	- 4 775	- 339	- 3 687	- 3 372	- 1 248	+ 499
3. „	- 9 814	- 3 498	- 1 900	- 565	- 1 033	- 6 316	- 352	- 4 458	- 3 885	- 1 315	- 191
4. „	- 9 455	- 2 968	- 1 700	- 596	- 672	- 6 487	- 347	- 4 355	- 4 019	- 1 326	- 459
1990 1. Vj.	- 8 601	- 3 801	- 1 900	- 567	- 1 334	- 4 800	- 343	- 3 522	- 2 595	- 1 306	+ 371
2. „	-10 657	- 4 332	- 1 950	- 572	- 1 810	- 6 325	- 341	- 4 036	- 3 428	- 1 338	- 610
3. „ o)	- 9 095	- 3 390	- 1 900	- 595	- 895	- 5 705	- 363	- 2 767	- 2 553	- 1 407	- 1 168
4. „	- 9 835	- 2 970	- 1 700	- 371	- 899	- 6 864	- 347	- 3 093	- 2 687	- 1 435	- 1 989
1990 Jan.	- 2 261	- 1 251	- 600	- 189	- 462	- 1 010	- 111	- 527	+ 81	- 448	+ 76
Febr.	- 3 094	- 1 191	- 650	- 215	- 326	- 1 903	- 121	- 1 493	- 1 384	- 411	+ 121
März	- 3 246	- 1 359	- 650	- 163	- 546	- 1 887	- 112	- 1 502	- 1 292	- 447	+ 174
April	- 3 423	- 1 365	- 650	- 218	- 496	- 2 058	- 112	- 1 421	- 1 395	- 442	- 82
Mai	- 3 207	- 1 301	- 650	- 160	- 491	- 1 905	- 114	- 1 196	- 1 058	- 440	- 156
Juni	- 4 028	- 1 666	- 650	- 194	- 822	- 2 362	- 116	- 1 419	- 975	- 456	- 371
Juli o)	- 3 424	- 1 124	- 650	- 181	- 293	- 2 300	- 117	- 1 122	- 1 056	- 483	- 578
Aug.	- 2 513	- 1 074	- 650	- 145	- 279	- 1 439	- 116	- 556	- 468	- 474	- 292
Sept.	- 3 158	- 1 192	- 600	- 268	- 323	- 1 967	- 130	- 1 088	- 1 029	- 450	- 299
Okt.	- 2 408	- 1 034	- 550	- 136	- 348	- 1 374	- 115	- 538	- 518	- 458	- 262
Nov.	- 4 279	- 853	- 500	- 116	- 238	- 3 425	- 120	- 1 519	- 1 220	- 481	- 1 305
Dez.	- 3 148	- 1 083	- 650	- 119	- 314	- 2 065	- 112	- 1 036	- 949	- 496	- 422

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. —
1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der bei-
den Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Die Angaben beruhen auf

Schätzungen unter Berücksichtigung der auf Heimatreisen mitgenommenen Bar-
beträge. — 3 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung.
Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM

Position	1988	1989	1990 p)	1989		1990 o)						
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)	
I. Langfristiger Kapitalverkehr												
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: —)	— 97 909	— 92 193	—108 607	—19 155	—37 686	—21 569	—28 961	—20 392	— 6 745	— 4 546	— 9 101	
Direktinvestitionen	— 19 820	— 25 294	— 35 185	— 9 368	— 9 473	— 6 701	— 6 933	—12 078	— 2 619	— 2 786	— 6 672	
in Dividendenwerten	— 8 576	— 11 729	— 20 683	— 5 719	— 7 045	— 3 366	— 2 671	— 7 602	— 2 584	— 2 389	— 2 628	
in sonstigen Kapitalanteilen	— 7 832	— 7 276	— 8 004	— 2 773	— 1 503	— 1 437	— 2 059	— 3 005	— 142	— 315	— 2 548	
übrige Anlagen	— 3 412	— 6 288	— 6 497	— 876	— 925	— 1 898	— 2 204	— 1 471	+ 108	— 82	— 1 497	
Wertpapieranlagen	— 72 894	— 49 769	— 25 027	— 3 415	— 8 925	— 8 124	— 6 163	— 1 815	— 923	— 175	— 717	
in Dividendenwerten 1)	— 18 218	— 9 276	+ 169	+ 491	+ 553	— 965	— 77	+ 658	+ 70	+ 349	+ 239	
in festverzinslichen Wertpapieren	— 54 676	— 40 493	— 25 196	— 3 906	— 9 478	— 7 159	— 6 086	— 2 473	— 993	— 524	— 957	
darunter:												
DM-Anleihen ausländischer Emittenten 2)	— 12 236	— 14 279	— 20 551	— 2 466	— 7 896	— 3 995	— 4 479	— 4 181	— 1 125	— 1 105	— 1 951	
Langfristiger Kreditverkehr	— 2 423	— 13 870	— 44 474	— 5 550	—18 340	— 5 723	—14 917	— 5 494	— 2 693	— 1 408	— 1 393	
darunter:												
Kredite der öffentlichen Hand an Entwicklungsländer 3)	— 3 492	— 3 906	— 4 529	— 1 272	— 1 256	— 786	— 127	— 2 360	— 456	— 419	— 1 485	
Sonstige Kapitalbewegungen 4)	— 2 772	— 3 260	— 3 922	— 823	— 948	— 1 021	— 948	— 1 005	— 510	— 177	— 318	
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 11 039	+ 69 449	+ 46 058	+34 070	+ 2 938	+ 7 385	+ 7 252	+28 483	+ 6 219	+10 638	+11 626	
Direktinvestitionen	+ 2 405	+ 11 157	+ 4 424	+ 4 980	+ 274	+ 3 290	+ 398	+ 463	+ 162	+ 292	+ 9	
in Dividendenwerten	— 2 310	+ 2 880	+ 409	+ 4 277	+ 127	+ 2 032	— 1 791	+ 43	+ 14	+ 142	— 113	
in sonstigen Kapitalanteilen 5)	+ 266	+ 2 757	+ 3 416	— 74	— 1 045	+ 1 664	+ 2 271	+ 527	+ 66	+ 338	+ 123	
übrige Anlagen	+ 4 449	+ 5 519	+ 598	+ 777	+ 1 193	— 406	— 82	+ 107	+ 82	— 188	— 1	
Wertpapieranlagen	+ 7 724	+ 45 828	+ 19 058	+25 301	— 4 050	— 2 043	— 3 580	+28 731	+ 5 758	+ 9 685	+13 288	
in Dividendenwerten 1)	+ 5 639	+ 23 332	— 1 376	+13 286	+ 7 332	— 4 983	— 4 445	+ 719	— 201	+ 821	+ 100	
in festverzinslichen Wertpapieren	+ 2 085	+ 22 496	+ 20 434	+12 015	—11 382	+ 2 940	+ 865	+28 012	+ 5 960	+ 8 864	+13 188	
darunter:												
Staats- und Gemeindeanleihen 6)	+ 15 237	+ 22 173	+ 16 022	+10 595	—10 443	+ 3 114	— 417	+23 768	+ 3 389	+ 8 877	+11 502	
Kreditverkehr	+ 1 083	+ 12 602	+ 22 915	+ 3 844	+ 6 814	+ 6 030	+10 484	— 412	+ 495	+ 679	— 1 586	
darunter:												
Schuldscheindarlehen	— 11 543	— 4 294	+ 4 347	+ 368	— 740	— 97	+ 4 359	+ 826	+ 328	+ 532	— 34	
Sonstige Kapitalbewegungen	— 1 73	— 137	— 340	— 55	— 100	+ 108	— 50	— 299	— 197	— 18	— 84	
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs	— 86 870	— 22 743	— 62 550	+ 14 916	—34 748	—14 184	—21 709	+ 8 091	— 526	+ 6 092	+ 2 526	
II. Kurzfristiger Kapitalverkehr												
1. Kreditinstitute 7)												
Forderungen	— 30 134	— 81 008	— 24 451	—48 064	+13 762	—10 182	— 9 387	—18 644	+ 8 583	—11 252	—15 974	
Verbindlichkeiten	+ 10 108	+ 24 347	+ 25 228	+ 5 847	+ 7 219	+ 1 370	+15 172	+ 1 467	— 3 898	— 739	+ 6 104	
Saldo	— 20 026	— 56 661	+ 777	—42 217	+20 981	— 8 812	+ 5 785	—17 177	+ 4 684	—11 991	— 9 870	
2. Unternehmen und Privatpersonen												
Finanzbeziehungen 7)												
Forderungen	— 12 263	— 49 117	— 34 234	— 9 119	—20 452	+ 540	— 7 536	— 6 787	— 8 837	+ 346	+ 1 705	
Verbindlichkeiten	— 1 311	+ 11 185	+ 14 356	+ 987	+ 9 166	+ 126	+ 4 671	+ 393	+ 1 492	+ 3 448	— 4 547	
Saldo	— 13 574	— 37 932	— 19 878	— 8 132	—11 286	+ 666	— 2 864	— 6 394	— 7 345	+ 3 794	— 2 842	
Handelskredite 7) 8)												
Forderungen	— 16 163	— 13 685	— 8 899	— 2 528	— 6 571	— 1 683	+ 1 240	— 1 885	— 3 514	— 2 414	+ 4 043	
Verbindlichkeiten	+ 7 750	+ 7 131	+ 7 025	+ 4 372	— 437	+ 2 443	+ 259	+ 4 760	+ 1 906	+ 1 152	+ 1 702	
Saldo	— 8 413	— 6 554	— 1 874	+ 1 844	— 7 008	+ 760	+ 1 499	+ 2 875	— 1 608	— 1 262	+ 5 745	
Saldo	— 21 987	— 44 486	— 21 752	— 6 288	—18 294	+ 1 426	— 1 365	— 3 519	— 8 953	+ 2 532	+ 2 903	
3. Öffentliche Hand	+ 1 748	— 4 328	— 6 540	+ 108	— 3 482	— 1 044	— 937	— 1 077	— 1 878	— 2 438	+ 3 239	
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	— 40 265	—105 476	— 27 515	—48 397	— 795	— 8 430	+ 3 483	—21 773	— 6 147	—11 898	— 3 728	
III. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (Nettokapitalexport: —)	—127 135	—128 219	— 90 065	—33 481	—35 543	—22 614	—18 226	—13 682	— 6 674	— 5 806	— 1 202	

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: —, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. — 1 Einschl. Investmentzertifikate. — 2 Bei der Emission ohne Anteile ausländischer Konsortialmitglieder. — 3 In der Abgrenzung des DAC. — 4 Überwiegend privater Grundbesitz und Beteiligungen des Bundes an Internationalen Organisationen. — 5 Hauptsächlich GmbH-Anteile. — 6 Einschl. Anleihen der Bahn und Post. — 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch

bedingte Veränderungen sind — soweit möglich — ausgeschaltet. Die Transaktionswerte der Zahlungsbilanz im kurzfristigen Kapitalverkehr können daher von den Bestandsveränderungen in den Tabellen IX, 7 und 8 abweichen. — 8 Zahlungsziele und Anzahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr einschl. der nicht ausgliederbaren langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten. — o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — p Vorläufig. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

6. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände lt. Wochenausweis

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva							Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzügl. Spalte 8)
	Währungsreserven							Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 4)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 5)	Verbind- lichkeiten gegenüber dem EFWZ 3) im Rahmen des Euro- päischen Währungs- systems		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte 2)	Forde- rungen an den EFWZ 3) im Rahmen des Euro- päischen Währungs- systems (netto) 2)	insgesamt				insgesamt	
1985	86 004	83 555	13 688	39 502	13 180	17 186	2 449	18 338	18 338	—	67 666	
1986	94 036	91 592	13 688	50 195	11 389	16 321	2 444	23 556	23 556	—	70 480	
1987	122 630	120 192	13 688	68 280	9 273	28 953	2 437	20 234	20 234	—	102 396	
1988	97 126	94 689	13 688	50 183	9 264	21 554	2 437	27 249	27 249	—	69 877	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	—	48 317	
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	—	54 188	
1990 Jan.	100 908	98 476	13 688	58 782	8 103	17 904	2 432	51 646	51 646	—	49 262	
Febr.	102 729	100 297	13 688	60 651	8 054	17 904	2 432	51 764	51 764	—	50 965	
März	102 201	99 769	13 688	60 338	7 839	17 905	2 432	52 534	52 534	—	49 668	
April	103 335	100 903	13 688	60 979	7 838	18 399	2 432	52 666	52 666	—	50 668	
Mai	104 991	102 559	13 688	62 738	7 734	18 399	2 432	53 203	53 203	—	51 788	
Juni	105 745	103 313	13 688	63 506	7 719	18 400	2 432	52 696	52 696	—	53 048	
Juli	104 301	101 869	13 688	61 313	7 723	19 146	2 432	50 564	50 564	—	53 737	
Aug.	105 581	103 149	13 688	62 759	7 555	19 147	2 432	51 409	51 409	—	54 172	
Sept.	106 836	104 411	13 688	63 923	7 652	19 148	2 425	52 127	52 127	—	54 710	
Okt.	108 603	106 179	13 688	65 536	7 653	19 303	2 425	52 032	52 032	—	56 571	
Nov.	110 191	107 766	13 688	67 344	7 431	19 304	2 425	51 834	51 834	—	58 357	
Dez.	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	—	54 188	
1991 Jan.	107 409	104 986	13 688	64 296	7 601	19 401	2 423	52 654	52 654	—	54 755	

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“ sowie „Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems“

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Forderungen an den EFWZ im Rahmen des Europäischen Währungssystems			
	insgesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte		insgesamt	Guthaben in ECU 8)	Unter- scheid- betrag zwischen ECU-Wert und Buchwert der ein- gebrachten Reserven	sonstige Forde- rungen 9)	
		Ziehungs- rechte in der Reserve- tranche 6)	Kredite aufgrund besonderer Kreditver- einbarungen 7)	insgesamt	zugeteilt					erworben
1985	13 180	7 418	1 955	3 807	3 273	533	17 186	39 822	— 22 637	—
1986	11 389	6 462	1 007	3 920	2 874	1 046	16 321	31 661	— 16 297	957
1987	9 273	5 779	388	3 106	2 716	389	28 953	39 975	— 18 027	7 005
1988	9 264	5 957	—	3 307	2 901	406	21 554	37 969	— 16 415	—
1989	8 229	5 166	—	3 063	2 701	361	17 303	32 125	— 14 823	—
1990	7 373	4 565	—	2 808	2 573	235	18 445	29 370	— 10 925	—
1990 Jan.	8 103	5 157	—	2 947	2 701	245	17 904	31 496	— 13 592	—
Febr.	8 054	5 086	—	2 967	2 701	266	17 904	31 497	— 13 592	—
März	7 839	4 884	—	2 955	2 701	254	17 905	31 498	— 13 592	—
April	7 838	4 883	—	2 955	2 701	254	18 399	30 742	— 12 343	—
Mai	7 734	4 781	—	2 953	2 701	252	18 399	30 743	— 12 343	—
Juni	7 719	4 771	—	2 947	2 701	246	18 400	30 743	— 12 343	—
Juli	7 723	4 776	—	2 947	2 701	245	19 146	29 722	— 10 576	—
Aug.	7 555	4 591	—	2 964	2 701	263	19 147	29 723	— 10 576	—
Sept.	7 652	4 691	—	2 962	2 701	260	19 148	29 724	— 10 576	—
Okt.	7 653	4 704	—	2 948	2 701	247	19 303	29 369	— 10 066	—
Nov.	7 431	4 482	—	2 950	2 701	248	19 304	29 369	— 10 066	—
Dez.	7 373	4 565	—	2 808	2 573	235	18 445	29 370	— 10 925	—
1991 Jan.	7 601	4 793	—	2 808	2 573	235	19 401	29 423	— 10 022	—

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (bis Ende 1986: Aktiengesetz) und des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (Aktiva nach dem Niederstwertprinzip, d. h. Anschaffungswert oder niedrigster Wert an einem Bilanzstichtag). Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-\$-Anlagen. — 2 Aufgliederung s. Tab. b). — 3 Europäischer Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit. — 4 Ausschl. Kredite an die Weltbank. — 5 Einschl. der durch die Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des

Gesetzes über die Deutsche Bundesbank). — 6 Setzt sich zusammen aus den Bareinzahlungen und den DM-Abrufen des IWF zur Finanzierung von DM-Verkäufen des Fonds (netto) an andere Länder. — 7 Einschl. sog. Witteveen Fazilität. — 8 Aus der vorläufigen Einbringung von Gold- und Dollarreserven sowie aus Übertragung von anderen Zentralbanken. — 9 Forderungen aus der sehr kurzfristigen Finanzierung sowie aus dem kurzfristigen Währungsbestand. Differenzen in den Summen, auch gegenüber Tab. II, 1, durch Runden der Zahlen.

IX. Außenwirtschaft

7. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)
(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland									Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	kurzfristig				langfristig				insgesamt	kurzfristig 5)			langfristig 6) 7)		
		zu-sammen	Forderungen an		Noten und Münzen in Fremdwährung	zu-sammen	Forderungen an		ausländische Wertpapiere und Beteiligungen 4)		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber	
			ausländische Banken 1) 2)	ausländische Nicht-banken 1) 3)			ausländische Banken 1)	ausländische Nicht-banken 1)				ausländischen Banken 1) 5)	ausländischen Nicht-banken 1)		ausländischen Banken 1) 6)	ausländischen Nicht-banken 1)
1985	283 337	115 561	103 747	11 351	463	167 776	61 232	86 135	20 409	182 627	104 662	72 872	31 790	77 965	62 524	15 441
1986	353 286	173 470	160 515	12 465	490	179 816	66 015	86 884	26 917	192 958	103 622	75 693	27 929	89 336	66 729	22 607
1987	373 901	180 320	164 728	15 102	490	193 581	76 700	89 161	27 720	202 978	106 228	77 682	28 546	96 750	67 610	29 140
1988	417 853	216 189	198 058	17 581	550	201 664	76 104	92 399	33 161	229 419	120 097	94 878	25 219	109 322	77 106	32 216
1989	513 406	292 752	270 356	21 817	579	220 654	80 397	97 766	42 491	267 212	141 230	112 376	28 854	125 982	88 055	37 927
1989 Dez.	513 406	292 752	270 356	21 817	579	220 654	80 397	97 766	42 491	267 212	141 096	112 242	28 854	126 116	88 189	37 927
1990 Jan.	510 057	283 165	260 062	22 477	626	226 892	83 422	98 606	44 864	273 010	143 788	113 705	30 083	129 222	88 945	40 277
Febr.	514 657	280 060	256 966	22 440	654	234 597	87 987	100 297	46 313	278 901	148 558	119 750	28 808	130 343	88 860	41 483
März	520 980	278 081	252 972	24 388	721	242 899	93 218	101 409	48 272	281 165	149 248	120 275	28 973	131 917	90 784	41 133
April	525 609	280 233	252 934	26 557	742	245 376	93 374	102 380	49 622	283 233	151 717	121 647	30 070	131 516	90 305	41 211
Mai	534 329	285 895	259 797	25 257	841	248 434	93 198	104 789	50 447	284 070	151 221	120 030	31 191	132 849	91 071	41 778
Juni	538 761	288 304	260 991	26 450	863	250 457	94 295	105 093	51 069	283 910	150 392	119 772	30 620	133 518	91 565	41 953
Juli	571 269	311 046	284 452	25 538	1 056	260 223	97 617	110 473	52 133	321 377	156 584	126 216	30 368	164 793	122 404	42 389
Aug.	574 582	309 784	282 246	26 755	783	264 798	99 417	111 748	53 633	323 202	156 042	125 236	30 806	167 160	123 781	43 379
Sept.	586 627	315 809	287 642	27 378	789	270 818	103 327	112 436	55 055	333 280	163 863	131 785	32 078	169 417	124 292	45 125
Okt.	578 165	305 195	277 264	27 156	775	272 970	104 820	112 597	55 553	327 068	158 179	127 248	30 931	168 889	123 987	44 902
Nov.	589 961	315 315	286 208	28 368	739	274 646	105 185	113 244	56 217	324 962	156 837	125 626	31 211	168 125	123 135	44 990
Dez. p)	606 864	332 447	302 267	29 457	723	274 417	104 603	112 484	57 330	328 756	162 353	129 095	33 258	166 403	120 746	45 657

* Ohne Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. Von November 1989 bis Juni 1990 einschl. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Geschäftspartnern in der ehemaligen DDR; ab Juli 1990 sind die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Kreditinstitute in der ehemaligen DDR enthalten. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet. Ferner sind solche langfristigen Auslandsaktiva von Kreditinstituten, deren Veränderungen in der Zahlungsbilanz dem öffentlichen Kapitalverkehr zugerechnet werden, in den Forderungen enthalten; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tab. IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung sind zu Mittelkursen am Meldestichtag umgerechnet. — 1 Einschl. der jeweils zugehörigen Internationalen Organisationen. — 2 Für täglich fällige DM-Forderungen wird aus buchungsrechtlichen Gründen jeweils der Stand vom letzten Jahresende übernommen. — 3 Einschl. ausländischer Schatzwechsel und unverzinslicher Schatzanweisungen. — 4 Einschl. des Betriebskapitals der Auslandsfilialen inländischer Kreditinstitute. — 5 Einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. — 6 Einschl. des Betriebskapitals der Zweigstellen ausländischer Banken. — 7 Ohne die im Auslandsbesitz befindlichen Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf. — p Vorläufig.

8. Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Unternehmen gegenüber dem Ausland *)
(ohne Kreditinstitute)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland								Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland								
	insgesamt	aus kurzfristigen Finanzbeziehungen				aus langfristigen Finanzbeziehungen				insgesamt	aus kurzfristigen Finanzbeziehungen			aus langfristigen Finanzbeziehungen			
		zu-sammen	Forderungen an		zu-sammen	Forderungen an		aus Handelskrediten	zu-sammen		Verbindlichkeiten gegenüber		zu-sammen	Verbindlichkeiten gegenüber		aus Handelskrediten	
			ausländische Banken	ausländische Nicht-banken 1)		ausländische Banken	ausländische Nicht-banken				ausländischen Banken 2)	ausländischen Nicht-banken 1)		ausländischen Banken	ausländischen Nicht-banken		
1985	174 981	33 287	12 224	21 063	18 289	1 504	16 785	123 405	185 725	66 988	46 694	20 294	38 391	18 416	19 975	80 346	
1986	197 163	59 178	37 337	21 841	18 348	1 834	16 514	119 637	168 776	54 179	35 917	18 262	39 982	16 414	23 568	74 615	
1987	203 344	64 569	42 204	22 365	20 482	1 740	18 742	118 293	172 607	52 743	34 106	18 637	44 571	15 580	28 991	75 293	
1988	222 223	69 158	44 437	24 721	20 838	1 862	18 976	132 227	186 419	51 700	32 916	18 784	51 676	15 799	35 877	83 043	
1989	270 392	103 116	64 745	38 371	25 407	2 214	23 193	141 869	206 712	62 576	35 486	27 090	55 362	15 313	40 049	88 774	
1989 Dez.	270 392	103 116	64 745	38 371	25 407	2 214	23 193	141 869	206 712	62 576	35 486	27 090	55 362	15 313	40 049	88 774	
1990 Jan.	281 787	115 602	76 229	39 373	25 280	2 364	22 916	140 905	207 875	64 482	38 797	25 685	57 615	16 917	40 698	85 778	
Febr.	285 763	116 514	80 557	35 957	26 420	2 354	24 066	142 829	212 371	68 710	40 326	28 384	57 123	16 597	40 526	86 538	
März	293 103	120 459	84 298	36 161	26 799	2 343	24 456	145 845	217 315	71 754	41 491	30 263	58 014	17 077	40 937	87 547	
April	295 556	121 902	86 532	35 370	27 359	2 390	24 969	146 295	221 336	74 381	41 908	32 473	59 413	17 264	42 149	87 542	
Mai	297 132	122 330	86 553	35 777	27 788	2 554	25 234	147 014	219 987	71 926	41 482	30 444	60 193	17 391	42 802	87 868	
Juni	293 798	119 229	84 598	34 631	27 537	2 712	24 825	147 032	222 921	72 298	42 054	30 244	61 033	18 518	42 515	89 590	
Juli r)	296 462	121 547	87 512	34 035	27 355	3 055	24 300	147 560	223 603	70 818	42 454	28 364	62 849	19 692	43 157	89 936	
Aug. r)	295 110	122 530	86 903	35 627	26 460	3 084	23 376	146 120	227 262	74 972	43 549	31 423	62 250	19 316	42 934	90 040	
Sept. r)	300 139	123 551	86 714	36 837	26 955	3 111	23 844	149 633	231 263	76 770	44 330	32 440	62 471	18 929	43 542	92 022	
Okt. r)	307 873	128 339	90 882	37 457	26 931	3 038	23 893	152 603	234 063	78 246	45 382	32 864	62 153	18 598	43 555	93 664	
Nov.	307 333	128 528	88 447	40 081	26 951	3 043	23 908	151 854	239 045	81 571	47 237	34 334	62 692	18 865	43 827	94 782	
Dez. p)		123 260	81 624	41 636	26 144	2 741	23 403			77 426	41 583	35 843	61 728	18 198	43 530		

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten inländischer Privatpersonen. Ab Juli 1990 sind die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Unternehmen und Privatpersonen in der ehemaligen DDR enthalten. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle IX, 5 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Einschl. Salden auf Verrechnungskonten. — 2 Einschl. Indossamentverbindlichkeiten aus im Ausland diskontierten Wechseln. — p Vorläufig. — r Berichtigt.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse *)

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Telegrafische Auszahlung									
	Amsterdam	Brüssel	Dublin	Helsinki	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom	
	100 hfl	100 bfrs	1 Ir£	100 Fmk	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Ptas	1 000 Lit	
Durchschnitt im Jahr										
1986	88,639	4,859	2,906	42,775	26,815	1,451	3,184	1,549	1,457	1,4557
1987	88,744	4,813	2,671	40,890	26,275	1,275	2,941	1,457	1,457	1,3862
1988	88,850	4,777	2,675	41,956	26,089	1,219	3,124	1,508	1,508	1,3495
1989	88,648	4,772	2,665	43,836	25,717	1,194	3,081	1,588	1,588	1,3707
1990	88,755	4,837	2,673	1) 42,245	26,120	1,133	2,877	1,586	1,586	1,3487
Durchschnitt im Monat										
1989 Juni	88,773	4,776	2,670	44,743	25,692	1,200	3,075	1,563	1,563	1,3798
Juli	88,682	4,776	2,671	44,344	25,735	1,194	3,072	1,592	1,592	1,3822
Aug.	88,694	4,780	2,669	44,383	25,738	1,196	3,074	1,598	1,598	1,3920
Sept.	88,690	4,777	2,668	44,243	25,731	1,194	3,066	1,598	1,598	1,3896
Okt.	88,567	4,760	2,661	43,661	25,659	1,173	2,963	1,572	1,572	1,3631
Nov.	88,619	4,765	2,650	43,023	25,745	1,161	2,879	1,570	1,570	1,3617
Dez.	88,593	4,757	2,636	42,254	25,733	1,141	2,777	1,548	1,548	1,3463
1990 Jan.	88,673	4,771	2,644	1) 42,253	25,798	1,134	2,794	1,542	1,542	1,3405
Febr.	88,712	4,787	2,652	1) —	25,923	1,135	2,842	1,548	1,548	1,3476
März	88,811	4,817	2,665	1) 42,333	26,116	1,132	2,769	1,559	1,559	1,3559
April	88,845	4,837	2,681	42,283	26,223	1,130	2,763	1,577	1,577	1,3618
Mai	88,913	4,844	2,681	42,357	26,243	1,132	2,790	1,600	1,600	1,3610
Juni	88,851	4,866	2,681	42,570	26,272	1,139	2,879	1,620	1,620	1,3623
Juli	88,753	4,858	2,682	42,728	26,273	1,139	2,963	1,631	1,631	1,3650
Aug.	88,760	4,864	2,683	42,413	26,152	1,132	2,984	1,619	1,619	1,3570
Sept.	88,724	4,863	2,684	42,333	26,189	1,129	2,951	1,594	1,594	1,3397
Okt.	88,714	4,858	2,681	42,150	26,208	1,134	2,967	1,594	1,594	1,3349
Nov.	88,663	4,849	2,677	41,760	26,090	1,136	2,920	1,581	1,581	1,3304
Dez.	88,641	4,832	2,662	41,413	25,944	1,128	2,880	1,566	1,566	1,3262
1991 Jan.	88,704	4,854	2,668	41,451	25,975	1,123	2,919	1,587	1,587	1,3302
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark										
	0,110	0,010	0,007	0,100	0,060	0,010	0,007	0,005	0,005	0,0050

Zeit	Telegrafische Auszahlung								
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokyo	Wien	Zürich	
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr	
Durchschnitt im Jahr									
1986	1,5619	2,1708	29,379	31,311	30,449	1,2915	14,223	120,918	
1987	1,3565	1,7982	26,687	29,900	28,341	1,2436	14,217	120,588	
1988	1,4307	1,7584	26,942	29,482	28,650	1,3707	14,222	120,060	
1989	1,5889	1,8813	27,230	29,473	29,169	1,3658	14,209	115,042	
1990	1,3845	1,6161	25,817	29,680	2) 27,289	1,1183	14,212	116,501	
Durchschnitt im Monat									
1989 Juni	1,6527	1,9809	27,570	29,474	29,637	1,3758	14,207	115,828	
Juli	1,5926	1,8941	27,246	29,485	29,285	1,3478	14,209	116,108	
Aug.	1,6384	1,9260	27,368	29,601	29,465	1,3636	14,207	116,035	
Sept.	1,6518	1,9526	27,406	29,613	29,554	1,3449	14,205	115,665	
Okt.	1,5891	1,8665	26,879	29,461	28,942	1,3134	14,206	114,430	
Nov.	1,5650	1,8305	26,542	29,413	28,496	1,2751	14,201	113,080	
Dez.	1,4989	1,7414	25,970	29,265	27,678	1,2123	14,202	110,956	
1990 Jan.	1,4453	1,6918	25,865	29,375	2) 27,416	1,1669	14,210	111,590	
Febr.	1,4006	1,6760	25,901	29,445	2) 27,491	1,1514	14,200	112,648	
März	1,4434	1,7045	25,869	29,625	27,667	1,1132	14,208	112,782	
April	1,4495	1,6882	25,773	29,774	27,591	1,0659	14,213	113,477	
Mai	1,4150	1,6617	25,793	29,699	27,462	1,0822	14,211	117,259	
Juni	1,4351	1,6840	26,018	29,729	27,655	1,0942	14,214	118,201	
Juli	1,4166	1,6399	26,021	29,812	27,560	1,0991	14,214	117,706	
Aug.	1,3717	1,5707	25,816	29,801	27,187	1,0653	14,213	119,963	
Sept.	1,3552	1,5697	25,846	29,856	27,228	1,1316	14,214	120,116	
Okt.	1,3128	1,5233	25,765	29,860	27,018	1,1766	14,215	118,901	
Nov.	1,2773	1,4870	25,609	29,707	26,717	1,1524	14,217	118,246	
Dez.	1,2855	1,4920	25,489	29,441	26,573	1,1173	14,213	116,963	
1991 Jan.	1,3064	1,5100	25,568	29,439	26,790	1,1292	14,213	118,706	
Abstand des Geld- bzw. Briefkurses vom Mittelkurs in D-Mark									
	0,0040	0,0040	0,060	0,080	0,080	0,0015	0,020	0,100	

* Errechnet aus den täglichen Notierungen. Angaben über Durchschnittskurse für frühere Jahre, über Tageskurse sowie über die Kursentwicklung des US-Dollar im Tagesverlauf finden sich in den Statistischen Beilagen zu den Monatsberichten der

Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. — 1 Vom 30. 1. bis 5. 3. 90 Notierung ausgesetzt. — 2 Vom 26. 1. bis 16. 2. 90 Notierung ausgesetzt.

IX. Außenwirtschaft

10. Entwicklung des Außenwerts der D-Mark und fremder Währungen *)

Ende 1972 = 100 1)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Außenwert der D-Mark 2)															
	gegen- über dem US- Dollar	gegenüber den am Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems (EWS) beteiligten Währungen									gegenüber den übrigen EG-Währungen		gegenüber den sonstigen Währungen			
		Franzö- sischer Franc	Italie- nische Lira	Pfund Sterling	Hollän- discher Gulden	Belgi- scher und Luxem- burgi- scher Franc	Spani- sche Peseta	Däni- sche Krone	Irishes Pfund	Griechi- sche Drachme	Portu- giesi- scher Escudo	Japani- scher Yen	Schwei- zer Franken	Öster- reichi- scher Schil- ling	Schwe- dische Krone	Finn- mark
1973	121,7	105,3	121,7	116,4	104,0	105,1	109,4	104,7	116,4	121,5	108,1	106,7	99,7	101,3	109,8	112,7
1974	124,7	117,1	139,4	125,0	103,1	108,2	111,4	108,6	125,0	126,6	115,2	117,9	96,6	99,9	114,8	114,4
1975	131,3	109,8	147,1	138,8	102,1	107,5	116,7	107,8	138,8	141,5	122,2	126,3	88,1	97,9	113,0	117,3
1976	128,1	119,7	183,3	167,4	104,3	110,2	132,9	110,8	167,4	157,8	141,6	123,2	83,3	98,5	115,9	120,4
1977	138,9	133,3	210,7	186,6	105,0	111,0	163,9	119,5	186,6	171,5	195,1	120,8	86,8	98,4	129,5	136,5
1978	160,7	141,4	234,4	196,4	107,0	112,7	190,6	126,7	196,4	258,9	109,4	74,6	100,0	150,7	161,0	161,0
1979	175,9	146,2	251,3	194,7	108,7	115,0	183,1	132,6	201,5	216,8	315,2	125,2	76,2	100,9	156,6	166,7
1980	177,6	146,5	261,0	179,2	108,6	115,7	197,2	143,2	202,4	251,2	325,3	130,5	77,4	98,5	155,9	161,0
1981	143,1	151,4	278,5	166,2	109,6	118,1	204,1	145,5	207,8	262,9	321,9	102,1	73,0	97,5	150,0	149,9
1982	132,9	170,4	308,7	178,3	109,3	135,2	226,0	158,4	219,4	295,0	387,1	107,2	70,1	97,2	173,1	155,8
1983	126,5	187,8	329,4	195,5	111,0	143,9	280,4	165,3	238,0	369,6	511,6	97,4	69,0	97,3	201,2	171,4
1984	113,6	193,4	342,1	199,6	112,0	146,0	282,4	168,0	245,2	425,0	609,8	87,4	69,3	97,2	194,8	165,9
1985	110,3	192,3	360,4	200,0	112,0	145,1	289,7	166,3	242,8	510,4	690,6	84,8	70,0	97,2	196,1	165,7
1986	149,0	201,2	380,7	238,5	112,0	148,0	322,8	172,2	260,6	694,2	816,8	81,1	69,5	97,2	220,1	183,9
1987	179,5	210,7	399,9	257,2	111,9	149,4	343,3	175,7	283,0	809,9	928,0	84,2	69,6	97,3	236,3	192,3
1988	183,8	213,7	410,7	242,2	111,8	150,5	331,5	177,0	282,7	867,8	970,4	76,4	69,9	97,3	233,8	187,4
1989	171,6	213,7	404,5	246,0	112,0	150,7	314,8	179,5	283,7	928,6	990,8	76,8	73,0	97,3	229,7	179,4
1990	199,9	212,3	411,0	263,1	111,9	148,7	315,3	176,8	282,9	1 055,3	1 043,5	93,7	72,1	97,3	245,3	186,1
1987 Jan.	173,4	210,0	392,7	270,2	112,0	149,3	348,5	175,1	282,7	779,9	906,9	87,1	70,4	97,3	238,2	196,0
1987 Febr.	176,4	209,8	394,2	271,2	112,1	148,9	352,5	174,3	284,0	787,9	916,0	87,9	70,9	97,3	238,4	196,0
1987 März	175,7	209,6	394,2	258,9	112,2	148,9	350,8	173,8	282,9	787,8	909,7	86,4	70,3	97,2	234,1	192,9
1987 April	177,9	209,8	395,3	256,0	112,1	149,0	350,5	174,0	282,8	790,9	914,6	82,5	69,3	97,2	233,4	191,6
1987 Mai	180,4	210,5	400,3	253,4	111,9	149,1	350,0	173,7	282,6	801,0	919,6	82,2	69,0	97,2	234,3	191,3
1987 Juni	177,2	210,4	401,1	255,1	111,9	149,1	347,1	173,9	282,2	804,1	922,4	83,2	69,6	97,2	233,5	191,0
1987 Juli	174,5	209,7	401,1	254,3	111,8	149,1	343,3	175,1	282,2	809,7	923,9	85,1	69,8	97,2	233,3	190,6
1987 Aug.	173,4	210,3	401,4	254,9	111,9	149,3	338,2	177,0	282,6	814,3	926,1	83,1	69,5	97,2	233,8	190,4
1987 Sept.	177,8	210,3	400,6	253,6	111,8	149,3	334,6	177,9	282,7	820,6	931,9	82,7	69,5	97,3	235,6	190,3
1987 Okt.	178,8	210,5	400,8	252,6	111,8	149,7	329,0	177,4	282,3	826,6	936,3	83,2	69,6	97,3	236,0	189,8
1987 Nov.	191,7	213,9	408,4	253,3	111,8	150,5	336,4	178,2	284,4	844,5	961,4	84,2	69,0	97,3	241,7	193,1
1987 Dez.	197,3	213,6	408,5	253,1	111,8	150,5	338,9	178,0	284,5	851,0	966,9	82,2	68,3	97,3	243,5	194,2
1988 Jan.	195,1	212,6	407,6	253,9	111,6	150,3	339,3	177,3	284,5	856,7	970,1	80,8	68,3	97,3	241,8	191,7
1988 Febr.	189,8	212,8	408,1	253,5	111,5	150,4	337,0	176,5	284,0	858,2	966,9	79,7	68,8	97,2	238,6	190,4
1988 März	192,0	213,8	410,0	246,2	111,5	150,4	335,0	176,7	282,9	860,4	968,5	79,3	69,4	97,2	237,3	189,5
1988 April	192,6	213,8	411,6	240,9	111,4	150,5	331,2	177,2	282,9	860,9	966,9	78,2	69,4	97,2	235,6	188,1
1988 Mai	190,3	213,3	411,9	238,8	111,3	150,2	330,6	176,8	282,8	861,3	965,4	77,1	69,9	97,2	233,4	186,7
1988 Juni	183,5	212,5	411,5	241,9	111,7	150,4	330,4	175,5	281,9	860,0	965,4	75,9	69,8	97,3	232,4	186,5
1988 Juli	174,8	212,3	410,5	240,4	112,0	150,5	331,0	175,5	281,4	860,5	963,8	75,5	69,7	97,3	230,3	186,7
1988 Aug.	170,7	213,2	410,2	236,0	112,1	150,6	328,6	176,5	281,6	862,1	962,2	74,1	70,4	97,2	229,7	185,8
1988 Sept.	172,6	214,3	413,3	240,5	112,1	150,8	332,5	177,3	281,9	870,9	975,7	75,3	70,9	97,3	230,9	186,1
1988 Okt.	176,9	214,9	412,9	239,2	112,0	150,7	330,1	177,9	282,5	878,3	976,5	74,1	71,0	97,2	230,7	185,9
1988 Nov.	184,2	215,2	411,9	239,0	112,0	150,7	328,8	178,1	282,8	889,7	983,0	73,7	70,4	97,3	233,0	186,1
1988 Dez.	183,6	215,2	408,8	235,8	112,1	150,7	323,5	178,3	282,6	894,2	979,8	73,6	70,7	97,3	231,9	185,0
1989 Jan.	176,1	214,7	406,5	232,4	112,1	150,6	313,0	178,8	282,5	892,3	970,9	72,6	71,4	97,2	228,7	182,1
1989 Febr.	174,0	214,5	405,7	232,8	112,1	150,7	312,2	179,6	283,3	897,3	970,9	72,1	71,4	97,3	228,4	182,2
1989 März	172,8	213,5	407,0	236,3	112,1	150,6	311,2	180,0	283,3	904,9	974,9	73,1	72,2	97,3	228,9	180,9
1989 April	172,3	213,0	406,5	237,7	112,0	150,5	310,4	179,6	283,4	914,4	977,3	73,9	73,9	97,3	227,8	176,1
1989 Mai	165,2	213,1	403,2	238,3	112,0	150,5	312,4	179,7	282,7	913,9	977,3	74,1	74,4	97,3	226,0	175,0
1989 Juni	162,7	213,7	401,7	245,9	111,9	150,6	319,8	179,7	283,1	923,3	985,5	76,1	72,5	97,3	225,9	175,7
1989 Juli	170,1	213,6	401,0	246,1	112,0	150,6	314,0	179,4	283,0	928,7	990,4	77,6	72,3	97,3	228,6	177,2
1989 Aug.	167,3	212,8	398,1	245,9	112,0	150,4	312,8	179,4	283,3	926,2	988,8	76,7	72,3	97,3	227,2	177,1
1989 Sept.	165,0	212,7	398,8	246,6	112,0	150,5	312,8	179,4	283,4	930,4	990,4	77,8	72,6	97,4	226,6	177,6
1989 Okt.	172,6	213,8	406,6	255,1	112,1	151,1	318,0	179,9	284,1	954,1	1 008,2	79,7	73,3	97,4	231,3	180,0
1989 Nov.	176,0	214,2	407,0	262,6	112,1	150,9	318,4	179,3	285,3	968,0	1 018,6	82,1	74,2	97,4	235,0	182,7
1989 Dez.	185,1	215,2	411,6	272,2	112,1	151,2	322,9	179,4	286,8	990,0	1 036,4	86,3	75,6	97,4	241,9	186,0
1990 Jan.	190,5	214,4	413,4	270,6	112,0	150,7	324,1	179,0	285,9	1 003,2	1 042,8	89,7	75,2	97,3	244,2	186,0
1990 Febr.	192,3	213,9	411,2	266,0	112,0	150,2	322,9	178,1	285,1	1 012,6	1 041,9	90,9	74,5	97,4	243,6	186,0
1990 März	189,1	212,6	408,7	273,0	111,8	149,3	320,6	176,8	283,7	1 023,8	1 044,7	94,0	74,4	97,3	242,0	185,7
1990 April	190,9	211,6	407,0	273,6	111,8	148,7	316,9	176,1	282,0	1 043,1	1 046,5	98,2	74,0	97,3	242,7	185,9
1990 Mai	193,9	212,1	407,2	271,0	111,7	148,4	312,4	175,9	282,0	1 057,5	1 044,7	96,7	71,6	97,3	243,8	185,6
1990 Juni	191,4	211,9	406,8	262,6	111,8	147,8	308,5	175,7	282,0	1 051,1	1 038,3	95,6	71,0	97,3	242,1	184,6
1990 Juli	196,5	211,3	406,0	255,1	111,9	148,0	306,5	175,7	281,9	1 051,9	1 038,3	95,2	71,3	97,3	242,9	183,9
1990 Aug.	205,2	211,4	408,4	253,4	111,9	147,8	308,7	176,5	281,8	1 058,8	1 044,7	98,2	70,0	97,3	246,3	185,3
1990 Sept.	205,3	211,0	413,7	256,2	111,9	147,9	313,6	176,3	281,7	1 064,3	1 047,4	92,5	69,9	97,3	245,9	185,7
1990 Okt.	211,5	211,0	415,2	254,8	112,0	148,0	313,6	176,2	282,0	1 078,8	1 042,8	88,9	70,6	97,3	247,8	186,5
1990 Nov.	216,7	212,0	416,6	258,9	112,0	148,3	316,1	177,0	282,4	1 100,5	1 041,0	90,8	71,0	97,3	250,6	188,2
1990 Dez.	216,0	214,0	417,9	262,5	112,0	148,8	319,2	178,0	284,0	1 118,2	1 048,4	93,6	71,7	97,3	252,0	189,8
1991 Jan.	213,4	214,0	416,6	259,0	112,0	148,1	314,9	177,7	283,4	1 137,0	1 053,0	92,7	70,7	97,3	249,9	189,6

* Zur Berechnungsmethode siehe den Sonderaufsatz: Aktualisierung der Außenwertberechnungen für die D-Mark und fremde Währungen, in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 41. Jg., Nr. 4, April 1989. — 1 Für Ende 1972 wurden grundsätzlich die damaligen Leitkurse zugrunde gelegt, für das Pfund Sterling, das irische Pfund und den kanadischen Dollar, deren Wechselkurse freigegeben waren, statt

Gewogener Außenwert ausgewählter fremder Währungen 5)																Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat
Kanadi- scher Dollar	Norwe- gische Krone	gegen- über den Wäh- rungen der am EWS be- teiligten Länder 3)	gegen- über den Wäh- rungen der EG- Länder	ins- gesamt über 18 In- dus- trie- ländern	Realer Außen- wert der D-Mark (gemes- sen an den Ver- braucher- preisen) 4)	US- Dollar	Franzö- sischer Franc	Italie- nische Lira	Pfund Sterling	Hollän- discher Gulden	Belgi- scher und Luxem- burgi- scher Franc	Japani- scher Yen	Schwei- zer Franken	Öster- reichi- scher Schil- ling	Schwe- dische Krone	
122,2	104,6	110,6	110,7	110,7	109,4	91,2	103,6	88,5	94,0	103,6	102,4	107,4	108,4	104,5	98,9	1973
122,5	103,6	119,2	119,2	117,0	108,2	93,6	97,1	80,0	90,9	109,0	104,0	100,5	117,6	109,7	98,2	1974
134,1	103,0	121,0	121,3	119,2	103,4	93,5	106,6	76,5	83,3	112,1	106,0	96,9	131,3	113,0	102,1	1975
126,9	105,1	136,1	136,4	126,4	103,7	97,0	103,1	63,6	71,6	114,8	108,6	101,4	145,8	116,4	103,6	1976
148,5	111,3	149,3	150,0	136,2	105,1	95,2	97,9	58,2	67,7	120,4	114,3	112,0	148,2	121,7	99,0	1977
184,3	126,6	158,7	160,1	143,3	105,7	85,5	96,5	54,3	67,7	123,2	117,5	137,2	180,3	122,6	89,2	1978
207,1	134,0	162,9	164,9	150,6	106,0	84,5	97,0	52,5	71,8	125,3	119,0	127,0	183,1	125,1	89,4	1979
208,4	131,9	162,9	165,3	151,5	100,2	84,9	97,5	50,7	79,0	125,6	118,4	122,1	180,9	129,0	90,0	1980
172,3	123,2	165,4	167,8	143,1	90,5	93,0	90,0	44,9	80,1	119,2	111,7	138,6	183,9	126,4	88,2	1981
164,7	128,8	181,0	183,8	150,4	92,0	103,2	82,9	41,8	76,8	124,9	101,2	130,7	198,2	130,4	79,1	1982
156,6	138,7	195,6	199,5	155,9	92,4	106,6	77,2	40,2	71,3	126,9	98,0	144,0	206,2	132,9	69,5	1983
147,7	139,0	200,3	205,0	153,8	87,9	113,8	73,9	38,1	68,3	124,6	95,9	152,8	203,0	132,1	70,7	1984
151,4	141,8	202,2	207,8	154,0	85,4	117,5	74,7	36,0	68,0	124,5	96,5	156,1	201,1	132,5	70,1	1985
208,0	165,8	215,7	222,6	168,2	90,6	94,7	76,9	36,8	62,0	133,8	101,2	196,5	216,8	138,3	68,1	1986
239,2	181,9	224,9	232,6	178,9	93,9	83,3	77,1	37,0	60,8	140,5	105,0	211,8	227,0	142,7	67,1	1987
227,4	180,0	224,4	232,5	177,4	91,3	77,7	75,5	35,7	64,4	139,7	103,6	234,7	224,4	142,0	67,1	1988
204,1	178,2	223,9	232,3	175,7	89,0	81,3	74,7	35,9	62,5	138,3	102,7	225,3	212,6	141,4	67,5	1989
234,4	187,9	226,5	235,4	185,5	p) 91,7	77,5	78,8	37,0	61,6	144,1	108,1	201,2	225,5	145,7	66,4	1990
237,4	187,2	226,0	233,6	179,4	95,3	87,3	77,5	37,7	57,7	140,8	105,3	201,8	224,6	142,9	66,8	1987 Jan.
236,5	186,1	226,3	233,9	180,2	95,5	86,0	77,9	37,7	57,8	141,1	106,0	201,6	224,0	143,4	67,0	Febr.
233,1	183,1	224,3	231,9	178,6	94,5	85,2	77,4	37,5	60,2	140,0	105,2	203,8	224,2	142,8	67,6	März
235,7	181,3	224,0	231,7	177,8	93,7	83,1	77,1	37,2	60,7	139,7	104,9	214,5	226,8	142,2	67,5	April
243,0	180,5	224,4	232,1	178,3	94,0	82,4	77,0	36,8	61,6	140,1	104,9	217,0	228,4	142,4	67,4	Mai
238,3	178,9	224,6	232,3	178,1	93,7	83,9	77,0	36,7	61,0	140,1	104,9	212,6	226,3	142,5	67,5	Juni
232,3	177,3	224,2	231,9	178,0	93,5	85,3	77,2	36,6	61,1	139,9	104,7	205,9	225,5	142,5	67,5	Juli
230,9	177,3	224,5	232,2	177,4	92,8	85,0	76,8	36,5	60,8	139,6	104,4	210,2	225,8	142,2	67,2	Aug.
235,0	177,8	224,1	231,9	177,9	92,5	83,1	76,9	36,7	61,4	140,0	104,6	214,0	226,1	142,2	66,9	Sept.
235,0	178,3	223,8	231,6	178,1	92,4	82,8	76,9	36,7	61,7	140,2	104,4	213,1	226,0	142,3	66,8	Okt.
253,4	185,1	226,2	234,2	181,6	94,3	79,2	76,8	36,6	62,9	142,2	105,3	219,3	231,7	143,7	66,4	Nov.
259,2	189,3	226,2	234,2	181,9	94,6	76,8	77,1	36,7	63,1	142,6	105,5	228,0	234,4	143,7	66,1	Dez.
252,1	186,3	225,9	233,9	181,0	94,3	76,6	77,2	36,6	62,6	142,3	105,2	230,4	233,4	143,3	66,2	1988 Jan.
242,0	183,2	225,8	233,8	179,8	93,7	77,6	76,7	36,3	62,2	141,7	104,7	230,0	230,4	143,1	66,6	Febr.
241,1	182,9	225,0	233,1	179,7	93,1	76,4	76,3	36,1	64,2	141,4	104,6	232,0	228,5	143,0	66,9	März
238,9	179,9	224,2	232,3	179,1	92,6	75,6	76,0	35,9	65,5	141,1	104,3	235,0	227,7	142,7	67,1	April
236,4	177,0	223,6	231,7	178,2	92,1	75,8	75,9	35,7	65,7	140,7	104,1	236,8	225,1	142,3	67,4	Mai
224,4	176,3	224,0	232,0	177,0	91,3	77,3	75,8	35,5	64,2	139,6	103,4	235,8	224,1	141,8	67,2	Juni
212,0	176,4	223,7	231,7	175,3	90,3	79,9	75,3	35,3	63,9	138,1	102,7	230,8	222,8	141,2	67,3	Juli
209,7	177,0	223,2	231,2	174,2	89,2	81,0	74,5	35,1	64,8	137,3	102,1	232,2	219,4	140,8	67,0	Aug.
212,8	179,5	224,7	232,8	175,7	89,6	81,1	74,6	35,1	63,9	138,2	102,7	230,4	219,3	141,4	67,2	Sept.
214,3	179,8	224,6	232,7	175,9	89,5	78,8	74,5	35,2	64,5	138,5	102,8	237,0	219,0	141,5	67,4	Okt.
225,1	182,1	224,5	232,6	176,9	90,2	76,4	74,7	35,5	65,0	139,1	103,3	243,7	222,0	141,8	67,1	Nov.
220,5	180,0	223,4	231,6	176,3	89,9	76,1	74,4	35,7	65,8	138,6	103,0	242,7	220,5	141,4	67,2	Dez.
210,7	176,6	222,1	230,2	174,2	89,2	78,0	73,8	35,5	65,9	137,3	102,2	240,2	216,3	140,7	67,3	1989 Jan.
207,7	175,9	222,0	230,2	173,8	89,0	78,5	73,7	35,5	65,6	137,0	102,0	240,2	215,8	140,4	67,3	Febr.
207,4	176,6	222,5	230,7	174,2	89,0	79,4	74,2	35,4	64,6	137,3	102,1	236,6	213,5	140,7	67,3	März
205,7	176,1	222,4	230,7	174,4	88,8	79,8	74,5	35,5	64,3	137,4	102,3	233,7	208,7	140,8	67,5	April
198,0	175,1	222,2	230,4	173,2	88,0	82,5	74,0	35,6	63,5	136,8	101,8	227,9	206,0	140,5	67,6	Mai
195,9	175,9	223,7	232,0	173,7	88,1	84,5	74,0	35,8	61,6	137,3	102,0	220,8	212,4	140,5	67,9	Juni
203,3	178,0	223,5	231,8	175,3	88,7	82,1	74,5	36,2	62,2	138,1	102,7	221,3	214,5	141,2	67,7	Juli
197,6	177,2	222,8	231,1	174,3	87,8	82,5	74,5	36,3	61,9	137,6	102,3	221,7	213,4	140,7	67,8	Aug.
196,0	176,9	223,0	231,3	174,3	87,7	83,9	74,5	36,2	61,6	137,5	102,2	217,2	212,7	140,7	68,0	Sept.
203,8	180,4	225,9	234,4	177,6	89,2	82,0	75,3	36,0	60,5	139,3	103,3	218,2	213,5	142,2	67,7	Okt.
206,9	182,7	227,2	235,8	179,5	90,1	81,7	75,9	36,3	59,3	140,6	104,2	214,7	212,7	143,1	67,3	Nov.
216,0	186,7	229,7	238,5	183,5	92,1	80,2	76,9	36,6	58,4	142,9	105,6	210,5	212,2	144,9	66,6	Dez.
224,1	187,5	229,4	238,2	185,0	92,7	79,6	77,7	36,7	59,3	143,8	106,5	205,7	214,9	145,7	66,5	1990 Jan.
231,2	187,2	228,1	236,9	184,9	92,6	79,6	77,9	36,9	60,5	143,7	106,7	203,8	217,0	145,5	66,6	Febr.
224,3	187,5	228,2	237,0	185,0	92,3	81,3	78,4	37,1	58,8	143,9	107,5	195,3	217,5	145,7	67,1	März
223,4	188,2	227,4	236,3	185,8	92,3	81,6	79,1	37,4	58,9	144,4	108,2	187,7	219,7	146,0	67,2	April
228,8	188,0	227,0	235,9	185,4	92,0	80,2	78,7	37,4	59,5	144,4	108,3	191,9	227,0	145,7	66,8	Mai
225,6	186,4	225,4	234,2	183,9	91,0	80,5	78,3	37,1	61,1	143,3	108,1	192,1	227,5	145,1	66,8	Juni
228,6	186,4	223,9	232,8	184,0	90,9	78,3	78,5	37,2	63,2	143,1	107,9	195,1	226,5	145,0	66,6	Juli
236,1	187,8	224,0	232,9	185,8	91,4	76,4	79,1	37,3	64,4	144,1	108,7	193,4	232,9	145,7	66,3	Aug.
238,9	187,6	225,2	234,1	185,1	90,7	75,2	79,2	36,7	63,4	143,8	108,5	205,9	232,5	145,4	66,2	Sept.
246,7	188,2	225,1	234,1	185,4	90,8	72,6	79,3	36,6	63,9	143,9	108,6	217,6	230,2	145,5	65,8	Okt.
253,5	189,4	226,4	235,4	187,3	p) 91,6	72,0	79,6	36,8	63,5	145,0	109,2	216,4	230,7	146,3	65,6	Nov.
251,9	190,2	227,9	237,0	188,7	p) 92,3	73,0	79,3	36,9	63,0	145,7	109,4	209,9	229,5	147,0	65,7	Dez.
247,9	189,7	226,9	236,1	187,5	...	73,2	78,8	36,9	63,5	145,1	109,4	210,4	231,9	146,4	65,9	1991 Jan.

der gewogene Außenwert gegenüber den derzeit am Wechselkursmechanismus beteiligten Ländern ausgewiesen. — 4 Gewogener Außenwert gegenüber 18 Industrieländern nach Ausschaltung der unterschiedlichen Preissteigerungsraten (geometrische Mittelung). — 5 Die als gewogene geometrische Mittel errechneten Indizes

beziehen sich auf den gleichen Kreis von Ländern wie die Berechnung des Außenwerts der D-Mark. Angaben für weitere Währungen finden sich in den Statistischen Beilagen zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währungen der Welt. — 6 Amtliche Kursnotierung ausgesetzt. — p) Vorläufig.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank behandelten Themen:

- Februar 1990 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland um die Jahreswende 1989/90
- März 1990 Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1989
Mindestreserveregeln im Ausland
- April 1990 Der Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland
Die Länderfinanzen seit dem Beginn der Steuer-senkungen im Jahre 1986
- Mai 1990 Einkommen und Einkommensverwendung der Produktionsunternehmen seit Anfang der achtziger Jahre
Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1989
Patent- und Lizenzverkehr mit dem Ausland sowie sonstiger Austausch von technischem Wissen durch Dienstleistungen in den Jahren 1988 und 1989
- Juni 1990 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 1990
Modalitäten der Währungsumstellung in der Deutschen Demokratischen Republik zum 1. Juli 1990
- Juli 1990 Die Währungsunion mit der Deutschen Demokratischen Republik
Die erste Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion
Die Ausgaben der Gebietskörperschaften seit dem Jahre 1982
- August 1990 Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahre 1989
Die neuen Banknoten der Deutschen Bundesbank
Die neuen Grundsätze I und Ia über das Eigenkapital der Kreditinstitute
- September 1990 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR im Sommer 1990
- Oktober 1990 Auswirkungen des Bilanzrichtlinien-Gesetzes auf die Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik
Technische und organisatorische Aspekte der Währungsunion mit der Deutschen Demokratischen Republik
Neuere Tendenzen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland
Stellungnahme der Deutschen Bundesbank zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion in Europa
- November 1990 Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der westdeutschen Unternehmen im Jahre 1989
Entwicklungen im Bausparkassengeschäft seit Anfang der achtziger Jahre
- Dezember 1990 Die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland im Herbst 1990
- Januar 1991 Die längerfristige Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz nach Regionen
Neuere Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung

Über früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 1991 beigelegte Verzeichnis der Sonderaufsätze.

Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main. Sie werden aufgrund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Die Berichte werden an Interessenten kostenlos abgegeben.
Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach